

Torsten Rünger
unter Mitarbeit von Tanja Zerl und Daniel Demant

Die ländliche Siedlung WW 2013/0017 in der Rurniederung von Pier

Herrschaft, Ökonomie und Raumerschließung
zwischen Früh- und Hochmittelalter

Unter der karolingischen Herrschaft entwickelte sich das Rheinland zunehmend zum Mittelpunkt des Reiches. Die Königs- und Kaiserpfalz Aachen wurde wichtigste Residenz und kirchliches Zentrum¹. Da sich Aachen als Krönungsort über das Frühmittelalter hinaus etablierte, ist die mehrfache Präsenz karolingischer, ottonischer und salischer Herrscher zwischen dem achten und frühen zwölften Jahrhundert überliefert². Auch das mit Aachen eng verbundene Düren, ein politisch bedeutender Pfalzort und Königshof, wurde im achten und neunten Jahrhundert mehrfach aufgesucht³. Noch in der Mitte des zehnten Jahrhunderts gab es dort ein königliches Hofgut, das von einem Verwalter bewirtschaftet wurde und dem Besitz Ottos I. (912–973) zuge-

Die Ausgrabung des Fundplatzes WW 2013/0017 erfolgte im Rahmen des ›Pier-Projektes‹ (2011–2017) im Vorfeld des Tagebaus Inden. Das landschaftsarchäologische Forschungsvorhaben wird von der Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie der Universität Bonn geleitet und in Kooperation mit dem ABR und dem LMB durchgeführt. Die Gesamtauswertung ist Ziel eines von Dr. Timo Bremer geleiteten Teilprojektes des DFG-geförderten Sonderforschungsbereiches 1167 ›Macht und Herrschaft‹. Das ›Pier-Projekt‹ und die Aufarbeitung von WW 2013/0017 wurden durch die Stiftung zur Förderung der Archäologie im rheinischen Braunkohlenrevier unterstützt. Die finale Auswertung und Publikation des Fundplatzes waren Teil meines von der Fritz Thyssen Stiftung geförderten Projektes ›Motte-Mühle-Macht‹. Die Botanikreste untersuchte Dr. Tanja Zerl (Labor für Archäobotanik, Univ. zu Köln), die Schlacke Daniel Demant (Deutsches Bergbau-Museum, Bochum). Die Keramik wurde zusammen mit Dr. Ulrike Müssemeier und Christoph Keller M. A. datiert (beide ABR). Die Bestimmung der Silices übernahm Dr. Daniel Schyle (Neanderthal Museum, Mettmann). Marina Westkamp M. A. (LMB) restaurierte die Metallfunde. Mein herzlichster Dank gilt allen Beteiligten.

¹ Überblickgebend etwa F. Pohle, Die Erforschung der karolingischen Pfalz Aachen. Zweihundert Jahre archäo-

logische und bauhistorische Untersuchungen. Rhein. Ausgr. 70 (Darmstadt 2015).

² D. Flach, Reichsgut 751–1024. Publ. Ges. Rhein. Gesch. kde. Geschichtl. Atlas Rheinlande, Beiheft V 17 (Bonn 2008) 11; 31–37; 57; L. Falkenstein, Pfalz und vicus Aachen. In: C. Ehlers (Hrsg.), Orte der Herrschaft. Mittelalterliche Königspalzen (Göttingen 2002) 131–183, hier 134. – Das Aussehen und die Struktur von Pfalzen bzw. Königshöfen sind kaum bekannt und von archäologischer Seite eine Forschungslücke, siehe L. Werther, Pfalzen, Königshöfe und Reichsgut der Karolingerzeit zwischen Fränkischer Saale und Altmühl. Archäologische und historische Schlaglichter. In: M. Hoffmann (Hrsg.), Forchheim. Älter als der Rest?! Ausst. Forchheim 2010 (Bamberg 2018) 56–66, hier 57 f. – Zur Problematik der Quellenbegriffe ›palatio‹ (Pfalzgebäude) und ›villa‹, ›curtis regiae‹ oder ›curtes fisci‹ (Königshof) siehe zusammenfassend Herdick, Herrschaftssitze 74 f.; C. Pause / T. Potthoff, Bonner Jahrb. 218, 2019, 249–294.

³ Zum sogenannten Reisekönigtum etwa C. Ehlers, Der reisende Herrscher. Organisation und Kommunikation. In: Pohle, Karl der Große 40–47. – Die durchschnittliche Reisegeschwindigkeit betrug etwa 20 bis 30 km pro Tag, vgl. M. Reinke, Die Reisegeschwindigkeit des deutschen Königshofes im 11. und 12. Jahrhundert nördlich der Alpen. Bl. Dt. Landesgesch. 128, 1987, 225–251, hier 245; 248.

rechnet wird⁴. Folgt man der Intention des gegen Ende des achten Jahrhunderts verfassten Capitulare de villis, der Landguterverordnung, bildete das ›Hinterland‹ das wirtschaftliche Rückgrat der mobilen Herrschaftspraxis, um die Versorgung der Königshöfe und Pfalzen dauerhaft zu gewährleisten. Neben der Vorratsbeschaffung war es eine wichtige Aufgabe, nicht-agrarische Rohstoffe bereitzuhalten, da an Pfalzen oftmals spezialisiertes Handwerk ausgeübt wurde⁵. Aus diesem Grund wurden zwischen Loire und Rhein Siedlungskomplexe neu gegründet oder kleinere, bereits bestehende Siedlungsstellen ausgebaut. Eine auffällig hohe Zahl von Besitzungen unterstand im Bereich der Jülich-Zülpicher Börde der unmittelbaren Verfügungsgewalt des Königs. Weitere Höfe und Ländereien waren in der Hand von Kirchen, Klöstern oder weltlichen Grundbesitzern⁶; eine ungewisse Zahl wurde sicherlich von wirtschaftlich und sozial relativ frei agierenden Bauern unterhalten⁷.

Die beispielhaft für die Karolingerzeit angeführte Landguterverordnung der Kronguter entwirft das Idealbild eines wirtschaftlich eng vernetzten, größtenteils herrschaftlich organisierten Siedlungsraumes. Wie archäologische Forschungen in Süddeutschland beispielhaft zeigen, ist davon auszugehen, dass die konkrete Umsetzung jedoch zeitlich und regional sehr unterschiedlich gehandhabt wurde. Auch im Rheinland ist mit einer Hierarchie von Siedlungsraumen unterschiedlicher Funktion und Bedeutung zu rechnen, deren ›Zentralität‹ zum Beispiel von naturräumlichen oder verkehrsgeographischen Faktoren, dem Grad der Vernetzung zu anderen Siedlungen, der religiösen oder politischen Bedeutung des Ortes selbst und nicht zuletzt von seiner Entfernung zu Pfalzen, Konigshofen und frühen Städten abhangt⁸.

Die neuentdeckte Siedlung WW 2013/0017

Archäologische Quellen besitzen ein hohes Potential zur Erforschung ländlicher Räume, wo die schriftliche Überlieferung lückenhaft ist oder fehlt, aber sowohl die Datengrundlage als auch der Publikationsstand sind oft mangelhaft. Lange Zeit fehlte es an grosflachig angelegten und vollständig publizierten Siedlungsgrabungen, selbst in den rheinischen Braunkohlenrevieren⁹. In der Konsequenz sind die politisch-religiöse Bedeutung oder die wirtschaftliche Organisation einzelner Siedlungsraume wegen fehlender Vergleichsmöglichkeiten noch immer schwierig zu bewerten. Aussagen über die Groe, die Struktur oder die Genese einzelner Siedlungen sind allzu oft nur in Ausnahmefällen möglich.

⁴ Walzik, Pfarrkirchen 19 f.

⁵ Zum Kapitular siehe C. Brühl, Capitulare de villis. Dokumente dt. Gesch. Faksimiles. R. I. Mittelalter I (Stuttgart 1971); Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte I (2008) 809–811 s. v. Capitulare de villis (R. Schneider). – Zur Ökonomie siehe Falkenstein, Vicus Aachen (Anmerkung 2) 142–146; T. Zotz, Pfalzen und Reichsgut. Zentren und Grundlagen der königlichen Herrschaftspraxis im frühen Mittelalter. In: Pohle, Karl der Große 80–85; Herdick, Herrschaftssitze 73–120.

⁶ C. Hillen, Ora et labora. Zisterziensisches Wirtschaften. In: Die Zisterzienser. Das Europa der Klöster. Ausst. Bonn 2017/2018 (Stuttgart 2017) 123–131; I. Schwab, Besitzungen der Abtei Prüm im 9. Jahrhundert. Geschichtl. Atlas Rheinlande VII 1 (Köln 1982) Karte VII.1.

⁷ A. Verhulst, Aspekte der Grundherrschaftsentwicklung des Hochmittelalters aus westeuropäischer Perspektive. In: W. Rösener (Hrsg.), Grundherrschaft und bäuerliche Gesellschaft im Hochmittelalter (Göttingen 1995) 16–31, hier 59; 74–78; C. Loveluck, Northwest Europe in the Early Middle Ages, c. AD 600–1150. A Compar-

ative Archaeology (Cambridge und New York 2013) 10. – Hingegen scheinen die Siedlungsraume an der Nordseeküste der Niederlande, Belgiens und Großbritannien weitgehend ohne oder nur mit einer geringen, vor allem regionalen herrschaftlichen Organisation gut funktioniert zu haben, siehe D. Tys / C. Loveluck, Coastal societies, exchange and identity along the Channel and southern North Sea shores of Europe, AD 600–1000. Journal Maritime Arch. 1/2, 2016, 140–169.

⁸ Vgl. Werther, Reichsgut der Karolingerzeit (Anmerkung 2); M. Hensch, Zur Struktur herrschaftlicher Kernraume zwischen Regensburg und Forchheim in karolingischer, ottonischer und fruhsalischer Zeit. In: P. Ettel / L. Werther (Hrsg.), Zentrale Orte und zentrale Raume des Frühmittelalters in Süddeutschland. RGZM-Tagungen 18 (Mainz 2013) 267–308.

⁹ R. Schreg, Rez. zu L. Jansen / Th. Otten / B. Paffgen, Dorfarchaologie des Mittelalters und der Neuzeit in Elfen und Belmen. Rhein. Ausgr. 68 (Darmstadt 2014). Mitt. Dt. Ges. Arch. Mittelalter u. Neuzeit 30, 2017, 276–280.

Eine seltene Möglichkeit zur Untersuchung der lokalen Komplexität des ländlichen Raumes eröffnet eine im Jahr 2013 neu entdeckte Siedlung unterhalb des ehemaligen Dorfes Pier (Kreis Düren). Der Fundplatz WW 2013/0017 wurde zunächst von einem Team der Universität Bonn und anschließend durch die Außenstelle Titz des Bodendenkmalamtes untersucht (Abbildung 1). Charakteristisch für die im frühen Mittelalter gegründete und seit dem zehnten bis frühen zwölften Jahrhundert zu einer größeren Siedlung ausgebaute Hofstelle ist die Dominanz ebenerdiger Pfostenbauten gegenüber Grubenhäusern, die große Zahl von Brunnen und die hohe Konzentration von Schlackeresten, die auf intensive Metallverarbeitung hinweist¹⁰. Da Pier vermutlich an ein frühmittelalterliches Krongut angrenzte, gilt es zu hinterfragen, ob es Hinweise für einen gelenkten, möglicherweise herrschaftlich initiierten Landesausbau an dieser Stelle gibt. Es ist bislang die einzige untersuchte mittelalterliche Siedlung in der Gemarkung, wo keine römische Vorbesiedlung existierte. Außerdem lag nur dieses Areal in der Niederung, alle übrigen mittelalterlichen Siedlungen befanden sich an der Hangkante zwischen Lössplateau und Rurniederung.

Neben der Entstehung und Entwicklung der Siedlung wird ihre Ökonomie untersucht. Die Analyse der handwerksbezogenen Relikte erlaubt Einblicke in den Umfang der Produktion und die dort oftmals neben der Landwirtschaft ausgeübten Gewerbe. Diese Vorgehensweise ermöglicht eine differenzierte Sichtweise auf die Frage, inwiefern für den Eigenbedarf oder über den lokalen Verbrauch hinaus Überschüsse produziert wurden, um diese möglicherweise marktorientiert abzusetzen. Auch hier ist die Datengrundlage gering; bislang fehlen Informationen über die Vielfalt, das Volumen und den technischen Entwicklungsstand vieler ländlicher Handwerkstätigkeiten mit Ausnahme des Töpfereigewerbes. Gewinnbringend ist zudem der Perspektivwechsel weg von der Spitze der Gesellschaft hin zur Schaffenskraft der bäuerlich-handwerklichen Einwohner. Schließlich ist die Rolle der zum Teil wohlhabenden bäuerlichen Bevölkerungsschichten für die wirtschaftliche Vielfalt einzelner Siedlungsgemeinschaften vermutlich hoch¹¹.

Topographie und Naturraum

Pier und Vilvenich gehören historisch zur Gemeinde Inden im Kreis Düren. Naturräumlich zählt die inzwischen vollständig durch den Braunkohlentagebau abgebagerte Landschaft zur Jülich-Zülpicher Börde. Der untersuchte Fundplatz wurde auf einer Höhe von 98 Meter über Normalnull im Bereich einer zwei Kilometer breiten Niederung unterhalb des modernen Ortskernes von Pier auf der orographisch linken Seite der Rur angetroffen¹² (Abbildung 2). Der Ort Schophoven und das daran angrenzende Gut Müllenark liegen rund einen Kilometer in nördlicher Richtung entfernt. Die Gestalt der Rur ist im Zuge des Talsperrenbaus und durch die Errichtung von Wassermühlen stark verändert und zum Teil begradigt worden. Die historische Hydrologie ist jedoch annäherungsweise anhand von Altkarten erschließbar und lässt im Bereich von Pier ein relativ flaches, stark mäandrierendes Gewässer mit mehreren Läufen erkennen. Inwiefern die Rur zwischen Jülich und Düren schiffbar war, ist allerdings fraglich. Archivalien belegen, dass zumindest bis in die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts Flößereibetrieb aufrecht-

¹⁰ Eine erste Interpretation des Fundplatzes erfolgte in einem Kurzbericht, siehe T. Bremer, *The Social Structures of High Medieval Rural Settlements. An Example from the Northern Rhineland, Germany*. In: D. Gutschmidt-Schumann / L. H. Dommasnes / A. T. Hommedal (Hrsg.), *The Farm as a Social Arena* (Münster und New York 2016) 273–297, hier 285 f. 293 f.

¹¹ Loveluck, *Northwest Europe* (Anmerkung 7) 10; 14; J. Henning, *Mühlentechnologie und Ökonomiewandel zwischen Römerzeit und Hochmittelalter*. Fragen

aus archäologischer Sicht. *Saalburg-Jahrb.* 47, 1994, 5–18.

¹² K. Paffen, *Die Niederrheinische Bucht*. In: E. Meynen (Hrsg.), *Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands II* (Bad Godesberg 1959) 822–844, hier 838 f.; P. J. Droste, *Wasserbau und Wassermühlen an der Mittleren Rur. Die Kernlande des Herzogtums Jülich 8.–18. Jahrhundert*. *Aachener Stud. Ältere Energiegesch.* 9 (Aachen 2003) 47–40. – Nachfolgend auch Rüniger, Pier 16–22.

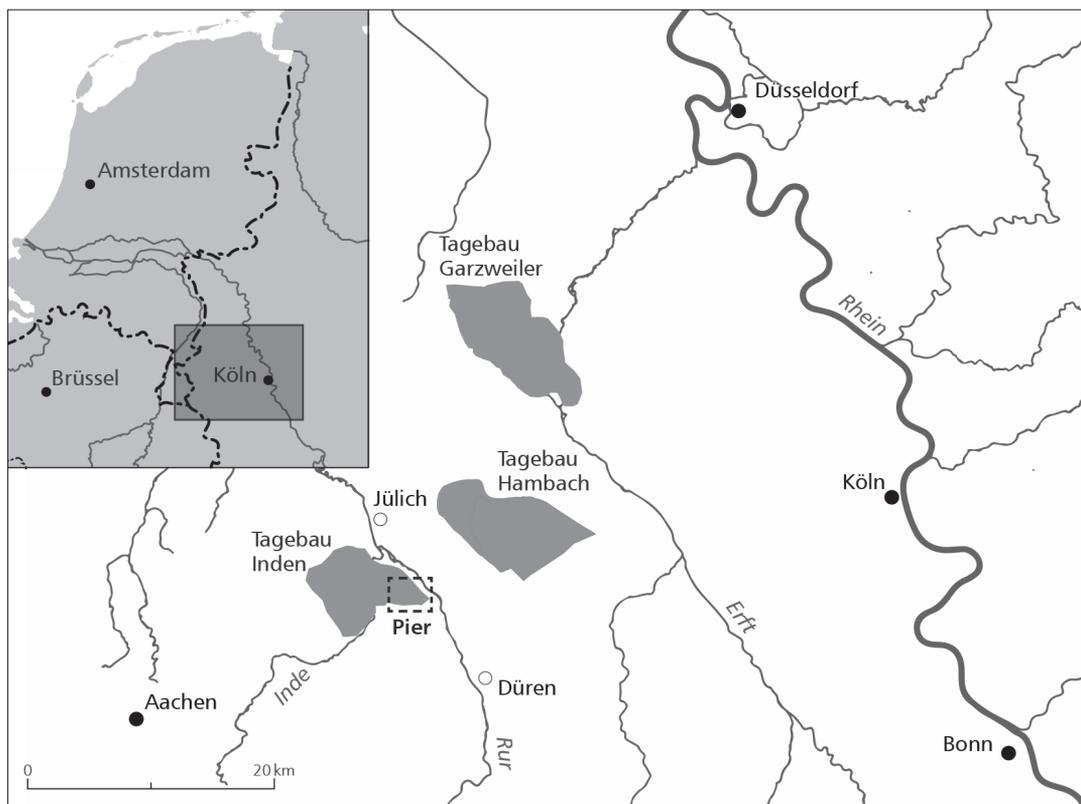


Abbildung 1 Der Untersuchungsraum des Pier-Projektes der Universität Bonn.

erhalten wurde¹³. Außerdem existieren im Bereich des Mittellaufs bis heute historische Mühlen- teiche. In der Niederung bei Pier kann der Schlichbach als künstlich angelegtes Kleingewässer interpretiert werden, das die Wassergräben mehrerer Adelssitze speiste¹⁴. Die Entstehung des Verkener Fliees ist weniger klar. Erst auf topographischen Karten aus der Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts ist der Verlauf unterhalb von Haus Verken, Vilvenich und Merken durchgängig verzeichnet, was eine neuzeitliche Datierung und die Funktion als Feld-Drainage nahelegt.

Den geologischen Untergrund der Niederung bilden sandig-kiesige Schichten der Niederter- rasse. Darüber liegen Pseudogleyboden, die entsprechend der historischen Grundwasserstände durch Staunässe geprägt sind¹⁵. Wie die Flurnamen ›Pierer Benden‹ oder ›Pesch‹¹⁶ sowie die Signatur ›paturage‹ auf der Tranchot-Karte zeigen, waren die Böden zur Grünland- und Weide- wirtschaft geeignet¹⁷. Wie palynologische Untersuchungen im Elsbachtal zeigen, wurden die Niederungen spätestens in karolingischer Zeit so genutzt, außerdem ist die Verwertung des dort vermutlich noch vorhandenen Niederwaldes anzunehmen¹⁸. Wie auch die Siedlungstätigkeit bei Pier anzeigt, waren die Talgrunde im frühen und hohen Mittelalter anscheinend relativ trocken, weshalb die Ackerflächen bis in die Niederungen reichen konnten.

Im Vergleich dazu zeichnet sich die rund fünfhundert Meter von der Siedlung entfernte Echtzer Hochfläche durch hohe Bodengüte aus. Auf dieser Diluvialterrasse sind hauptsächlich Löss-Parabraunerden kartiert, die im Hochmittelalter nachweislich dem Getreideanbau dienten (siehe unten). Die historische Waldausdehnung ist hingegen für den Untersuchungsraum nicht zweifelsfrei rekonstruierbar¹⁹. Nach jetzigem Kenntnisstand setzte nach intensiven Rodungen in römischer Zeit zunächst eine Phase der Geholzregeneration ein, die im frühen Mittelalter mit zunehmender Ausbreitung von Wirtschaftsflächen endete. In der rheinischen Börde erstreckten

sich in karolingischer Zeit vermutlich noch zusammenhängende Forstflächen mit Eichen, Hainbuchen und Buchen, die zum Teil als Weide genutzt wurden. Vom elften Jahrhundert an gab es dann anscheinend kaum noch größere Wälder²⁰.

Ein weiterer Baustein zur Beurteilung der historischen Landwirtschaft und des Siedlungsgeschehens ist das Klima. In der Fachforschung werden zwischen der Spätantike und dem Spätmittelalter insgesamt drei signifikante Klimaveränderungen diskutiert, die zwar je nach Messmethode, Datengrundlage und regionaler Quellendichte zu unterschiedlichen Ergebnissen führen, aber tendenziell auf Pier übertragbar sind²¹. Demnach zeichnen sich zwischen 536 und etwa 660 n. Chr. kühlere und trockenere Verhältnisse ab²² (Late Antique Little Ice Age), wobei das Maximum der Trockenheit zumindest in Süddeutschland erst im achten Jahrhundert erreicht wurde²³. Dendroklimatologische Studien gehen in Nordwesteuropa für das Frühmittelalter von relativ ariden, ausreichend feuchten und milden Bedingungen aus, die bis um die Jahrtausendwende vorherrschend blieben²⁴. Andere Proxydaten zeigen tendenziell kältere Winter, warme und trockenere Sommer und im Frühjahr häufige Hochwässer an²⁵. Obwohl der Beginn der nachfolgenden Hochmittelalterlichen Klimaanomale (Medieval Climatic Anomaly) in der Literatur durchaus unterschiedlich angegeben wird, spricht sich das Gros der Forschung für einen Zeitraum seit etwa 950 oder 1150 bis um 1250 aus. Als charakteristisch gelten relativ trockenere und vergleichsweise warme Intervalle mit regionalen Dürreperioden. Ein Wechsel zu sehr trockenen und im Durchschnitt sehr kühlen Bedingungen fand am Beginn der sogenannten Kleinen Eiszeit (Little Ice Age), seit dem späten dreizehnten und frühen vierzehnten Jahrhundert statt²⁶.

Datengrundlage und Siedlungsphasen

Im Rahmen der viermonatigen Rettungsgrabungen vom 21. Mai bis 23. September 2013 wurde durch die Anlage von einundzwanzig Grabungsschnitten (A bis U) eine Gesamtfläche von rund 12.500 Quadratmeter erschlossen²⁷. Die Ausgrabungsbefunde konzentrieren sich auf die größte

¹³ E. Pauls, Flössereibetrieb auf der Roer von der Grenze des herzoglich-jülichischen Gebietes an bis Düren (16. Jh.). Zeitschr. Aachener Gesch. ver. 28, 1906, 454–458.

¹⁴ Siehe unten mit Anmerkung 157

¹⁵ Zu den bodenkundlichen Untersuchungen des geol. Dienstes NRW, Krefeld, siehe Rüniger, Pier 18–20.

¹⁶ »Benden« wird gedeutet als feuchte, baumlose und nicht eingefriedete Wiese, die an einem Bach liegt; dagegen »Pesch« als eingezäunte ertragreiche Wiese bei einem Haus, vgl. P. Honnen, Heinrich Dittmaier. Der Herr der Zettel. Über den rheinischen Namenforscher Heinrich Dittmaier. Alltag Rheinland. Mitt. Abt. Sprache u. Volkskunde LVR-Inst. Landeskunde u. Regionalgesch. 2013, 31–43.

¹⁷ Blatt 78 Jülich (1806/07).

¹⁸ W.-D. Becker, Das Elsbachtal. Die Landschaftsgeschichte vom Endneolithikum bis ins Hochmittelalter. Rhein. Ausgr. 56 (Mainz 2005) 202.

¹⁹ Vgl. Rüniger, Pier 21 f.

²⁰ Becker, Elsbachtal (vorletzte Anmerkung) 207.

²¹ Siehe auch Rüniger, Pier 17 f.

²² U. Büntgen u. a., Cooling and societal change during the Late Antique Little Ice Age from 536 to around 660 AD. Nature Geosci. 9, 2016, H. 3, 1–7.

²³ B. Muigg u. a., Tree rings reveal dry conditions during Charlemagne's Fossa Carolina construction in 793 CE. Quaternary Scien. Rev. 227, 2020, H. 1, 106040. Abrufbar unter DOI: 10.1016/j.quascirev.2019.106040, zuletzt am 28.05.2020.

²⁴ J. Esper u. a., Large-scale, millennial-length temperature reconstructions from tree-rings. Dendrochronologia 50, 2018, 81–90, hier 87; U. Büntgen u. a., 2500 Years of European Climate Variability and Human Susceptibility. Science 331/6017, 2011, 578–582, hier 580, <https://www.sciencemag.org/lookup/doi/10.1126/science.1197175>, zuletzt am 05.05.2020.

²⁵ R. Glaser, Klimageschichte Mitteleuropas. 1200 Jahre Wetter, Klima, Katastrophen (2. Aufl. Darmstadt 2008) 58 f. Tab. 5 und 6.

²⁶ Ebenda 61–82; 93–195; F. Sirocko / K. David, Das mittelalterliche Wärmeoptimum (1150–1260 AD) und der Beginn der Kleinen Eiszeit (nach 1310 AD) mit ihren kulturhistorischen Entwicklungen. In: F. Daim / D. Gronenborn / R. Schreg (Hrsg.), Strategien zum Überleben. Umweltkrisen und ihre Bewältigung. RGZM-Tagungen 11 (Mainz 2011) 243–255.

²⁷ Vergeben wurden insgesamt 1136 Stellen, davon wurden fast 80 Prozent als Pfostengruben interpretiert [896, inkl. drei mit Pfostenstandspur], 14 Prozent als Gruben oder Grubenkomplexe [169], weniger als 2 Prozent als Gräben oder Grabenanlagen [20], hinzu kommen Brunnen [mind. 8], Schichten [6], Altwegrelikte [4], Öfen bzw. Feuerstellen [2], ein Grab [1], ein möglicher eingetiefter Baukörper [1] sowie 29 technische Stellen wie Arbeitsbereiche [12], moderne Störungen [12], ein geologisches Profil [1] und Sonstige [4].

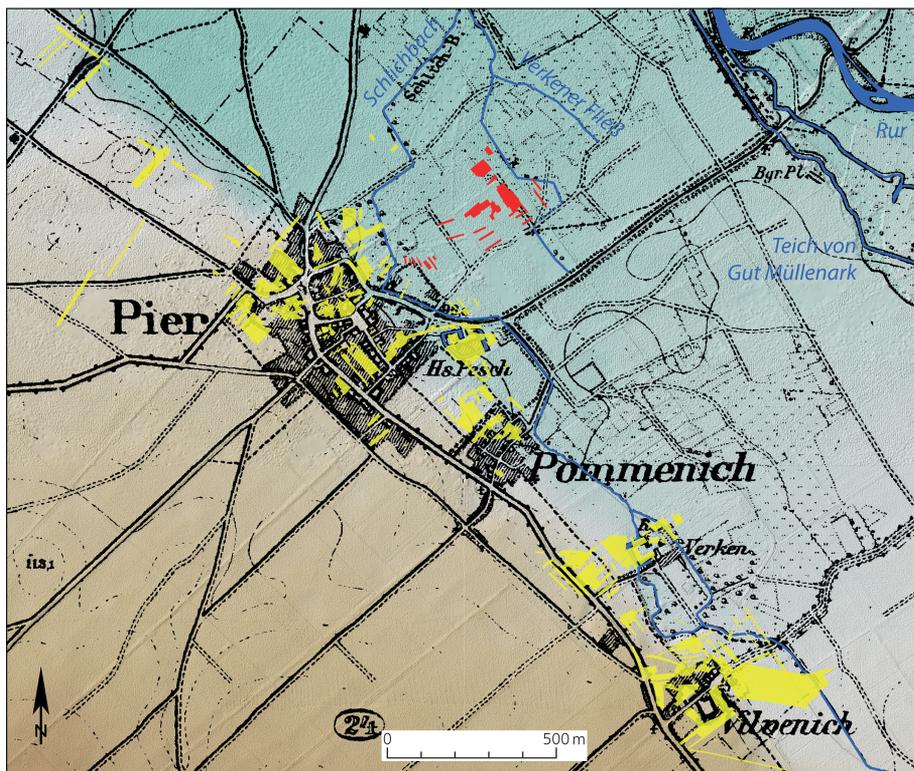


Abbildung 2 Der Siedlungsraum Pier–Vilvenich. Archäologische Untersuchungen zwischen Echtzer Hochfläche, Niederung und Aue der Rur, kartiert auf der Preußischen Neuaufnahme von 1893. (rot) Untersuchungsflächen Fundplatz WW 2013/0017, (gelb) Untersuchungsflächen des Pier-Projektes 2011–2017, hinterlegt die Höhen in Meter NN. von 90 (blau) bis 110 (braun), (dunkelblau) die Rur sowie Kleingewässer und Muhleenteiche um das Jahr 1900.

ren Untersuchungsflächen J, O, P, Q und R, wobei die Grenzen des mittelalterlichen Siedlungsareals nur im Südosten und Südwesten erfasst wurden. Die Suchschnitte A bis G liegen an einem flachen Hang und reichen bis in die moderne Bebauung von Pier hinein. Wie auch die Schnitte H, I, K, L, M und S waren diese weitestgehend befundleer (Abbildungen 2 und 3; ferner siehe Tafeln 1–4).

Die gesamte Ausgrabung war unerwartet schnell durch den Braunkohlenabbau betroffen. Infolgedessen konnten nur aus rund 320 von 1107 Siedlungsbefunden überhaupt Funde geborgen werden (Abbildung 3). Die Felddokumentation erfolgte in vielen Fällen mit starken Einschränkungen und zum Teil unvollständig, weshalb ein erheblicher Teil der Befunde ausschließlich im ersten Planum und nicht im Profil untersucht wurde²⁸. Vor allem in der westlichen Hälfte der Grabungsfläche J war es nicht möglich, Funde zu bergen (siehe auch den Katalogvorspann). Außerdem sind dort zum Teil erhebliche Störungen der archäologischen Substanz durch die Anlage von Leitungsgräben oder modernen Brunnen im Vorfeld des Tagebaus zu verzeichnen.

²⁸ Nur ca. 9,5 Prozent = 105 von 1107.

²⁹ Zu Konzept und Anwendung auf ländliche Siedlungen siehe Rünger, Pier 112 f.

³⁰ Zur Fund- und Befundaufnahme wurden leistungsfähige Datenbanken und damit verknüpfte geographische

Informationssysteme genutzt, die im Rahmen des ›Pier-Projektes‹ von Timo Bremer entwickelt wurden.

³¹ Das entspricht rund 49 Kilogramm, 4049 Scherben oder maximal 3147 Gefaindividuen.

³² Rünger, Pier.

Diese Tatsachen müssen bei sämtlichen Fundkartierungen berücksichtigt werden, die in dieser Studie als Grundlage zur Bildung von Aktivitätszonen genutzt werden²⁹.

Aus quellenkritischer Perspektive³⁰ kommt erschwerend hinzu, dass die Erhaltungsbedingungen für organische Reste in den Trockenbodenbefunden (zum Beispiel in Gruben) generell ungünstig waren. Obwohl nur in knapp 290 Befunden Keramik vorhanden war beziehungsweise geborgen wurde, repräsentiert diese robuste Materialgruppe, nach dem Gewicht zu urteilen, den Hauptteil der gesamten Fundmenge³¹. Aus dem Kontext von Befunden stammen außerdem Schlacken, zum Teil stark korrodierte Eisenfunde, Brunnenhölzer, römische Ziegel und ein Altarfragment aus Sandstein, verschiedene Bleiobjekte, Feuersteinartefakte, Basaltlavafragmente, wenige Bronzestücke, Wetzsteine, Brandlehm sowie Tierknochen, deren archäozoologische Analyse noch aussteht. Das Fehlen von Glas und die geringe Menge an Edelmetall ist insgesamt auffällig.

Die methodische Grundlage für die Erstellung von Siedlungsphasen bilden im Folgenden typologische Vergleiche der Keramikfunde mit externen Fundplätzen sowie mit der hoch- bis spätmittelalterlichen Siedlung am Nordwestrand von Pier, für die der Autor eine Chronologie auf der Basis einer statistischen Auswertung vorgeschlagen hat³². Die Benennung der Phasen folgt dieser Studie, um die vergleichende Betrachtung beider Siedlungsareale zu vereinfachen. Neu ausgliedert wurden die Phasen 2 a, 2 b und 2 c. Phase 3 beschreibt die an diesen Siedlungsplatz anschließende Besiedlung des fortgeschrittenen zwölften Jahrhunderts am Nordwestrand von Pier. Die für die merowingische Zeit genutzten Chronologiesysteme beruhen weitestgehend auf Grabfunden, diejenigen für die karolingische und das Hochmittelalter hingegen vor allem auf Abfallmaterial der Töpfereien am Köln-Bonner Vorgebirge. Die Systeme können jedoch unter Vorbehalt quellenkritischer Aspekte miteinander korreliert werden, wobei grundsätzlich mit einem zeitlichen Versatz und in der Konsequenz mit langen Siedlungsphasen und unscharfen Grenzen zu rechnen ist. Die Produktionsdauer einzelner Töpfererzeugnisse ist ebenso wenig exakt eingrenzbar wie Distributionszeit und Gebrauchszyklus einzelner Gefäße. Analysiert wird



Abbildung 3 WW 2013/0017, Einteilung der Schnittflächen und Befunde, aus denen Funde geborgen wurden beziehungsweise die Funde enthielten. Die Flächen A, B, E–I und K–M ohne Befund.

hauptsächlich Siedlungsabfall, der wiederum post-depositionalen Einflussfaktoren unterliegt und zum Teil mehrfach, vermutlich kleinräumig verlagert wurde³³.

Der mittelalterlichen Besiedlung ging eine vorgeschichtliche, größtenteils eisenzeitliche Siedlungsphase voraus (St. 182, 188, 197, 327, 341, 388, 496, 499, 568, 569, 575, 593, 603 und 616). Diese Befunde sind nicht Gegenstand dieser Studie, und es kann nicht ausgeschlossen werden, dass vereinzelte handgemachte Keramikwaren des Frühmittelalters darunter sind (siehe auch Abbildung 4)³⁴. Zwar sind außerdem römische Funde an diesem Fundplatz vorhanden, jedoch handelt es sich überwiegend um Architekturteile oder Ziegel in mittelalterlichen Befunden. Anhand von Siedlungsbefunden ist keine romerzeitliche Besiedlung überzeugend darstellbar.

Phase 2 a (sechstes oder siebtes bis achttes Jahrhundert). Die Nutzung des untersuchten Areals begann in der späten Merowinger- oder frühen Karolingerzeit, wobei sich die Siedlungsnachweise auf insgesamt vier vereinzelte Pfostengruben (St. 47, 302, 385 und 559) und eine Grube (St. 376) beschränken. Aus der Verfüllung der Pfostengrube Stelle 47 wurde die Scherbe eines Flachbodens mit deutlichen Drehriefen aus geglätteter und oxidierend gebrannter Ware Böhner C sowie die mit umlaufenden Rillenbundeln verzierte Randscherbe eines Knickwandtopfes geborgen (Tafel 5, 2). Typologisch entspricht der Knickwandtopf, gefertigt aus geglätteter und reduzierend gebrannter Ware Böhner B, den Franken-AG-Formen KWT 2A, 3A oder 3B. Anhand von Grabfunden kann die Verbreitung dieser Gefäße auf die Franken AG Phasen 4 (seit 510 n. Chr.) bis 8 (bis 670/80) eingegrenzt werden³⁵. Aus der Verfüllung einer weiteren Pfostengrube (St. 302) wurde das Fragment eines Wolbwandtopfes der Ware Böhner B (Tafel 5, 3) geborgen, gut vergleichbar mit dem Fund aus einer Grube vom Bonner Munsterplatz³⁶, ebenso eine verzierte Wandscherbe mit Dekor aus zwei Reihen von jeweils zwei- oder mehrzeilig aufgebrachtten Rollstempeln und einer dazwischenliegenden Wellenlinie (Tafel 5, 4). Diese Verzierungskombination tritt auch in Fundkomplexen der späteren Keramikphasen Keller A und B auf. Die Vergesellschaftung mit

³³ Vgl. Rünger, Pier 54–58; 112–114.

³⁴ Bei Haus Pesch lag eine hallstatt- bis spatlatenezeitliche Siedlung, was eine plausible Erklärung für das Auftreten entsprechender Keramik an diesem Fundplatz bietet, siehe U. Geilenbrugge / W. Schürmann, Arch. Rheinland 2013, 96–98.

³⁵ Vgl. U. Müssemeier u. a., Chronologie der merowingerzeitlichen Grabfunde vom linken Niederrhein bis zur nördlichen Eifel. Mat. Bodendenkmalpf. Rheinland 15 (Köln und Bonn 2003).

³⁶ Vgl. Müssemeier, Stadt Bonn 408 Taf. 108, 108.

³⁷ Vgl. ebenso E. Nieveler, Die merowingerzeitliche Besiedlung des Erftkreises und des Kreises Euskirchen. Rhein. Ausgr. 48 (Mainz 2003) Taf. 180, 1 Zülpich III, Grab 21A. – Diese Dekorkombination findet sich auch im älteren Fundhorizont von Dorestad im Hafbereich Hoogstraat I, der spätestens bis 750 n. Chr. datiert wird, vgl. Heege, Keramik Abb. 39, 2; außerdem im Bereich der Hoogstraat 0-IV auf dem Keramiktypus EM W VI, siehe W. A. van Es / W. J. H. Verwers, Excavations at Dorestad 3. Hoogstraat O, II-IV. Nederlandse oudheden 16 (Amersfoort 2009) Abb. 96, Dekortypen a und e, Datierung siehe ebenda Tab. 36.

³⁸ Vgl. U. Müssemeier / M. Schneider, Keramikproduktion der späten Merowinger- und frühen Karolingerzeit in Bornheim-Walberberg, Rhein-Sieg-Kreis. In: Panter-

mehl/Schreg/Grunwald, Hochmittelalterliche Keramik 191–207, hier Abb. 17; Keller, Vorgebirge II, 215.

³⁹ Vgl. Keller, Vorgebirge I, Abb. 2, 8; Müssemeier, Stadt Bonn Taf. 136, 8.

⁴⁰ Vgl. Müssemeier, Stadt Bonn Taf. 145, 15; S. 462 f. – ähnliche Topfformen finden sich in Phase 2 c.

⁴¹ Etwa Müssemeier, Stadt Bonn 469 Taf. 150, 17.

⁴² Hierzu Keller, Vorgebirge II, 217, ausführlich zuletzt U. Gross / R. Prien, ‚Reibschusseln und Restromanen‘. Ernährungs- und Kochgewohnheiten im westlichen Mitteleuropa zwischen 300 und 800. In: J. Drauschke / R. Prien / A. Reis (Hrsg.), Küche und Keller in Antike und Frühmittelalter. Tagungsbeiträge der Arbeitsgemeinschaft Spantike und Frühmittelalter 7. Produktion, Vorratshaltung und Konsum in Antike und Frühmittelalter = Stud. Spantike u. Frühmittelalter 6 (Hamburg 2014) 223–256.

⁴³ Vgl. Keller, Vorgebirge II, 215 Abb. 4, 10; Müssemeier, Stadt Bonn Taf. 156, 84; Müssemeier/Schneider, Bornheim-Walberberg (Anmerkung 38) Taf. 15, 10.

⁴⁴ Keller, Vorgebirge II, 217.

⁴⁵ F. Siegmund, Merowingerzeit am Niederrhein. Die frühmittelalterlichen Funde aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf und dem Kreis Heinsberg. Rhein. Ausgr. 34 (Köln und Bonn 1998) 199 f.

⁴⁶ Keller, Vorgebirge I, 133 f.

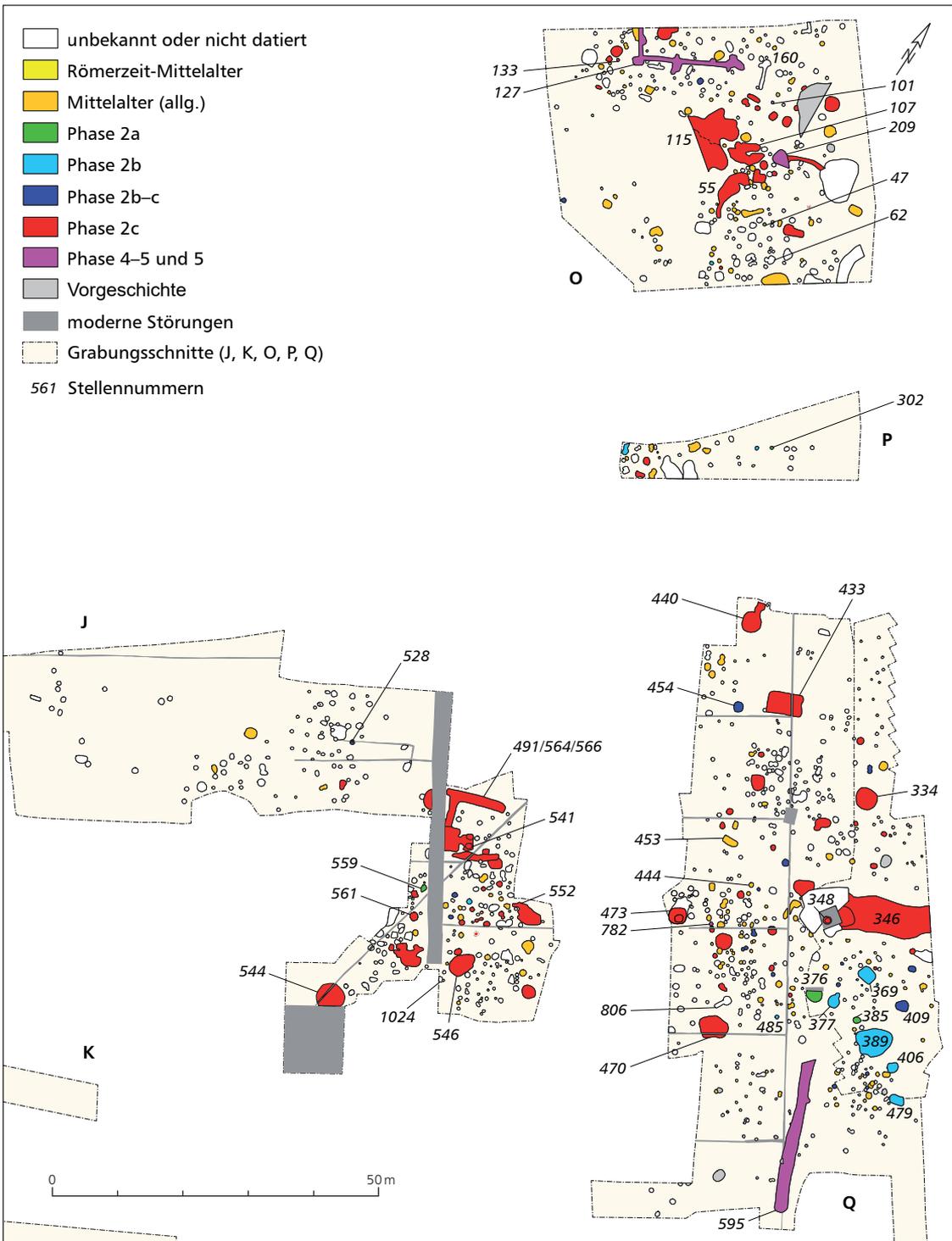
⁴⁷ Keller, Vorgebirge I, 134; Keller, Vorgebirge II, 217.

einem Wölbwandtopf spricht jedoch für eine spätmerowinger- bis frühkarolingerzeitliche Befunddatierung, vermutlich in das jüngere siebte oder frühe achte Jahrhundert³⁷.

Anhand typologischer Vergleiche kann das Fundspektrum der Grube Stelle 376 gesichert den Phasen Keller A bis B zugeordnet werden. Das Fundmaterial unterscheidet sich deutlich von den nachfolgenden Siedlungsphasen und steht in merowingerzeitlicher Töpfertradition. In diesem Fall dominieren dickwandige Standböden aus rauwandiger Ware, die zum Teil prägnante Drehriefen an der Innenseite aufweisen³⁸ (Tafel 5, 10–12). Erst in Phase B werden Gefäße mit einem Linsenboden versehen, ohne dass dieser den glatten Standboden vollständig verdrängte; Wellenfüße werden in dieser Zeit überhaupt nicht gefertigt. Diese Entwicklung kann womöglich mit dem Nachweis eines einzigen Linsenbodens in Stelle 376 gefasst werden. Ein weiterer, jedoch deutlich kugeligere Topf aus rötlich-brauner Irdenware mit aufgestelltem und innen gekehltm Rand (Tafel 5, 6) steht in der Tradition solcher merowingerzeitlicher Wölbwandtöpfe und findet entsprechende Vergleiche im Fundmaterial von Ofen 40 aus Eckdorf oder in Fundstelle 1 von Bornheim-Merten-Trippelsdorf I (sechstes bis frühes achtes Jahrhundert)³⁹. Ein weiterer leicht kugeligere Topf aus etwas angesinterter rauwandiger Irdenware entspricht einem Exemplar aus dem Töpferabfall der Fundstelle Bornheim-Walberberg III, das dem ausgehenden siebten und der ersten Hälfte des achten Jahrhunderts zugewiesen wird⁴⁰ (Tafel 5, 5). Ein Gefäß aus rauwandiger Ware ähnelt einer Schale, ist jedoch sehr wahrscheinlich als Wölbwandtopf anzusprechen. Es besitzt einen umgeschlagenen Rand mit leicht hängender, unterschrittener Lippe; die Wandung zwischen Schulter und Bauch ist umgebrochen (Tafel 5, 1). Diese Form findet Parallelen unter den Töpferabfällen aus Bornheim-Waldorf III, die in das späte siebte und die erste Hälfte des achten Jahrhunderts fallen⁴¹. Das Randfragment einer Schale aus feingemageter, rotbraungestrichener Irdenware kann eventuell als Derivat spätantiker Reibschüsseln angesehen werden (Tafel 5, 7), deren Vorkommen als charakteristisches Merkmal noch für Phase Keller B angesehen wird⁴². Eine weitere Schale aus fein gemageter Gelber Irdenware besitzt dagegen einen aufrechten Rand (Tafel 5, 8). Ein Indiz für eine frühe Zeitstellung dieses Stückes sind die mit eingeritzten Wellenlinienbändern dekorierten Scherben aus staubfein gemageter Irdenware ›Badorfer Machart‹, möglicherweise die Schulter einer Mehrhenkelflasche des Typus ›Walsum‹ (Tafel 5, 9). Vergleichbare Flaschen treten vermutlich erstmals in der älteren Phase A in der zweiten Hälfte des achten Jahrhunderts auf, wobei Wellenliniendekor auf Flaschen und Krügen allgemein für die Phase A charakteristisch ist und in dieser Form noch in Phase B bis an das Ende des achten Jahrhunderts vertreten ist⁴³. Erst von Phase B an kann gelegentlich Rollstempeldekor auftreten, was in diesem Befund jedoch nicht der Fall ist⁴⁴.

Die Formen der Phase Keller A stehen in der Tradition derjenigen Keramik, die vorwiegend aus beigabeführenden merowingerzeitlichen Gräbern bekannt ist. Anhand weniger untersuchter Fundplätze am rheinischen Vorgebirge gelingt eine Korrelation mit der Niederrhein-Phase II nach Siegmund⁴⁵ (705–740 n. Chr.), wodurch eine Datierung in die erste Hälfte des achten Jahrhunderts möglich wird. Da die Zeitbestimmung jedoch eng an die Aufgabe der Beigabensitte im merowingerzeitlichen Kulturkreis geknüpft ist, kann ein späterer Übergang von Phase A zu B, also nach 740 n. Chr., nicht ausgeschlossen werden⁴⁶. Die nachfolgende Phase Keller B ist absolutchronologisch ebenfalls schwer eingrenzbar, da nur wenige Fundkomplexe bekannt sind, fest datierte Vergleichskomplexe fehlen und das Formenspektrum mit der Phase A eng verwandt ist. Wahrscheinlich ist Phase B auf die zweite Hälfte des achten Jahrhunderts begrenzt⁴⁷.

Das Gesamtbild der untersuchten Keramik spricht für einen Datierungsschwerpunkt der Befunde in das siebte bis achte Jahrhundert, auch wenn möglicherweise wenige ältere Formen des sechsten Jahrhunderts vorhanden sind. Die Anzahl der Befunde, die ausschließlich in Phase 2 a gehören, ist jedoch im Vergleich zum Siedlungsbild der Phasen 2 b und 2 c relativ gering, weshalb eine rein merowingerzeitliche Vorbesiedlung nur unter Vorbehalt zu postulieren ist, zumal



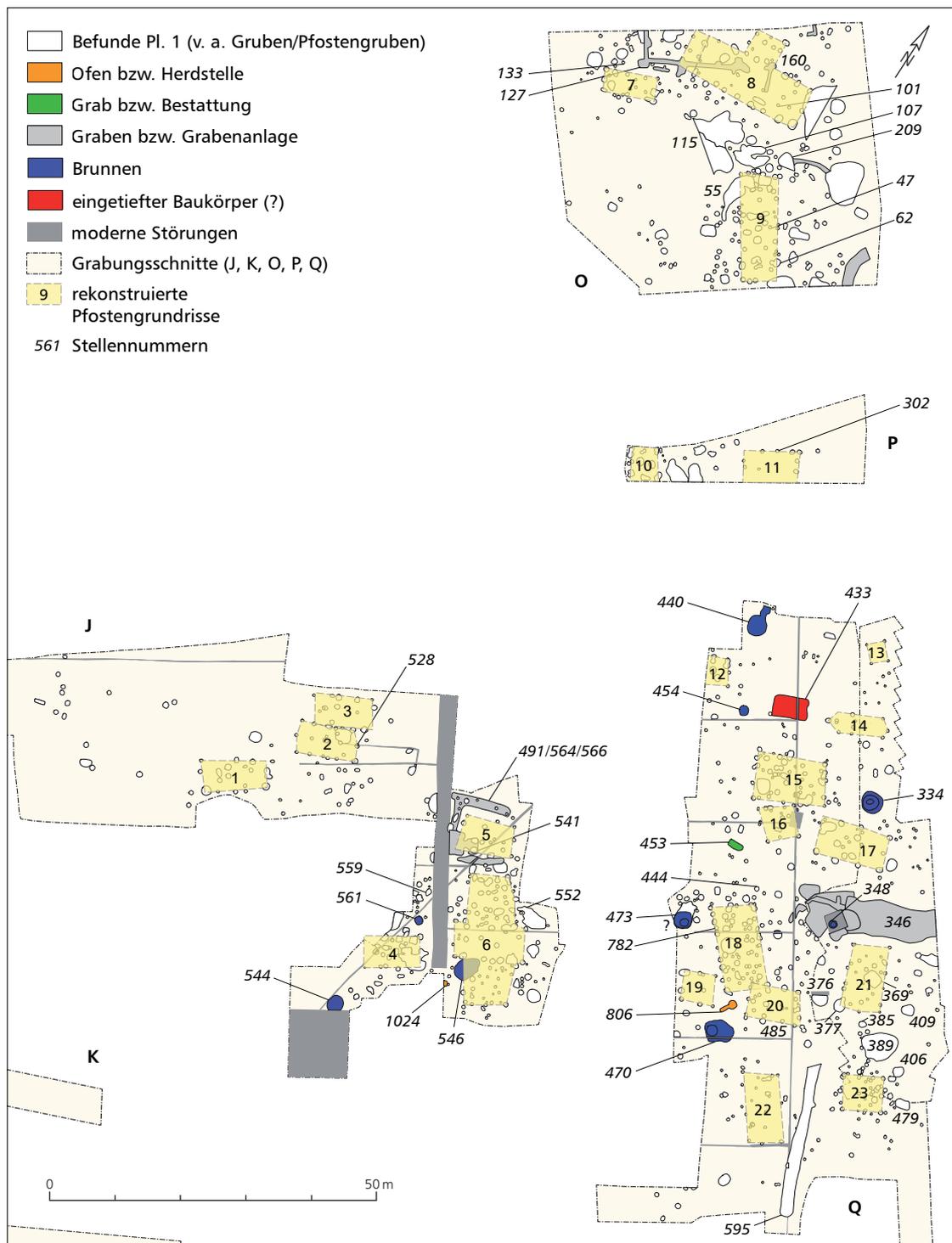


Abbildung 4 (gegenüber) Phasenplan der Siedlung WW 1013/0017.

Abbildung 5 (oben) Siedlungsareal der Phase 2 c mit rekonstruierten Pfostengebäuden, Brunnen, möglichem Grubenhaus und Öfen. Die Grundrisse 21 und 23 gehören vermutlich zu einer frühmittelalterlichen Hofstelle (Phase 2a/b), ebenso das Einzelgrab St. 453. Beide Maßstab 1:1000.

nicht ausgeschlossen ist, dass es sich – mit Ausnahme von Stelle 376 – zum Teil um verlagerte Altfunde handelt. Bemerkenswert ist, dass die Grube Stelle 376 offenbar zu einem klar abgegrenzten älteren Kern der Siedlung zählt, zu dem mehrere Befunde der Phasen 2 a, 2 b–c und 2 c gehoren⁴⁸.

Phase 2 b (neuntes Jahrhundert). Anhand von zehn Befunden kann die Siedlungsphase 2 b deutlich klarer definiert werden⁴⁹. Generell muss jedoch betont werden, dass der Übergang zur nachfolgenden Phase 2 c graduell ist. Die vorkommenden Keramiktypen korrespondieren mit den karolingerzeitlichen Fundkomplexen der Abschnitte Keller C bis D. Als Ausschlusskriterium für eine Zuordnung zu dieser Periode wurde sowohl der Nachweis von rot-pastoser Bemalung als auch das Auftreten von sogenanntem ›Hunneschans-Dekor‹ definiert, also die Kombination von Rollstempeln und rot-pastoser Bemalung. Die Dekorkombination wird für die Phase Keller E beziehungsweise Periode Pingsdorf 2 als typisch angesehen⁵⁰. Zeitlich überschneidet sich die Phase Keller D mit der ältesten Periode 1 der Töpfereien von Brühl-Pingsdorf⁵¹ nach Sanke, die anhand der Funde aus Ofen 1 an der Euskirchener Straße 139 definiert wurde. Weitere typologische Vergleiche ermöglichen die Funde aus der Arbeitsgrube von Ofen 2 aus Walberberg, Von-Groote-Straße 2–4 (Phase C)⁵², das Material aus dem Walberberger Ofen 1 in der Buschgasse 27 (Phase D)⁵³ und die Funde der Phase D2, die durch die Funde aus dem Zerstorungshorizont des Wikingeruberfalls auf Deventer 882 repräsentiert wird. Die Gefäßformen der Phase D2 entsprechen vermutlich rein typologisch bereits der Phase E, jedoch ohne dass bereits ›Pingsdorfer Bemalung‹ auftritt⁵⁴. Obwohl der Wechsel der Rand- und Dekorformen von Phase Keller C zu D besonders markant ist⁵⁵, kann ein Teil der Befunde, die nur wenige Kugeltöpfe und unverzierte Wandungsscherben enthalten, nicht eindeutig einer Phase zugeordnet werden.

Die Keramik der Phase 2 b wurde häufig sehr hart gebrannt. Es treten vor allem Faststeinzeuggefae des Sintergrades 2, aber auch vollständig durchgesintertes Steinzeug des Sintergrades 3 auf⁵⁶. Das Farbspektrum changiert je nach Brennharte zwischen blaugrau und schwarz, aber auch olivgrün ist vertreten. Der Bruch ist in der Regel kompakt und dunkelrot bis violett gefärbt. Weiterhin existieren weichere, oxidierend gebrannte Gelbe Irdenwaren (Sintergrad 1 bis 2), die hellweiliche, gelbe, bis orangerote Farbtöne aufweisen, wobei relativ feine Quarzmagerung deutlich erkennbar ist⁵⁷.

Die Kugeltöpfe besitzen leicht verdickte und rundliche Ränder, ähnlich der Gruppen 3 und 4 nach Keller⁵⁸. Gefertigt wurden diese aus Faststeinzeug beziehungsweise angesinterter Irdenware (etwa Tafel 6, 11 oder St. 369–7, ID 894; St. 479–5, ID 1023). Die übrigen Ränder von Töpfen und Kugeltöpfen treten bereits seit Phase C auf und sind variantenreich; es existieren solche mit zum Teil rundlich herabhängenden Lippen der Gruppe Keller KU 8 beziehungsweise des Pingsdorfer Randtyps 1.1 (etwa Tafel 6, 15) oder bereits scharfkantig und dreieckig verdickten Rändern, ähnlich dem Pingsdorfer Randtypus 1.6 (etwa Tafel 6, 2). Einige Kugeltöpfe zeigen aufgestellte, rundlich verdickte Ränder mit deutlicher Innenkehlung, die in Phase Keller D aufkommen⁵⁹

⁴⁸ Siehe unten mit Anmerkungen 99 und 100.

⁴⁹ Stellen 22, 277, 301, 369, 377, 389, 406, 479, 485, 515.

⁵⁰ Das Vorkommen dieses Dekortypus ist vermutlich nicht nur chronologisch bedingt, sondern unterlag auch soziologischen Faktoren, wie dem statusspezifischen Gebrauch entsprechend verzierter Gefäße.

⁵¹ Sanke, Brühl-Pingsdorf.

⁵² Keller, Walberberg. – Zur Chronologie siehe vor allem Keller, Vorgebirge I; Keller Vorgebirge II.

⁵³ Keller, Vorgebirge I, Abb. 4.

⁵⁴ Keller, Vorgebirge II, 219 Abb. 6.

⁵⁵ Keller, Vorgebirge I, 129.

⁵⁶ Sanke, Brühl-Pingsdorf.

⁵⁷ Die in Pier während der Phase 2 a vorkommenden Warenarten können weitestgehend den Gruppen ›Älteres und Jüngeres Badorf‹, ›Walberberg‹ und seit Phase Keller D zunehmend den Vorgebirgswaren aus Pingsdorfer Produktion zugeordnet werden, vgl. Keller, Vorgebirge II, Abb. 3; Heege, Keramik 82–86.

⁵⁸ Keller, Walberberg.

⁵⁹ Vgl. ebenda Abb. 17, 75; M. Schneider, Eine spatmerowingisch-fruhkarolingische Töpferei im Süden von

(etwa Tafel 6, 6). Weiterhin existieren von dieser Phase an vermehrt in Faststeinzeug produzierte Henkeltöpfe (etwa Tafel 6, 17 oder St. 377-10, ID 908). Bei einem Gefäß aus angesinterter Irdenware, entweder ein Henkeltopf oder eine Amphore beziehungsweise Tüllenkanne, ist der Rand leicht nach außen gestellt und die Lippe rundlich verdickt (Tafel 6, 13). Bemerkenswert ist der randständige flache Henkel, der an der gesamten Oberseite mit der Lippe verstrichen wurde, was ein Charakteristikum der Phase Keller D darstellt⁶⁰.

Als Bodenform dominiert nun der Linsenboden (etwa Tafel 6, 19 oder St. 389-14, ID 837). Spätestens in Phase Keller D beziehungsweise Pingsdorf Periode 1 existieren so gut wie keine flachen Standböden mehr. Wie das Fundspektrum des Ofens Euskirchener Straße 139 in Brühl-Pingsdorf zeigt, sind die meisten Linsenböden von der Töpferscheibe abgeschnitten und scharfkantig vom Gefäßboden abgesetzt⁶¹.

Erstmals wurden in Phase Keller B Reliefbandamphoren gefertigt. Typisch für die Vertreter der Phasen C oder D ist ein Oberflächenfund in Badorfer Machart. Der Rand der Amphore ist wulstförmig und die Bandaufgabe mit Rollstempel verziert (Tafel 6, 16). Typologisch entspricht das Gefäß den Typen 8 oder 9 nach Giertz⁶², für die eine Datierung um die Mitte des neunten bis in das frühe zehnte Jahrhundert vorgeschlagen wird. Anhand der Amphoren aus den Fundschichten des Kölner Heumarktes arbeitet Thomas Höltken heraus, dass Reliefbänder mit einem dreizeilig aufgetragenen Dekor überhaupt erst seit Phase III vorliegen, etwa in der zweiten Hälfte des neunten Jahrhunderts⁶³. Dies harmoniert mit der Entwicklung in Brühl-Pingsdorf, wo entsprechende Dekorformen in Periode 2 auftreten⁶⁴.

Sowohl die Ränder von Amphoren als auch von Kugeltöpfen besitzen seit Periode Pingsdorf 2 rundlich-verdickte Grundformen, die mit feinen umlaufenden Rillen dekoriert sein können (etwa Tafel 6, 7 oder St. 426-7 ID 897). Sonst ist vor allem auf Drehscheibenkugeltöpfen, Töpfen und Tüllenkannen ein- oder mehrzeilig aufgetragener Rollstempeldekor zu finden. Häufig sind die Stempel rechteckig und auf dem Rand, der Schulter beziehungsweise dem Hals aufgebracht (etwa Tafel 6, 8, 12 oder St. 60-7, ID 844; St. 377-10, ID 909; St. 515-5, ID 1106). Rollstempel können außerdem in mehrzeiligen dichten Reihen relativ gleichmäßig auf dem Gefäß aufgetragen sein (Tafel 6, 10 oder St. 389-14, ID 838). Wellenliniendekor, der noch als typisch für Phase Keller B gilt, ist in Phase 2 b nicht mehr geläufig⁶⁵. Schalen sind selten vertreten (etwa Tafel 6, 18).

An das Ende der Phase 2 b ist weiterhin die Grube Stelle 409 zu datieren, da die Keramikformen typologisch zwischen den Fundkomplexen Eu 139 und Bad 17, also zwischen den Pingsdorf Perioden 1 und 2 beziehungsweise den Phasen Keller D2 und E stehen. Es gibt Linsenböden, und die Ränder der oftmals in Faststeinzeug gefertigten Kugeltöpfe sind ganz nach karolingischer Formtradition variantenreich (Tafel 6, 3–5, 14). Ein Drehscheibenkugeltopf des Randtypus 1.4 nach Sanke ist mit zweizeiligem Rollstempeldekor auf dem Hals, der Randober- und Außenseite dekoriert, war jedoch vermutlich nicht bemalt, was ein Charakteristikum für Phase Keller D/D2 darstellt (Tafel 6, 1). Die Tülle einer Röhrenkanne ist scharfkantig abgeschnitten, was als typisch für Periode Pingsdorf 2 angesehen wird (Tafel 6, 9).

Der Beginn der Phase Keller C ist absolutchronologisch schwer eingrenzbar, da dieser an die nicht ausreichend anhand von Vergleichskomplexen gesicherte Enddatierung der voraus-

Bornheim-Walberberg. In: M. Schmauder / M. Röhmer (Hrsg.), *Keramik als Handelsgut. Produktion – Distribution – Konsumption*. Bonner Beitr. Vor- u. Frühgesch. Arch. (Bonn 2019) 49–63 Abb. 8, 7, Töpferofen 2006/7 mit Funden der Phase B bis C/D.

⁶⁰ Keller, Vorgebirge I, 133.

⁶¹ Sanke, Brühl-Pingsdorf 168.

⁶² Giertz, Reliefbandamphoren 248f.

⁶³ Vgl. Th. Höltken, *Keramikfunde des 8.–10. Jahrhunderts vom Heumarkt in Köln*. Kölner Jahrb. Vor- u. Frühgesch. 36, 2003, 511–566, hier 534f. Tab. 14.

⁶⁴ Vgl. Sanke, Brühl-Pingsdorf Taf. 8, 11–13; Keller, Vorgebirge I, Abb. 5, 13.

⁶⁵ Keller, Vorgebirge I, 133.

gehenden Phase B geknüpft ist. Der Beginn von Phase C liegt vermutlich kurz vor 800 n. Chr., das Ende wird zwischen 810 und 830 n. Chr. vermutet, kurz nach dem Beginn der Besiedlung im Halbkreiswall von Haithabu, da dort die für Phase C typischen Keramikformen nicht mehr vorhanden sind. Phase D nimmt das mittlere Viertel des neunten Jahrhunderts ein und endet vor dem Auftreten rot-brauner Bemalung, was zum Teil der Phase Pingsdorf 1 entspricht⁶⁶. Der sogenannte Hunneschans-Horizont markiert das Ende von Phase 2 c. Die Produktion dieser ›Ware‹ fand in Brühl-Pingsdorf am ehesten zwischen etwa 880 und 897/913 statt (Periode 2). Die Pierer Siedlungsphase 2 b endet damit kurz vor dem Beginn von Phase Keller E beziehungsweise der Periode Pingsdorf 2, am Ende des neunten Jahrhunderts⁶⁷.

Phase 2 c (um 900 bis frühes zwölfte Jahrhundert). Mindestens neunzig Befunde können anhand chronologisch aussagekräftiger Keramikmerkmale der Siedlungsphase 2 c zugewiesen werden, die größtenteils mit den Produktionsphasen 2 bis 5 von Brühl-Pingsdorf nach Sanke synchronisiert werden kann⁶⁸. Davon ist ein Grosteil typologisch mit Periode Pingsdorf 4 gut vergleichbar, was gleichzeitig einen Schwerpunkt der Besiedlung in diesem Fundhorizont erkennen lässt. In einigen Fällen ist die Datierung jedoch nicht genauer möglich als in die »Periode Pingsdorf 3 bis 7«, »hochmittelalterlich« oder »Phasen 2 b bis c«⁶⁹.

Die Pingsdorfer Periode 3 ist mit nur drei Fundkomplexen (Eu 135 Ofen, Eu 135 Grube 3 und FH 25) im Vergleich zu den nachfolgenden Perioden schlechter belegt. Dieser Abschnitt am Beginn der Pingsdorfer Topferproduktion wird von Sanke jedoch als »Initialphase« charakterisiert, die noch Merkmale der entwickelten Periode 2, aber auch bereits Leitformen des mittleren zehnten Jahrhunderts aufweist⁷⁰. Die fruhlen Funde der Pierer Phase 2 c sind weiterhin mit Stücken aus einem neu entdeckten Töpferofen bei Brühl-Vochem gut vergleichbar, den Keller in das frühe zehnte Jahrhundert datiert⁷¹. Typologische Vergleiche bietet ferner das von Heidrun Schenk vorgelegte Fundmaterial aus stratifizierten Abfallgruben einer Töpferei im Bereich der Badorfer Straße von Pingsdorf⁷².

Die Charakteristika der Keramik von Phase 2 c sind anhand weniger größerer Fundkomplexe darstellbar. Für das Warenspektrum ist noch immer Faststeinzeug, vor allem sogenannte Vorgebirgsware, darunter auch Walberberger Ware und klingend hart gebrannte Ware Mayener Art, charakteristisch. Einen größeren Anteil nehmen nun mit Quarzsand gemagerte Gelbe Irdenwaren ein, die oftmals eine weißliche Oberfläche besitzen. Es treten nun reduzierend gebrannte Irdenwaren auf, die unter der Gruppe der hart gebrannten Grauwaren (Var. A) zusammengefasst wurden. Insgesamt ist der Anteil von Grauware noch gering. Sehr hart gebrannte Grauwaren der Variante B treten noch selten auf und sind vor allem für die Keramik des zwölften Jahrhunderts charakteristisch (siehe unten)⁷³.

In den fruhlen Horizont gehört das weitgehend geschlossene Fundspektrum der Kulturschicht Stelle 552. Zwar tritt noch die für Periode Pingsdorf 2 beziehungsweise Phase Keller E charakteristische Dekorkombination aus Rollstempeln und rot-pastoser Bemalung auf, die Gefasformen entsprechen jedoch typologisch den Formen der Periode 3, was möglicherweise eine längere Verbreitung der ›Hunneschans-Ware‹ andeutet und nicht allein mit postdepositionalen Faktoren zu erklären ist. Eine Tüllenkanne mit breitem Bandhenkel, Punktmuster und Rollstempeldekor kann als Bindeglied zwischen den beiden Produktionsphasen gewertet werden. Der Rand (Typus Sanke 1.7) ist auf der Oberseite gekehlt, wodurch ein leicht sichelförmiges Randprofil entsteht (Tafel 7, 5–6). Eine exakte Parallele findet dieser Typus an der Badorfer Straße 17 in den Funden des dortigen Topferofens⁷⁴.

Die Errichtung des Brunnens Stelle 334 erfolgte nach Ausweis der dendrochronologischen Datierung von sieben Hölzern aus Eiche (*Quercus*) zwischen 931 ±10 und 951 ±10 n. Chr.⁷⁵ Das Keramikspektrum aus der unstratifizierten Verfüllung harmoniert mit diesem Zeitanatz

und bietet charakteristische Merkmale der Periode 3 und 4, was einem absolut-chronologischen Ansatz beziehungsweise einem Verfüllungszeitraum von der ersten Hälfte des zehnten Jahrhunderts entspricht⁷⁶. Unter den Funden ist auch hier vereinzelt ›Hunnenschans-Dekor‹ zu finden (Tafel 7, 4). Es existieren zum Teil bemalte Flachböden (Tafel 9, 7) oder Böden mit Standing, wovon Einzelne gelbe Anflugglasur beziehungsweise frühe Bleiglasur tragen (St. 33-10, ID 823). Der Rand einer vermutlich mit senkrechten Wellenlinienbündeln bemalten Amphore mit frühem Wellenfuß ist lang ausgezogen und allenfalls leicht sichelförmig (Typus 2.5 b), was eine Datierung in Periode 3, jedoch wahrscheinlicher in Periode 4 erlaubt⁷⁷ (Tafel 7, 2). Am oberen Rand setzen mindestens zwei, vielleicht drei breite und wenige profilierte Bandhenkel an, wobei die Tülle angarniert ist und einen gewissen Abstand zum Rand einhält. Eine weitere Amphore besitzt einen dreieckig verdickten sogenannten Übergangsrand (Tafel 8, 2; RT 2.15 a). Der typologisch jüngste Fund aus der Brunnenverfüllung ist ein vollständig erhaltener Kugeltopf aus Gelber Irdenware mit frühem Dreiecksrand (KT-3 Gruppe, Randtypus Sanke 8.4; Tafel 9, 9). Zu einer relativ selten entdeckten Formengruppe scheint ein schwarzer Topf mit einem flachen Standboden aus früher Grauware zu gehören (Tafel 9, 11). Generell ist der Anteil handgemachter Grauwarekugeltöpfe, deren Gefäßkörper von Hand aufgebaut und die Randpartie dann auf der Drehscheibe nachgedreht wurde, in Phase 2 c jedoch noch relativ gering. Eine deutliche Produktionssteigerung setzte in Pingsdorf erst im späten Abschnitt von Periode 5 mit einem Schwerpunkt in Periode 6 ein⁷⁸ – also zu einem Zeitpunkt, als das Siedlungsareal allmählich wüst fiel. Klassische dreieckige Kugeltopftränder der KT-3 Gruppe, die oft auf solchen Grauwarekugeltöpfen vorkommen und besser aus Fundensembles des zwölften Jahrhunderts bekannt sind, wurden dementsprechend selten gefunden (etwa Tafeln 8, 13–14 sowie 9, 6).

Wie das Keramikspektrum aus der Verfüllung einer Grabenanlage (unter anderem St. 491/564) zeigt, ist die Zahl der scheibengedrehten Kugeltöpfe (DKT), deren Ränder noch in der Tradition älterer – zumeist karolingerzeitlicher – Formen stehen, noch immer hoch (etwa Tafel 9, 1–2 oder St. 565-5 ID 1212–1214, 1221). Diese zum Teil stark geriefen Töpfe mit den Randformen Sanke 1.3-5 verschwinden in Pingsdorf Periode 4 endgültig, sind aber noch in der Fundschicht der Stelle 71-6 an der Badorfer Straße 14 in Brühl-Pingsdorf vorhanden⁷⁹. Wenige sind mit Rollstempel und Bemalung verziert (Tafel 8, 1).

Scheibengedrehte Kugeltöpfe (DKT) zeigen im Pierer Material ansonsten unterschiedliche Randformen von einfachen rundlich ausbiegenden (etwa Tafel 9, 3–5) bis hin zu dreieckig ver-

⁶⁶ Keller, Vorgebirge I, 134

⁶⁷ Sanke, Brühl-Pingsdorf 167 f.

⁶⁸ Folgende Befunde werden sicher in Phase 2 c datiert: Stellen 20, 55, 62, 64, 98–100, 103, 107, 113, 115, 134, 144, 183, 186, 190, 208, 211, 216, 219, 230, 237, 283, 284, 308, 311, 331, 334, 335, 342, 346, 347, 348, 368, 372, 417, 427, 428, 433, 436, 440, 445, 449, 451, 459, 460, 463, 470, 472, 473, 483, 489, 490, 491, 493, 501, 506, 512, 513, 517, 519, 521, 522, 524, 527, 531, 532, 536–538, 540, 541, 544, 546, 550–552, 554, 558, 561, 564–566 und 989–995.

⁶⁹ Zwanzig Befunde gehören in Phasen 2 b bis c: Stellen 120, 263, 333, 361, 375, 409, 415, 450, 454, 455, 467, 476, 509, 516, 518, 528, 573, 588, 591 und 596.

⁷⁰ Sanke, Brühl-Pingsdorf 164.

⁷¹ C. Keller, Karolingerzeitliche Keramik aus dem Vorgebirge. Neue Fundstellen und Wiederentdeckungen. In: RGZM-Tagungen (Mainz, voraussichtlich 2021). – Die in Brühl-Vochem vorkommende Ware erscheint im Vergleich zu der Produktion von Brühl-Pingsdorf

deutlich größer zu sein (freundl. Mitteilung Christoph Keller).

⁷² H. Schenk, Bonner Jahrb. 200, 2000, 329–405.

⁷³ Zur Warenartendefinition siehe H. Stilke, Grauware des 8.–11. Jahrhunderts. In: H. Lüdtkke / K. Schietzel (Hrsg.), Handbuch zur mittelalterlichen Keramik in Nordeuropa I (Neumünster 2001) 23–82; H. Lüdtkke, Grauware des 12.–15. Jahrhunderts. In: ebenda 83–174. Kritisch dazu T. Bremer, Die Burganlage Reuschenberg, Rhein-Erft-Kreis, vom Hochmittelalter bis in die Frühe Neuzeit (unpubl. Diss. Bonn 2015, in Vorb. für Rhein. Ausgr.) Kap. 8.2.

⁷⁴ Vgl. Sanke, Brühl-Pingsdorf Taf. 8, 4.

⁷⁵ Labor für Dendroarchäologie der Univ. zu Köln, Gutachten Nr. 2013-044.

⁷⁶ Sanke, Brühl-Pingsdorf 180 f.

⁷⁷ Ähnlich Sanke, Brühl-Pingsdorf Taf. 29, 2.

⁷⁸ Sanke, Brühl-Pingsdorf 182.

⁷⁹ Sanke, Brühl-Pingsdorf Abb. 63; vgl. auch H. Schenk, Bonner Jahrb. 200, 2000, 329–405, hier Taf. 21, 123.

⁸⁰ Vgl. Sanke, Brühl-Pingsdorf, etwa Taf. 23, 3 und 29, 3.

dicke, abgerundeten oder scharfkantig abknickenden Rändern der Sanke-Typen 9.3–4 (etwa St. 473-8, ID 1018; 1019; St. 491-9, ID 1099). Diese liegen zumeist in oxidierend gebrannter Gelber Irdenware oder in Faststeinzeug vor. Wenige Ränder sind ausbiegend und leicht rundlich verdickt, ähnlich dem Randtypus Sanke 9.3 c (Tafel 8, 6).

Zu einem älteren Formenkreis von Merkmalen, die spätestens in Periode 4 auslaufen, gehören wenige Linsenböden (etwa Tafel 9, 8) und Scherben der ›Hunnenschans-Ware‹ (Tafel 7, 4) sowie Reliefbandamphoren (Tafel 7, 3). Zum ersten Mal treten nun frühe, leicht ausgekniffene Wellenfüße auf (etwa Tafeln 7, 2; 9, 12–13). Auf einer solchen Standvorrichtung ruhte offenbar auch eine mit Bündeln aus Wellenlinien dekorierte Amphore (Tafel 7, 1). In dieser Phase erscheint in den Verfüllungen der Grabenanlage Stelle 564 sowie in Brunnen Stelle 470 außerdem eine bestimmte Becherform, was für eine Befunddatierung entscheidend ist. Geborgen wurden Fragmente sogenannter Schlanker Becher (SB). Diese sind mit umlaufenden eingeritzten Rillen auf der Gefasschulter verziert (Tafel 8, 9, 16) und werden offenbar aus älteren Sturzbechern (StuB) der Periode 3 abgeleitet, die jedoch zu diesem Zeitpunkt keine Standvorrichtung besitzen und nach dem Trinkgenuss auf der Mündung abgestellt werden⁸⁰. Kombiniert mit einem Wellenfue ist diese nun standfahige Form der Schlanken Becher erst seit Periode 4 und noch in Periode 5 nachweisbar. Die Merkmalskombination ›ältere Drehscheibenkugeltopfe‹, ›Linsenboden‹, ›Reliefbandamphore‹ und ›Schlanke Becher mit frühem Wellenfue‹ erlaubt den Rückschluss, dass die Befunde im Verlauf von Periode 4 verfüllt wurden⁸¹. Diese Vergesellschaftung von Merkmalen gilt für die ältere Pingsdorfer Produktion als charakteristisch⁸².

Becher sind in dieser Siedlung selten⁸³. Aus dem Befund Stelle 491 stammen Fragmente eines bemalten Stückes dieser Form (Tafel 8, 3), eventuell handelt es sich um einen Kugeltopfbeker. Diesem Typus ist anhand seiner charakteristischen Randform ein anderes Gefäß sicher zuzuweisen (Tafel 8, 7). Die Randscherbe eines bemalten kugeligem Bechers wurde aus einer Pfostengrube geborgen (Tafel 8, 8), ebenso das Fragment eines schlanken oder hohen Bechers (Tafel 8, 15). Bemerkenswert an den Funden der Stelle 491 sind weiterhin große, vergleichsweise grob gemagerte Gefäße mit lang ausgezogenem Hals und leicht verdicktem und kugeligem Randabschluss ähnlich Sanke Typus 9.2 (Tafel 9, 1), die in Anlehnung an Exemplare aus der Duisburger Topfferei am Averdunkelgelande, deren Produktion auf das Ende des neunten bis frühen zehnten Jahrhundert eingrenzbar scheint, als grosvolumige Vorratsbehälter interpretiert werden konnen⁸⁴. ähnliche Gefäße stammen beispielsweise von der Burg Elten bei Emmerich aus dem zehnten Jahrhundert⁸⁵.

In der Verfüllung eines Brunnens (St. 546) fanden sich noch Scherben mit Rollstempeldecor und eine späte Reliefbandamphore (Tafel 8, 11), vermutlich des Typus Xanten 10.2 nach Giertz⁸⁶. Neben einem Becher aus Gelber Irdenware (St. 546-5, ID 1162) und Kugeltöpfen aus Faststeinzeug (etwa Tafel 9, 4) sind bereits Tullenkannen (TK) mit den sichelförmigen Randformen 2.11 b und 2.12 d (etwa Tafel 8, 4 oder Tafel 8, 10 aus St. 565) vorhanden, was tendenziell für die Aufgabe des Brunnens in Periode Sanke 4 spricht. Eine ähnliche Zeitstellung erlaubt die Kombination des bereits erwähnten frühem Wellenfues (Tafel 9, 12) und der Reliefbandamphore (Tafel 7, 3) aus Pfostengrube Stelle 451.

⁸¹ Sanke, Brühl-Pingsdorf 82–84 mit Abb. 63 Taf. 8, 10.

⁸² M. Sanke, Älteste Pingsdorfer Ware aus einem Topffereibetrieb in Brühl-Pingsdorf. Bonner Jahrb. 199, 1999, 181–234, hier 203–205.

⁸³ Sicherlich bestand ein Großteil aus Holz und ist nicht überliefert (vgl. Rünger, Pier 147).

⁸⁴ Vgl. A. Kluge-Pinsker, Produktion und Verbrauch von Keramik im mittelalterlichen Duisburg. Arch. u. Denkmalpflege Duisburg 5 (Duisburg 2001) z. B. Taf. 54, 6.

⁸⁵ Ebenda Taf. 47, 78a. – Die Funde von Haus Meer sind allerdings stempelverziert und schwarz, vgl. W. und B. Janssen, Die frühmittelalterliche Niederungsburg bei Haus Meer, Kreis Neuss. Archäologische und naturwissenschaftliche Untersuchungen. Rhein. Ausgr. 46 (Köln und Bonn 1999) Taf. 25, 11–12.

⁸⁶ Vgl. Giertz, Reliefbandamphoren Abb. 10. Zu Xanten St. Viktor mit Diskussion der Funddatierung siehe Heege, Keramik 76 f. Abb. 42, 2.

⁸⁷ Vgl. Sanke, Brühl-Pingsdorf Taf. 13, 5; 26, 15.

Das Formenspektrum dieser Phase wird erweitert durch verschiedene Schalen und Schüsseln, die zum Teil aus bemalter Gelber Irdenware oder Grauware gefertigt wurden. Die Randformen sind ausbiegend und ähneln den Typen Sanke 6.7 a und 6.7 b (St. 491–9, ID 1089). Das Fragment einer fein gemagerten helltonigen Schale (Tafel 8, 12) findet im Fundmaterial der Perioden 3 und 4 gute Entsprechungen⁸⁷; eine unbemalte Schüssel mit dem ausbiegenden Randtypus 6.2 b (Tafel 8, 5) ist wiederum mit Funden der Perioden 4 bis 5 vergleichbar⁸⁸.

An das Ende von Phase 2 c kann der grubenhausähnliche Befund Stelle 62 datiert werden. Aus der Verfüllung wurde relativ viel sehr harte Grauware (Var. B) geborgen, darunter mindestens zwei Kugeltöpfe mit den Randformen 8.4 b und 9.2 (St. 62-10, ID 850 und 851) und ein großvolumiges Vorratsgefäß, zu dem vermutlich eine Wandungsscherbe gehört, die mit Fingertupfen in einer Zone flächig verziert ist⁸⁹ (Tafel 9, 14). In Kombination mit einem Hohen oder Schlanken Becher aus angesinterter Irdenware mit dem Randtypus 4.4 (St. 62-10, ID 852) ist eine Einordnung der Funde in Periode 5 oder 6 möglich, was eine Befunddatierung bis weit in die zweite Hälfte des zwölften Jahrhunderts erlaubt⁹⁰.

Die vorgelegte Keramik weist auf einen Beginn der Siedlungsphase 2 c im Verlauf der Periode Pingsdorf 2 hin, also um 900 n. Chr. Die Mehrzahl der Befunde und damit der Schwerpunkt der früh- bis hochmittelalterlichen Besiedlung gehört in Periode 4, die nach Markus Sanke anhand weniger chronologischer Fixpunkte auf den Zeitraum vom »letzten Drittel des 10. bis um die Mitte des 11. Jahrhunderts« eingegrenzt werden kann. Der Oberflächenfund einer stark deformierten, jedoch gut datierbaren Fibel (St. 447-5) unterstützt diesen Zeitansatz ebenso wie der absolut datierte Baubeginn des Brunnens Stelle 334. Die rund drei Zentimeter große Rechteckfibel aus Kupferlegierung, vermutlich Messing⁹¹, ist mit einem Kreuzmotiv, knospenartigen Eckfortsätzen und weißlichem Grubenschmelzemail dekoriert (Tafel 10, 8). Der Einzelfund lässt sich in die Gruppe der Quadratfibeln mit Emailinlagen und dreigliedrigen Eckfortsätzen nach Sven Spiong einordnen⁹² und entspricht der typologisch enger gefassten Variante »Karlbürg mit schräggeltem Kreuz«. Das Material und die Art der Fertigung erlaubten eine Produktion in hohen Stückzahlen, was eine weite Verbreitung dieser Fibelgruppe in Gräbern, Zentralorten und ländlichen Siedlungen zwischen der Nordseeküste und dem Main während der zweiten Hälfte des neunten bis in das zehnte Jahrhundert erklärt. Das Vorkommen der Variante war nach damaligem archäologischen Forschungsstand auf die niederländische Provinz Zeeland, Hessen und Bayern begrenzt⁹³.

Die verringerte Anzahl von Befunden, die noch in Periode Sanke 5 – seit der Mitte des elften bis in die ersten Jahrzehnte des zwölften Jahrhunderts – datiert werden können, indiziert einen Siedlungsrückgang, wobei insbesondere bei den fundreichen Gräben und Brunnen mit

⁸⁸ Vgl. Sanke, Brühl-Pingsdorf Taf. 27, 19; 100, 10.

⁸⁹ Der Dekor scheint auf Grauware-Vorratsgefäße begrenzt zu sein. Ähnliche Gefäße wurden in Ratingen-Breitscheid (Kr. Mettmann) im 12./13. Jh. produziert (vgl. Bonner Jahrb. 202/203, 2002/2003, 483–485 Abb. 32, 3), ebenso in Paffrath bei Bergisch-Gladbach (vgl. W. Lung, Bonner Jahrb. 155/156, 1955/56, 355–371 Abb. 5) oder seit der zweiten Hälfte des 12. Jhs. in Meckenheim, siehe H. Stülke, Bonner Jahrb. 196, 1996, 60–196, hier Abb. 12, 2. – Eine mit Fingertupfen dekorierte »Elmpter Amphore« legt Höltkten, Marktschichten (Anmerkung 136) Taf. 38, 21, vom Kölner Heumarkt vor, mit einem Terminus post quem von 1104 n. Chr. – Am Husterknupp tauchen derartige Funde seit Periode IIID auf, ca. 1190 bis um 1200 n. Chr., vgl. R. Friedrich, Mittelalterliche Keramik aus rheinischen Motten. Funde aus den Regierungsbezirken Köln und Düsseldorf. Rhein. Ausgr. 44 (Köln und Bonn 1998) Taf. 20, 1014, 1019. – Ein weiterer Fund stammt aus

einem möglichen Grubenhaus in Weisweiler 2 aus der ersten Hälfte des 13. Jhs., vgl. R.-D. Bauche, Die Keramik des 12. Jahrhunderts zwischen Köln und Aachen. Arch. Berichte 9 (Bonn 1997) Taf. 69, 2 Komplex 43.

⁹⁰ Sanke, Brühl-Pingsdorf 182.

⁹¹ Eine zweite, typengleiche Fibel wurde bei Haus Pesch in Pier geborgen (WW 2014/53, St. 3–48).

⁹² S. Spiong, Fibeln und Gewandnadeln des 8. bis 12. Jahrhunderts in Zentraleuropa. Eine archäologische Betrachtung ausgewählter Kleidungsbestandteile als Indikatoren menschlicher Identität. Zeitschr. Arch. Mittelalter Beih. (Bonn 2000) 62; 210 Taf. 25, 5.

⁹³ Siehe vorherige Anmerkung. Herdick, Herrschaftssitze 121–127 Abb. 61. – Eine Konzentration von vier formgleichen Fibeln ist am namensgebenden Fundort Karlbürg auszumachen, weshalb der Bischofshof im Main-Spessart-Kreis als einer von vermutlich mehreren Produktionsorten diskutiert wird.

längeren Verfullungszeiten zu rechnen ist. Obwohl Gefäße aller Funktionsgruppen vorhanden sind, sind die für Periode 5 typischen Merkmale selten, etwa begrenzte und unbegrenzte Gitterbander auf Bechern, nicht profilierte, blockartige Amphorenrander oder mit isolierten Tupfen oder Kommas dekorierte Gefäße. Es überwiegen flächige Verzierungen aus Kringeln und Bögen, und unter den wenigen Trinkgefaen fehlen konische oder schlanke Becher mit nach innen abgestrichenem Rand.

Bemerkenswerterweise entspricht das vorgelegte Typenspektrum der Phase 2 c nur zum Teil demjenigen aus einem gut untersuchten Siedlungsareal des zwolfsten Jahrhunderts am nordwestlichen Rand des modernen Ortskernes von Pier⁹⁴. Im Vergleich zu den Funden der dortigen Phase 3 beziehungsweise 3 a, die mit den Perioden Sanke 6 und vor allem 7 korreliert wurden, fehlen im Fundmaterial von Phase 2 c passende Formen, was auf die frühere Zeitstellung dieses Siedlungsareals hinweist (siehe unten). Insgesamt ist die Zahl von Gefäßen aus sehr harter Grauware (Var. B) am Fundplatz WW 2013/17 auffallend gering, und entsprechend sind wenige ›echte‹ Kugeltöpfe mit Dreiecksrand der Gruppe KT-3 vorhanden. Weiterhin fehlen etwa Krüge, Ofenkacheln, ›Elmpter Amphoren‹ und Amphoren mit blockartigem oder dreieckig ausgezogenem Rand, weiterhin Urnenbecher oder kugelige Becher mit leicht eingeschnurter Halsbindung und nach innen schräg abgestrichenem Rand (Typen 3.14 und 3.15).

Phasen 4 und 5 (Spätmittelalter und Neuzeit). Die erneute Nutzung der Rurniederung unterhalb von Pier kann erst nach dem Hochmittelalter anhand weniger Befunde am Fundplatz WW 2013/0017 skizziert werden. In Anlehnung an die für Pier erstellte Chronologie werden diese Horizonte als Phase 4 (Spätmittelalter) und Phase 5 (Neuzeit) bezeichnet – von einer Siedlung ist im eigentlichen Sinne nicht mehr zu sprechen⁹⁵.

In der ersten Hälfte des zwolfsten Jahrhunderts, am Ende von Phase 2 c, wurde diese zuvor aufgegeben und fiel wüst. Offenbar setzte eine Siedlungsverlagerung auf die Hochfläche im Bereich des modernen Dorfkernes von Pier ein. Archäologisch fassbar ist dies anhand eines großflächig freigelegten Siedlungsareals am Nordwestrand des Ortes. Die Besiedlung setzte dort später ein, seit dem zweiten Drittel des zwolfsten Jahrhunderts, und wird von mir als Phase 3 definiert. Diese Siedlungsphase existiert am Fundplatz WW 2013/0017 nicht, weshalb von einem zeitlichen Hiatus auszugehen ist. Aus der Verfüllung der Pfostengrube Stelle 133 wurde ein stark profilierter Wellenfuß aus Faststeinzeug mit violettbraun glänzender Engobe geborgen, die als Oberflachenauftrag typischerweise im vierzehnten und fünfzehnten Jahrhundert zum Beispiel am Produktionsort Langerwehe vorkommt⁹⁶. Steinzeug in Kombination mit Salzglasur erscheint im Siedlungskontext erstmals um 1300, womit die Grube Stelle 209 frühestens in das Spätmittelalter oder in die Neuzeit gehört. Obwohl aus einer Grabenanlage (St. 127), eventuell die Fundamentgräben eines Schwellriegelbaus, überwiegend mittelalterliche Funde stammen, muss der Befund in dieselbe Zeitspanne datiert werden. Typologisch jüngster Fund ist ein Wellenfuß aus salzglasiertem Steinzeug mit braun-fleckiger Engobe. Das Vorkommen schwarz engobierter Dachziegel erlaubt außerdem eine Datierung der Befunde Stellen 782 und 101 in die Neuzeit und damit in Phase 5. Anhand frühneuzeitlicher Altkarten können verschiedene Befunde mit

⁹⁴ Rünger, Pier. – Entgegen meiner früheren Einschätzung (vgl. Rünger, Pier 67–71) sollte nach einem Vergleich mit der Keramik aus den hier behandelten Fundkomplexen der Beginn der Phase 3 a etwas früher angesetzt werden. Wenige Befunde enthalten Keramik, die bereits in Periode Sanke 5, sicher aber in Periode 6 datiert werden kann. Daraus resultiert, dass der Beginn der Besiedlung von Phase 3 a bereits im zweiten Drittel des 12. Jhs. einsetzte.

⁹⁵ Vgl. allg. Rünger, Pier. – In Phase 4 gehören Stellen 127 und 133, in Phase 4 bis 5 die Stelle 209 und in Phase 5 die Stellen 101, 549, 595, 782, 1095, 1116 und 1117.

⁹⁶ Vgl. J. G. Hurst, Langerwehe Stoneware of the Fourteenth and Fifteenth Centuries. Ancient Monuments and their Interpretation (London und Chichester 1977).

⁹⁷ Siehe unten mit Anmerkungen 205–207.

⁹⁸ Siehe auch Anmerkung 149.

einem Altweg in Deckung gebracht werden, was ebenfalls eine Datierung in Phase 5 ermöglicht (siehe unten).

Rekonstruktion

Die Grabungsdokumentation weist einige für die Auswertung entscheidende Mängel auf. Insgesamt ist nur ein Viertel der Befunde anhand von Funden, naturwissenschaftlichen Analysen oder stratigraphischen Beziehungen datierbar. Die Zusammenschau der Befund- und Keramikanalyse lässt dennoch folgendes Szenario erkennen: Der älteste gesichert nachweisbare Kern der Besiedlung gehört in die späte Merowinger- oder frühe Karolingerzeit (siebtes bis neuntes Jahrhundert, Phasen 2 a und b). Erfasst wurde offenbar der Randbereich eines einzelnen Hofareals, aus dem im frühen Hochmittelalter eine größere Siedlung hervorging, bestehend aus ebenerdigen Pfostenbauten, Brunnen, wenigen Öfen und eventuell einem Grubenhaus. Die Gebäude repräsentieren vermutlich mehrere benachbarte Hofareale, die jedoch wahrscheinlich nicht alle gleichzeitig existierten (Abbildungen 4 und 5). Die Intensität der Besiedlung nahm in Phase 2 c deutlich zu, wobei ein Schwerpunkt von der Mitte des zehnten bis zur Mitte des elften Jahrhunderts liegt. Im Verlauf von Periode Pingsdorf 5, jedoch spätestens in Periode 6, also in der ersten Hälfte des zwölften Jahrhunderts, wurde das Areal wohl allmählich und zugunsten der Besiedlung am Rand der Hochfläche bei Pier vollständig aufgegeben⁹⁷. Unter den etwa eintausend archäozoologisch bisher nicht analysierten Tierknochen sind allem Anschein nach vor allem Schlacht- und Speisereste der regional- und zeittypischen Haus- beziehungsweise Nutztierarten vertreten, die an diesem Ort über einen längeren Zeitraum entsorgt wurden, vor allem in großvolumigen Siedlungsbefunden⁹⁸.

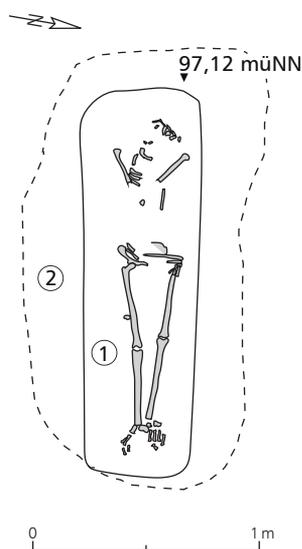


Abbildung 6 Beigabenloses Grab St. 453 am Rand einer möglichen Hofparzelle. (1) Umgebendes Sediment, (2) langrechteckige Grabgrube mit Teilskelett. Auf der Feldzeichnung ist das Grab nordwest-südost orientiert. In Absprache mit den Ausgräbern wurde diese anhand des Grabungsplans auf westöstlich korrigiert.

Zur Frage der frühmittelalterlichen Besiedlung (Phasen 2 a und b). Mit der Grube Stelle 376 liegt ein Hinweis für die Existenz eines klar abgrenzbaren älteren Siedlungskerns vor (Phase 2 a, hier siebtes bis achttes Jahrhundert). Der flach erhaltene Befund liegt zwischen den Grundrissen 20 und 21 und ist Teil einer Konzentration aus insgesamt acht Gruben beziehungsweise Pfostengruben in Grabungsareal Q, die allesamt in die Siedlungsphasen 2 a oder b und damit in das Frühmittelalter datiert werden können (St. 369, 376, 377, 385, 389, 406, 479 und 485). Aus verschiedenen Pfostengruben, die entweder chronologisch unbestimmt sind, in die Phasen 2 b und c gehören oder allgemein mittelalterlich datiert werden, können in diesem Areal zwei langrechteckige, etwa zehn mal fünf Meter große zweischiffige Gebäude rekonstruiert werden (Grundrisse 21 und 23). Weitere Bauten sind weiter östlich in einem archäologisch nicht untersuchten Bereich zu vermuten. Bemerkenswert ist dort ein einzelnes Grab (St. 453), das etwa zwanzig Meter westlich dokumentiert ist (Abbildung 6). Innerhalb einer einfachen langrechteckigen Grabgrube liegt der Bestattete in gestreckter Rückenlage. Spuren eines Holzсарges wurden nicht dokumentiert. Das beigabenlose Grab ist annähernd westöstlich orientiert, und große Teile des Skelettes sind erhalten. Sowohl die Form als auch die Ausrichtung sprechen für eine frühmittelalterliche Datierung, weshalb eine Radiokarbon-AMS-Analyse von zwei ausgewählten Proben, Kollagen von einem

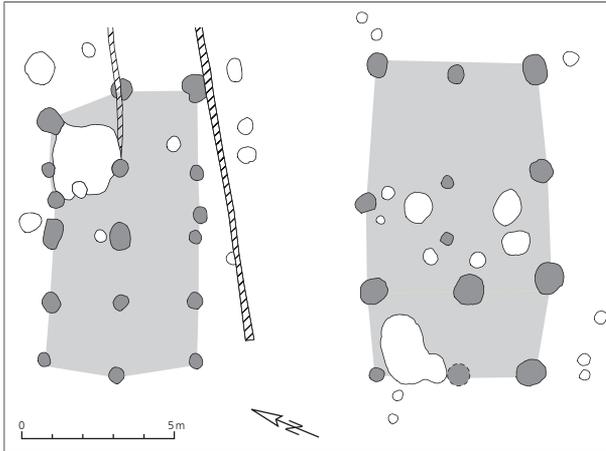


Abbildung 7 Pfostenbauten, zweischiffig und langrechteckig. Grundriss 2 (links) und Grundriss 17 (rechts). Maßstab 1:200. (dunkelgrau) Pfostengruben (Pl. 1), (hellgrau) Grundfläche, (schraffiert) Störung durch moderne Leitungsgräben.

Fingerknochen und einem Zahn aus dem Unterkiefer, in Auftrag gegeben wurde⁹⁹. Dadurch konnte der Sterbe- beziehungsweise der Bestattungszeitpunkt auf die beiden letzten Jahrzehnte des achten oder das neunte Jahrhundert eingegrenzt werden, weit nachdem im Rheinland diese Beigabensitte um 700, jedoch spätestens in der ersten Hälfte des achten Jahrhunderts aufgegeben wurde. Der Befund kann somit als sogenannte Hofgrablege der karolingerzeitlichen Besiedlung interpretiert werden. Offenbar etablierte sich der Pierer Kirchhof erst im Hochmittelalter als alleiniger Bestattungsort¹⁰⁰.

Die Pfostenbauten. Angesichts intensiver und jahrhundertelanger Siedlungstätigkeit ist die Rekonstruktion einzelner Grundrisse aus Pfostenstellungen eine methodische Herausforderung¹⁰¹. Überhaupt enthalten nur wenige Pfostengruben chronologisch aussagekräftige Funde, die eine exakte Phasenzuordnung erlauben. Einander zum Teil uberscheidende Grundrisse deuten zudem auf Mehrphasigkeit hin, auch innerhalb der Phase 2 c. Konsequenterweise können im Folgenden lediglich ausgewählte Rekonstruktionsvarianten diskutiert werden.

Ein- und zweischiffige Bauten. Die Pfostenstellungen im Norden der Grabungsfläche Q lassen den rund neun Quadratmeter großen Grundriss 13 einer einschiffigen Baulichkeit erkennen, wohl ein kleineres Nebengebäude.

Im Vergleich dazu ist der größere ebenerdige Pfostenbau 2 in Grabungsfläche J relativ zuverlässig rekonstruierbar (Abbildung 7). Sowohl die Konstruktion mit einem langrechteckigen und zweischiffigen Grundriss, die Nordost-Südwest-Ausrichtung als auch die Groe von etwa

⁹⁹ »Beta-564390 [WW 2013/0017, St. 453-7 Finger]: 1210 +/- 30 BP; IRMS $\delta^{13}C$: -19,8‰; IRMS $\delta^{15}C$: +10,8‰; 95,4 % probability: 764 – 891 cal AD (84,0 %). Beta 564391 [WW 2013/0017, St. 453-7 Tooth]: 1230 +/- 30 BP; IRMS $\delta^{13}C$: -20,0‰; IRMS $\delta^{15}C$: +8,6‰; 95,4 % probability: 760–882 cal AD (62,8 %)«. – Um die Datierung weiter zu präzisieren, wurden die Messwerte miteinander kombiniert, gemittelt und mit einer verringerten Standardabweichung im Bereich 1-Sigma berechnet (Beta-564390: 1214 +/- 18 BP; Beta-564391: 1228 +/- 18 BP); 1221 +/- 13 BP; 95,4 % probability: 787–878 cal AD (68,4 %). Modellierung BetaCal 3.21: HPD-Methode IntCal 13.

¹⁰⁰ Müssemeier, Stadt Bonn 2; Müssemeier u. a., Chronologie (Anmerkung 35) Phase 10 (um 710 bis vor Mitte

8. Jh.). – Auch bei den beigabenlosen Bestattungen der Gräberfelder Pier I und II ist die chronologische Bestimmung problematisch. Ein Teil der Gräber im Innenraum der Pierer Kirche (Pier I) wurde jedoch vermutlich im hohen Mittelalter angelegt, annähernd gleichzeitig mit der Bauphase IV, vgl. Reichert, Inden-Pier 78 Beil. 3b.

¹⁰¹ J. Berthold, Pfostenbauten am Himmelszelt. Zur Rekonstruktion von Pfostenbaugrundrissen. Mitt. dt. Ges. Arch. Mittelalter u. Neuzeit 22, 2010, 59–65.

¹⁰² Vgl. J. Berthold, Ländlicher Hausbau des Mittelalters im Rheinland. Die ebenerdigen Pfostenbauten aus den Siedlungsgrabungen im Braunkohlenrevier. Bonner Beitr. Vor- u. Frühgesch. Arch. 17 (Bonn 2015) 26, Elfen (FR 84) Bau 3, Grundrisstypus II B (Taf. 83).

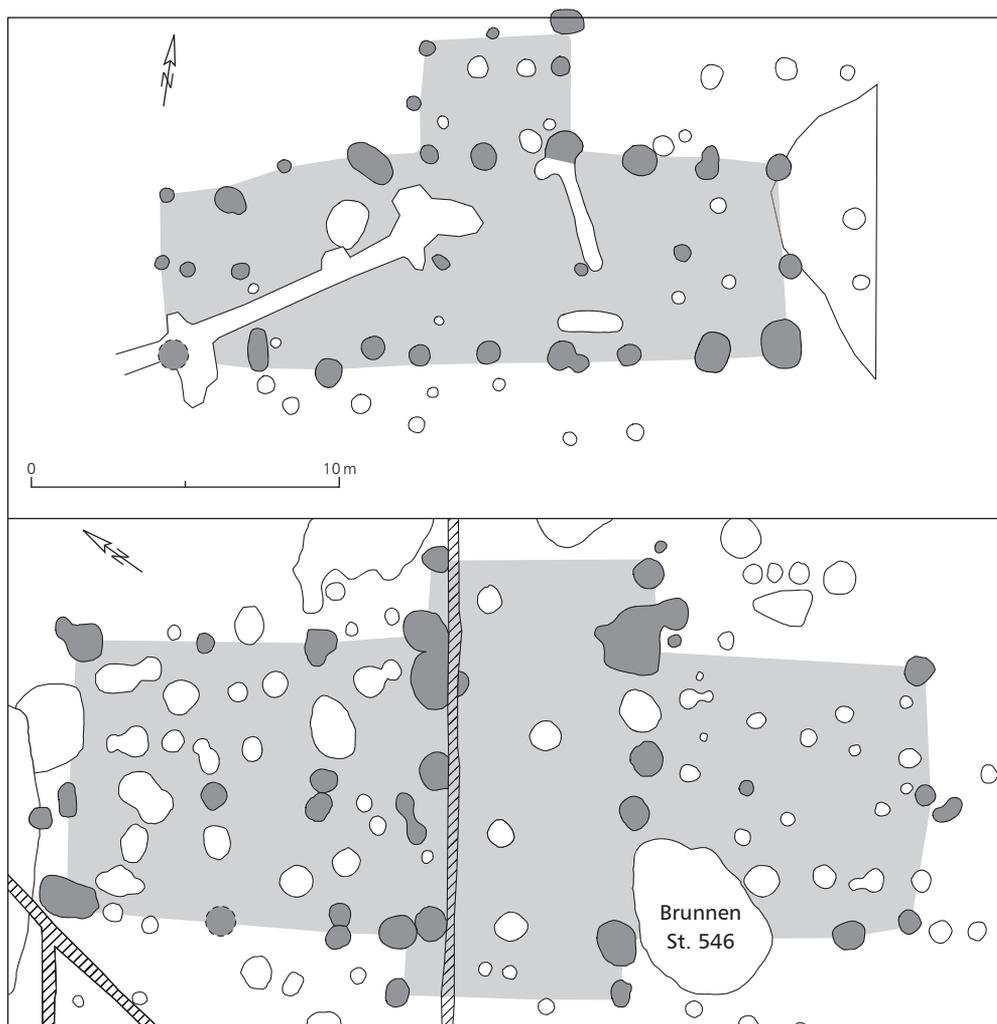


Abbildung 8 Pfostenbauten, mehrschiffig, groß, mit überdachtem Eingangsbereich. Grundriss 6 (unten) und Grundriss 8 (oben). Signaturen und Maßstab wie Abbildung 7.

zehn mal fünf Meter können für diesen Fundplatz als die charakteristische Form von Wohn- oder Wirtschaftsbauten angesehen werden (Phasen 2 b und c). Allerdings ist eine funktionale Differenzierung des Innenraums ebenso wenig nachweisbar wie Feuerstellen, was eindeutig eine Wohnfunktion belegen würde. Lediglich eine doppelte Pfostenstellung an der Mitte der Langseite lokalisiert eine Tür beziehungsweise den Eingangsbereich. Die Datierung des Bauwerkes basiert auf dem Fund eines Drehscheibenkugeltopfes mit karolingerzeitlichem Randtypus aus einer einzelnen Pfostengrube (St. 528, Phasen 2 b und c). Einem ähnlichen Konstruktionsprinzip folgen die Grundrisse 1, 3, 7 und 17, weiterhin eventuell Nr. 18, 20 und 22. Anhand aussagekräftiger Funde können jedoch allenfalls die Gebäude 7, 17 und 18 gesichert in Phase 2 c datiert werden. Die aufgehende Konstruktion ist zwar in keinem Fall vollständig erschließbar, jedoch weisen die ausgestellten Pfosten an den Schmalseiten auf ein Pfetten- oder Rofendach hin.

Der rekonstruierte Grundrisstypus findet treffende Vergleiche in vielen ländlichen Siedlungen des rheinischen Braunkohlenreviers, zum Beispiel unter den Befunden einer karolingerzeitlichen bis hochmittelalterlichen Siedlung bei Grevenbroich-Elfgen¹⁰² (Kat. 7). Exakte Entsprechungen liegen außerdem mit dem von Martina Unselst definierten Grundrisstypus A2 aus der frühmittel-

alterlichen Siedlungsphase (siebtes bis neuntes Jahrhundert) im Bereich des ehemaligen Hauses Lützeler im benachbarten Lucherberg vor¹⁰³. Der hier vorliegende zweischiffige Gebäudetypus ist ebenso aus frühmittelalterlichen Siedlungen in Süddeutschland bekannt, wo die Huser als Neben- oder Wohngebäude interpretiert werden¹⁰⁴, weiterhin aus der mittelalterlichen Siedlung von Oodorn in der niederländischen Provinz Drenthe, wo die betreffende Baulichkeit als Scheune gedeutet wird¹⁰⁵. Weitere Nachweise liegen aus der karolingischen bis hochmittelalterlichen Siedlungsphase der Wüstung von Holzheim bei Fritzlar¹⁰⁶, der frühmittelalterlichen Wüstung Dalem im Kreis Cuxhaven¹⁰⁷ und aus der merowingerzeitlichen Siedlung von Geldrop in den südlichen Niederlanden vor¹⁰⁸. Die weite Verbreitung des Gebäudetypus ist offenbar durch das relativ einfache Konstruktionsprinzip erklärbar, das zudem mit wenigen Pfosten auskommt.

Mehrschiffige Grosbauten. In den Grabungsarealen J und O existierten während der Siedlungsphase 2 c möglicherweise zwei große Pfostenbauten mit einem beziehungsweise zwei an der Mitte der Langssachse vorgelagerten Anbauten (Abbildung 8). Obwohl jüngere Bodeneingriffe beide Befunde stören und nicht ausgeschlossen werden kann, dass es sich um mehrere kleinere Hauskonstruktionen handelt, lässt die Reihung der Pfosten jeweils langrechteckige Gebäudegrundrisse erkennen, die eine Gesamtfläche von 154 (Grundriss 8, maximal zwanzig mal zehn Meter) beziehungsweise 160 Quadratmeter (Grundriss 6, maximal einundzwanzig mal elf Meter) einnehmen. Ihre Langssachse ist Nordost-Südwest oder Nordwest-Südost orientiert. Im Innenraum existiert jeweils eine Pfostenreihe, die das dachtragende Innengerust eines mindestens zweischiffigen Firstsaulenbaus bildet. Die im Vergleich zu den ein- bis zweischiffigen Gebäuden überdurchschnittliche Groe sowie die Pfosten im Innenraum, die möglicherweise auf Mehrgeschossigkeit hindeuten, erlauben die Interpretation als Wohnhäuser oder, und das ist wahrscheinlicher, als Wohn-Stall-Speicherhuser. Der undatierte grabenartige Befund Stelle 160 könnte auf eine Binnengliederung des Innenraums durch Wände hinweisen¹⁰⁹. An beiden Gebäuden gibt es im Außenbereich zwar Befunde, nicht klar erkennbar ist jedoch eine Reihe umlaufender Auenpfosten, die dem Grundriss hinzuzurechnen wären. Auch die Schrägstellung der Auenpfosten, wie sie für den vor allem in Westfalen nachweisbaren Haustypus Warendorf als charakteristisch angesehen wird¹¹⁰, ist aufgrund fehlender Profilschnitte nicht nachweisbar. Insgesamt erinnert insbesondere die Konstruktion von Grundriss 6 mit den beiden windfangartigen Eingangsbereichen an quer

¹⁰³ M. Unsel, Die mittelalterliche Besiedlung im Umfeld der Niederungsburg ›Haus Lützeler‹ im unteren Indetal. In: Braunkohlenarchologie im Rheinland. Entwicklung von Kultur, Umwelt und Landschaft (Weilerswist 2010) 121–124.

¹⁰⁴ Vgl. J. Fries-Knoblach, Hinweise auf soziale Unterschiede in frühmittelalterlichen Siedlungen in Altbayern. In: P. Trebsche (Hrsg.), Der gebaute Raum. Bausteine einer Architektursoziologie vormoderner Gesellschaften (Münster u. a. 2010) 355–394, hier 364–367, Abb. 3.

¹⁰⁵ Vgl. H. T. Waterbolck, Das mittelalterliche Siedlungswesen in Drenthe. In: Böhme, Salierzeit 47–106, hier Abb. 15, 1–3.

¹⁰⁶ Vgl. Wand, Holzheim 39 (Scheune/Ställe Typus VI NB) Abb. 40 (Ställe/Schuppen Typus II/V B).

¹⁰⁷ Vgl. W. H. Zimmermann, Die früh- bis hochmittelalterliche Wüstung von Dalem, Gem. Langen-Neuenwalde, Kr. Cuxhaven. Archäologische Untersuchungen in einem Dorf des 7.–14. Jahrhunderts. In: Böhme, Salierzeit 37–46, hier 40 Abb. 4 (Grundriss 3).

¹⁰⁸ Vgl. F. Theuws, Haus, Hof und Siedlung im nördlichen Frankenreich (6.–8. Jahrhundert). In: A. Wiczor

rek u. a. (Hrsg.), Die Franken. Wegbereiter Europas. Ausst. Mannheim, Paris und Berlin (Mainz 1996) 754–768, hier Abb. 619, 2 nach Berthold, Hausbau (Anmerkung 102) Abb. 106, 4.

¹⁰⁹ Ein vergleichbarer Pfostengrundriss war Teil der hochmittelalterlichen Siedlung auf der Hochfläche bei Pier. Allerdings war dieses Gebäude zum Teil unterkellert (Rünger, Pier 89–92).

¹¹⁰ Uberblickgebend siehe A. Speckmann, Ländlicher Hausbau in Westfalen vom 6./7. Jahrhundert bis zum 12./13. Jahrhundert. Bodenalter. Westfalens 49 (Mainz 2010) 73.

¹¹¹ Ebenda 83–88 Faltbeilage.

¹¹² Vgl. Wand, Holzheim 107 f. Abb. 60.

¹¹³ Die Interpretation von Stelle 564 als Graben basiert allein auf den Beobachtungen der Ausgräber.

¹¹⁴ Siehe unten mit Anmerkung 148 und 149.

¹¹⁵ J. Berthold, Das Elsbachtal im Mittelalter und in der fruhneuzeit: Archäologie einer Kulturlandschaft. Rhein. Ausgr. 74 (Darmstadt 2016) 97–101 Abb. 45 (St. 41 und 48).

aufgeschlossene Pfostenbauten, die in Westfalen zwischen Lippe und Ems während des neunten bis zehnten Jahrhunderts unter dem Typus Oelde als Vorläufer des vom neunten bis zum zwölften oder dreizehnten Jahrhundert verbreiteten Niederdeutschen Hallenhauses bekannt sind¹¹¹. Ähnlichkeiten bestehen weiterhin zu einem als Wohnhaus interpretierten Pfostengebäude in der salierzeitlichen Hofstelle (Periode 1) von Holzheim, Haus IX NB¹¹².

Ein weiteres bemerkenswertes Ensemble aus insgesamt drei mehrschiffigen Gebäuden (Nr. 18–20) wurde im Nahbereich eines Brunnens (St. 470) und eines Rennfeuerofens (St. 806) errichtet. Offenbar handelt es sich um einen Werkplatz zur Eisenverarbeitung (siehe unten).

Ein durch Gräben abgegrenztes Pfostengebäude. Im Nordwesten eines großen Pfostengebäudes wird anhand des rechtwinklig abknickenden Befundes Stelle 491 und der südlich daran angrenzenden Stellen 564 und 566 eine annähernd quadratische Grabenanlage von zehn Meter im Quadrat rekonstruiert¹¹³. Daraus ergibt sich ein Innenbereich, in dem Gruben auf ein Pfostengebäude oder eine andere Holzkonstruktion schließen lassen (Abbildung 9). Ein Profilschnitt dokumentiert einen wannenförmigen, anderthalb Meter breiten und rund 0,4 Meter tief erhaltenen Sohlgraben, der zumindest saisonal Wasser führte, da der gewachsene Boden unter der Grabensohle durch Staunässe geprägt wurde. Nach der Entnahme der Grabenverfüllung wurden an der Sohle insgesamt neun Pfostengruben entdeckt (St. 989–997). Obwohl ihre Reihung zum Teil unregelmäßig ist, wird die Deutung als ursprünglich umlaufende Palisade vorgeschlagen, da auch an der nordöstlichen Seite Pfosten liegen (St. 975, 978, 979 und 988). Obwohl die Befunderhaltung in diesem Areal trotz moderner Störungen gut ist, muss angesichts der landwirtschaftlichen Geländedenutzung ein Bodenabtrag von rund einem halben Meter einkalkuliert werden. Der mittelalterliche Lauffhorizont lag also höher, und möglicherweise blieb diese Seite des Grabens im Gegensatz zu den tiefgründigen Pfostengruben nicht erhalten. Daher kann nicht mit Gewissheit beurteilt werden, ob ursprünglich kein Graben existierte und die Anlage hufeisenförmig an der nordöstlichen Seite geöffnet oder von allen Seiten von Gräben umgeben war. Aus der homogenen Grabenverfüllung wurde neben Eisenwerkzeugen und einem Pflugsech (Tafel 10, 7)¹¹⁴ ein zeitlich fast geschlossenes Keramikspektrum aus dem zehnten bis elften Jahrhundert geborgen. Dieser Zeitansatz ist vermutlich auf die zweite Hälfte des zehnten bis in die erste Hälfte des elften Jahrhunderts (Periode Sanke 4) eingrenzbar.

Ein mit dem Pierer Befund rein äußerlich vergleichbares Grabensystem wurde im Elsachtal in der Ortslage von Belmen aufgedeckt. Einer der bis zu acht Meter breiten Gräben ist einseitig geöffnet und wird als Teil der Vorburg einer hochmittelalterlichen Niederungsburg vermutlich des zwölften bis vierzehnten Jahrhunderts interpretiert¹¹⁵. Auch im Niederungsbereich der Rur

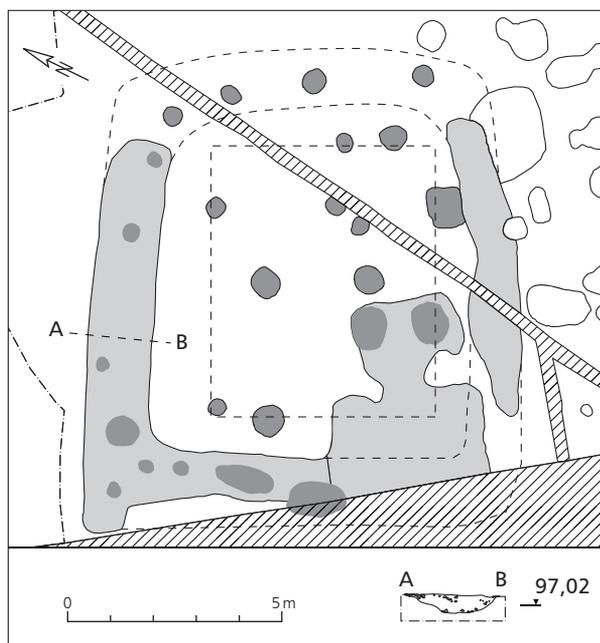


Abbildung 9 Grabenanlage mit Pfostengebäude Grundriss 5. Signaturen wie Abbildungen 7 und 8. (abgesetzte Linie) Rekonstruktion. Signaturen und Maßstab wie Abbildung 7.

wurden im Verlauf des Hochmittelalters mehrere solcher mottenartigen Anlagen errichtet, zumeist separiert vom gleichzeitig besiedelten Ortskern. Eine Anlage existierte bei Gut Mullenarck¹¹⁶, und auch unterhalb von Pier wurde ein um 1200 verfallener Wassergraben dokumentiert, der als mögliche Motte diskutiert wird¹¹⁷. Vergleichsweise gut erhalten ist als hochmittelalterliche Niederungsburg das im zwolfsten bis dreizehnten Jahrhundert errichtete Haus Pesch, das als Vorläufer des späteren Adelsitzes gilt. Dieses ist mit etwa 25 mal 23 Meter deutlich größer als der untersuchte Befund und besaß eine aus Staken errichtete Palisade in einem annähernd rechteckigen Wassergraben. Die holzernerne Innenbebauung wurde erst im Spätmittelalter durch einen Steinturm ersetzt¹¹⁸. Angesichts der fruhlen Datierung der vorgestellten Befundgruppe ist die Interpretation als Turmhugelburg jedoch wenig wahrscheinlich. Im Rheinland ist die Entstehung klassischer Motten seit dem elften und vor allem im zwolfsten und dreizehnten Jahrhundert eng an die Formierung des Niederadels geknüpft. Grundsätzlich sind seit ottonischer Zeit jedoch auch ebenerdige Turmburgen nachweisbar. Viele solcher vergleichsweise kleinen, aber befestigten Adelssitze, zu denen auch ein Wirtschaftshof zählen konnte, wurden später zu Motten ausgebaut¹¹⁹.

In Bezug auf den Pierer Befund ist erhaltungsbedingt allerdings keine künstliche Aufschüttung nachweisbar und wäre angesichts der geringen Innenfläche bestenfalls sehr niedrig. Zudem sind die Gräben sehr schmal, womit weniger eine Befestigung als vielmehr eine symbolische Abgrenzung konstruiert wurde. Obwohl der archäologische Kenntnisstand in Bezug auf das ottonen- und salierzeitliche Siedlungswesen im ländlichen Raum gering ist und eine überblickende Untersuchung zu grabenumfassten Einzelgebäuden nicht vorliegt, können auch im Rheinland relative schmale Gräben als durchaus übliche Form der Abgrenzung ganzer Siedlungen, vor allem aber von einzelnen Gebäuden und Höfen gewertet werden¹²⁰. Letzteres wird in der Regel als bauliches Mittel zur sozialräumlichen Distinktion lokaler Herrscher gegenüber anderen Bevölkerungsgruppen interpretiert. Eindeutig der Fall ist dies in der salierzeitlichen Siedlungsphase der Wüstung Holzheim bei Fritzlar¹²¹, aber auch bei Hofstellen in frühmittelalterlichen Sied-

¹¹⁶ M. Heinen / R. Nehren, Arch. Rheinland 2005, 114–117.

¹¹⁷ E. Igelmund, Ein möglicher Adelsitz bei Inden-Pier, Kr. Düren (unveröff. Bachelorarb. 2016).

¹¹⁸ Der Komplex ist Gegenstand eines Promotionsvorhabens: S. Lorscheid, Macht und Herrschaftsstrukturen im ländlichen Raum des Rheinlandes. Eine archäologische Untersuchung sozialer Strukturen am Beispiel von Haus Pesch, Bonsdorf und Pommenich bei Pier. Kreis Düren (Diss. Bonn, in Bearb.).

¹¹⁹ R. Friedrich, Die Geschichte der Burgen am Niederrhein. In: AufRuhr 1225! Ritter, Burgen und Intrigen. Ausst. Herne (Mainz 2010) 249–262, hier 255 mit Anm. 32 (vollst. Literatur); T. Bremer, The Meaning of a Castles' Location. The Impact of Social Status and Power on the Site Selection of Noble Residences in the Northern Rhineland. In: S. Magnussen / D. Kossack (Hrsg.), Castles as European phenomena. Towards an international approach to Medieval castles in Europe. Kongr. Kiel 2016. Kieler Werkstücke. R. A. Beitr. schleswig-holstein. u. skandinav. Gesch. 52 (Berlin und New York 2018) 47–62; T. Zotz, Die Formierung der Ministerialitat. In: S. Weinfurter (Hrsg.), Die Salier und das Reich. Gesellschaftlicher und ideengeschichtlicher Wandel im Reich der Salier 3 (Sigmaringen 1991) 3–50.

¹²⁰ So wurde die Siedlung Wustweiler (HA 500) durch große Umfassungsgraben im Verlauf des Hochmittelalters in drei Hofflächen gegliedert (vgl. Heege 1997, 44 f.). Ein rechteckiges Grabensystem ist ebenso fassbar

in der Siedlung ›Auf'm alten Hof‹ bei Grevenbroich-Elfen, Rhein-Kreis Neuss, siehe Berthold, Hausbau (Anmerkung 102) 26 f.

¹²¹ Wand, Holzheim 124–143 ›Herrenhof.

¹²² Bekanntermaßen in Lauchheim-Mittelhofen, Baden-Württemberg, siehe V. Schoenberg, Haus und Hof im archäologischen Befund in Südwestdeutschland. In: S. Brather (Hrsg.), Recht und Kultur im frühmittelalterlichen Alemannien (Berlin und Boston 2017) 275–306, hier 297–304.

¹²³ Vgl. Hofanlage Haus XXXV in Telgte, Mitte 11. Jh., siehe C. Reichmann, Der ländliche Hausbau in Niederdeutschland zur Zeit der salischen Kaiser. Untersuchungen anhand des 1979 in Telgte ausgegrabenen Hauses mit Hofanlage und Nebengebäuden. In: Böhme, Salierzeit 277–298, Abb. 12.

¹²⁴ Auch für die Siedlung des 7. Jhs. bis frühen 11. Jhs. von Saleux ›Les Coutures‹ ist dies kennzeichnend, vgl. I. Catteddu, Le site médiéval de Saleux ›Les Coutures‹. Habitat, necropole et églises du haut Moyen Age. Nouvelles d'Arch. 92, 2003, 20–23.

¹²⁵ H. Hinz, Motte und Donjon. Zur Frühgeschichte der mittelalterlichen Adelsburg. Zeitschr. Arch. Mittelalter. Beih. 1 (Köln 1981) 105.

¹²⁶ Vgl. Rünger, Pier 83–88.

¹²⁷ So vermutlich ebenfalls in der Siedlung Wustweiler, Hambach 500, vgl. Heege, Keramik 44.

¹²⁸ Die Terminologie folgt Berthold, Elsbachtal (Anmerkung 114) 81–97.

lungen Südwestdeutschlands¹²², in Westfalen¹²³ oder im Pariser Becken¹²⁴. Aus der Tatsache, dass ein großes Pfofengebäude im Südosten an die Grabenanlage angrenzt und möglicherweise zur gleichen Zeit existiert, kann außerdem ein funktionaler Zusammenhang zwischen den beiden Baulichkeiten abgeleitet werden. Die aufgehende Konstruktion des Pfofensbaus innerhalb der Grabenanlage bleibt jedoch nicht erschließbar. Die Funktion derartig geschützter Bauten wird zumindest in der Burgenforschung diskutiert und ist bislang nicht abschließend geklärt; vorgeschlagen werden Deutungen als Wohngebäude, Wohnturm, Fluchtturm und gelegentlich als Speicherbau (Spyker)¹²⁵. Letztendlich ist damit die Interpretation des Pierer Befundes als einzelnes, befestigtes Gebäude, das Teil eines Hofkomplexes war, durchaus plausibel.

Grubenhäuser. Eingetieft Baukörper, wie Erdkeller oder Grubenhäuser, sind – bis auf eine mögliche Ausnahme – in dieser Siedlung nicht errichtet worden. Nur der Befund Stelle 433 stammt aus der ersten Hälfte des zehnten Jahrhunderts und könnte aufgrund der Ausmaße von 3,45 mal 1,58 Meter und der langrechteckigen Form als Grubenhaus interpretiert werden (Abbildung 5). Zudem liegt der Befund abseits von Pfofengebäuden, wie es für wirtschaftlich genutzte Nebengebäude üblich wäre. Dieses regelhafte Fehlen ist bemerkenswert und nicht durch chronologische Ursachen erklärbar, da Grubenhäuser in früh- und hochmittelalterlichen Siedlungen zu einem regelhaft auftretenden Gebäudetypus zählen¹²⁶. Vermutlich war der vorhandene Bauuntergrund schlichtweg ungeeignet, da eine ausreichend mächtige Schicht aus Löss fehlt. Die im Niederungsbereich zu erwartende starke Durchnäsung des Bodens wirkt sich nachteilig für den Bau eingetiefter Baukörper aus¹²⁷.

Brunnen. Ausschließlich in den dicht bebauten Schnittflächen J und Q sowie regelhaft in der Nähe von Pfofengebäuden liegen Brunnen, die die Brauch- und Frischwasserversorgung der Siedlung sicherstellten (Abbildung 5, Tabelle 1). Bis auf eine Ausnahme folgen diese einem einfachen und einheitlichen Bauprinzip. In einer Baugrube wurde ein annähernd runder Schacht errichtet, in den man als Wassersammler eine Holzverschalte Konstruktion einsetzte. Soweit dies anhand der Grabungsdokumentation beurteilbar ist, handelt es sich überwiegend um Baumstammbrunnen und damit um die regional und überregional übliche Form im Mittelalter¹²⁸ (Abbildung 10). Wie eine Bestimmung der Hölzer von Stelle 334 im Rahmen einer dendrochronologischen Analyse zeigte, wurde die Brunnenbüchse, der unterste wasserhaltende Teil des Brunnens, aus Eichenholz gebaut. Allein der Brunnen Stelle 546, dessen Konstruktion auf einer Spundholzfassung aus miteinander verbundenen Bohlen und sechs rechteckigen Holzbalken basiert, weicht von diesem Schema ab. Umgebende Pfofengruben können, wie bei den Brunnen Stellen 334 und 546, als Teil einer Wasserhebevorrichtung interpretiert werden. Die Tiefe der Schächte lag bei zwei bis maximal drei Meter. Dies war ausreichend, um den anstehenden Terrassenkies bis auf die grundwasserführenden Schichten zu durchstoßen. Allein der Brunnen Stelle 348 wurde offenbar in einer allmählich verfüllten (Erosions-)Rinne angelegt, um die natürliche Geländevertiefung für den Bau zu nutzen. Wie ein mittelalterlicher Brunnen bei Pier-Pommenich zeigt, war es am Rand der Echtzer Hochfläche notwendig, den Brunnenschacht über vier Meter tief einzugraben, um an Wasser zu gelangen. Dieser Brunnen war als runder Steinkranz mit einem darunterliegenden Holzkasten in Blockbauweise konstruiert, was

	St.	Dm.	Tiefe
1	334	ca. 1,26	2,12
2	348	0,85	2,07
3	440	ca. 1,20	ca. 2,10
4	454	0,80	ca. 1,90
5	470	ca. 0,70	ca. 1,90
6	473 (?)	1,31	ca. 2,10
7	544	ca. 1,60	2,69
8	546	ca. 0,90	2,97
9	561	0,87	1,91

Tabelle 1 Die Brunnen der Siedlungsphase 2c, (St.) Stellennummer, (Dm.) Durchmesser des Holzeinbaus, (Tiefe) rekonstruierte Tiefe.

offenbar die Stabilität des Schachtes beziehungsweise die Gebrauchsdauer des Brunnens erhöhen sollte¹²⁹.

Im Vergleich zum hochmittelalterlichen Siedlungsareal am Nordwestrand von Pier ist die hohe Zahl von mindestens acht, vermutlich sogar neun Brunnen erklärungsbedürftig. Zum einen war der Grundwasserstand in der Flussniederung vermutlich generell höher als auf der Hochfläche und dadurch Wasser mit geringerem Arbeitsaufwand erschließbar; zum anderen ist eine intensive Siedlungstätigkeit über einen langen Zeitraum zu berücksichtigen. Außerdem war der Brauchwasserbedarf für die Metallverarbeitung vermutlich relativ hoch, weshalb eine ausreichende Zahl

von Brunnen zur Ausübung dieses Handwerks nötig war (siehe unten).

Eine jahrgenaue Nutzungszeit kann anhand der Datierung der Funde nicht ermittelt werden. Regelmäßige Reinigung und Instandhaltung vorausgesetzt, waren einfache Holzbrunnen vermutlich über einhundert Jahre funktionstchtig¹³⁰, was zu der vorgeschlagenen Datierungsspanne der Befunde passt. Setzt man die Gleichzeitigkeit von etwa zwanzig Pfostenbauten in Phase 2 c sowie sämtlicher Brunnen voraus, verfügte ein Großteil der jeweiligen Haus- beziehungsweise Hofgemeinschaften über einen Wasserzugang, der nicht mehr als fünf Meter weit entfernt lag. Das Fehlen von Brunnen in der nördlichen Grabungsfläche O und im Westen der Fläche J ist vermutlich nicht auf sozialräumliche Faktoren zurückzuführen, sondern auf die eingeschränkte Dokumentation der archäologischen Rettungsgrabung. Die tatsächliche Zahl der Brunnen war sicherlich höher, da viele größere Gruben



Abbildung 10 Dreidimensionale Modelle der hölzerne Brunnenbchsen an der Sohle der Brunnen Stelle 334 (a) und 348 (b).

nicht im Profil untersucht wurden¹³¹. Ob es sich um privat genutzte oder um gemeinschaftliche Brunnen handelt, kann wegen fehlender Parzellengrenzen nicht geklärt werden. Es fällt jedoch auf, dass in einem Fall die Bewohner mehrerer Gebäude aus demselben Brunnen (St. 334) geschöpft haben könnten. Da im Umfeld des Befundes mindestens vier Gebäude existierten, wäre dies ein Indiz für gemeinschaftliche Wassernutzung¹³².

fen. Bei großer Hitzeeinwirkung entsteht insbesondere in Lossgebieten eine orangerote Verziegelung des anstehenden Bodens, die in Siedlungen meist auf eine Feuerstelle, einen Herd oder einen Ofen hinweist. Zwischen den Pfostengebäude 4 und 6 wurde anhand dieser Merkmale ein möglicher Ofen erkannt (Abbildung 5, St. 1024). Ein gesicherter Ofenbefund liegt im Grabungsschnitt Q zwischen den Grundrissen 18 bis 20 (Abbildung 5, St. 806). Die leicht eingetiefte Konstruktion ist schlssellochformig und besitzt einen ovalen Feuerungsraum (maximal 1,20 mal 1,19 Meter). Dem ist ein langrechteckiger Feuerungskanal vorgelagert. Der Ofen ist nicht mittels Funden, sondern lediglich anhand des Lagebezugs zu mittelalterlichen Gebäude datierbar. Grundsätzlich ist die vorliegende Ofenform auch in mittelalterlichen ländlichen Siedlungen gut bekannt¹³³. Lokale Entsprechungen liegen aus einem römischen Gebäudekomplex unter-

halb von Pier vor, der im hohen Mittelalter aufgesucht wurde, um dort mit hoher Wahrscheinlichkeit unter anderem Eisen zu verhütten¹³⁴. Die Funktion des Ofens Stelle 806 ist allerdings unklar, vermutlich diente er zur Herstellung oder Weiterverarbeitung von Metall. Angesichts der auffälligen Häufung von Schmiedeschlacke verwundert die geringe Zahl von Verhüttungsöfen in diesem Untersuchungsareal nicht. Entsprechende Schmiedeessen waren jedoch nicht im Befund erhalten (siehe unten).

Wege und öffentlicher Raum. Innerhalb des Siedlungsareals gibt es zwischen den rekonstruierten Gebäuden mehrere nicht oder deutlich weniger bebaute Flächen, in denen zudem Brunnen liegen. Diese können als Wege oder Versammlungsplätze, dagegen vermutlich nicht als Marktplätze gedeutet werden.

Zwei Freiflächen sind deutlich erkennbar: Zum einen der Bereich um den Brunnen Stelle 334 herum, zum anderen das Areal südlich der Gebäude 7, 8 und 9 im nordwestlichen Grabungsschnitt O (Abbildung 5). In dem zuletzt genannten Bereich fallen in diesem Kontext die großflächigen, vermutlich schichtartigen Befunde Stellen 107, 115 und der 0,13 Meter tief erhaltene Befund Stelle 55 auf. Die Verfüllung enthält neben Tierknochen vor allem Keramik. Eventuell handelt es sich um organische Ablagerungen von Siedlungsabfällen, die zumindest im städtischen Raum vor allem im Bereich von Marktplätzen und Produktionsstätten anfielen und anhand einer meterdicken Stratigraphie aus übereinander geschichteten Abfallhorizonten und Steinpflastern archäologisch nachweisbar sind¹³⁵.

Zu Orten jeglicher Funktion führen in der Regel Wege, deren Verlauf im Zusammenspiel mit der Ausrichtung von Gebäuden erschlossen werden kann. Anhand von Befunden ist dies im Untersuchungsareal erhaltungsbedingt nicht möglich, und zahlreiche hypothetische Wegeführungen sind denkbar. Die einzigen archäologisch dokumentierten Relikte stammen aus der Neuzeit. Die Befundgruppe aus den Stellen 1095, 1116 und 1117 ist annähernd deckungsgleich mit einer auf der Tranchot-Karte und den späteren preußischen Altkarten überlieferten Wegeführung. Für eine mittelalterliche Nutzung liegen keine Hinweise vor. Die Bestimmung als Altweg greift auch für die lineare, rund fünfundzwanzig Meter lange Stelle 595. Das Fundmaterial ist erwartungsgemäß stark durchmischt und enthält neben vorgeschichtlicher Keramik helle glattwandig-tongrundige römische Schwerkeramik und mittelalterliche Funde. Auch dieser Befund ist annähernd deckungsgleich mit einem auf der preußischen Neuaufnahme verzeichneten Weg. Als Beleg für eine ältere Nutzungsphase ist das Fundspektrum wenig aussagekräftig, da vermutlich bei der Ausgrabung nicht genau zwischen der Wegetrasse in Planum 1 und der darunter dokumentierten mittelalterlichen Gruben in Planum 2 unterschieden wurde.

¹²⁹ J. Fabry, Ein karolingerzeitlicher Brunnen in Pier-Pommenich, Kr. Düren (unveröff. Bachelorarb. Bonn 2016) Befund WW 2014/53, Stelle 527/718.

¹³⁰ F. Biermann, Brunnen im mittelalterlichen ländlichen Siedlungswesen Deutschlands. In: J. Klápště (Hrsg.), Water management in medieval rural economy. Les usages de l'eau en milieu rural au Moyen Âge. Kongr. Lyon 2003 Rurality 5 (Prag 2005) 152–173, hier 166.

¹³¹ Die Rur lag noch um 1800 rund 700 Meter weit entfernt. Als nutzbare Oberflächengewässer kommen daher eher das Verkener Fließ und der Schlichbach in Frage. Da Letztgenannter vermutlich bereits im Mittelalter existierte und an der Siedlung entlangfloss, wäre – die Befugnis vorausgesetzt – eine Nutzung denkbar.

¹³² Biermann, Brunnen (vorletzte Anmerkung) 165.

¹³³ Vgl. etwa Janssen, Wirtschaftsfaktor 341–347, siehe allg. R. Röber, Öfen und Feuerstellen in Handwerk und Gewerbe. Mittelalterliche Realität und archäologischer Befund. In: ders. (Hrsg.), Mittelalterliche Öfen und Feuerungsanlagen. Beitr. 3. Koll. Arbeitskr. Arch. Erforsch. Mittelalterl. Handwerk. Mat. H. Arch. Baden-Württemberg 62 (Stuttgart 2002) 9–27.

¹³⁴ A. Heider, Mittelalterliche Nachnutzung römischer Strukturen am Beispiel eines Gebäudes aus Inden-Pier, Kr. Düren (unveröff. Masterarb. Bonn 2016) 72–74, WW 2011/93, Stelle 540.

¹³⁵ Für Köln gelang dieser Nachweis im Bereich des Heumarktes, wo im 10. Jh. erstmals ein Marktplatz belegt ist, vgl. Th. Höltken, Die mittelalterlichen Marktschichten vom Heumarkt in Köln. Kölner Jahrb. Vor- u. Frühgesch. 41, 2008, 579–677.

Siedlungsstruktur und Hofparzellen. Am Rand einer möglichen frühmittelalterlichen Hofstelle entstand um 900 bis in das frühe zwölfte Jahrhundert eine dichte Besiedlung. Die Gruppierung einzelner Gebäude zu Gehofen oder die Abtrennung von Hofarealen gelingt nicht, zum einen wegen des begrenzten Grabungsausschnittes, zum anderen wegen fehlender Gräben oder Zäune.

Einzigster Hinweis auf einen Graben, der eventuell ein Hofareal oder aber die gesamte Siedlung umfasste, ist das Nordost-Südwest orientierte Grabensegment Stelle 308 am nördlichen Rand der Grabungsfläche N. Der knapp 1,40 Meter tief erhaltene Befund wurde bis auf den anstehenden Terrassenkies trichterförmig eingegraben und enthält neben älteren Funden auch hochmittelalterliche Keramik, was eine gleichzeitige Datierung mit dem Siedlungsareal des frühen Hochmittelalters nahelegt. Das eingefüllte Sediment ist nicht geschichtet, sondern homogen und entspricht damit nicht den für Fließgewässer typischen Ablagerungen. Offenbar wurde der Graben also relativ bald nach der Aufgabe der Siedlung verfüllt.

Legt man zur Abschätzung der Siedlungsfläche die Ausdehnung der dokumentierten Befunde zugrunde, umfasst das Areal rund anderthalb Hektar, wobei die rekonstruierten Gebäude sicher nicht alle zur gleichen Zeit existierten. Die beiden größeren Gebäude können als Wohn-Stall-Speicherhauser interpretiert werden, wohingegen die kleineren eventuell als Wirtschaftsnebengebaude, wie Ställe, Scheunen oder Werkstätten gedient haben (siehe oben). Zumindest im Süden einer Gebäudegruppe und im Umfeld eines dendrochronologisch datierten Brunnens gab es Freiräume (Abbildung 5). Im Gegensatz zu einem hochmittelalterlichen Siedlungsareal nordwestlich des modernen Ortskernes von Pier fehlen jedoch bis auf eine mögliche Ausnahme Grubenhäuser.

In vielen mittelalterlichen Siedlungen zeichnet sich die Hofgruppe der sozial privilegierten Bevölkerungsschicht durch ein überdurchschnittlich großes Wohnhaus und andere Attribute aus¹³⁶. Möglicherweise kann vor diesem Hintergrund das von Gräben eingefasste Gebäude mit dem südlich daran anschließenden Grobau als Mittelpunkt einer Hofgruppe oder sogar der gesamten Ansiedlung interpretiert werden (siehe oben, Abbildung 9).

Zwar folgt die Siedlungsstruktur keinem strengen Bauplan, trotzdem ist eine gewisse Regelmäßigkeit in Bezug auf die Ausrichtung, die Anordnung und die Konstruktion der Gebäude erkennbar¹³⁷. Die Ausrichtung der Langssachsen folgt zwei Fluchten, wobei die Schmalseite in den meisten Fällen mit der Hauptwindrichtung von West oder Südwest nach Ost oder Nordost ausgerichtet wurde. Dies lässt auf eine geplante Siedlungstätigkeit schließen, die einem mehr oder weniger geordneten Bebauungsschema folgt und ein Kennzeichen des sogenannten Inneren Landesausbaus ist¹³⁸. Im Zuge dieses Prozesses wurden im Rheinland schon im frühen und intensiver im hohen Mittelalter wiederholt neue Siedlungs- und Wirtschaftsräume erschaffen, zum Teil abseits bestehender Siedlungskerne und regelhaft im Zusammenhang mit Bevölkerungswachstum. Die Siedlungsräume waren zuvor nicht oder kaum besiedelt, wobei dies im Rheinland insbesondere für die römische Zeit gilt¹³⁹. Kontinuierliche Besiedlung zeichnet sich

¹³⁶ H. Hamerow, *Early Medieval Settlements. The Archaeology of Rural Communities in North-West Europe 400–900* (Oxford NY 2002) 89–93; vgl. ebenso Anm. 120.

¹³⁷ Planvoll verlief bekanntermaßen der Landesausbau in ehemals überwiegend slawisch besiedelten Gebieten östlich der Elbe, was oftmals zu relativ uniform strukturierten Dorfformen führte, vgl. etwa F. Biermann, *Archäologische Studien zum Dorf in der Ostsiedlungszeit. Die Wüstungen Miltendorf und Damsdorf in Brandenburg und das ländliche Sied-*

lungswesen des 12. bis 15. Jahrhunderts in Ostmitteleuropa. Forsch. Arch. Land Brandenburg 12 (Wünsdorf 2010).

¹³⁸ Im Gegensatz dazu werden unregelmäßig nebeneinander angeordnete Gebäude eher als Zeichen einer gewachsenen Siedlung gewertet. Dies kennzeichnet z. B. rheinische Haufendorfer, siehe Rünger, Pier 40–44; Nieveler, merowingerzeitliche Besiedlung (Anmerkung 37) 179–184.

¹³⁹ R. Schreg, *Bevölkerungswachstum und Agrarisierung. Faktoren des früh- und hochmittelalterlichen*

zwischen der Spätantike und der Merowingerzeit in verschiedenen Kleinräumen öfter ab – so auch in Pier (siehe unten).

Landwirtschaft, Mühlen und Metall

Das Modell rein agrarischer Siedlungen greift für das mittelalterliche Rheinland zu kurz. Seit der Karolingerzeit wurden oftmals neben der Landwirtschaft in bisher kaum bekanntem Umfang Handwerk und Gewerbe ausgeübt¹⁴⁰. Im Vergleich zu der hochmittelalterlichen Siedlung am Rand der Hochfläche von Pier fehlt in WW 2013/0017 – mit Ausnahme eines einzigen Webgewichts (St. 504–6) – jeglicher Hinweis auf Textilverarbeitung¹⁴¹. Es gibt weder Spinnwirtel, Darren und Einbauten von Webstühlen, noch ist eine größere Zahl von Grubenhäusern vorhanden. Zwei andere Wirtschaftsbereiche treten demgegenüber deutlich hervor: Zum einen die Metallverarbeitung und die Landwirtschaft, wobei hier in der Niederung vermutlich die Viehhaltung gegenüber dem Getreideanbau dominierte. Jedoch ist es fraglich, ob die Indizien ausreichen, um dieses Areal als Gewerbesiedlung zu interpretieren, denn weitere Handwerksarten, die andernorts regelhaft in ländlichen Siedlungen ausgeführt wurden, sind nicht nachweisbar¹⁴².

*Landwirtschaft und archäobotanische Untersuchungen*¹⁴³.

Einblick in die lokale Ackerwirtschaft und synanthrope Vegetation geben drei archäobotanisch untersuchte Befunde der Phase 2 c, also im zehnten bis frühen zwölften Jahrhundert. Das untersuchte Probenmaterial enthielt insgesamt 8510 Pflanzenreste (Früchte, Samen und Druschreste) von 74 Taxa (Tabelle 2, im Anhang). Aus der Verfüllung der Brunnen Stelle 334 und 348 wurde jeweils eine Probe entnommen. Aufgrund des wassergesättigten und sauerstoffarmen Milieus in den Brunnenbefunden waren die darin enthaltenen Pflanzenreste vorwiegend im subfossilen Zustand überliefert; nur Kulturpflanzenreste inklusive begleitender Unkräuter lagen verkohlt vor (Abbildung 11). Zwei weitere Proben aus der Grube Stelle 541 enthielten dagegen ausschließlich verkohltes Pflanzenmaterial.

Neben Resten verschiedener Kulturpflanzen fanden sich vor allem Ackerunkräuter. Die Brunnenproben lieferten zusätzlich Nachweise von Trittpflanzen (*Vogelknöterich*, *Polygonum aviculare*) sowie von Taxa sehr nährstoffreicher und nasser Ruderalstandorte (zum Beispiel *Gefleckte Taubnessel*, *Lamium maculatum*; *Gefleckter Schierling*, *Conium maculatum*), wie sie im un-

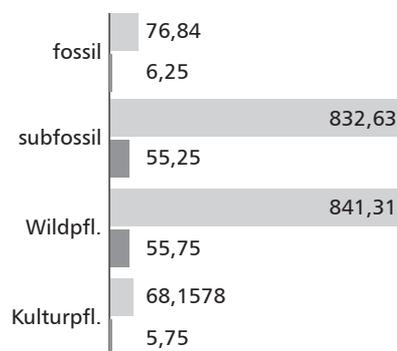


Abbildung 11 Verteilung der fossilen und subfossilen Pflanzenreste auf die Wild- und Kulturpflanzennachweise in den Brunnen Stellen 334 (hellgrau) und 348 (dunkelgrau).

Landesausbaus im Spiegel umweltarchäologischer Forschungen. In: B. Herrmann (Hrsg.), Beiträge zum Göttinger Umwelthistorischen Kolloquium 2008–2009 (Göttingen 2008) 117–146; W. Janssen, Landnahme und Landesausbau. Varianten früher Umweltgestaltung. *Saeculum* 42, 1991, 281–298.

¹⁴⁰ Janssen, Wirtschaftsfaktor; E. Gringmuth-Dallmer, Der Landesausbau in den Altsiedellandschaften. In: N. Benecke u.a. (Hrsg.), Frühgeschichte der Landwirtschaft in Deutschland. Beitr. Ur- u. Frühgesch. Mitteleuropas 14 (Langenweißbach 2003) 283–286, hier

285 f.; M. Cerman, Vorindustrielles Gewerbe und Proto-Industrialisierung. In: ders. u.a. (Hrsg.), Wirtschaft und Gesellschaft. Europa 1000–2000. VGS Studentexte 2 (Innsbruck 2011) 211–227.

¹⁴¹ Rüniger, Pier 117 f.

¹⁴² Unter den archäozoologisch nicht untersuchten Tierknochen sind keine Halbfabrikate oder Werkzeuge vorhanden, die z. B. der Holz- oder Lederverarbeitung dienten.

¹⁴³ Dieser Abschnitt wurde gemeinsam mit Tanja Zerl verfasst.

mittelbaren Umfeld regelmäßig genutzter Brunnen zu erwarten sind. Der Nachweis weiterer Ruderalarten weist sowohl auf wiederholt anthropogen gestörte (Weißer Gänsefuß, *Chenopodium album*) als auch auf ungestörte, wohl brachgefallene (Schwarzes Bilsenkraut, *Hyoscyamus niger*) Siedlungsareale hin. Zu denken wäre hier an Wege, Zäune, Plätze, längerfristig aufgegebene Nutzflachen¹⁴⁴.

Zu den nachgewiesenen Kulturpflanzen zählen Linsen (cf. *Lens culinaris*) und Erbsen (cf. *Pisum sativum*), die nicht nur verzehrt, sondern vermutlich in Gärten der Siedlung kultiviert wurden. Das Vorkommen von Steinkernen der Brombeere (*Rubus fruticosus* agg.) und des Schwarzen Holunders (*Sambucus nigra*) sowie Schalenreste von Haselnuss (*Corylus avellana*) weisen entweder auf die Nutzung als Nahrungsmittel oder auf das lokale Vorkommen entsprechender Gehölze hin.

Wie umfangreiche archobotanische Untersuchungen zeigen, war Ackerbau für die meisten ländlichen Siedlungen in den rheinischen Lossgebieten seit dem Neolithikum prägend. Im Verlauf des Mittelalters wurde der Getreideanbau zunehmend ertragreicher, und der anspruchslose Roggen gewann an Bedeutung¹⁴⁵. Das Grundnahrungsmittel Getreide ist in den untersuchten Siedlungsbefunden durch Reste von Dinkel (*Triticum spelta*), Gerste (*Hordeum vulgare*), Nacktweizen (*Triticum aestivum* s.l./*durum/turgidum*), Roggen (*Secale cereale*), Hafer (*Avena sativa/fatua*¹⁴⁶) sowie Emmer (*Triticum dicoccum*) nachgewiesen. Mit den Winter- (Roggen, Dinkel, Nacktweizen) und Sommergetreiden (Gerste, Hafer) ist die typische jährliche Fruchtfolge der sogenannten Dreifelderwirtschaft vertreten. Diese erlaubte eine Überschussproduktion, um Abgaben zu leisten und die Nachfrage potentieller Märkte zu bedienen¹⁴⁷. Zur effizienten Weiterverarbeitung des Getreides waren im Umfeld der Siedlung außerdem Wassermühlen verfügbar (siehe unten). Die mit den Getreideresten vergesellschafteten Unkräuter belegen, dass die entsprechenden Anbauflächen nicht in der Niederung, sondern auf der lossbedeckten Hochfläche lagen, wo es geeignete Böden gab.

¹⁴⁴ Ein ähnlicher Befund existiert in einer hochmittelalterlichen Hofstelle bei Dorsten in Westfalen, siehe T. Zerl, Archobotanik. In: I. Pfeffer (Hrsg.), Ein hochmittelalterlicher Bauernhof vor den Toren von Dorsten. Die Ergebnisse der Ausgrabungen am Nonnenkamp (Münster 2018) 72–77.

¹⁴⁵ T. Zerl / J. Meurers-Balke, Arch. Rheinland 2012, 37–39. – Neue Erkenntnisse zur Entwicklung des Getreideanbaus in Westeuropa verspricht das Projekt ›Feeding Anglo-Saxon England‹, siehe H. Hamerow u. a., Feeding Anglo-Saxon England. The bioarchaeology of an agricultural revolution. *Antiquity* 93/368, 2019, e12. Abrufbar unter <https://doi.org/10.15184/aqy.2019.27>, zul. am 28.05.2020, insbesondere für das Rheinland siehe H. Hamerow u. a., The ›cerealisation‹ of the Rhineland. Extensification, crop rotation and the medieval ›agricultural revolution‹ in the ›longue durée‹, Germania, im Druck.

¹⁴⁶ Anhand der gefundenen Hafer-Karyopsen kann nicht entschieden werden, ob es sich um Saat- (*Avena sativa*) oder um Flughafner (*Avena fatua*) handelt; auch bei den vorhandenen Druschresten, welche bei guter Erhaltung differenziert werden können, gelingt keine artgenaue Bestimmung. Falls es sich bei den Haferfunden um Flughafner handelt, so wäre dieser heute als Getreideunkraut unter Sommergerste einzustufen, siehe U. Körber-Grohne, Nutzpflanzen in Deutschland. Kulturgeschichte und Biologie (Stuttgart 1987) 57–62;

A. Kästner / E. Jäger / R. Schubert, Handbuch der Segetalpflanzen (Wien 2001) 490; Th. van Elsen u. a., Empfehlungen für die Bewirtschaftung von Schutzackern (2008). Abrufbar unter <http://www.schutzaecker.de/?leitfaden>, zul. am 06.06.2020.

¹⁴⁷ Rünger, Pier 115–117; vgl. Rünger, Pier 203–215, hier 211 (T. Zerl).

¹⁴⁸ Vgl. RGA XXIII (2003) 109–114 s. v. Pflug, Archologisches (J. Henning); D. Hagermann, übernahmen und Neuerungen im Agrarbereich. Pflüge. In: ders. / H. Schneider (Hrsg.), Propyläen Technikgeschichte. Landbau und Handwerk 750 v. Chr. – 1000 n. Chr. I (Berlin 1999) 380–392.

¹⁴⁹ Zur Bedeutung des Pfluges für die europäische Agrargeschichte siehe Gringmuth-Dallmer, Landesausbau (Anmerkung 140) 249 f.; Hamerow, Settlements (Anmerkung 136) 142 f.

¹⁵⁰ Folgende Haus- und Nutztierarten wurden in der hochmittelalterlichen Siedlung auf der Hochfläche am nordwestlichen Rand von Pier nachgewiesen: Pferd, Rind, Schwein, Schafe, Ziege, Hunde, Katze und Huhn. Die Jagd auf Wildtiere spielte offenbar keine Rolle, vgl. Rünger, Pier 21f. 148–157; siehe dort den Beitrag von Nadine Nolde.

¹⁵¹ L. Daire / S. Spiong / S. Voit, Frühmittelalterliche Siedlungsareale der Wüstung Boclon und Bodene bei Helmern. Arch. Westfalen-Lippe 2015, 2016, 92–95.

¹⁵² Vgl. Rünger, Pier 203–215 (T. Zerl).



Abbildung 12 Ein Räderpflug hinter einem doppelten Ochsengespann. Das messerförmige Sech ist in den Pflugbaum gesteckt. Aus dem Tiberiuspsalter, der in der Mitte des elften Jahrhunderts in Winchester entstand. London, British Library.

Wie der Fund eines massiven eisernen Pflugsechs aus der Grabenverfüllung von Stelle 491 zeigt, wurde grundsätzlich von den Bewohnern der Siedlung Ackerbau betrieben (Tafel 10, 7). Dies würde zu einem auf intensive Landwirtschaft orientierten Feldsystem passen, zumal das dreimalige Pflügen im Jahresablauf der Dreifelderwirtschaft den karolingerzeitlichen Schriftquellen zufolge als eine der geforderten Leistungen der bäuerlichen Bevölkerung angesehen wurde¹⁴⁸. Das in Pier gefundene Sech war ursprünglich an einem Baum und vor einer Schar montiert; es schnitt den zu wendenden Erdbalken vertikal vom ungepflügten Land. Der Fund ist jedoch kein eindeutiges Indiz für die Nutzung eines bestimmten Pfluges, da die konkrete Bauart und damit die Anzahl oder die Form der Scharen nicht erschließbar sind. Vergleichbare Vormesser wurden sowohl bei einem einfachen Hakenpflug, bei einem Kehrpflug als auch bei dem technisch weiterentwickelten Beetpflug eingesetzt, die spätestens seit dem neunten und zehnten Jahrhundert in Westeuropa in Gebrauch waren und in der Regel von einem Ochsengespann gezogen wurden¹⁴⁹ (Abbildung 12).

Die naturräumlichen Voraussetzungen waren in der gewässernahen Niederung äußerst günstig für die Grünlandwirtschaft. Vermutlich wurden auf den Wiesen und Weiden, deren Existenz sich zwar im botanischen Artenspektrum nicht eindeutig abzeichnet, aber vorauszusetzen ist, in größerem Umfang Nutztiere gehalten¹⁵⁰. Zwar wurden keine Grundrisse von Heubergen im ›Gewirr‹ der Pfostengruben erkannt, jedoch sind diese in vielen ländlichen Siedlungen vorhanden und auch im Niederungsbereich bei Pier zu erwarten. Gehäuftes Auftreten wird normalerweise mit der stärker auf Viehzucht ausgerichteten extensiven Landwirtschaft verbunden. Im Winter werden für das Vieh große Mengen Heu benötigt, das trocken gelagert werden muss. Diese Möglichkeiten boten jedoch auch Dachböden größerer Gebäude. Diese sind nachweisbar und würden das Fehlen von separaten Heubergen erklären¹⁵¹.

Das Kulturpflanzenspektrum in den hier vorgelegten Befunden ist mit dem vor allem im zwölften Jahrhundert genutzten Siedlungsareal auf der Pierer Hochfläche gut vergleichbar¹⁵². Als Wintergetreide wurden in beiden Siedlungen Roggen, Dinkel und Nacktweizen angebaut, Sommerfrüchte waren Gerste und Hafer. Auch die oben genannten Hülsenfruchtarten Erbse und Linse sowie die Ölpflanzen Leindotter (*Camelina sativa*) und Lein (*Linum usitatissimum*) sind an beiden Fundplätzen belegt. Folglich kann von einer vergleichbaren Wirtschaftsweise ausgegangen werden, auch wenn die Siedlungsstellen in zwei verschiedenen Naturräumen mit unterschiedlichen Potentialen lagen. Wie eingangs skizziert, liegen jedoch für den Fundplatz WW 2013/0017 – im Gegensatz zum hochmittelalterlichen Siedlungsareal auf der Hochfläche – keine Nachweise auf Weiterver-

arbeitung von Lein vor (zum Beispiel Darren, Webstühle oder Spinnwirtel). Vorausgesetzt, beide Siedlungsareale wurden zum Teil gleichzeitig genutzt, ist dies eventuell mit einer räumlich-funktionalen Trennung der Arbeitsschritte erklärbar, einerseits mit dem Anbau und dem geruchsintensiven Rösten von Lein in der Niederung und andererseits der Weiterverarbeitung durch Darren auf der Hochfläche, wo eine auffällig hohe Zahl dieser speziellen Öfen nachgewiesen wurde¹⁵³.

Im Vergleich ist das Wildpflanzenspektrum aus der früh- bis hochmittelalterlichen Siedlung WW 2013/0017 deutlich facettenreicher. Dies liegt vor allem an fundreichen Brunnenproben, in denen sich neben verkohlten Kulturpflanzenresten (inkl. zugehöriger Unkräuter) auch subfossile Reste von Arten von verschiedenen Standorten erhalten haben, vor allem von nährstoffreichen, feuchten Ruderalstandorten, die im Umfeld der Brunnen gelegen haben dürften.

Muhलगewerbe. Der Untersuchungsraum WW 2013/0017 liegt in einer der ältesten Wassermuhlenlandschaften Europas, in der seit römischer Zeit und spätestens wieder im frühem neunten Jahrhundert Mühlen betrieben wurden¹⁵⁴. Die Maschinen gelten als innovative Technik der Getreideverarbeitung, die es erlaubt, Überschüsse kalkulierbar und effizient zu erwirtschaften. Die Nutzung von Teichen und Mühlen war im Mittelalter oft streng reglementiert, und der Zusammenhang zwischen Muhलगewerbe und herrschaftlichen Eigentümern, die diese wirtschaftlichen Ressourcen kontrollierten, war anhand archäologischer und schriftlich überlieferter Quellen auch im Rheinland offenbar der Regelfall¹⁵⁵.

Im Bereich der mittleren Rur, die wegen zu geringem Gefälle zum Antrieb von Wassermühlen ungeeignet war, sind bis heute viele Muhlenteiche erhalten. In einer früheren Studie habe ich dieses Gewerbe im Siedlungsraum Pier ausführlich untersucht und eine Rekonstruktion der angrenzenden Altgewasser vorgenommen. Im Zentrum der Diskussion steht der Schlichbach, der auch an die hier untersuchte Siedlung angrenzte. Es wird ein Mühlenteich rekonstruiert, der spätestens im Hochmittelalter existierte¹⁵⁶. Dort ist ein etwa fünfzehn Meter breiter, schichtartiger Befund in der nordöstlichen Schnittfläche U beachtenswert (St. 567). Möglicherweise handelt es sich um das Grabensegment eines vormodernen Gewässerlaufes. In diesem Bereich verliefen nach Ausweis der Altkarten noch um 1800 sowohl das Verkener Fließ als auch der rund zweihundert Meter weiter westlich kartierte Schlichbach. Allerdings wurde der Befund nicht im Profil untersucht, um diese These überprüfen zu können. Die Verfüllung enthielt römische

¹⁵³ C. M. Schirren / U. Weiß, Alles Flachs! Neuzeitliche Dorrgruben bei Glasow, Lkr. Mecklenburgische Seenplatte. In: Pipeline. Archäologie. Ausgrabungen auf den großen Ferngastrassen in Mecklenburg-Vorpommern (Schwerin 2014) 363 f.; Rünger, Pier 117 f.

¹⁵⁴ Uberblickgebend zuletzt W. Czysz, Römische und Frühmittelalterliche Wassermühlen im Paartal bei Dasing. Studien zur Landwirtschaft des 1. Jahrtausends. Materialh. Bayer. Arch. 103 (Kallmünz 2016). – Für das Rheinland siehe J. Berthold, Mühlen im Befund. Eine Übersicht zu archäologischen Erscheinungsformen von Wassermühlen. In: M. Markova / C. Zschieschang (Hrsg.), Wassermühlen und Wassernutzung im mittelalterlichen Ostmitteleuropa. Forsch. Gesch. u. Kultur östl. Mitteleuropa 50 (Stuttgart 2015) 235–268; T. Rünger, Bonner Jahrb. 212, 2012, 167–226.

¹⁵⁵ R. Kreiner, Städte und Mühlen im Rheinland. Das Erftgebiet zwischen Munsterfeld und Neuss vom 9. bis ins 18. Jahrhundert. Aachener Stud. alt. Energiegesch. 5 (Aachen 1996); T. Rünger, Medieval Watermills. Diffusion, Control and Beneficiaries of a Power

ful Technology. In: R. Annaert (Hrsg.), Early medieval waterscapes. Risks and opportunities for (im)material cultural exchange. Neue Stud. Sachsenforschung 8 (Wendeburg 2019) 115–126.

¹⁵⁶ Angeführt wurden archäologisch untersuchte Altarme des Schlichbachs und schriftlich überlieferte Muhlenbelege, wie die Namensnennung »Gerhardus de Mullenarca«, die in das Jahr 1129 datiert ist und auf eine Wassermühle am benachbarten Gut Mullenark hinweist, siehe Rünger, Pier 105–111.

¹⁵⁷ Vgl. T. Rünger, Bonner Jahrb. 212, 2012, 167–226, hier Taf. 3, 4; zur Klassifikation der Mühlsteine siehe D. Baatz, Die Wassermühle bei Vitruv X 5, 2. Ein archäologischer Kommentar. Saalburg-Jahrb. 48, 1995, 5–18.

¹⁵⁸ Janssen, Wirtschaftsfaktor, dazu auch Cerman, Proto-Industrialisierung (Anmerkung 140); M. McCormick, Origins of the European Economy. Communications and Commerce, A.D. 300–900 (Cambridge und New York 2001).

¹⁵⁹ Vgl. Wand, Holzheim 284–287 Taf. 42, 12.

¹⁶⁰ Nicht abgebildet ist der Oberflächenfund Stelle 2-14 und das Fragment Stelle 260-6.

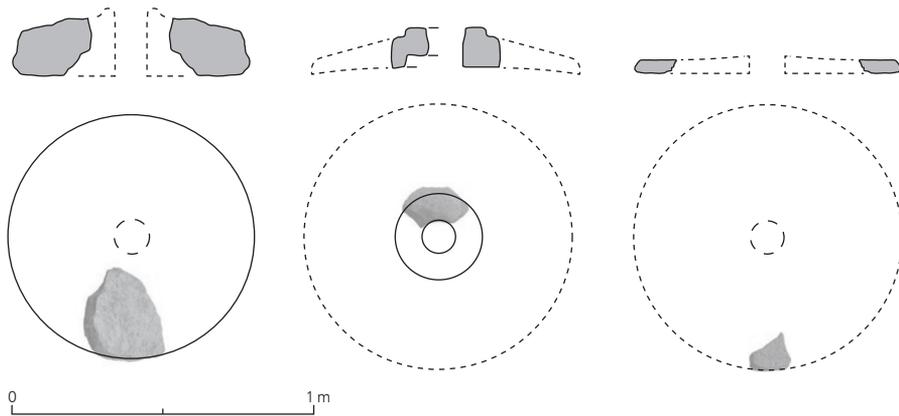


Abbildung 13 Rekonstruierte Kraftmühlsteine einer oder mehrerer Wassermühlen. (links) St. 491-12, (Mitte) St. 444-6, (rechts) St. 454-8. Maßstab 1:25.

Gebrauchskeramik, Bleifragmente, Bauziegel und das verzierte Sandsteinfragment eines Votivaltars, vermutlich von einem früheren römischen Heiligtum am Ort, womit eine römische oder vermutlich mittelalterliche Datierung wahrscheinlich ist. Eine Interpretation als Mühleisch ist jedoch wenig wahrscheinlich, diese sind in der Regel schmal und kanalartig.

Durch entsorgte Mühlsteine ist es nun erstmals möglich, die Existenz von Wassermühlen in Pier archäologisch nachzuweisen. Mindestens drei von zwanzig Fragmenten aus Basaltlava entsprechen typologisch der Form mittelalterlicher Kraftmühlsteine, die in diesem Fall einen Durchmesser von knapp unter einem Meter besaßen¹⁵⁷. Darunter sind zwei Läufersteine, wovon ein Exemplar einen für diese Epoche charakteristischen Halskragen und an der Unterseite eine Aussparung für eine Mühlhau besitzt (Abbildung 13 Mitte). Dieses aussagekräftige Fragment stammt aus einer Pfostengrube (St. 444), das zweite Bruchstück wurde aus der Grabenanlage Stelle 491 geborgen, die nach Ausweis der Keramikfunde im Verlauf des zehnten bis elften Jahrhunderts verfüllt wurde. Das Fragment eines stark abgenutzten Bodensteins stammt aus einem Brunnen des neunten bis zehnten Jahrhunderts.

Handwerk und Gewerbe. Wie Walter Janssen anhand der Metall- und Keramikproduktion eindrücklich herausarbeitet, ist im Rheinland seit karolingischer Zeit mit gewerblich spezialisierten Ansiedlungen zu rechnen, deren Produktion über den Eigenbedarf hinausging und marktorientiert war¹⁵⁸. Welche wirtschaftliche Rolle das sogenannte ländliche Handwerk im Allgemeinen spielte, was und wieviel im Bereich von Siedlungen produziert wurde, ist jedoch kaum erforscht. In vielen Fällen ist, insbesondere bei spezialisierten Handwerken, der Bezug zu einer herrschaftlichen Organisation erkennbar (siehe unten).

Unter den Pierer Metallfunden existieren weder Bestandteile des Reitzubehörs, Waffen oder Werkzeuge, wie beispielsweise Geräte zur Textilherstellung und -bearbeitung noch solche zur Metall- oder Holzverarbeitung. Unter den zum Teil stark korrodierten Kleinfunden sind wenige handgeschmiedete Nägel mit rundem Kopf und rechteckigem Querschnitt, die eventuell als Ziernägel oder Hufnägel zu interpretieren sind¹⁵⁹ (etwa Tafel 10, 4), außerdem eine Ringöse und eine Krampe (Tafel 10, 5–6). Weiterhin wurden insgesamt fünf Messerklingen geborgen (etwa Tafel 10, 1–3). Vier stammen aus Befunden der Phasen 2 b und c, hinzu kommt ein Oberflächenfund (St. 2-14). Die Fragmente können als einseitig geschliffene Klingen, in vier Fällen als Teile der ursprünglich mit organischem Material ummantelten Griffangel identifiziert werden. Alle Messer sind weder verziert noch mit Punzen markiert¹⁶⁰. Die Klingenslänge beträgt etwa

fünfzehn Zentimeter. Erhaltungsbedingt können mit Vorsicht drei Funde den im Mittelalter weitverbreiteten und vielseitig einsetzbaren Messertypus mit Griffangel (Holtmann Typus A), geradem Klingenrücken und geschwungen konvexer Schneide mit leicht griffunterstandiger Angel zugeordnet werden (Holtmann Klingentypus I b)¹⁶¹.

Klingen wurden an Wetzsteinen geschärft, wie der Fund eines rund vier Zentimeter langen Fragmentes mit rechteckigem bis quadratischem Querschnitt zeigt (St. 434-5). Auffällig ist, dass der Stein nicht vollständig durchbohrt wurde, womit das Aufhängen zur Mitnahme, etwa an Gürteln, nicht möglich war¹⁶² (Abbildung 14). Eine Verbreitungskartierung des Wetzsteines und der Messer zeigt keine räumlichen Schwerpunkte an. Die wenigen Funde sind über alle Siedlungsbereiche verstreut, was bei regelmäßig in Haushalten oder Werkstätten genutzten Utensilien auch nicht anders zu erwarten ist.

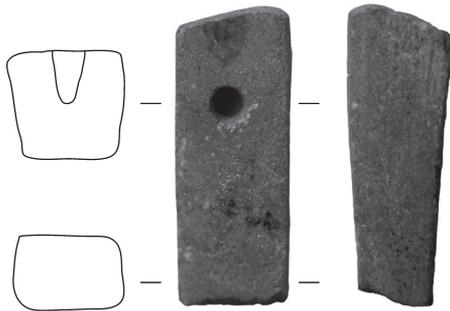


Abbildung 14 Wetzstein St. 434-5. Natürliche Groe.

*Eisenverhüttung und Schmieden*¹⁶³. Während der Ausgrabung wurde eine auffällig hohe Konzentration von Schlackestucken festgestellt, die an eine gewerbliche Metallverarbeitung in großem Maßstab denken ließ. Geborgen wurden insgesamt rund fünfzig Kilogramm aus sechsundzwanzig Befunden. Der überwiegende Teil, mindestens zweiunddreig Kilogramm, stammt aus Befunden, die gesichert in Phase 2 c gehoren¹⁶⁴. Das sind zumeist Brunnen oder Gräben. Aus älteren Siedlungsphasen liegen keine

Schlacken vor. Die archaometrische Analyse von acht Proben am Deutschen Bergbaumuseum in Bochum erbrachte den Nachweis verschiedener Schmiedeprozesse, aber auch die Reinigung von Eisenluppen (Ausheizen) oder – und das ist angesichts der technischen Entwicklung der Roheisenerzeugung eher unwahrscheinlich – das Frischen von Eisen¹⁶⁵. Sämtliche Schlacken fielen also bei der Weiterverarbeitung an und nicht bei der primären Produktion, der Erzverhuttung. Da im Mittelalter vermutlich ein Rennfeuerofen (St. 806) auf einem der Hofareale betrieben wurde, ist das Fehlen von Verhuttungsschlacke durch die zu kleine Stichprobe erklärbar (siehe oben). Vorstellbar ist, dass hierfür die im Niederungsbereich in kleineren Mengen anstehenden Erze erschlossen oder Altmetalle eingeschmolzen wurden. Weiterhin ist mit der Anlieferung von Eisenluppen oder Barren aus dem naheliegenden Revier bei Aachen-Stolberg zu rechnen, die im Siedlungsbereich aus- beziehungsweise umgeschmiedet wurden¹⁶⁶.

¹⁶¹ W. G. F. Holtmann, Untersuchung zu mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Messern (unpubl. Diss. Göttingen 2002). Abrufbar unter <http://hdl.handle.net/11858/00-1735-0000-000D-F215-B>, zul. am 27.05.2020, Abb. 176.

¹⁶² RGA XXXV (2007) 659–673 s. v. Wetzstein (H. Steuer), hier 661.

¹⁶³ Dieser Abschnitt wurde gemeinsam mit Daniel Demant verfasst.

¹⁶⁴ Alle übrigen werden allgemein als mittelalterlich angesehen oder stammen aus nicht datierten Befunden. Bei der Ausgrabung wurde allerdings nur ein Teil der Schlacken geborgen. Es existieren zwar in Form von Guss- und Schmelzresten Hinweise auf Buntmetallverarbeitung, jedoch wurden diese an der Oberfläche gefunden, weshalb mittelalterliche Entstehung fraglich ist (siehe St. 447 Pos. 5).

¹⁶⁵ Im Folgenden nach einem Bericht von Daniel Demant (DBM). Erstellt wurden Dünnschliffe, geochemische Analysen mittels Röntgendiffraktometrie und Massenspektrometrie (SC-ICP-MS). – Die Proben wurden entnommen in Graben St. 347 (Labornummer 3440/17), in Graben oder Grube St. 344 (vier Proben 3433/17 bis 3436/17), in Graben St. 491 (zwei Proben 3437/17 und 3438/17) und in Pfstengrube St. 588 (3439/17).

¹⁶⁶ Vgl. Herdick, Herrschaftssitze 109; E. Knieps / W. Wegener, Erzbergbau und Metallverhüttung vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert. Publ. Ges. Rhein. Gesch. kde. Geschichtl. Atlas Rheinlande, Beiheft VII 17–18 (Bonn 2008) 11 f.

¹⁶⁷ G. Gassmann, ›Schmiedeabfalle‹. Aspekte ihrer naturwissenschaftlichen Untersuchung. In: Melzer, Schmiedehandwerk 71–81, hier 72 f.

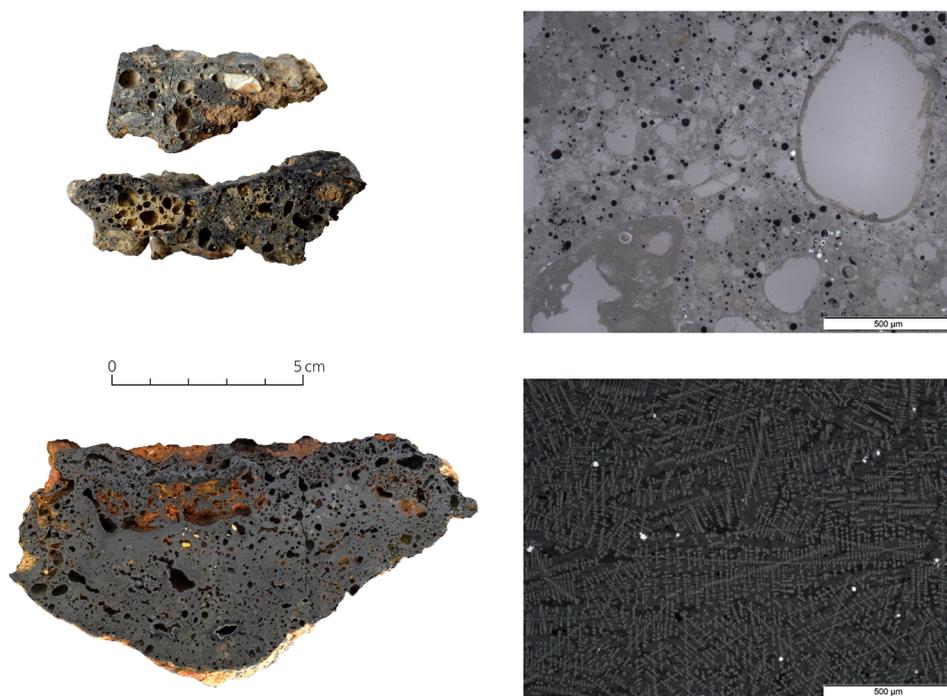


Abbildung 15 Schlackenreste, Querschnitt in halber natürlicher Größe und Mikroskopie. – (oben) 3440/1. Erkennbar sind unterschiedlich gefärbte Zonen, die auf verschiedene Arbeitsschritte hindeuten. Hauptsächlich glasige Schlacke. – (unten) 3435/1. Wüstit in feiner Dendritenform und neugebildetes Eisen in einer fayalitischen Schlackenmatrix. Links halbe natürliche Größe.

Grundsätzlich wurden bei der geochemischen Analyse zwei unterschiedliche Arten erkannt: siliziumdioxidreiche und glasig erstarrte Schlacken mit niedrigem Eisengehalt (Typus I, 3433–3439/17) oder eisenreiche fayalitische Schmelzen (Typus II, 3440/17).

Die Schlackenstücke des Typus I besitzen häufig eine für Verarbeitungsschlacke typische konvex-konkave Kalottenform, die praktisch den Positivabdruck der verwendeten Schmiedeesse darstellt (Abbildung 15 unten). Zwei dieser Schlackenstücke (3433/17 und 3436/17) entstanden vermutlich im Zuge des sogenannten Warmschmiedens, da unter anderem relativ großer Hammerschlag nachweisbar ist. Weitere fünf Schlackenreste fielen bei der Reinigung der Eisenluppen an (3434, 3435 und 3437 bis 3439/17). Da Luppen eine Mischung aus Eisen (Stahl) und Schlacke sind, mussten diese erst raffiniert werden, um möglichst alle Verunreinigungen zu entfernen, die die Qualität senken würden. Dafür wurden die Luppen immer wieder erwärmt und geschmiedet, wodurch die Schlacke herausgequetscht wurde. Dieser Prozess wird Ausheizen genannt¹⁶⁷.

Nur die einzelne heterogene Schlacke des Typus II wurde offenbar durch mehrere aufeinanderfolgende Prozesse von Schmieden und sehr wahrscheinlich Feuerverschweißen gebildet, vermutlich auch unter der Zugabe von Flussmitteln (Abbildung 15 oben). Durch Hammerschläge wurde so aus inhomogenem Rennfeuerisen durch häufiges Falten und Feuerverschweißen ein hochwertigerer Stahl erzeugt. Dies wäre auch der Fall gewesen, wenn man zum Beispiel zwei Luppen oder Barren zusammenfügen wollte. Das Feuerverschweißen zählt zum Standardrepertoire des vorindustriellen Schmiedes. Es war nahezu die einzige Möglichkeit, unterschiedliche Eisenteile miteinander zu verbinden beziehungsweise Verbundstoffe zu erzeugen. Die Arbeit konnte Reparaturen oder die Herstellung von Endprodukten umfassen, vom einfachen Radrei-



Abbildung 16 Kartierung der Schlackenfunde (absolutes Gewicht je Befund). Maßstab 1:1000.

fen bis zur ausgefeilten Schwertklinge¹⁶⁸. Dieser Vorgang erforderte sicherlich ein gewisses Maß an Fertigkeiten im Schmiedehandwerk und setzt gute Kenntnisse im Umgang mit den Werkstoffen voraus. Jedoch sind in Pier weder eine Schmiede noch die dort hergestellten Produkte bekannt und das technische Niveau ist für ländliche Siedlungen zwar hoch, aber vermutlich nicht außergewöhnlich hoch zu bewerten¹⁶⁹.

Erhaltungsbedingt sind Feuerungs- und Schmiedeanlagen selten archäologisch nachweisbar und das mittelalterliche Metallhandwerk ist insbesondere im ländlichen Raum als unzureichend erforscht¹⁷⁰. Im Nahbereich von Burgen, Pfalzen und befestigten Herrnsitzen wurden regelhaft gewerblich organisierte Produktionsareale nachgewiesen und der Zusammenhang mit einer herrschaftlichen Organisation hergestellt. Im Bereich des ›ländlichen‹ Metallhandwerkes soll dies insbesondere für die gromastabige Weiterverarbeitung von Eisenluppen und die Erzeugung von Roheisen zutreffen¹⁷¹.

Trotz der oben dargelegten quellenkritischen Vorbehalte sind innerhalb des untersuchten Siedlungsareals durch quantitative Kartierung der Schlackenreste ein oder vielleicht zwei Aktivi-

tätzonen erkennbar, die auf eine oder mehrere Werkstätten hindeuten (Abbildung 16). Setzt man die Entsorgung der Schlacken am Produktionsort voraus, erfolgte sowohl ein Teil der Verhüttung als auch die anschließende Weiterverarbeitung im Umfeld der Gebäude 17 und 18. Dort wurden die höchsten Fundkonzentrationen ermittelt, zudem wurde in der Nähe ein vermutlich mittelalterlicher Rennfeuerofen lokalisiert. Ein zweites Areal lag im Bereich der Grabenanlage und des südöstlich daran angrenzenden Großbaus 6. Im Gegensatz dazu fehlen Produktionsnachweise für die gut untersuchten Grabungsareale O und P im Norden des Fundplatzes. Eventuell spricht dieses Verteilungsbild der Schlackenstücke für die funktionale Ausgliederung des feuergefährlichen Handwerkes aus dem Siedlungsbereich. Wie Befunde in der Wüstung Kleinhard in Niederösterreich zeigen, wurde im Bereich des Turmhauses eine Esse betrieben, dagegen liegen aus dem einhundert Meter entfernten Hard keine direkten Produktionsnachweise vor¹⁷².

Der Umfang des Metallhandwerks ist schwer zu bewerten, und die in der Siedlung hergestellten oder reparierten Produkte sind anhand der Funde nicht mit Gewissheit zu erschließen – zu denken wäre etwa an Messer, Werkzeuge oder landwirtschaftliche Geräte. Vergleichbar hohe Schlackemengen wie am Ort liegen bisher von keinem der untersuchten mittelalterlichen Fundplätze im Raum Pier vor, und auch aus der hochmittelalterlichen Siedlung am Westrand von Pier wurden nur insgesamt 1,3 Kilogramm Schlacken geborgen¹⁷³. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass es eine oder vielleicht zwei Schmieden gab, die zumindest in der Lage waren, den lokalen Bedarf der umliegenden Ansiedlungen zu decken. In diesem Sinne könnte man von der gewerblichen Spezialisierung einzelner Hofareale sprechen, wie es wohl in manchen ländlichen Siedlungen im Rheinland der Fall war¹⁷⁴. Die eigentliche Verhüttung war dagegen vermutlich weniger bedeutend¹⁷⁵. Auch in der frühmittelalterlichen Siedlung von Warendorf wurden mehrere Werkplätze von Schmieden dokumentiert, deren Produktion offenbar nicht nur den Eigenbedarf deckte, sondern über den Verbrauch der zugehörigen Höfe hinausging¹⁷⁶. Eine ähnliche Situation wird für die Schmiede an einem Hofareal am Bocholter Kirchhof vermutet¹⁷⁷. Im Vergleich zur hochmittelalterlichen Schmiedetätigkeit auf dem ›Isenacker‹ bei Soest¹⁷⁸, wo es eines oder mehrere große Handwerkerquartiere gab, war in Pier die Intensität der Produktion jedoch vermutlich gering.

¹⁶⁸ U. Lehmann, Die Klinge der frühmittelalterlichen Spatha. Computertomografische Untersuchungen an zweischneidigen Schwertern aus Gräbern des 6. bis 8. Jahrhunderts in Westfalen. In: L. Deutscher / M. Kaiser / S. Wetzler (Hrsg.), Das Schwert. Symbol und Waffe. Kongr. Freiburg im Breisgau 2012. Freiburger Arch. Stud. 7 (Rahden 2014) 111–126. – Nachweise dieser Technik liegen z. B. aus der Pfalz Tilleda vor, sie wurde aber auch wohl in ländlichen Siedlung regelmäßig ausgeführt. Allerdings wurden entsprechende naturwissenschaftliche Analysen nur selten durchgeführt, weshalb die Zahl der Nachweise relativ gering ist, vgl. Herdick, Herrschaftssitze 100 f. 118 f.

¹⁶⁹ Herdick, Herrschaftssitze 73–76.

¹⁷⁰ R. Röber, Das mittelalterliche Schmiedehandwerk. Quellsituation und Forschungsstand. In: W. Melzer (Hrsg.), Archäologie und mittelalterliches Handwerk. Eine Standortbestimmung. Beitr. 10. Koll. Arbeitskr. Arch. Erforsch. Mittelalterl. Handwerk. Soester Beitr. Arch. 9 (Soest 2008) 97–127.

¹⁷¹ C. Theune, Handwerk in ländlichen Siedlungen. Ein Vergleich. Beitr. Mittelalterarch. Österreich 25, 2009,

301–315, hier 313; Herdick, Herrschaftssitze; Janssen, Wirtschaftsfaktor, 341–347.

¹⁷² Theune, Handwerk (vorherige Anmerkung) 309 f.

¹⁷³ Rüniger, Pier 125.

¹⁷⁴ Bremer, Rural Settlements (Anmerkung 10) 337 mit Abb. 3, Structure Type 3; Janssen, Wirtschaftsfaktor 341–347; 388 f.

¹⁷⁵ So auch Herdick, Herrschaftssitze 118.

¹⁷⁶ W. Winkelmann, Archäologische Zeugnisse zum frühmittelalterlichen Handwerk in Westfalen. Frühmittelalterliche Stud. 11, 1977, 92–126, hier 92–97, gibt 700 Schlackereste an. Vgl. T. Capelle, Schmiedevielfalt. Erläutert mit einigen westfälischen Beispielen. In: Melzer, Schmiedehandwerk 11–16, hier 12.

¹⁷⁷ C. Reichmann, Eine mittelalterliche Schmiede am Bocholter Kirchhof. Ausgr. u. Funde Westfalen-Lippe 2, 1984, 69–100.

¹⁷⁸ D. Lammers / B. Thiemann, Das mittelalterliche Soest. Eine Stadt der Eisenschmiede und Buntmetallgießer? In: Melzer, Schmiedehandwerk 81–88, hier 86.

¹⁷⁹ Zu Inden-Pier entstanden und entstehen an der Univ. Bonn zahlreiche Abschlussarbeiten (Stand Juli

Zur Einordnung von WW 2013/0017

Die Ergebnisse universitärer Abschlussarbeiten zu den Rettungsgrabungen im Vorfeld des Braunkohlentagebaus Inden erlauben inzwischen, eine diachrone Sichtweise einzunehmen und eine Vorstellung des Siedlungsablaufes im gesamten Raum Pier und Vilvenich zwischen der Römerzeit und dem Hochmittelalter zu entwickeln¹⁷⁹.

Römerzeit. Der Untersuchungsraum von Pier war in römischer Zeit durch intensive Besiedlung aus untereinander durch eine Straße verbundenen Villae rusticae am Rand der Echtzer Hochfläche gekennzeichnet¹⁸⁰ (Abbildung 17). Auffallend groß ist eine Hauptanlage mit Portikusbau nordwestlich von Pier, zu der ein birituelles Gräberfeld mit mindestens vierzig Bestattungen gehort¹⁸¹. Kleinere, vermutlich wirtschaftlich genutzte Nebengebäude lagen in der Rurniederung unterhalb von Pier und auch bei Vilvenich, wo entlang der vermuteten Straße zudem wenige Brandgrubengraber des zweiten bis dritten Jahrhunderts entdeckt wurden. Die Nutzung einiger Gebäude ist bis in das dritte oder vierte Jahrhundert nachweisbar¹⁸². Auf die Existenz eines Heiligtumes, das mutmaßlich auf der Hochfläche bei Pier stand, weisen zahlreiche Fragmente von Weihesteinen hin, die als Spolien in frühmittelalterlichen Gräbern, Kirchen oder im Kontext von Siedlungen aufgefunden wurden¹⁸³.

Spätantike und Übergangszeit. Lokale Besiedlungskontinuitat ist nach bisherigem Stand der Auswertungen anhand von drei kleinen Grabgruppen fassbar, wobei die geringe Anzahl an Bestattungen möglicherweise einen Siedlungsruckgang indiziert (Abbildung 17). Zum einen wurden im Verlauf des vierten bis fünften Jahrhunderts insgesamt knapp dreig Körpergräber in der Ortsmitte von Pier nahe der späteren Kirche angelegt¹⁸⁴, zum anderen existierte bei Vilvenich ein durch reiche Beigaben gekennzeichnetes römisches bis spatantikes Gräberfeld mit einundzwanzig überwiegend Nordost-Südwest orientierten Korperbeisetzungen und sechs Brandbestattungen¹⁸⁵. Eine weitere kleine Gruppe von mindestens sechs römisch-spätantiken Brandgrabern fand sich rund zweihundert Meter westlich von der Vilvenich-Kapelle an der Pierer Straße. Weitere Grablegen der sogenannten Übergangszeit sind unter den beigabenlosen Bestattungen der Merowingerzeit zu erwarten. Dies ist offenbar bei Pier II und dem Gräberfeld südwestlich von Haus Verken der Fall.

Merowingerzeit. Annähernd vollständig ausgegraben und umfassend publiziert sind die beiden merowingerzeitlichen Gräberfelder von Pier¹⁸⁶. Die Projektgrabungen zeigten, dass neben größeren Reihengraberfeldern mit bis zu zweihundert Bestattungen (Pier II) auch mit einer hohen Zahl von zum Teil reich ausgestatteten Einzelgrablegen und Grabgruppen zu rechnen ist, die

2020). – Veröffentlicht: Reichert, Inden-Pier (Magisterarb.); Rünger, Pier (Diss.). – Unveröffentlicht, Bachelorarbeiten: Heider, Nachnutzung (Anmerkung 134); Fabry, Pier-Pommenich (Anmerkung 129); Igelmund, Adelssitz (Anmerkung 116); S. Biedinger, Ein neuzeitlicher Brennofen bei Inden-Pier, Kr. Düren (2018). – Unveröffentlicht, Masterarbeiten: Igelmund, Verken (Anmerkung 191); Fabry, Kontinuität (Anmerkung 184); Winck, Wiedereroffnungen (Anmerkung 187). – Noch in Bearbeitung: Biedinger, Vilvenich (Masterarb., Anmerkung 192); Kothe, Haus Verken (Masterarb., Anmerkung 190); Lorscheid, Macht und Herrschaftsstrukturen (Diss., Anmerkung 118).

¹⁸⁰ Rünger, Pier 102.

¹⁸¹ U. Geilenbrugge / W. Schürmann, Arch. Rheinland 2013, 115–117; dies., Arch. Rheinland 2014, 140–142.

¹⁸² Heider, Nachnutzung (Anmerkung 134).

¹⁸³ G. Bauchhen, Arch. Rheinland 2015, 136–138; T. Bremer, Arch. Rheinland 2013, 2014, 154–156, hier 154.

¹⁸⁴ J. Fabry, Kontinuität zwischen Antike und Mittelalter. Ein Gräberfeld des 4. und 5. Jahrhunderts in der Ortsmitte von Pier, Kr. Düren (unveröff. Masterarb. Bonn 2019); T. Bremer / J. Linden, Arch. Rheinland 2016, 173–175.

¹⁸⁵ U. Geilenbrugge / M. Goerke / W. Schürmann, Arch. Rheinland 2017, 138–141.

¹⁸⁶ Reichert, Inden-Pier. – Die vollständige Aufarbeitung von Pier II wird derzeit durch die Stiftung zur Förderung der Archäologie im Rheinischen Braunkoh-

als Hofgrablegen interpretiert werden¹⁸⁷ (Abbildung 18). Auch unter den 104 Bestattungen des Gräberfelds Pier I ist eine hohe Zahl reich ausgestatteter Gräber, offenbar Beisetzungen der sozialen Oberschicht. Außerdem wurde dort im Verlauf des späten siebten oder frühen achten Jahrhunderts die älteste Kirche des Siedlungsraumes errichtet. Möglicherweise veranlassten private Stifter die Errichtung dieses Holzbaus¹⁸⁸. Insgesamt existieren somit deutliche Hinweise auf eine herrschaftlich organisierte Raumerschließung, die durch zwei weitere Funde unterstützt wird: Ein Frauengrab des sechsten Jahrhunderts mit einem goldenen Fingerring und der Grabstein der inschriftlich genannten »Herrin Cheldofrida«¹⁸⁹. Ein entsprechender Herrenhof wurde archäologisch nicht nachgewiesen; dieser wird jedoch in der Ortsmitte vermutet.

Trotz einer großflächigen Störung durch den modernen Kiesabbau wurden südöstlich von Haus Verken mehrere Pfostengebäude einer kleinen Hofstelle dokumentiert. Ersten Radiokarbon-AMS-Analysen und der Auswertung der Keramikfunde zufolge kann der Komplex unter Vorbehalt in die frühe Merowingerzeit bis Karolingerzeit datiert werden¹⁹⁰. Ein möglicherweise zugehöriges Gräberfeld wurde im Vorfeld des späteren Adelsitzes aufgedeckt. Es umfasst rund dreißig Bestattungen des sechsten bis siebten Jahrhunderts. Wenige Gräber reichen bis in das späte fünfte Jahrhundert zurück¹⁹¹. Ein zweites Hofareal, bestehend aus wenigen Pfostengebäuden, Grubenhäusern und Brunnen, ist rund einhundert Meter nordwestlich der Vilvenicher Kapelle lokalisiert. Die vorläufige Datierung der Funde belegt eine merowinger- und karolingerzeitliche Besiedlung, wobei sich auch hier ein spätantiker Nutzungshorizont abzeichnet¹⁹².

Der bisherige Stand der Auswertung lässt folgende Rückschlüsse zu: In der frühen Merowingerzeit wurden einzelne Siedlungen und Gräberfelder neu gegründet. Stellenweise wurde spätantike Besiedlung fortgeführt. Annähernd gleichzeitig entstanden Ende des fünften oder Anfang des sechsten Jahrhunderts mehrere Bestattungsorte, die räumlich voneinander getrennt angelegt wurden und Beisetzungen unterschiedlicher sozialer Gruppen aufweisen. Ihre Belegung schließt zeitlich an die spätantiken Gräberfelder an und endet im frühen achten Jahrhundert; zumindest Pier I wurde bis in karolingische Zeit genutzt. Rekonstruierbar ist eine Struktur aus einer größeren Ansiedlung im Bereich von Pier, dem Nukleus der Besiedlung, und kleineren Einzelhöfen im Umland: das Resultat eines ersten inneren Landesausbaus. Eine kleinräumige Verlagerung der Besiedlung setzte ein, die sich jedoch weiterhin am Rand der Hochfläche an den bereits zu römischer Zeit erschlossenen Siedlungs- und Wirtschaftsräumen orientierte¹⁹³. Die Niederung wurde im sechsten und siebten Jahrhundert offenbar weitestgehend gemieden. Als mögliche Ursache wird die Vernässung der Böden während einer klimatisch kühleren und vermutlich deutlich feuchteren Zeitphase diskutiert¹⁹⁴.

Das spätestens in der Merowingerzeit gegründete Hofareal bei Vilvenich bestand bis in die Karolingerzeit, vermutlich ebenso die Siedlungsstelle bei Haus Verken. Im Weichbild dieser

lenrevier gefördert und liegt in den Händen von Lara Woydt (Univ. Bonn).

¹⁸⁷ L. Winck, Wiedereröffnungen und Separierung von merowingerzeitlichen Bestattungen in Inden-Pier, Kreis Düren (unveröff. Masterarb. Bonn 2019). – Zur Forschungsdiskussion siehe etwa C. Lobinger, Hofgrablegen und Separatfriedhöfe des frühen Mittelalters aus dem Isarmündungsgebiet. Beitr. Arch. Niederbayern 5 (Erlangen 2014).

¹⁸⁸ Reichert, Inden-Pier 39; 52; III–III6 (Bau I).

¹⁸⁹ Reichert, Inden-Pier 20–22.

¹⁹⁰ F. Kothe, Ein frühmittelalterlicher Siedlungsplatz bei Haus Verken, Gemeinde Inden-Pier, und sein landschaftsarchäologischer Kontext (Masterarb. Bonn, in Bearb.).

¹⁹¹ E. Igelmund, Soziale Rollen in der ländlichen merowingerzeitlichen Gesellschaft am Beispiel des Gräberfeldes von Verken, Gemeinde Inden, Rheinland (unveröff. Masterarb. Bonn 2019).

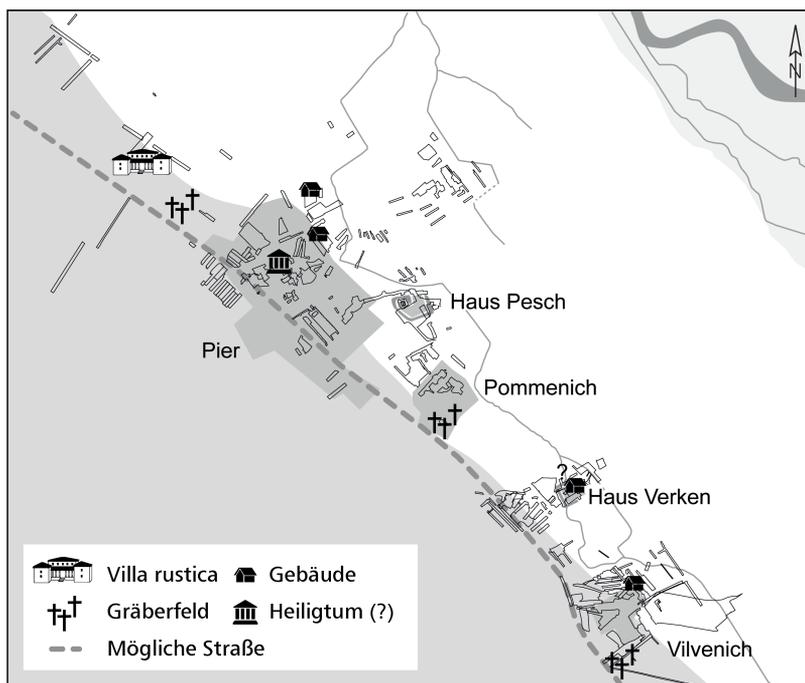
¹⁹² S. Biedinger, Stratigraphisch-naturwissenschaftliche Analyse eines spätantiken bis frühmittelalterlichen Siedlungsplatzes bei Vilvenich, Gemeinde Inden-Pier (Masterarb. Bonn, in Bearb.).

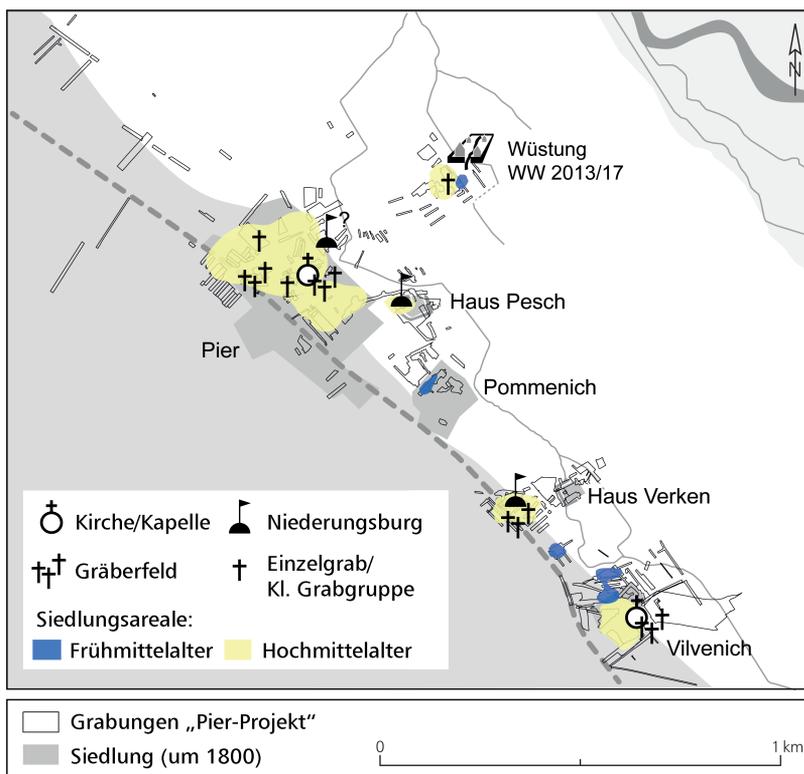
¹⁹³ Inwiefern römische Gebäude als Wohnraum dienten, ist derzeit noch unklar. Sicher wurden diese als Rohstoffquelle genutzt, z. B. für den Bau merowingerzeitlicher Gräber (vgl. Reichert, Inden-Pier).

¹⁹⁴ Ähnlich argumentieren R. Gerlach / J. Meurers-Balke, Arch. Rheinland 2018, 147–151, hier 148; siehe unten mit Anmerkungen 22–25.

Höfe wurde spätestens im zehnten Jahrhundert eine Kapelle errichtet, die vermutlich auf einen älteren karolingerzeitlichen Bau zurückgeht (Abbildung 18). An insgesamt zehn der zum Teil übereinanderliegenden beigabenen Bestattungen wurden Radiokarbon-AMS-Analysen durchgeführt, die eine Belegung von der Mitte des achten bis in das zwölfte Jahrhundert nachweisen¹⁹⁵. Im Ortsteil Pommenich ist in geringer Entfernung zur Pierer Kirche, die seit karolingischer Zeit als Steinbau existierte und wohl der pfarreirechtliche Mittelpunkt eines größeren Kirchsprengels war¹⁹⁶, Besiedlung des neunten bis elften Jahrhunderts nachweisbar. Auch in der Rurniederung gab es um 900 Siedlungen, möglicherweise sogar bereits im siebten oder achten Jahrhundert (siehe unten).

Hochmittelalter und Einordnung des untersuchten Siedlungsareals. Die Tatsache, dass am Fundplatz WW 2013/0017 keine römische Vorbesiedlung greifbar ist, lässt an einen planvollen Ausbau der Siedlungs- und Wirtschaftsflächen im Zuge eines weiteren, inneren Landesausbaus denken. Dieser wurde im Rheinland offenbar unter der karolingischen und ottonischen Herrschaft besonders systematisch vorangetrieben¹⁹⁷. Im Verlauf des zehnten bis frühen zwolfsten Jahrhunderts wurde ein bereits bestehendes spätmerowinger- bis karolingerzeitliches Hofareal (Phasen 2 a und b, siebtes bis neuntes Jahrhundert) zu einer größeren Ansiedlung mit mehreren Hofgruppen ausgebaut. Begünstigt wurde dieser Prozess möglicherweise durch besondere klimatische Bedingungen¹⁹⁸. Nachweisbar sind neben der Landwirtschaft die Verhüttung von Eisenerzen, das vermutlich gewerblich organisierte Schmiedehandwerk und die Nähe einer Wassermühle, auch in dieser Zeit eine grundlegende landwirtschaftliche Innovation. Das sind geradezu typische Merkmale einer Villikation¹⁹⁹. Erst die maschinelle Getreideverarbeitung durch Wassermühlen erlaubte es, auch größere Siedlungsgemeinschaften mit Grundnahrungsmitteln zu versorgen. An verschiedenen früh- und hochmittelalterlichen Siedlungsplätzen in Westeuropa zeichnet sich das deutliche Bestreben nach herrschaftlicher Kontrolle dieser effizienten Verarbeitungstechnik ab²⁰⁰, was auch für diesen Fundplatz gut vorstellbar ist.





Der Siedlungsraum Pier–Vilvenich. Maßstab 1:20.000. – Abbildung 17 (gegenüber) Römerzeit und Spätantike. – Abbildung 18 (oben) Mittelalter.

Möglicherweise kann eine der Hofstellen, die über ein mit Gräben eingefasstes Gebäude verfügte, als Teil des Hofkomplexes eines nicht namentlich bekannten lokalen Machthabers interpretiert werden. Es ist allerdings bemerkenswert, dass keine Hinweise auf die Präsenz sozial höher gestellter Personengruppen vorliegen²⁰¹. Die kleineren Bauten sind dagegen als kleinere Hofstellen der bäuerlich-handwerklichen Bevölkerung zu interpretieren. Dass die Siedlung vermutlich in der ersten Hälfte des zwölften Jahrhunderts aufgegeben wurde, kann verschiedene Ursachen haben. So wäre einerseits an die Auflösung der klassischen großen Villikationen mit Eigenwirtschaft und abhängigen Hofstellen in dieser Zeit zu denken²⁰²; auch könnte der seit dem dreizehnten Jahrhundert feststellbare Bevölkerungsrückgang oder die spätmittelalterliche Agrarkrise ausschlagge-

¹⁹⁵ Nach unveröffentlichten Berichten der Arbeitsgruppe um Janet Rethemeyer, Institut f. Geologie und Mineralogie, am Forschungszentrum CologneAMS der Univ. zu Köln. Untersuchung wurden bislang folgende Gräber: Stelle 217 (Labornummer COL4718.1.1), 223 (COL4719.1.1), 261 (COL4721.1.1), 399 (COL5392.1.1), 448 (COL5395.1.1), 466 (COL5397.1.1), 961 (COL5399.1.1), 987 (COL540.1.1), 1016 (COL5403.1.1) und 1206 (COL5404.1.1).

¹⁹⁶ Walzik, Pfarrkirchen 23–29.

¹⁹⁷ Janssen, Landnahme (Anmerkung 139) 298.

¹⁹⁸ Siehe oben mit Anmerkung 26.

¹⁹⁹ C. Kropp / T. Meier, Entwurf einer Archäologie der Grundherrschaft im älteren Mittelalter. Beitr. Mittelalterarch. Österreich 26, 2010, 97–124; W. Rösener, Die Grundherrschaft. In: N. Benecke (Hrsg.), Frühge-

schichte der Landwirtschaft in Deutschland. Beitr. Ur- u. Frühgesch. Mitteleuropas 14 (Langenweißbach 2003) 228–240; Verhulst, Grundherrschaftsentwicklung (Anmerkung 7). – Offenbar wurde in Pier die Flachs- bzw. Leinentuchherstellung erst seit dem 12. Jh. bedeutend.

²⁰⁰ Rüniger, Watermills (Anmerkung 155).

²⁰¹ Zu denken wäre an aufwendig gestaltete und qualitativvolle Schmuck- und Kleidungsbestandteile sowie vor allem an Waffen, Teile der Reitausrüstung, Hinweise auf Jagd oder Ritterlichkeit, eine gehobene Wohnkultur, wie z. B. Ofenkacheln, oder generell Glasfunde, vgl. Rüniger, Pier 141–158. Die Funde von Reticellaglas an der Hofstelle Lützel B (Mitte 8. Jh. bis spätes 9. Jh.) im benachbarten Lucherberg sind daher außergewöhnlich, siehe Unselt (Anmerkung 103).

²⁰² Siehe Anmerkung 199.

bend gewesen sein²⁰³. Der hier untersuchte Fundplatz wurde offenbar zugunsten der Ansiedlung auf der Hochfläche aufgegeben, wo auch archäologisch nachweisbar die Siedlungskonzentration im Umfeld der Pierer Kirche zunahm (Abbildung 17). Nach jetzigem Kenntnisstand war Pier im Hochmittelalter dicht besiedelt, und die Siedlungsfläche griff an vielen Stellen weit über die moderne Bebauung hinaus. Am Nordwestrand des Ortes wurde um die Mitte des zwölften Jahrhunderts ein Siedlungsareal neu gegründet und erst im Verlauf des Spätmittelalters verlassen²⁰⁴. Neben ebenerdigen Pfostenbauten wurden unterkellerte Pfostenbauten und Grubenhäuser errichtet. Eine hohe Konzentration von Darren weist auf räumliche Ausgliederung eines neuen feuergefährlichen Gewerbes hin, der Weiterverarbeitung von Flachs im Rahmen der Leinentuchproduktion. Gegenüber der Viehwirtschaft erscheint die Getreideproduktion dominant gewesen zu sein.

Grundsätzlich ist festzustellen, dass der Niederungsbereich nicht vollständig aufgegeben wurde und aus sozialarchäologischer Sicht zudem eine neue Bedeutung erhielt. Im Verlauf des zwölften bis dreizehnten Jahrhunderts entstanden dort zwei oder sogar drei Niederungsburgen, in deutlichem Abstand zu den mittelalterlichen Ortskernen. Zwar waren sie vermutlich Sitze des sich formierenden Niederadels, der sich wohl mit Absicht von anderen Bevölkerungsgruppen räumlich absetzen wollte, ein konkretes Adelsgeschlecht ist jedoch keiner der Burgen sicher zuweisbar²⁰⁵.

Insgesamt ist die Siedlungsentwicklung hochdynamisch und zwischen dem frühen und hohen Mittelalter durch Neugründung und Konzentration von Siedlungen im Bereich späterer Dorfkerne sowie durch kleinräumige Wüstungsprozesse im Umland gekennzeichnet²⁰⁶. Anhand archäologischer Kriterien zeigt sich, dass sich mittelalterliche Herrschaft im ländlichen Siedlungsraum weniger in Form zentraler Verwaltungsstrukturen manifestierte, sondern seit merowingischer Zeit durch die dauerhafte Präsenz lokaler Eliten.

Archäologisch-historische Interpretation

Wie erwähnt, ist aus frühmittelalterlichen Schriftquellen eine auffällig hohe Zahl königlicher Besitzungen in der Jülich-Zülpicher Börde zu erschließen. Daher war es eine naheliegende An-

²⁰³ W. Abel, Agrarkrisen und Agrarkonjunktur. Eine Geschichte der Land- und Ernährungswirtschaft Mitteleuropas seit dem hohen Mittelalter (3. Aufl. Hamburg und Berlin 1978).

²⁰⁴ Der folgende Abschnitt nach Rüniger, Pier.

²⁰⁵ Bremer, Rural Settlements (Anmerkung 10) (Type 4); Bremer, Castles' Location (Anmerkung 119).

²⁰⁶ Zu ähnlichen Ergebnissen kommt Rainer Schreg in seinem Modell 3 »Semikonstante Entwicklung und semikontraktive Siedlungskonzentration«, siehe Dorfgenese in Südwestdeutschland. Das Renninger Becken im Mittelalter. *Mat.-H. Arch. Baden-Württemberg* 76 (Stuttgart 2006).

²⁰⁷ Zum Gebrauch des Begriffes »Elite« vgl. etwa H.-W. Goetz, Eliten in der Forschung und im zeitgenössischen [Selbst-]Verständnis des frühen Mittelalters. In: F. Bougard / H.-W. Goetz / R. Le Jan (Hrsg.), *Théorie et pratiques des élites au Haut Moyen Âge. Conception, perception et réalisation sociale. Theorie und Praxis frühmittelalterlicher Eliten. Konzepte, Wahrnehmung und soziale Umsetzung. Collect. Haut Moyen Âge* 13 (Turnhout 2011) 101–126, hier 106.

²⁰⁸ D. Rippmann, Bilder von Bauern im Mittelalter und der frühen Neuzeit. In: D. Münkler / F. Uekötter (Hrsg.), *Das Bild des Bauern. Selbst- und Fremdwahrnehmungen vom Mittelalter bis ins 21. Jahrhundert* (Göttingen 2012) 21–61.

²⁰⁹ Walzik, Pfarrkirchen 58 mit Anm. 8; Rüniger, Pier 45 f. mit Anm. 110.

²¹⁰ Flach, Reichsgut (Anmerkung 2) 106 Pier.

²¹¹ Walzik, Pfarrkirchen 22 Anm. 88; 51 f.; Rüniger, Pier 46.

²¹² McCormick, Origins (Anmerkung 158) 7.

²¹³ Rechtlich eigenständige Dorfgemeinden existierten seit dem Hochmittelalter, siehe H. Wunder, *Die bäuerliche Gemeinde in Deutschland* (Göttingen 1986).

²¹⁴ Dem noch immer intensiven Forschungsbedarf möchte das seit 2019 durch die Fritz Thyssen Stiftung geförderte Projekt »Motte-Mühle-Macht« nachkommen. Primäres Projektziel ist es, eine diachron-vergleichende Analyse der Siedlungsräume von Pier und Morken-Königshoven (heute Rhein-Erft-Kreis) vorzunehmen. Als Datengrundlage dienen bereits publizierte Fundplätze und eine bisher nicht vorgelegte früh- bis hochmittelalterliche Siedlung in der Sothbachniederung westlich von Morken, vgl. S.-K. Arora / H. G. Franzen, Früh- bis hochmittelalterliche Besiedlung und Hinweise zur Nutzung der frühmittelalterlichen Talau zwischen Königshoven und Morken (Stadt Bedburg, Erftkreis). *Ausgr. Rheinland* 1985–86 (1987) 125–130. – Anhand der Befunde kann erstmals ein Zusammenhang mit dem zum Teil gleichzeitig belegten Graberfeld von Bedburg-Königshoven (FR 50) und der Grabgruppe auf dem Kirchberg hergestellt werden. Vielversprechend ist insbesondere die naturwissenschaftliche Analyse der handwerksbezogenen Relikte.

nahme, dass auch Pier in einem königsnahen Umfeld beziehungsweise im Grenzbereich eines herrschaftlichen Kernraumes zu verorten ist und zudem eine Art Versorgerfunktion erfüllte.

Gemäß dem Charakter zeitgenössischer Schriftquellen sind für Pier ausschließlich Angehörige der königsnahen ökonomischen Elite und, seit dem zwölften Jahrhundert, der landständige Niederadel überliefert. Alle diese zeichnen sich durch Grundbesitz und Reichtum aus²⁰⁷. Wenige Quellen sprechen dagegen von sozial niedriger gestellten Bevölkerungsgruppen, wie Bauern oder Handwerkern, oder generell vom Alltagsgeschehen²⁰⁸, die an diesem Fundplatz jedoch durch ein charakteristisches Fundspektrum präsent werden.

Die älteste Schriftquelle, die mit Pier gesichert in Zusammenhang zu bringen ist, liegt für die ottonische Zeit vor. Für das Jahr 922 wurde beurkundet, dass die Kirche von Pier mitsamt dem Zehntrecht im Besitz des Kölner St.-Ursula-Stiftes war. Dieses war zeitweilig mit dem Düsseldorfer Stift Gerresheim vereint. Zuvor, vermutlich bereits im späten neunten Jahrhundert, waren die Güter bei Pier in alleinigem Besitz des Düsseldorfer Stiftes, das wiederum auf eine ältere Schenkung durch den ›Edelherren‹ Thietbertus zurückgeht. Deutet man die zum Teil umstrittenen Begriffe richtig, zählte Pier zum Jülichgau (pago Julicense), und die Schenkung umfasste neben der Pierer Kirche einen von vermutlich mehreren Höfen sowie umfassenden Landbesitz²⁰⁹. Bemerkenswert ist, dass Thietbertus durch König Karl III. (879–929) mit Reichsgut in Pier beschenkt worden war²¹⁰. Zwei spätere Textpassagen sind von Interesse: In der zweiten Hälfte des elften Jahrhunderts war die Benediktinerabtei Siegburg in Pier begütert. Für das Jahr 1131 wird außerdem überliefert, dass die Abteien Siegburg und Brauweiler Rechte zur Holzentnahme im Raum Pier hielten. Namentlich erwähnt diese Urkunde die Kölner erzbischöflichen Ministerialen Ludwik von Pirna (sc. Pier), Philipp von Verkene und den bereits oben im Zusammenhang mit den Wassermühlen genannten Gerhard von Müllenarck²¹¹.

Eine Erkenntnis aus dem Vergleich der archäologischen und der schriftlichen Quellen ist die Heterogenität lokaler Eliten, die Vielzahl von Akteuren und die Dynamik der Besitz- und Eigentumsverhältnisse. Die Auswertung der Siedlungsstelle zeigt, dass von archäologischer Seite Indizien für einen um 900 einsetzenden, planvoll gelenkten und raumgreifenden Landesausbau vorliegen. Im Vergleich zu der spätmerowinger- beziehungsweise frühkarolingerzeitlichen Hofstelle (Phasen 2 a und b) ist das Siedlungsareal des frühen Hochmittelalters (Phase 2 c) größer und dichter bebaut. Jedoch ist der Name der Siedlung nicht überliefert und auf Altkarten nicht verzeichnet, weshalb die Identifikation mit einer der urkundlich überlieferten Hofstellen spekulativ ist. Ein Zusammenhang mit der Erschließung des Wirtschaftshinterlandes der Pfalzen beziehungsweise der Königshöfe von Aachen und Düren ist jedoch durchaus vorstellbar. Sowohl Nahrungsmittel (z. B. Vieh oder Getreide) und Schmiedeerzeugnisse wurden in der Siedlung offenbar in größerem Maßstab produziert, wodurch Überschüsse zur Verfügung standen. Pier war sicher kein geschlossener Wirtschaftsraum, sondern an lokale Verteilerstationen und regionale Märkte angeschlossen²¹². Anhand der analysierten Quellen ist es jedoch nach wie vor schwierig, den Grad der wirtschaftlichen Selbstorganisation und sozialen Freiheit der bäuerlich-handwerklichen Bevölkerung abzuschätzen. Zur Bewirtschaftung der Anbauflächen im Rahmen der Dreifelderwirtschaft war eine funktionierende bäuerliche Gemeinschaft erforderlich; weiterhin gibt es Anzeichen für die gemeinsame Nutzung von Brunnen innerhalb der Siedlung²¹³. Die vorgeschlagene Interpretation des Fundplatzes und die Bewertung des vor Ort ausgeführten Handwerkes bedürfen in Zukunft noch weiterer Vergleiche mit anderen ländlichen Siedlungen²¹⁴.

Anhang: Tabelle 2

			St. 334 Brunnen	St. 348 Brunnen	St. 541 Grube	
Probenvolumen (l)			3,8	4	10,5	
Funddichte (n/l)			909,47	61,5	457,9	
Taxon	RT	Z				
Kulturpflanzen						
<i>Avena sativa/fatua</i>	Sa/Fr	vk	7	5	614	Hafer
<i>Avena sativa/fatua</i>	Spi	vk	–	–	10	Hafer
<i>Hordeum vulgare</i> undiff.	Sa/Fr	vk	6	–	489	Kulturgerste, mehrzeilig
<i>Secale cereale</i>	Sa/Fr	vk	12	2	16	Roggen
cf. <i>Secale cereale</i>	Spi	vk	–	–	2	Roggen
<i>Triticum aestivum</i> s.l./ <i>durum</i> / <i>turgidum</i>	Sa/Fr	vk	1	1	27	Nacktweizen
<i>Triticum dicoccum</i>	Sa/Fr	vk	1	–	2	Emmer
<i>Triticum dicoccum</i>	Är- bas	vk	–	–	2	Emmer
<i>Triticum dicoccum</i>	HSB	vk	1	–	–	Emmer
<i>Triticum spelta</i>	Sa/Fr	vk	16	–	208	Dinkel
<i>Triticum spelta</i>	HSB	vk	1	–	2	Dinkel
<i>Triticum spelta</i>	Är- bas	vk	1	–	2	Dinkel
cf. <i>Triticum spelta</i>	Sa/Fr	vk	–	1	–	Dinkel
<i>Triticum aest.</i> s.l./ <i>durum</i> / <i>turgidum</i> / <i>spelta</i>	Sa/Fr	vk	–	–	13	Nacktweizen/Dinkel
<i>Triticum monococcum/dicoccum</i>	Sa/Fr	vk	–	–	1	Einkorn/Emmer
Cerealia indet.	Sa/Fr	vk	209	14	2952	Getreide
Cerealia indet.	Em	vk	–	–	8	Getreide
cf. <i>Lens culinaris</i>	Sa/Fr	vk	2	–	–	Linse
cf. <i>Pisum sativum</i>	Sa/Fr	vk	2	–	–	Erbse
<i>Camelina sativa</i>	Sa/Fr	vk	–	–	2	Leindotter
<i>Linum usitatissimum</i>	Sa/Fr	vk	–	–	48	Gebauter Lein, Flachs
Sammelobst/Nüsse						
<i>Corylus avellana</i>	Sa/Fr	vk	2	–	–	Hasel
cf. <i>Corylus avellana</i>	Sa/Fr	sf	2	–	–	Hasel
<i>Rubus fruticosus</i> agg.	Sa/Fr	sf	5	–	–	Echte Brombeeren
<i>Sambucus nigra/racemosa</i>	Sa/Fr	sf	–	49	–	Schwarzer Holunder/Traubenholunder
Wildpflanzen						
<i>Aethusa cynapium</i>	Sa/Fr	sf	4	–	–	Hundspetersilie
<i>Agrostemma githago</i>	Sa/Fr	vk	–	1	2	Kornrade
<i>Anagallis arvensis</i>	Sa/Fr	sf	2	7	–	Ackergauchheil
<i>Anthemis cotula</i>	Sa/Fr	sf	1	–	19	Stinkende Hundskamille
<i>Arctium</i> cf. <i>minus</i> s.l.	Sa/Fr	sf	5	–	–	Kleine Klette
<i>Atriplex</i> spec.	Sa/Fr	sf	70	15	–	Melde
cf. <i>Ballota nigra</i>	Sa/Fr	sf	4	–	–	Schwarznessel

			St. 334 Brunnen	St. 348 Brunnen	St. 541 Grube	
<i>Bromus spec.</i>	Sa/Fr	vk	5	–	105	Trespe
<i>Carex spec.</i>	Sa/Fr	sf	5	–	20	Segge
<i>Centaurea cyanus</i>	Sa/Fr	vk	–	–	1	Kornblume
<i>Chenopodium album</i>	Sa/Fr	sf	113	27	11	Weißer Gänsefuß
<i>Chenopodium hybridum</i>	Sa/Fr	sf	1	1	–	Unechter Gänsefuß
<i>Chenopodium murale</i>	Sa/Fr	sf	1	–	–	Mauergänsefuß
<i>Chenopodium polyspermum</i>	Sa/Fr	sf	339	–	–	Vielsamiger Gänsefuß
<i>Cirsium arvense</i>	Sa/Fr	sf	12	–	–	Acker-Kratzdistel
cf. <i>Cirsium vulgare</i>	Sa/Fr	sf	–	1	–	Gewöhnliche Kratzdistel
<i>Conium maculatum</i>	Sa/Fr	sf	13	6	–	Gefleckter Schierling
<i>Fumaria officinalis</i>	Sa/Fr	sf	4	3	–	Gebräuchlicher Erdrauch
<i>Galium aparine</i>	Sa/Fr	vk	–	–	10	Kletten-Labkraut
<i>Galium spurium</i>	Sa/Fr	vk	4	–	61	Saatlabkraut
<i>Hyoscyamus niger</i>	Sa/Fr	sf	37	10	–	Schwarzes Bilsenkraut
<i>Hypericum perforatum</i>	Sa/Fr	sf	1	–	–	Echtes Johanniskraut
<i>Isolepis setacea</i>	Sa/Fr	sf	1	–	–	Borstige Schuppensimse
<i>Lamium cf. purpureum</i>	Sa/Fr	sf	–	1	–	Rote Taubnessel
<i>Lamium maculatum</i>	Sa/Fr	sf	76	–	–	Gefleckte Taubnessel
<i>Lamium purpureum</i>	Sa/Fr	sf	6	–	–	Rote Taubnessel
<i>Lapsana communis</i>	Sa/Fr	sf	4	–	–	Rainkohl
<i>Leucanthemum vulgare</i> agg.	Sa/Fr	vk	–	–	2	Margerite
<i>Malva spec.</i>	Sa/Fr	vk	–	–	1	Malve
<i>Mentha spec.</i>	Sa/Fr	sf	2	–	–	Minze
<i>Myosoton cf. aquaticum</i>	Sa/Fr	sf	9	–	–	Wassermiere
<i>Papaver argemone</i>	Sa/Fr	sf	1	1	–	Sand-Mohn
<i>Plantago lanceolata</i>	Sa/Fr	vk	3	–	4	Spitzwegerich
<i>Polygonum aviculare</i> agg.	Sa/Fr	sf	106	2	1	Vogelknöterich
<i>Polygonum cf. aviculare</i> agg.	Sa/Fr	sf	–	62	–	Vogelknöterich
<i>Polygonum convolvulus</i>	Sa/Fr	sf	1	–	–	Windknöterich
<i>Polygonum lapathifolium</i> agg.	Sa/Fr	sf	5	–	–	Ampferknöterich
<i>Polygonum lapathifolium/persicaria</i>	Sa/Fr	sf	9	–	–	Ampfer-/Pfersichblättriger Knöterich
<i>Polygonum minus/persicaria</i>	Sa/Fr	vk	–	–	1	Kleiner-/Pfersichblättriger Knöterich
<i>Ranunculus flammula</i>	Sa/Fr	vk	1	–	–	Brennender Hahnenfuß
<i>Ranunculus flammula</i>	Sa/Fr	sf	1	–	–	Brennender Hahnenfuß
<i>Ranunculus cf. flammula</i>	Sa/Fr	vk	–	–	8	Brennender Hahnenfuß
<i>Ranunculus</i> subgen. <i>Ranunculus</i>	Sa/Fr	sf	2	–	–	Terrestrischer Hahnenfuß
<i>Raphanus raphanistrum</i>	Kap	vk	–	–	3	Ackerrettich
<i>Rumex spec.</i>	Sa/Fr	sf	38	5	–	Ampfer
cf. <i>Rumex spec.</i>	Sa/Fr	vk	–	–	7	Ampfer
<i>Scleranthus annuus</i> s.str.	FrBe	vk	–	–	1	Einjähriges Knäuelkraut
<i>Sonchus asper</i>	Sa/Fr	sf	5	–	–	Rauhe Gänsedistel

			St. 334 Brunnen	St. 348 Brunnen	St. 541 Grube	
<i>Stellaria graminea/palustris</i>	Sa/Fr	sf	1	–	–	Gras-/Sumpf-Sternmiere
<i>Stellaria media</i> agg.	Sa/Fr	sf	3	3	1	Vogelmiere
<i>Thlaspi arvense</i>	Sa/Fr	sf	2	–	–	Ackerhellerkraut
<i>Trifolium campestre/dubium/ arvense</i>	Sa/Fr	vk	3	–	3	Feld-/Kleiner/Hasen-Klee
<i>Trifolium</i> spec.	Sa/Fr	vk	–	–	15	Klee
<i>Urtica dioica</i>	Sa/Fr	sf	2270	14	–	Groe Brennnessel
<i>Valerianella dentata</i>	Sa/Fr	vk	–	–	1	Gezahrter Feldsalat
<i>Vicia hirsuta/tetrasperma</i>	Sa/Fr	vk	7	–	82	Rauhaarige/Viersamige Wicke
Nicht näher bestimmbar						
Apiaceae	Sa/Fr	sf	1	–	–	Doldengewachse
Chenopodiaceae	Sa/Fr	vk	–	–	12	Gansefugewachse
Fabaceae	Sa/Fr	vk	–	–	3	Hulsenfruchte
Lamiaceae	Sa/Fr	sf	–	12	–	Lippenblutler
<i>Lens/Vicia</i> klein	Sa/Fr	vk	4	–	–	Linse/Wicke klein
<i>Pisum/Vicia</i>	Sa/Fr	vk	–	–	7	Erbse/Wicke
Poaceae	Sa/Fr	vk	4	1	16	Sugraser
Indeterminata	Sa/Fr	sf	2	2	–	unbestimmte Reste
Indeterminata	Sa/Fr	vk	–	–	13	unbestimmte Reste
Summe			3456	246	4808	

Tabelle 2 Pflanzenreste aus Stellen 338, 348 und 541, Phase 2 c. Die Nomenklatur folgt E. Oberdorfer, Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Deutschland und angrenzende Gebiete (8. Aufl., Stuttgart 2001). – Abkürzungen: agg. = aggregatum (Sammelgruppe), Arbas Ahrchenbasis, cf. = confer (vergleiche), HSB Hullspelzenbasis, Em Embryo, FrBe Fruchtbecher, Kap Kapsel, Sa/Fr Samen/Frucht, Spi Spindelglied, RT Resttyp, sf unverkohlt (subfossil), vk verkohlt (fossil), Z Erhaltungszustand; indet = Indeterminatae (unbestimmt), s.l. = sensu lato (im weiteren Sinne), spec. = species, s.str. = sensu stricto (im engen Sinn), subgen. = subgenus (Untergattung).

Abkürzungen: Katalog

angesint. Irdenw.	angesinterte Irdenware
Bem.	Bemalung
BL	Brandlehm
HK	Holzkohle
ID	interne Fundnummer
Mdm.	Mündungsdurchmesser im Scheitel des Gefäßprofils, im Unterschied zum Randedurchmesser (Rdm.) am äußersten Punkt des Randabschlusses
Pfostengr.	Pfostengrube
Pl.	Planum
Pos.	Position = Arbeitsschrittnummer
Restbef.	Funde bei Entnahme des Restbefundes
Ut	toniger Schluff
verz.	verziert
Vorgesch. W.	handaufgebaute, sehr grob gemagerte vorgeschichtliche Ware
W.	Ware
Wst.	Wandungsstärke

Abkürzungen: Literatur

Einige der folgenden Siglen werden bei geläufigen Formbestimmungen weiter verkürzt.

Beckmann, Aulgasse	B. Beckmann, Der Scherbenhügel in der Siegburger Aulgasse 1. Formen der Keramik von ihren Anfängen bis zum Beginn der sogenannten Blütezeit (Perioden 1 bis 4). Rhein. Ausgr. 16 (Bonn 1975). – Bei Formbestimmungen weiter verkürzt zu ›Beckmann‹.
Böhme, Salierzeit	H.-W. Böhme (Hrsg.), Siedlungen und Landesausbau zur Salierzeit 1. In den nördlichen Landschaften des Reiches. RGZM-Monographien 27 (Sigmaringen 1991).
Böhner, Altertümer	K. Böhner, Die fränkischen Altertümer des Trierer Landes. Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit 1 (Berlin 1958). – Bei Formbestimmungen weiter verkürzt zu ›Böhner‹.
Brüggl, HA 132	M. Brüggl, Villa rustica, Glashütte und Gräberfeld: die kaiserzeitliche und spätantike Siedlungsstelle HA 132 im Hambacher Forst. Rhein. Ausgr. 63 (Mainz 2009). – Bei Formbestimmungen weiter verkürzt zu ›Brüggl‹.
Franken AG	U. Müssemeier / E. Nieveler / R. Plum / H. Pöppelmann, Chronologie der merowingerzeitlichen Grabfunde vom linken Niederrhein bis zur nördlichen Eifel. Mat. Bodendenkmalpf. Rheinland 15 (Köln und Bonn 2003).
Giertz, Reliefbandamphoren	W. Giertz, Reliefbandamphoren aus St. Quirin im Kontext karolingischer Keramik. In: Quirinus von Neuss. Beiträge zur Heiligen-, Stifts- und Münstergeschichte (Köln 2000)

- 222–271. – Bei Formbestimmungen weiter verkurtzt zu ›Giertz‹.
- Hackspiel, Gelinde W. Hackspiel, Der Scherbenkomplex von Haus Gelinde: Gebrauchsgeschirr des 18. und 19. Jahrhunderts. Kunst u. Alt. Rhein 139 (Köln und Bonn 1993). – Bei Formbestimmungen weiter verkurtzt zu ›Hackspiel‹.
- Heege, Keramik A. Heege, Die Keramik des frühen und hohen Mittelalters aus dem Rheinland. Stand der Forschung. Typologie, Chronologie, Warenarten. In: Arch. Ber. 5 (Bonn 1995).
- Herdick, Herrschaftssitze M. Herdick, Oonomie der Eliten. Eine Studie zur Interpretation wirtschaftsarchologischer Funde und Befunde von mittelalterlichen Herrschaftssitzen. RGZM-Monographien 124 (Mainz 2015).
- Janssen, Wirtschaftsfaktor W. Janssen, Gewerbliche Produktion des Mittelalters als Wirtschaftsfaktor im ländlichen Raum. In: Das Handwerk in vor- und frühgeschichtlicher Zeit II. Abhandl. Akad. Wiss. Göttingen. Phil.-Hist. Kl. 3, 1222 (Göttingen 1983) 317–394.
- Keller, Vorgebirge I C. Keller, Badorf, Walberberg und Hunneschans. Zur zeitlichen Gliederung karolingerzeitlicher Keramik vom Köln-Bonner Vorgebirge. Arch. Korrb. 34, 2004, 125–138.
- Keller, Vorgebirge II ders., Karolingerzeitliche Keramikproduktion am Rheinischen Vorgebirge. In: Pantermehl/Schreg/Grunwald, Hochmittelalterliche Keramik 209–225.
- Keller, Walberberg ders., Karolingerzeitliche Töpferöfen in Bornheim-Walberberg, Rhein-Sieg-Kreis. Bonner Jahrb. 198, 1998, 285–348. – Bei Formbestimmungen weiter verkurtzt zu ›Keller‹.
- Lenz, Aldenhovener Platte K. H. Lenz, Siedlungen der Römischen Kaiserzeit auf der Aldenhovener Platte. Rhein. Ausgr. 45 (Köln und Bonn 1999). – Bei Formbestimmungen weiter verkurtzt zu ›Lenz‹.
- Melzer, Schmiedehandwerk W. Melzer (Hrsg.), Schmiedehandwerk in Mittelalter und Neuzeit. Beiträge des 6. Kolloquiums des Arbeitskreises zur Archäologischen Erforschung des Mittelalterlichen Handwerks. Soester Beitr. Arch. 5 (Soest 2004).
- Müssemeier, Stadt Bonn U. Müssemeier, Die merowingerzeitlichen Funde aus der Stadt Bonn und ihrem Umland. Rhein. Ausgr. 67 (Darmstadt 2012).
- Pantermehl/Schreg/Grunwald,
Hochmittelalterliche Keramik H. Pantermehl / R. Schreg / L. Grunwald (Hrsg.), Hochmittelalterliche Keramik am Rhein. Eine Quelle für Produktion und Alltag des 9. bis 12. Jahrhunderts. RGZM-Tagungen 13 (Mainz 2012).
- Pohle, Karl der Große F. Pohle (Hrsg.), Karl der Große. Charlemagne. Orte der Macht. Essays. Ausst. Aachen 2014 (Dresden 2014).
- Reichert, Inden-Pier S. Reichert, Die frühesten Kirchen und frühmittelalterlichen Gräberfelder von Inden-Pier, Kr. Düren. Bonner Beitr. Vor- u. Fruhgeschichtl. Arch. 14 (Bonn 2012).
- Rücker u. a., Keramik J. Rücker / E. Cott / T. Glorfeld, Typologie der spatbronze- und eisenzeitlichen Keramik im nördlichen Rheinland.

- Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rheinland 25 (Bonn 2017). – Bei Formbestimmungen weiter verkürzt zu ›Rücker‹.
- Rünger, Pier T. Rünger, Gesellschaft und Gewerbe im ländlichen Raum des 12. Jahrhunderts. Die Siedlung am Rand von Pier, Gemeinde Inden, Rheinland. Bonner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie 21 (Bonn 2019).
- Sanke, Brühl-Pingsdorf M. Sanke, Die mittelalterliche Keramikproduktion in Brühl-Pingsdorf. Technologie, Typologie, Chronologie. Rhein. Ausgr. 50 (Mainz 2002). – Bei Formbestimmungen weiter verkürzt zu ›Sanke‹. ›Typus Sanke‹ bezeichnet angesichts der bruchstückhaften Erhaltung der Siedlungskeramik bei Randfragmenten den Formtypus mit entsprechenden Randformen, Ähnliches gilt auch für Henkel oder Tüllen etc.
- Walzik, Pfarrkirchen G. Walzik, Siedlungsgeschichtlicher Ertrag archäologischer Untersuchungen an ländlichen Pfarrkirchen des Rheinlandes. Habelts Dissertationsdrucke 2 (Bonn 1981).
- Wand, Holzheim N. Wand, Die Ausgrabungen in der Dorfwüstung Holzheim. In: Holzheim bei Fritzlar. Archäologie eines mittelalterlichen Dorfes. Kasseler Beitr. Vor- u. Frühgesch. 6 (Rahden 2002) 49–156.

Resumee. Im Vorfeld des Braunkohlentagebaus Inden wurde 2013 in der Rurniederung bei Inden-Pier (Kr. Düren) eine früh- bis hochmittelalterliche Siedlung ausschnitthaft ausgegraben. Eine kleine Hofstelle wurde in der späten Merowinger- oder der Karolingerzeit gegründet; um 900 erfolgte der Ausbau zu einer größeren Siedlung, zu der wenige Öfen, mehrere Brunnen und PfoStengebaude gehörten. Die Nähe einer Wassermühle, intensive Schmiedetatigkeit und planvoll angelegte Siedlungsstrukturen lassen auf einen inneren Landesausbau schließen, der offenbar im Zusammenhang mit der Versorgung der nahen Königshöfe und Pfalzen bei Düren und Aachen stand. Spätestens im frühen zwolfen Jahrhundert wurde das Areal im Zuge einer kleinräumigen Siedlungsverlagerung zugunsten eines Standorts im Bereich des modernen Dorfes Pier aufgegeben.

Conclusion. In 2013, an early to high medieval rural settlement was partly excavated in the Rhinish lignite-mining area of the lowlands at Inden-Pier (Kr. Düren). A small farmstead was founded in the late Merovingian or the Carolingian period. From around 900 A. D. it expanded to a larger settlement, consisting of kilns, several wells and wooden post buildings. The presence of a watermill, intensive blacksmithing and planned settlement structures draw a connection to the regional development (‘Landesausbau’), with the settlement apparently built to supply the surrounding royal courts and palaces near Düren and Aachen. In the early twelfth century the settlement was abandoned and shifted to the modern village of Pier.

Résumé. En 2013, un établissement rural du début du haut Moyen Âge a été en partie fouille dans la mine à ciel ouvert de lignite près d’Inden-Pier (district de Düren). Il s’agit d’une petite ferme datée de la fin de l’époque mérovingienne ou de la période carolingienne. Autour de l’an 900, l’établissement se développe et l’on trouve quelques fours, plusieurs puits ainsi que des bâtiments sur poteaux. La proximité d’un moulin à eau, une activité intensive de forgeron et des structures d’habitat bien planifiées indiquent une occupation plus vaste à l’intérieur des terres liée à l’approvisionnement des cours et palais royaux voisins de Düren et d’Aix-la-Chapelle. Au début du douzieme siècle au plus tard, le secteur est abandonne au profit du village actuel de Pier.

Bildrechte. Abbildung 1 verändert nach Bremer, Rural Settlements (Anmerkung 10) Abb. 2. – Abbildung 2 Kartengrundlagen DGM1L und Preuß. Neuaufnahme Bl. 5104 Düren, Bezirksregierung Köln, Geobasis NRW. – Abbildung 3 Kartengrundlage DGK5, Bezirksregierung Köln, Geobasis NRW. – Abbildung 6 Umzeichnung nach einer Vorlage des ABR, Ausführung Wilhelm Schürmann. – Abbildung 9 Jan Linden, Univ. Bonn, Modellierung vom Autor. – Abbildung 12 Digitalisat Cotton MS Tiberius B V/I, fol. 3r, British Library Board, London. – Abbildung 22 Daniel Demant, DBM Bochum. – Tafeln 5–10 Zeichnungen und Fotos der Funde Tobias Pfaff, Universität Bonn, Montage vom Autor, Tafel 10 Dokumentation der Fibel LMB, Ausführung Marina Westkamp. – Alle übrigen Abbildungen und Pläne vom Autor.

Katalog der Befunde und Funde

Die Ausgrabung WW 2013/0017 erfolgte in Zusammenarbeit zwischen der Außenstelle Titz des ABR und der Universität Bonn. Die Befunde mit den Stellennummern 1 bis 430 sowie 549, 570, 740 und 1100 wurden von der Universität Bonn bearbeitet, alle übrigen Befunde durch die Außenstelle nach den Vorgaben der Prospektions- und Grabungsrichtlinien 2011 nach dem Rheinischen Stellenkartensystem. Die Datierung der Stellen erfolgt anhand der Funde, sofern nichts anderes angegeben ist.

Für alle Befunde lag eine Kurzinterpretation, Formbestimmung und eine Kartierung im ersten Planum vor. Wenn nicht anders angegeben, wurden keine Profilschnitte oder Sedimentbeschreibungen angefertigt. Erfolgte eine Entnahme des Restbefundes, wurde in einigen Fällen die Unterkante der Befunde ermittelt. In vielen Fällen wurden keine Funde geborgen, weshalb eine Datierung der betreffenden Befunde bis auf wenige Ausnahmen nicht möglich war (z. B. Stellen 626 bis 1135).

Die Funde sind nach Materialarten gruppiert und nach den grabungstechnischen Arbeitsschritten, also nach aufsteigender Positionsnummer aufgelistet. Bei Keramik wird zunächst die Maximalzahl der Gefäßindividuen angegeben, in Klammern folgt die Anzahl der zugeordneten Fragmente, sofern diese von der Maximalzahl abweicht, danach bei Keramik auch deren Position am Gefäß (BS, WS, RS, Henkel etc.), Warenart und Typus (etwa Gefäß- und Randform), dann Gewicht und Maße sowie die prozentuale Randerhaltung in Klammern, schließlich die interne Fundnummer und gegebenenfalls Abbildungsverweise.

Die Fundstücke sind fast durchgehend fragmentiert. Sämtliche Maßangaben beziehen sich stets auf die erhaltene Länge, Breite oder Höhe, nicht auf die ursprünglichen Abmessungen des Objektes. Maße von Funden werden in Zentimeter angegeben und als blanke Zahl geschrieben, Größenangaben zu Befunden verstehen sich in Meter und tragen die Angabe »m«. Die Wandstärke von Keramikscherben ist jeweils an der dicksten Stelle abgegriffen.

Nach Sanke bestimmt sind vor allem hochmittelalterliche Gefäßformen, darunter hohe Becher, kugelige Becher, Kugeltöpfe (auch die scheibengedrehten und diejenigen mit Dreiecksrand), Kugeltopfbecher, schlanke Becher, Schüsseln und Tüllenkannten beziehungsweise Amphoren. Die karolingerzeitliche Keramik ist nach Keller klassifiziert, die merowingerzeitliche in Anlehnung an das System der Franken AG, die römerzeitlichen Warenarten und Gefäße nach Brüggler oder Lenz, die metallzeitlichen Keramikformen nach Rücker.

St. 1 Arbeitsfläche.

St. 2 Arbeitsfläche.

Pos. 2 (Pl. 1): 9 (WS), Vorgesch. W., 96 g. – 1 (2 BS), helle, deutlich gemagerte W. (2,2), Flachboden, 56 g, Wst. 0,7, H. 2,2, Bdm. 7 (16 %) (ID 746). – 1 (verz. BS), Gelbe Irdenw., Wellenfuß Sanke, 58 g, Wst. 0,5, H. 2,7, Bdm. 6,8 (100 %), Bem. Sanke BM 5 (ID 725). – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, Typus Sanke 9.2, 9 g, Wst. 0,6, H. 2,5, Mdm. 10, Rdm. 11 (7 %) (ID 739). – 4 (BS), Gelbe Irdenw., Wellenfuß Sanke: 4 stark fragmentierte und abgerollte Wellenfüße, 103 g, Wst. 0,8, H. 3,5 (ID 729). – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf,

Typus Sanke 9.1 a, 9 g, Wst. 0,6, H. 2,2, Mdm. 9, Rdm. 10 (11 %) (ID 745). – 228 (WS), Gelbe Irdenw., 1598 g. – 1 (BS), Gelbe Irdenw., Flachboden, 76 g, Wst. 0,8, H. 5,5, Bdm. 9 (23 %), karolingerzeitlich (ID 715). – 1 (BS), Gelbe Irdenw., Wellenfuß Sanke, 20 g, Wst. 0,4, H. 2,8, Bdm. 8 (17 %) (ID 733). – 1 (WS), Gelbe Irdenw., 37 g. – 1 (verz. RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, Bem., Typus Sanke 9.3 a, 5 g, Wst. 0,5, H. 2,6, Mdm. 10, Rdm. 12 (8 %), Bem. Sanke 1 b auf Randinnenseite (ID 743). – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf Keller 4, 39 g, Wst. 0,5, H. 5, Mdm. 14, Rdm. 16 (14 %) (ID 717). – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf Keller 12, 10 g, Wst. 0,4, H. 1,3, Mdm. 10, Rdm. 12 (15 %)

(ID 718). – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugelpf Keller 3, 4 g, Wst. 0,4, H. 1,6, Mdm. 13, Rdm. 14 (7 %) (ID 720). – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Schüssel oder Schale, Typus Sanke 6.7 a, 5 g, Wst. 0,4, H. 1,6, Mdm. 24, Rdm. 26 (4 %) (ID 721). – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugelpf, Typus Sanke 9.6, 17 g, Wst. 0,7, H. 2,5, Mdm. 10, Rdm. 12 (11 %) (ID 741). – 1 (BS), Gelbe Irdenw., Wellenfuß Sanke, 129 g, Wst. 0,5, H. 4,5, Bdm. 13 (35 %) (ID 727). – 1 (BS), Gelbe Irdenw., Wellenfuß Sanke, 41 g, Wst. 0,5, H. 2,7, Bdm. 12 (20 %), stark fragmentiert (ID 728). – 1 (verz. BS), Gelbe Irdenw., Wellenfuß Sanke, 19 g, Wst. 0,7, H. 3,8, Bdm. 8 (18 %), Bem. Sanke 1 b außen (ID 731). – 1 (verz. BS), Gelbe Irdenw., Wellenfuß Sanke, Bem. Sanke 1 b außen, 10 g, Wst. 0,5, H. 3,7, Bdm. 8 (11 %) (ID 732). – 2 (WS), Rote Irdenw., 10 g. – 1 (2 verz. RS), Rote bleiglasierte Irdenw., Teller, 20 g, Wst. 0,8, H. 1,1, Randtypus Hackspiel 8, Mdm. 18, Rdm. 20 (9 %) (ID 722). – 1 (3 BS), reduzierend geglättete W., Flachboden, 86 g, Wst. 1,4, H. 2,2, Bdm. 11 (4 %) (ID 714). – 1 (BS), reduzierend geglättete W., Flachboden, 29 g, H. 1,9, Bdm. 9 (11 %) (ID 734). – 19 (WS), Grauw. (sehr hart), eine WS mit Fingereindrucken außen, 352 g. – 1 (RS), Grauw. (sehr hart), Kugelpf mit Dreiecksrand, Typus Sanke 8.4 a, 21 g, Wst. 0,6, H. 2,8, Mdm. 16, Rdm. 17 (7 %) (ID 736). – 1 (BS), Grauw. (sehr hart), Wellenfuß Sanke, 18 g, Wst. 0,6, H. 2,7, Bdm. 10 (8 %) (ID 730). – 1 (RS), Faststeinzeug, Krug Beckmann Typus V, Rand Beckmann Typus 1 B, 6 g, Wst. 0,6, H. 2,6, Mdm. 4,5, Rdm. 6 (15 %) (ID 722). – 9 (WS), angesint. Irdenw., 193 g. – 1 (RS), angesint. Irdenw., Kugelpf, Typus Sanke 9.1 b, 4 g, Wst. 0,3, H. 2,2, Mdm. 7, Rdm. 8 (12 %) (ID 747). – 1 (RS), angesint. Irdenw., Kugelpf mit Dreiecksrand, Typus Sanke 8.4 b, 32 g, Wst. 0,5, H. 3,1, Mdm. 13, Rdm. 14 (13 %) (ID 735). – 1 (RS), angesint. Irdenw., Kugelpf, Typus Sanke 9.2, 9 g, Wst. 0,8, H. 1,6, Mdm. 12, Rdm. 13 (9 %) (ID 719). – 1 (RS), angesint. Irdenw., Schankbecher, 6 g, Wst. 0,4, H. 3,5, Typus Sanke 3.9 a, Mdm. 6,5, Rdm. 7 (12 %) (ID 742). – 1 (verz. WS), angesint. Irdenw., Bem. Sanke 1 b, 3 g, Wst. 0,4, H. 2,2, (ID 737). – 1 (RS), Fast-

steinzeug, Schankbecher, 23 g, Wst. 0,6, H. 2,8, Typus Sanke 4.1, Mdm. 8, Rdm. 10 (13 %) (ID 740). – 6 (WS), Faststeinzeug, 60 g. – 1 (22 RS, 2 verz. RS), Faststeinzeug, Schankbecher, 22 g, Wst. 0,3, H. 2,6, Typus Sanke 4.7, Mdm. 7, Rdm. 8 (28 %), Anflugglasur, Bem. Sanke 1 b (ID 738). – 1 (WS), Faststeinzeug, 29 g. – 1 (BS), Faststeinzeug, Wellenfu Sanke, 64 g, Wst. 0,5, H. 4,2 (49 %), Bdm. 7,3 (ID 726). – 1 (RS), Faststeinzeug, Kugelpf Keller 8, Rand Typus Sanke 1.2, 24 g, Wst. 0,4, H. 1,8, Mdm. 12, Rdm. 14 (13 %) (ID 716). – 1 (verz. WS), angesint. Irdenw., zweizeiliger Rollstempel aus Rechtecken, 17 g, Wst. 0,6, H. 2,6 (ID 744). – 1 (Henkel), Steinzeug, Beckmann Typus 5a, breit gekehlt, 51 g, Wst. 1,2, H. 7 (ID 723). – 1 (WS), Steinzeug, violett(-braune) Engobe, 15 g. – 1 (WS), Steinzeug, braune fleckige Engobe mit Salzglasur, 30 g. – 1 (BS), Steinzeug, Wellenfuß Beckmann 6 C, violett(-braun) glänzende Engobe, 81 g, Wst. 0,7, H. 1,9, Bdm. 7,4 (100 %) (ID 724). – 1 (WS), Irdenw., polychrom-bleiglasiert, 9 g. – 1 (verz. RS), neuzeitl. Irdenw., glasiert, Teller, 8 g, Wst. 0,5, H. 2, Randtypus Hackspiel 9, Md. 27,5, Rdm. 30 (4 %), gelbbraune, vielerorts fleckige Bleiglasur (ID 721). – 1 (WS), neuzeitl. Irdenw., glasiert, gelbbraune, fleckige Bleiglasur, 4 g. – 1 (2) neuzeitl. Dachziegel, 27 g.

Pos. 3 (Pl. 1): 1 Stck. Eisen, Ringöse, L. 4,1, B. 3,2, H. 0,02, 6,6 g. – 3 Stck. Eisen, 3 Stäbe mit rechteckigem Querschnitt, evtl. Nagelschafte, L. 4,2, Querschnitt 0,5x0,4, 4,1 g.

Pos. 8 (Pl. 1): 3 (WS), helle glattwandige W., 60 g. – 8 (WS), Gelbe Irdenw., 57 g. – 1 (WS), Faststeinzeug, 7 g. – 1 (WS), angesint. Irdenw., 17 g.

Pos. 11 (Pl. 1): 18 (WS), Vorgesch. W., 375 g. – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugelpf, 7 g, Wst. 0,4, H. 1,8, Typus Sanke 1.1, Mdm. 13, Rdm. 15 (4 %) (ID 772). – 26 (WS), Gelbe Irdenw., 148 g. – 1 (RS), Grauw. (sehr hart), Kugelpf mit Dreiecksrand, 61 g, Wst. 0,7, H. 5,5, Typus Sanke 8.4 a, Mdm. 17, Rdm. 19 (12 %) (ID 774). – 1 (WS), Faststeinzeug, 9 g. – 1 (WS), angesint. Irdenw., 13 g. – 1 (verz. WS), angesint. Irdenw., violett(-braune) Engobe, 4 g, Wst. 0,3, H. 2,1 (ID 776). – 1 (BS),

angesint. Irdenw., Wellenfuß Sanke, 26 g, Wst. 0,5, H. 3,8, Bdm. 10 (15 %) (ID 775). – 1 (RS), angesint. Irdenw., Kugelpf, 7 g, Wst. 0,4, H. 3,2, Typus Sanke 4.2, Mdm. 7, Rdm. 8 (13 %) (ID 773). – 1 (1 WS, 1 BS), Steinzeug, Wellenfuß Beckmann 6 A, braune fleckige Engobe mit Salzglasur, Riefen, 67 g, Wst. 0,5, H. 7,5, Bdm. 8 (26 %) (ID 777).

Pos. 12 (Pl. 1): 1 Stck. Feuerstein, Pfeilspitze, endneolithisch, L. 2,8, B. 2,1, H. 0,5, 3 g. – 1 Stck. Feuerstein, kalzinierter, bearbeiteter Abschlag, L. 2,5, B. 2,4, H. 0,7, 9 g. – 1 Feuersteinabschlag, L. 2,4, B. 2,3, H. 1, 7 g. – 1 Stck. Feuerstein, verbrannt, Artefakt abgeklopft, evtl. Feuerschlagstein, L. 5,1, B. 4,1, H. 1,1, 31 g.

Pos. 13 (Pl. 1): 1 Stck. Schlacke, Eisen (amorph), 146 g.

Pos. 14 (Pl. 1): 1 (2) Stck. Eisen, Messerklinge und Teil der Griffangel, L. 14,4, B. 0,7, H. 2, 26,2 g.

Pos. 15 (Pl. 1): 1 Stck. BL, Frg., evtl. Ofenwandung, 113 g.

Pos. 16 (Pl. 1): 3 (WS), Gelbe Irdenw., 24 g.

Pos. 17 (Pl. 1): 1 (2 WS, 1 RS), Gelbe Irdenw., Kugelpf, 41 g, Wst. 0,5, H. 3,8, Typus Sanke 8.9 c, Mdm. 10, Rdm. 12 (18 %) (ID 708). – 1 (WS), Grauw. (sehr hart), 3 g.

Pos. 20 (Pl. 1): 1 Eisenplatte mit einseitiger Klinge, Messer? L. 8,1, B. 5,2, H. 0,2, 28 g.

Pos. 22 (Pl. 1): 1 Stck. Blei. Geschosskugel, Dm. 1,4, 15,2 g.

Pos. 23 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 24 (Pl. 1): 1 Stck. BL, 19 g.

Pos. 25 (Pl. 1): 1 (70) Stck. Granatsplitter, 256 g.

Pos. 26 (Pl. 1): 1 (5) Stck. Schlacke (kalottenförmig), 517 g.

Pos. 27 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 28 (Pl. 1): 4 Stck. Eisen, 15 g.

Pos. 29 (Pl. 1): 2 Stck. Ziegel, röm., 39 g.

Pos. 101 (Pl. 1): 1 Stck. Buntmetall, L. 1, B. 0,6, H. 0,4, 3 g.

St. 3 Arbeitsfläche.

St. 4 Arbeitsfläche.

Pos. 2 (Pl. 1): 6 (WS), Vorgesch. W., 166 g. – 1 (3 WS, 2 RS), Vorgesch. W., Schale Rük-

cker, Rand einbiegend, 69 g, Wst. 0,9, H. 2,5 (ID 766). – 1 (WS), helle rauwandige W., 13 g. – 1 (BS), Gelbe Irdenw., Wellenfuß Sanke, 25 g, Wst. 0,5, H. 3,5, (ID 768). – 9 (WS), Gelbe Irdenw., 32 g. – 1 (3 BS), neuzeitl. Irdenw., Wellenfuß Beckmann 6 A, violett(-braune) Engobe abgeflammt, 45 g, Wst. 0,9, H. 3,1 (ID 771). – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Tüllenkanne/ Amphore, 13 g, Wst. 0,5, H. 2,4, Typus Sanke 2.11 b, Mdm. 9,5, Rdm. 11 (18 %) (ID 770). – 1 (WS), angesint. Irdenw., 13 g. – 1 (BS), angesint. Irdenw., Wellenfuß Sanke, 41 g, Wst. 0,8, H. 2,8, Bdm. 14 (18 %) (ID 767). – 1 (Ausguss), angesint. Irdenw., Typus Sanke 3b, 15 g, Wst. 0,4, H. 2,6, Dm. innen 1,5 (ID 769). – 1 Stck. Feuersteintrümmer, L. 3,2, B. 1,5, H. 0,9, 4 g.

St. 5 Arbeitsfläche.

Pos. 2 (Pl. 1): 1 (BS), Vorgesch. W., Flachboden, 11 g, Wst. 0,6, H. 2 (ID 750). – 1 (WS), Vorgesch. W., 7 g. – 1 (RS), Vorgesch. W., Rükcker Topf 1a mit einbiegendem Rand, 6 g, Wst. 0,7, H. 2,5, Mdm. 16, Rdm. 17 (6 %) (ID 749). – 1 (RS), Vorgesch. W., Rükcker Topf 1a mit einbiegendem Rand, 6 g, Wst. 0,5, H. 2,2, Mdm. 10, Rdm. 11 (15 %): (ID 748). – 2 (WS), helle rauwandige W., 27 g. – 1 (BS), Gelbe Irdenw., Wellenfuß Sanke, 17 g, Wst. 0,5, H. 5, Bdm. 9 (11 %) (ID 762). – 1 (2 RS), Gelbe Irdenw., Kugelpf Keller 2, 33 g, Wst. 0,4, H. 5,1, Mdm. 11, Rdm. 12 (ID 753). – 1 (3 WS, 1 RS), Gelbe Irdenw., Kugelpf, 86 g, Wst. 0,5, H. 4,7, Typus Sanke 9.7, Mdm. 10, Rdm. 12 (15 %) (ID 755). – 1 (2 RS), Gelbe Irdenw., Kugelpf, 18 g, Wst. 0,5, H. 2,2, Typus Sanke 9.1 b, Mdm. 10, Rdm. 11 (12 %) (ID 760). – 27 (WS), Gelbe Irdenw., 188 g. – 1 (verz. BS), Rote bleiglasierte Irdenw., Flachboden, 6 g, H. 0,9, Bdm. 26 (3 %) (ID 764). – 1 (verz. WS), reduzierend geglättete W., Rillen: stark verschliffene Wellenlinienbündel, 9 g, Wst. 0,5, H. 4,1 (ID 751). – 1 (RS), Faststeinzeug, Kugelpf Keller 12, 16 g, Wst. 0,5, H. 1,6, Mdm. 13, Rdm. 15 (10 %) (ID 752). – 1 (RS), Faststeinzeug, Sanke Becher, Typus Sanke 3.4 a, 9 g, Wst. 0,4, H. 2,2, Mdm. 7, Rdm. 8 (14 %) (ID 761). – 1 (RS), Faststeinzeug, Kugelpf Keller 4, 13 g, Wst. 0,5, H. 2,3, Mdm.

9, Rdm. 11 (11 %) (ID 754). – 1 (RS), angesint. Irdenw., Kugeltopf, 27 g, Wst. 0,5, H. 3,2, Typus Sanke 1,5, Mdm. 11,5, Rdm. 13 (17 %) (ID 756). – 4 (WS), Faststeinzeug, 34 g. – 1 (WS), Steinzeug, violett(-braune) Engobe, 8 g. – 1 (WS), Steinzeug, violett(-braun) glänzende Engobe, 16 g. – 1 (BS), Steinzeug, Wellenfuß, stark fragmentiert, 11 g, Wst. 0,4, H. 2,6, Bdm. 7 (3 %) (ID 763).

Pos. 3 (Pl. 1): 5 (6) Stck. Schlacke, Eisen (kalottenförmig), 1629 g. – 36 Stck. Schlacke, überwiegend Eisen, evtl. Buntmetall, 1439 g.

Pos. 4 (Pl. 1): 1 Wetzstein mit ovalem Querschnitt, 278 g, L. 18,1, B. 3,7, H. 2,9.

Pos. 101 (Pl. 1): 1 Feuersteinrummer, L. 4,9, B. 3,4, H. 3,1, 61 g.

St. 10 Arbeitsfläche.

Pos. 8 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen. – 1 (WS), Vorgesch. W., 11 g. Spatneolithikum bis frühe Bronzezeit.

St. 11 Pfostr. L. 0,75 m, B. 0,71 m. – Pl. 1: oval, Verfüllung: mittelbrauner Ut 2–3 (10YR 5/3). 1 Stck. roter Sandstein, etwas mittelgrober Kies, etwas Feinkies, BL-Flitter.

St. 12 Pfostr. L. 0,69 m, B. 0,69 m. – Pl. 1: rund, Sediment wie St. 11, 1 Stck. Ziegelbruch, etwas mittelgrober Kies und Feinkies, etwas BL-Flitter.

St. 13 Pfostr. L. 0,73 m, B. 0,73 m, T. 0,14 m. – Pl. 1: gedrunge oval, Sediment siehe St. 11, etwas mittelgrober Kies und Feinkies sowie BL-Flitter. Profil A–B: muldenförmig, max. B. 0,31 m, Sediment siehe Pl. 1. – Mittelalter.

Pos. 8 (Pl. 1): 1 (2 WS), Gelbe Irdenw., 6 g.

St. 14 Pfostr. L. 1,22 m, B. 0,91 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 11, 1 Stck. roter Sandstein, etwas Knochensplitter, etwas mittelgrober Kies und Feinkies. Profil A–B: ohne Beschreibung.

Pos. 12 (Restbef.): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 13 (Restbef.): 5 Stck. Kalk oder Wandputz, stark fragmentiert, 28 g.

St. 15 Pfostr. L. 0,65 m, B. 0,63 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 11, etwas mittelgrober Kies und Feinkies, HK-Flitter.

St. 16 Pfostr. L. 0,45 m, B. 0,44 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 11, etwas mittelgrober Kies und Feinkies, HK-Flitter.

St. 17 Grube. L. 1,11 m, B. 0,96 m, läuft in SW-Grabungsgrenze, grenzt im O an St. 18. – Pl. 1: oval, mittel- bis dunkelbrauner Ut 2–3 (10YR 5/2 bis 4/2). Viel mittelgrober Kies und Feinkies, etwas BL- und HK-Flitter sowie Ziegelsplitt.

St. 18 Pfostr. L. 0,57 m, B. 0,50 m. – Pl. 1: oval, braungrauer Ut 2–3 (10YR 6/3). Viel mittelgrober Kies, etwas BL-Flitter.

St. 19 Grube. L. 1,36 m, B. 1,29 m. – Pl. 1: rechteckig mit gerundeten Ecken. Hellbraungrauer bis dunkelbrauner, fleckiger Ut 2–3 (10YR 6/3 und 4/2). 1 Stck. roter Sandstein, 2 Stck. Ziegel (Tegula), 2 Stck. Grobkies, etwas mittelgrober Kies und Feinkies, etwas Ziegelsplitt und HK-Flitter. – Vermutl. Mittelalter.

St. 20 Pfostr. L. 0,47 m, B. 0,46 m, T. 0,20 m. – Pl. 1: rund, mittelbraungrauer Ut 2–3 (10YR 6/3 bis 5/3), etwas Feinkies, HK- und BL-Flitter. Profil A–B: muldenförmig. – Phase 2 c.

Pos. 11 (Profil A–B): 1 (4 verz. WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke 1 b, 3 g, Wst. 0,3, H. 1,8 (ID 709).

St. 21 Pfostr. L. 0,56 m, B. 0,50 m, T. 0,24 m. – Pl. 1: oval, mittel bis dunkelbrauner Ut 3 (10YR 5/2 bis 4/2), etwas mittelgrober Kies und Feinkies, Spuren von BL-Flitter. Profil A–B: muldenförmig.

St. 22 Pfostr. L. 0,59 m, B. 0,51 m, T. 0,22 m. – Pl. 1: gedrunge oval, fleckig mittelbraungrauer Ut 2–3 (10YR 5/2–3). 1 Stck. roter Sandstein, etwas mittelgrober Kies und Feinkies, etwas HK- und BL-Flitter. Profil A–B: muldenförmig. – Phase 2 b.

Pos. 7 (Pl. 1): 5 (WS), Faststeinzeug, 39 g.

Pos. 12 (Profil A–B): 1 (RS), Faststeinzeug, Topf Typus Keller TO 8, Rand Typus Sanke 1.1, 6 g, Wst. 0,3, H. 2,2, Mdm. 14, Rdm. 15 (7 %) (ID 845).

St. 23 Pfostr. L. 0,59 m, B. 0,53 m, T. 17,50 m. – Pl. 1: rund, hell- bis mittelbraungrauer Ut 2–3 (10YR 6/3 bis 5/3), etwas mittelgrober Kies, zentral wenige Knochenstückchen, Spuren von HK-Flitter. Profil A–B: wannenförmig, mit unregelm. Sohle. – Mittelalter.

Pos. 9 (Profil A–B): 1 (2 WS), angesint. Irdenw., 40 g.

Pos. 11 (Restbef.): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 14 g. – 1 (WS), Faststeinzeug, 11 g.

St. 24 Pfostr. L. 0,66 m, B. 0,63 m, T. 0,24 m. – Pl. 1: rund, dunkelgraubrauner Ut 2–3 (10YR 4/2), mittig rote Sandsteinbrocken. Etwas mittelgrober Kies, Spuren von BL-Stücken und -Flitter. Profil A–B: wannenförmig, muldenförmiger Absatz in Grubenmitte. – Mittelalter.

Pos. 13 (Restbef.): 1 (WS), Faststeinzeug, 8 g.

St. 25 Pfostr. L. 0,68 m, B. 0,67 m. – Pl. 1: oval, mittelgraubrauner Ut 2–3 (10YR 6/2 bis 5/2), 1 Stck. roter Sandstein, etwas mittelgrober Kies, viel HK-Flitter, etwas BL-Flitter und -Stücke. – Mittelalter.

Pos. 11 (Profil A–B): 1 (2 WS), Faststeinzeug, 20 g.

Pos. 12 (Profil A–B): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 15 (Restbef.): 2 (WS), Faststeinzeug, 8 g. – 1 (WS), Faststeinzeug, ähnlich Grauw. (hart), 1 g.

St. 26 Grube. L. 2,39 m, B. 1,80 m. – Pl. 1: rechteckig mit gerundeten Ecken, lockerer mittelgraubrauner Ut 2–3 (10YR 6/2 bis 5/2). 2 Stck. roter Sandstein, etwas Grobkies, viel mittelgrober Kies, etwas Feinkies, zentral etwas Tierknochen, etwas Ziegel, BL-Flitter. Profil A–B: kein Befund erkennbar.

Pos. 9 (Profil A–B): 1 Stck. Tierknochen.

St. 27 Pfostr. L. 0,59 m, B. 0,58 m. – Pl. 1: rund, hell- bis mittelgraubrauner Ut 2 (10YR 6/3), etwas mittelgrober Kies, 2 Stck. Ziegel, röm. – Vermutl. Mittelalter.

St. 28 Pfostr. L. 0,53 m, B. 0,52 m. – Pl. 1: rund, hellgraubrauner Ut 2 (10YR 7/2–3), etwas mittelgrober Kies, BL- und HK-Flitter.

St. 29 Pfostr. L. 0,75 m, B. 0,73 m, T. 0,27 m. – Pl. 1: gedrunken oval, mittelgraubrauner Ut 2 (10YR 5/2 bis 6/2). Wenig mittelgrober Kies und Feinkies, HK-Stücke, Spuren von BL-Flitter. Profil A–B: kastenförmig. – Mittelalter.

Pos. 7 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 9 (Profil A–B): 1 (WS), graue rauwandige W., 6 g. – 1 (WS), Faststeinzeug, karolingerz., 5 g.

Pos. 16 (Restbef.): 1 Stck. Ziegel (Tegula), 536 g.

St. 30 Pfostr. L. 0,46 m, B. 0,40 m. – Pl. 1: rund, mittelgraubrauner Ut 2 (10YR 6/2), mittig mehrere größere Ziegel, röm., etwas mittelgrober Kies und Feinkies. – Vermutl. Mittelalter.

Pos. 7: 1 (3) Stck. Ziegel (Tegula), 281 g. – 1 Stck. Ziegel (Imbrex), 116 g.

St. 31 Pfostr. L. 0,64 m, B. 0,60 m. – Pl. 1: gedrunken oval, hellgraubrauner Ut 2 (10YR 6/3), 1 Stck. Ziegel, röm., etwas mittelgrober Kies, etwas Feinkies und Spuren von HK-Flitter. – Vermutl. Mittelalter.

St. 32 Pfostr. L. 0,61 m, B. 0,59 m. – Pl. 1: rund, hellgraubrauner Ut 2 (10YR 6/2–3). Wenig mittelgrober Kies und Feinkies, Spuren von HK- und BL-Flitter.

St. 33 Pfostr. L. 0,54 m, B. 0,53 m, T. 18,40 m. – Pl. 1: rund, mittelgraubrauner Ut 2 (10YR 5/3 bis 6/3). Mittig ein Quader aus rotem Sandstein (12X12). Wenig BL- und HK-Flitter, etwas mittelgrober Kies und Feinkies. Profil A–B: muldenförmig.

Pos. 13 (Profil A–B): 1 Stck. Tierknochen.

- St. 34 Pfofengr. L. 0,45 m, B. 0,43 m. – Pl. 1: rund, mittelbraungrauer Ut 2 (10YR 6/3 bis 5/3). Am Rand 1 Stck. roter Sandstein. Wenig Feinkies, HK-Flitter.
- St. 35 Pfofengr. L. 0,44 m, B. 0,43 m. – Pl. 1: rund, mittelgraubrauner Ut 2–3 (10YR 6/2–3), etwas Feinkies.
Pos. 7 (Restbef.): 1 Stck. BL, Ofenwandung? 31 g.
- St. 36 Grube. L. 1,15 m, B. 1,13 m, T. 0,47 m. – Pl. 1: rund, mittelgraubrauner Ut 2 (10YR 6/2–3), etwas Feinkies bis mittelgrober Kies, etwas HK-Stücke, 1 Stck. roter Sandstein. Profil A–B: kastenförmig, gerundete Ecken, leicht wellige Sohle.
- St. 37 Grube. L. 1,21 m, B. 0,81 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 36, 2 Stck. Sandstein, 1 Stck. Ziegel, etwas mittelgrober Kies und Feinkies, Spuren von BL-Flitter.
- St. 38 Grube. L. 0,99 m, B. 0,86 m. – Pl. 1: oval, mittel- bis dunkelgrauer Ut 2–3 (10YR 6/1–2). 1 Stck. Grobkies, etwas mittelgrober Kies und Feinkies, 2 Stck. roter Sandstein, 1 Stck. Ziegel, röm., etwas HK-Flitter und BL. – Vermutl. Mittelalter.
- St. 39 Pfofengr. L. 0,56 m, B. 0,54 m. – Pl. 1: rund, fleckig, mittel- bis dunkelgraubrauner Ut 2 (10YR 6/1, 5/3). Etwas Feinkies und mittelgrober Kies, etwas BL-Flitter. – Mittelalter.
Pos. 8 (Restbef.): 1 (WS), Gelbe Irdenw., stark geschmaucht, 3 g.
Pos. 9 (Restbef.): 1 Stck. Ziegel (Tegula), 522 g.
- St. 40 Pfofengr. L. 0,89 m, B. 0,83 m. – Pl. 1: gedrunge oval, Sediment siehe St. 39. Etwas Feinkies und mittelgrober Kies, etwas Ziegelbruch (vermutl. Tegulae), Spuren von Ziegelsplitt. – Vermutl. Mittelalter.
- St. 41 Pfofengr. L. 0,50 m, B. 0,46 m. – Pl. 1: oval, mittelgraubrauner Ut 2–3 (10YR 6/3), etwas Feinkies.
- St. 42 Pfofengr. L. 0,73 m, B. 0,60 m. – Pl. 1: gedrunge oval, mittelgraubrauner Ut 2–3 (10YR 5/2). Viel BL, etwas Feinkies und mittelgrober Kies, etwas HK-Flitter und -Stücke. – Mittelalter.
Pos. 6 (Pl. 1): 1 (WS), Faststeinzeug, 9 g.
- St. 43 Pfofengr. L. 0,74 m, B. 0,74 m. – Pl. 1: oval, hellbrauner bis dunkelgrauer fleckiger Ut 2–3 (10YR 6/1 bis 10YR 5/3). Quader aus rotem Sandstein (20x14x13), etwas mittelgrober Kies und Feinkies, etwas HK-Flitter. – Mittelalter.
Pos. 6 (Pl. 1): 1 (WS), angesint. Irdenw., 2 g.
- St. 44 Pfofengr. L. 0,48 m, B. 0,40 m. – Pl. 1: rund, mittelgraubrauner Ut 2–3 (10YR 6/2–3), etwas Feinkies und mittelgrober Kies, Spuren von BL-Flitter. – Mittelalter.
Pos. 7 (Restbef.): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 15 g.
- St. 45 Pfofengr. L. 0,28 m, B. 0,23 m. – Pl. 1: rund, mittelgraubrauner Ut 2 (10YR 5/3 bis 6/3), etwas Feinkies und mittelgrober Kies, Spuren von HK- und BL-Flitter.
- St. 46 Grube. L. 3,41 m, B. 1,15 m, Ofenrest? Pl. 1: unregelm. langoval. Leicht fleckiger mittelgraubrauner Ut 2–3 (10YR 6/2–3). Am NO-Ende 0,38x0,34 m große BL-Konzentration. Daran anschließend auf 0,6 m viele HK-Stücke und -Flitter. 1 Stck. roter Sandstein, etwas Feinkies und mittelgrober Kies, etwas BL-Stücke. – Mittelalter.
Pos. 7 (Pl. 1): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 2 g.
- St. 47 Pfofengr. L. 0,47 m, B. 0,47 m. – Pl. 1: rund, mittelgraubrauner Ut 2–3 (10YR 6/2–3), 1 Stck. roter Sandstein, etwas Feinkies und mittelgrober Kies. – Phase 2 a.
Pos. 7 (Pl. 1): 1 (BS), oxidierend geglättete W., Flachboden, 7 g, Wst. 0,6, H. 1,8 (ID 711).
Pos. 10 (Restbef.): 1 (verz. RS), reduzierend geglättete W., Knickwandtopf Typus Franken AG KWT 2A/KWT 3B, Rand gerundet, Rillen, 15 g, Wst. 0,3, H. 4,1, Mdm. 10, Rdm. 11

(13 %) (ID 710, Tafel 5, 2). – 1 (2) Stck. Ziegel (Tegula), 64 g.

St. 48 Pfostrngr. L. 0,83 m, B. 0,82 m. – Pl. 1: rund, dunkelgrauer Ut 2–3 (10YR 6/1–2), etwas Feinkies und mittelgrober Kies, etwas BL, Ziegelsplitt und HK-Flitter.

St. 49 Pfostrngr. L. 0,48 m, B. 0,46 m. – Pl. 1: gedrunzen oval, mittelgraubrauner Ut 2 (10YR 6/2–3), etwas Feinkies und mittelgrober Kies.

St. 50 Pfostrngr. L. 0,48 m, B. 0,36 m. – Pl. 1: gedrunzen oval, Sediment siehe St. 49, etwas Feinkies und HK. – Vermutl. Mittelalter.

Pos. 7 (Restbef.): 1 Stck. Ziegel, röm., 45 g.

St. 51 Pfostrngr. L. 0,38 m, B. 0,36 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 49, etwas Feinkies und mittelgrober Kies.

St. 52 Pfostrngr. L. 0,34 m, B. 0,32 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 49, etwas Feinkies und mittelgrober Kies. – Vermutl. Mittelalter.

Pos. 7 (Restbef.): 1 Stck. Ziegel, röm., 3 g.

St. 53 Pfostrngr. L. 0,54 m, B. 0,51 m. – Pl. 1: rund, dunkelgrauer Ut 2–3 (10YR 6/1–2), etwas Feinkies und mittelgrober Kies, etwas BL-Brocken und -Flitter sowie HK-Flitter. – Vermutl. Mittelalter.

Pos. 7 (Restbef.): 1 Stck. Ziegel, röm., 6 g.

St. 54 Grube. L. 0,98 m, B. 0,61 m. – Pl. 1: oval, mittelgraubrauner fleckiger Ut 2–3 (10YR 6/2–3), 2 größere Grauwackequader, etwas BL und Flitter, etwas Feinkies und mittelgrober Kies, etwas Ziegelbruch. – Mittelalter.

Pos. 6 (Pl. 1): 2 (WS), Gelbe Irdenw., 8 g.

St. 55 Grube/Schicht. L. 7,97 m, B. 3,44 m, T. 0,13 m. – Pl. 1: unregelm., Verfüllung mittelgraubrauner Ut 2–3 (10YR 6/2–3). Viel Feinkies und mittelgrober Kies, etwas Ziegel, etwas BL und BL-Flitter, etwas HK-Flitter. Im NO grenzen die Stellen 60 und 61 an den Befund. Profil A–B: wannenförmig. – Phase 2 c.

Pos. 8 (Pl. 1): 1 (RS), angesint. Irdenw., Becher, Typus Sanke 4.1, 9 g, Wst. 0,4, H. 2,8, Mdm. 10, Rdm. 12 (8 %) (ID 846).

Pos. 12 (Profil A–B): 1 (verz. RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopfbecher, Typus Sanke 3.4 b, Bem. Sanke 40, 10 g, Wst. 0,5, H. 2,2, Mdm. 8, Rdm. 9 (11 %) (ID 848). – 1 (verz. WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke 1 b, 4 g, Wst. 0,5, H. 2,8 (ID 712). – 11 (WS), Gelbe Irdenw., 25 g. – 1 (RS), Grauw. (sehr hart), Kugeltopf, Typus Sanke 9.4 a, Rillen auf Randoberseite, 5 g, Wst. 0,5, H. 2,1, Mdm. 10, Rdm. 11 (5 %) (ID 847). – 1 (WS), Faststeinzeug, 2 g. – 1 (RS), angesint. Irdenw., Kugeltopf mit Dreiecksrand, Typus Sanke 8.4 b, 9 g, Wst. 0,5, H. 2,8, Mdm. 10, Rdm. 12 (8 %) (ID 849).

St. 56 Pfostrngr. L. 0,32 m, B. 0,29 m. – Pl. 1: rund, mittelgraubrauner Ut 2 (10YR 6/2–3), 1 Stck. mittelgrober Kies, etwas Feinkies.

St. 57 Pfostrngr. L. 0,54 m, B. 0,52 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 56, etwas Feinkies und mittelgrober Kies, etwas BL-Flitter. – Mittelalter.

Pos. 6 (Pl. 1): 2 (WS), angesint. Irdenw., 18 g.

St. 58 Pfostrngr. L. 0,61 m, B. 0,54 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 56, etwas Feinkies und mittelgrober Kies, etwas BL.

St. 59 Pfostrngr. L. 0,45 m, B. 0,45 m. – Pl. 1: oval, hellgraubrauner Ut 2 (10YR 6/3–4), etwas Feinkies und mittelgrober Kies. – Mittelalter.

Pos. 7 (Restbef.): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 3 g.

St. 60 Pfostrngr. L. 0,77 m, B. 0,54 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 55, etwas Feinkies und mittelgrober Kies, etwas BL-Flitter, etwas Ziegel. Grenz im SW an St. 55 oder ist Teil davon. – Sanke Periode 1–2.

Pos. 7 (Restbef.): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 4 g. – 1 (2 verz. RS), Gelbe Irdenw., Topf Sanke Kugeltopf, Typus Sanke 1.7, 6 g, Wst. 0,4, H. 1,6, Mdm. 10, Rdm. 12 (9 %), einzeliger

Rollstempel aus Rechtecken auf Rand und Hals (ID 844). – 1 (WS), Faststeinzeug, 9 g.

St. 61 Pfofengr. L. 0,88 m, B. 0,53 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 55. Mittig 1 Stck. roter Sandstein, etwas Feinkies, 2 Stck. mittelgrober Kies, 1 Stck. Ziegel (röm.?), etwas HK-Flitter. Grenzt im W an St. 55 oder ist Teil davon.

St. 62 Grube. L. 2,05 m, B. 1,95 m. – Pl. 1: rechteckig mit gerundeten Ecken und einer halbrunden Ausbuchtung gegen NW. Verfüllung mittelgrauer Ut 2 (10YR 6/2–3), 1 Sandsteinquader (20x6), etwas Feinkies und mittelgrober Kies, 1 Stck. Ziegel, etwas BL und HK-Flitter. – Phase 2 c.

Pos. 7 (Pl. 1): 1 (3 WS), Grauw. (sehr hart), 25 g. – 2 (3 WS), angesint. Irdenw., 10 g.

Pos. 10 (Pl. 1): 1 (RS), Grauw. (sehr hart), Kugelpf mit Dreiecksrand, 18 g, Wst. 0,5, H. 3,1, Typus Sanke 8.4 b, Mdm. 10, Rdm. 11 (16 %) (ID 850). – 1 (verz. WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke 1 b, Dekor stark verwittert, 6 g, Wst. 0,5, H. 4,1 (ID 713). – 5 (WS), Gelbe Irdenw., 52 g. – 1 (RS), Grauw. (sehr hart), Kugelpf, 12 g, Wst. 0,5, H. 2,5, Typus Sanke 9.2, Mdm. 11, Rdm. 13 (8 %) (ID 851). – 1 (verz. WS), Grauw. (sehr hart, Fingerabdruck auf Schulter außen), 252 g, Wst. 1,1, H. 13,9 (ID 854, Tafel 9, 14). – 1 (2 RS), Grauw. (sehr hart), Vorratsgefäß, Typus Sanke 8.3, 39 g, Wst. 0,9, H. 2,9, Mdm. 20, Rdm. 21 (19 %) (ID 853). – 14 (WS), Grauw. (sehr hart), 343 g. – 1 (RS), angesint. Irdenw., Hoher Becher, Typus Sanke 4.4, 7 g, Wst. 0,4, H. 3,5, Mdm. 7, Rdm. 8 (16 %) (ID 852).

St. 63 Pfofengr. L. 0,81 m, B. 0,80 m, T. 0,07 m. – Pl. 1: rund, mittelgraubrauner Ut 2 (10YR 6/2–3), etwas Feinkies, 1 Stck. Ziegel, etwas BL- und HK-Flitter. Profil A–B: kastenförmig, mit gerundeten Ecken, 1 Stck. mittelgrober Kies. Liegt unter St. 64. Römerzeit bis Mittelalter (Stratigrafie).

St. 64 Pfofengr. L. 0,74 m, B. 0,69 m. – Pl. 1: oval, mittelgraubrauner Ut 2 (10YR 6/2–3), 1 Stck. roter Sandstein, 2 Stck. Grobkies, etwas

mittelgrober Kies und Feinkies, HK-Flitter. – Phase 2 c.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 (1 WS, 1 RS), Gelbe Irdenw., Schlanker Becher, Typus Sanke 3.7 a, 6 g, Wst. 0,4, H. 1,8, Mdm. 7, Rdm. 8 (16 %) (ID 855).

St. 65 Pfofengr. L. 0,60 m, B. 0,59 m. – Pl. 1: rund, mittelgraubrauner Ut 2 (10YR 6/2–3), etwas Feinkies und mittelgrober Kies, etwas HK- und BL-Flitter, 1 Stck. Ziegel (14x10).

St. 66 Pfofengr. L. 0,66 m, B. 0,63 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 65, etwas Feinkies und mittelgrober Kies, etwas BL-Flitter, Spuren von Ziegelsplitt. – Mittelalter.

Pos. 7 (Restbef.): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 6 g. – 1 (2) Stck. Ziegel (Tegula), 222 g.

St. 67 Pfofengr. L. 1,05 m, B. 0,83 m. – Pl. 1: oval, Wandung in SO-Hälfte leicht einziehend, Sediment siehe St. 65. Viel BL-Flitter und Stücke, 1 Stck. roter Sandstein, etwas Feinkies und mittelgrober Kies. – Mittelalter.

Pos. 7 (Restbef.): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 6 g. – 1 (WS), Faststeinzeug, 8 g.

Pos. 8 (Restbef.): 1 Wetzstein, Frg. länglich stabförmiges Geröll mit ovalem Querschnitt, einseitig flach abgeschliffen, deutliche Schleif- furchen, L. 9,4, B. 2,6, H. 1,3, 53 g.

St. 68 Pfofengr. L. 0,63 m, B. 0,57 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 65, etwas Feinkies und mittelgrober Kies, etwas BL- Flitter.

St. 69 Pfofengr. L. 0,67 m, B. 0,54 m. – Pl. 1: oval, mittelgraubrauner Ut 2 (10YR 6/2–3), mittig ein Grauwackequader (25x12x7). 1 Stck. roter Sandstein, etwas Feinkies und HK- Flitter.

St. 70 Pfofengr. L. 0,67 m, B. 0,66 m. – Pl. 1: rund, dunkelgrauer Ut 2–3 (10YR 6/2), viel Feinkies, etwas mittelgrober Kies, Spuren von HK-Flitter.

St. 71 Grubenkomplex. L. 1,30 m, B. 0,63 m. – Pl. 1: unregelm., Sediment siehe St. 70, 2 Stck. Ziegel, 1 Stck. roter Sandstein, etwas Feinkies,

etwas HK-Flitter und Stücke, BL-Flitter und mittelgrober Kies.

St. 72 Grubenkomplex. L. 1,56 m, B. 1,12 m. – Pl. 1: unregelm., Sediment siehe St. 70, viel Feinkies, etwas mittelgrober Kies, etwas HK-Flitter und -Stücke.

St. 73 Pfofengr. L. 0,53 m, B. 0,52 m, T. 0,25 m. – Pl. 1: rund, hell- bis mittelgraubrauner Ut 2–3 (10YR 6/3 bis 5/3), etwas Feinkies, Spuren von HK- und BL-Flitter. Profil A–B: kastenförmig, mit gerundeten Ecken. Unscharf abgrenzbar, im unteren Bereich hoher Humusanteil, Eisenausfällungen und etwas HK.

St. 74 Pfofengr. L. 0,65 m, B. 0,63 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 73, 2 Stck. Ziegel, etwas Feinkies, etwas HK-Flitter.

St. 75 Pfofengr. L. 0,45 m, B. 0,40 m. – Pl. 1: oval, mittelgraubrauner Ut 2 (10YR 6/2–3). Mittig 1 Stck. Sandstein, etwas Feinkies, 1 Stck. mittelgrober Kies.

St. 76 Pfofengr. L. 0,41 m, B. 0,37 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 75, etwas Feinkies, etwas HK-Flitter.

St. 77 Pfofengr. L. 0,37 m, B. 0,37 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 75. Mittig 1 Stck. Kalkstein (27x13x11), etwas Feinkies und HK-Flitter.

St. 78 Grubenkomplex. L. 1,44 m, B. 1,32 m. – Pl. 1: oval mit halbrunder Ausbuchtung gegen SW, Sediment siehe St. 75. Viel Feinkies, etwas mittelgrober Kies, etwas HK-Flitter.

St. 79 Pfofengr. L. 0,63 m, B. 0,49 m. – Pl. 1: oval, mittel- bis dunkelbraungrauer Ut 2 (10YR 6/2), 2 Stck. roter Sandstein, etwas Feinkies, 1 Stck. mittelgrober Kies, Spuren von HK-Flitter.

St. 80 Grube. L. 4,29 m, B. 1,74 m. – Pl. 1: vermutl. oval, gegen SO nicht vollst. erfasst. Dunkelgraubrauner Ut 2 (10YR 6/2), im SW

ein Grauwackequader (24x19x9). Viel Feinkies und mittelgrober Kies, etwas Ziegel. – Mittelalter.

Pos. 7 (Pl. 1): 2 (WS), Faststeinzeug, 1 WS mit starken Drehriefen, 6 g.

St. 81 Pfofengr. L. 0,49 m, B. 0,43 m. – Pl. 1: rund, mittelgraubrauner Ut 2 (10YR 6/2–3), etwas Feinkies, Spuren von HK-Flitter.

St. 82 Grube. L. 1,51 m, B. 1,47 m. – Pl. 1: oval, mittelgraubrauner Ut 2 (10YR 6/3), 1 Stck. Ziegel, röm., etwas Grobkies, etwas mittelgrober Kies, viel Feinkies, Spuren von Ziegelsplitt und HK-Flitter. – Vermutl. Mittelalter.

St. 83 Pfofengr. L. 0,49 m, B. 0,49 m. – Pl. 1: rund, hell- bis mittelgraubrauner Ut 2 (10YR 6/3 bis 5/3), etwas Feinkies und mittelgrober Kies, Spuren von BL- und HK-Stücken. – Mittelalter.

Pos. 9 (Restbef.): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 3 g.

St. 84 Pfofengr. L. 1,13 m, B. 0,64 m, evtl. Doppelpfofen. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 83, viel Feinkies, etwas mittelgrober Kies, Spuren von Ziegelflitter.

St. 85 Pfofengr. L. 0,56 m, B. 0,54 m. – Pl. 1: rund, fleckiger, hellbrauner bis mittelgrauer Ut 2, (10YR 6/2 bis 5/4), etwas Feinkies, Spuren von BL-Flitter.

St. 86 Grube. L. 3,09 m, B. 1,44 m. – Pl. 1: unregelm., gegen SO nicht vollst. erfasst. Mittelgraubrauner Ut 2 (10YR 6/2), etwas mittelgrober Kies und Feinkies, Spuren von Ziegelbruch.

St. 87 Grube. L. 1,20 m, B. 0,86 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 86. 1 Grauwackequader (12x14x6). Viel Feinkies, etwas mittelgrober Kies.

St. 88 Pfofengr. L. 0,63 m, B. 0,58 m. – Pl. 1: oval, mittelgraubrauner Ut 2 (10YR 6/2–3),

- etwas Feinkies und mittelgrober Kies, Spuren von Ziegelsplitt.
- St. 89 Pfostrngr. L. 0,67 m, B. 0,66 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 88, viel mittelgrober Kies und Feinkies.
- St. 90 Pfostrngr. L. 0,53 m, B. 0,51 m. – Pl. 1: gedrunen oval, Sediment siehe St. 88, etwas Feinkies, etwas mittelgrober Kies, HK-Flitter.
- St. 91 Pfostrngr. L. 0,56 m, B. 0,55 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 88, etwas Feinkies, Spuren von Ziegelsplitt.
- St. 92 Pfostrngr. L. 0,59 m, B. 0,58 m. – Pl. 1: oval, mittelgraubrauner Ut 2 (10YR 6/2). Mit-
tig 1 Stck. Grauwacke, etwas Feinkies und mittelgrober Kies.
- St. 93 Pfostrngr. L. 0,54 m, B. 0,52 m. – Pl. 1: rund, mittel- bis dunkelbrauner Ut 3 (7,5YR 4/3), vermehrt Feinkies und mittelgrober Kies.
- St. 94 Pfostrngr. L. 0,51 m, B. 0,51 m, T. 0,22 m. – Pl. 1: rund, mittelbrauner Ut 3 (7,5YR 4/4), etwas Feinkies und mittelgrober Kies, etwas BL. Profil A–B: muldenförmig. – Mittelalter.
Pos. 14 (Restbef.): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 13 g.
- St. 95 Pfostrngr. L. 0,34 m, B. 0,33 m. – Pl. 1: oval, mittelbrauner Ut 3 (7,5YR 4/4), etwas mittelgrober Kies, vermehrt Feinkies.
- St. 96 Pfostrngr. L. 0,78 m, B. 0,73 m, T. 0,24 m. – Pl. 1: rund, mittel- bis gelblichbrauner fleckiger Ut 3 (7,5YR 4/4 und 6/6), vermehrt mittelgrober Kies und Feinkies. Profil A–B: kastenförmig, gegen A wannenförmig. – Mittelalter.
Pos. 15 (Restbef.): 1 (WS), Faststeinzeug, 4 g. – 2 (WS), angesint. Irdenw., 6 g.
- St. 97 Pfostrngr. L. 0,41 m, B. 0,38 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 96, zudem Ziegelsplitt, mittelgrober Kies.
- St. 98 Doppelpfostrngr. L. 1,32 m, B. 1,00 m. – Pl. 1: unregelm., dunkel- bis mittelbrauner, sowie gelblichbrauner fleckiger Ut 3 (7,5YR 4/2 und 6/6), viel mittelgrober Kies, vermehrt Feinkies und Ziegel. – Phase 2 c.
Pos. 10 (Restbef.): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 2 g. – 1 (RS), Grauw. (hart), Kugelpopf, 6 g, Wst. 0,4, H. 2,4, Typus Sanke 9.2, Mdm. 11, Rdm. 12 (6 %) (ID 778).
- St. 99 Grube. L. 2,10 m, B. 0,70 m. – Pl. 1: länglich oval, Sediment siehe St. 98, 2 Stck. BL. – Phase 2 c.
Pos. 6 (Pl. 1): 1 (3 WS), Gelbe Irdenw., 27 g.
Pos. 8 (Restbef.): 1 (3 WS), Gelbe Irdenw., 10 g.
- St. 100 Pfostrngr. L. 0,76 m, B. 0,68 m. – Pl. 1: rund, mittel- bis dunkelbrauner und gelblichbrauner fleckiger Ut 3 (7,5YR 4/4, 6/6), viel Feinkies und mittelgrober Kies, etwas BL-Flitter. – Phase 2 c.
Pos. 6 (Pl. 1): 1 (2 WS, 1 BS), Faststeinzeug, Wellenfuß Sanke, schwach ausgekniffen, 31 g, Wst. 0,5, H. 5, Bdm. 6 (27 %) (ID 779).
- St. 101 Pfostrngr. L. 0,42 m, B. 0,41 m. – Pl. 1: rund, mittelbrauner Ut 3 (7,5YR 4/4), vermehrt Feinkies und BL-Flitter, etwas mittelgrober Kies. – Phase 5.
Pos. 9 (Pl. 1): 1 Stck. neuzeitl. Dachziegel, 19 g.
- St. 102 Pfostrngr. L. 0,57 m, B. 0,53 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 101. – Mittelalter.
Pos. 6 (Pl. 1): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 1 g.
- St. 103 Grube. L. 1,32 m, B. 1,05 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 101, sehr viel mittelgrober Kies. – Phase 2 c.
Pos. 8 (Pl. 1): 1 (WS), Grauw. (sehr hart), 6 g.
Pos. 10 (Restbef.): 1 (1 WS, 1 RS), angesint. Irdenw., Kugelpopf Typus Sanke 8.4 d, 44 g, Wst. 0,6, H. 4,2, Mdm. 10, Rdm. 11,5 (22 %) (ID 861).
- St. 104 Pfostrngr. L. 0,55 m, B. 0,54 m. – Pl. 1: rund, mittel- bis dunkelbrauner Ut 3 (7,5YR

4/2), etwas Feinkies und mittelgrober Kies, etwas BL-Flitter.

St. 105 Pfostr. L. 0,46 m, B. 0,40 m, T. 0,20 m. – Pl. 1: rund, mittel- bis gelblichbrauner fleckiger Ut 3 (7,5YR 4/4 und 6/6), etwas mittelgrober Kies, vermehrt Feinkies und BL. Profil A–B: kastenförmig, gegen A flacher auslaufend.

St. 106 Pfostr. L. 0,50 m, B. 0,47 m. – Pl. 1: unregelm. oval, mittel- bis dunkelbrauner Ut 3 (7,5YR 4/2), etwas mittelgrober Kies, vermehrt Feinkies und BL-Flitter, etwas BL. – Mittelalter.

Pos. 8 (Pl. 1): 1 (WS), Faststeinzeug, 2 g.

St. 107 Schicht. L. 5,65 m, B. 3,47 m. – Pl. 1: unregelm., mittel- bis dunkelbrauner Ut 3 (7,5YR 4/4), viel Grauwacke (etwa 21X15), Ziegel, sehr viel Feinkies und mittelgrober Kies, etwas BL. – Phase 2 c.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 (verz. WS), Gelbe Irdenw., vermutl. hoher Becher, Rillen, 5 g, Wst. 0,4, H. 2,4 (ID 779). – 7 (WS), Gelbe Irdenw., 43 g. – 2 (WS), angesint. Irdenw., 19 g. – 3 (WS), Faststeinzeug, 10 g. – 1 (2 verz. WS), angesint. Irdenw., Bem. Sanke, 3 g, Wst. 0,3, H. 1,6 (ID 781). – 1 (verz. WS), angesint. Irdenw., Bem. Sanke 1 b, 12 g, Wst. 0,5, H. 5,3 (ID 780).

Pos. 8 (Restbef.): 1 (verz. BS), Gelbe Irdenw., Wellenfuß Sanke, Bdm. 6,2 (100 %), Bem. Sanke, 109 g, Wst. 0,5, H. 5,1 (ID 860). – 4 (WS), Gelbe Irdenw., 42 g. – 1 (BS), Gelbe Irdenw., Wellenfuß Sanke, 27 g, Wst. 1,1, H. 2,9 (20 %), Bdm. 9 (ID 859). – 1 (RS), Grauw. (sehr hart), Kugelpf mit Dreiecksrand, 13 g, Wst. 0,5, H. 2,7, Typus Sanke 8.4 c, Mdm. 13, Rdm. 14 (14 %) (ID 857). – 3 (WS), Grauw. (sehr hart), 49 g. – 1 (RS), Grauw. (sehr hart), Kugelpf mit Dreiecksrand, Typus Sanke 8.4 b, 33 g, Wst. 0,5, H. 5,5, Mdm. 12, Rdm. 13 (11 %) (ID 856). – 1 (verz. WS), angesint. Irdenw., einzeiliger Rollstempel aus Rechtecken, 3 g, Wst. 0,3, H. 1,9 (ID 782). – 1 (RS), angesint. Irdenw., Kugelpf, Typus Sanke 9.3 b, 43 g,

Wst. 0,7, H. 4, Mdm. 11, Rdm. 12 (23 %) (ID 858).

Pos. 9 (Restbef.): 1 Stck. Tierknochen.

St. 108 Grube. L. 0,26 m, B. 0,25 m. – Pl. 1: oval, mittelbrauner Ut 3 (7,5YR 4/4), viel mittelgrober Kies und Feinkies, etwas BL. – Mittelalter.

Pos. 8 (Pl. 1): 1 (3 WS), Gelbe Irdenw., 5 g.

St. 109 Pfostr. L. 0,37 m, B. 0,36 m. – Pl. 1: rund, mittel- bis dunkelbrauner Ut 3 (7,5YR 4/2), etwas mittelgrober Kies und Feinkies.

St. 110 Pfostr. L. 0,92 m, B. 0,68 m. – Pl. 1: oval, mittelbrauner Ut 2–3 (7,5YR 4/3), viel mittelgrober Kies und Feinkies, etwas BL.

St. 111 Pfostr. L. 0,93 m, B. 0,85 m. – Pl. 1: unregelm. rund, unscharf von St. 112 abgrenzbar. Mittelbrauner leicht gräulicher Ut 2 (10YR 4/2), viel mittelgrober Kies und Feinkies, etwas BL und HK. – Mittelalter.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 (2 WS), Gelbe Irdenw., starke Schmauchspuren, 9 g.

St. 112 Pfostr. L. 0,56 m, B. 0,49 m. – Pl. 1: oval, Sediment: siehe St. 111, BL-Stücke, 1 Stck. roter Sandstein (10X7). Nur unscharf von St. 111 abgrenzbar.

St. 113 Grube. L. 1,31 m, B. 1,14 m. – Pl. 1: oval, mittelbrauner Ut 2–3 (7,5YR 4/4), viel mittelgrober Kies und Feinkies, etwas BL, etwas HK-Flitter. – Phase 2 c.

Pos. 7 (Pl. 1): 1 Stck. Basaltlava. Hand- oder Kraftmühlstein, L. 8,5, B. 7,5, H. 5,4, 378 g.

Pos. 10 (Restbef.): 1 (1 verz. RS, 1 verz. Handhabe, 1 BS), Gelbe Irdenw., Tüllenkanne/Amphore, Rand Typus Sanke 2.5 a, Wellenfuß Sanke, Henkel Typus Sanke 2, randständig, Querschnitt flach, Bem. Typus Sanke 60, 237 g, Wst. 0,8, H. 4,2, Mdm. 13, Rdm. 14 (55 %), Bdm. 7,5 (100 %) (ID 790).

Pos. 11 (Restbef.): 1 Stck. Tierknochen.

St. 114 Pfostr. L. 0,46 m, B. 0,45 m. – Pl. 1: rund, mittel- bis gelblichbrauner fleckiger

Ut 2 (7,5YR 4/4 und 6/6), vermehrt mittelgrober Kies und Feinkies, etwas BL.

St. 115 Schicht. L. 7,43 m, B. 3,35 m. – Pl. 1: unregelm., gegen SW nicht vollständig erfasst, braungrauer fleckiger Ut 1 (10YR 4/3), viel mittelgrober Kies, Feinkies und Grobkies, sehr viel BL, etwas HK-Flitter. – Phase 2 c, tendenziell Sanke Periode 4.

Pos. 6 (Pl. 1): 11 (WS), Gelbe Irdenw., 128 g. – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Sanke Becher, Typus Sanke 3.11 b, 4 g, Wst. 0,3, H. 1,7, Mdm. 7, Rdm. 8 (9 %) (ID 785). – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Tüllenkanne/Amphore, Typus Sanke 2.11 b, 8 g, Wst. 0,5, H. 1,8, Mdm. 10, Rdm. 12 (9 %) (ID 783). – 1 (verz. WS), angesint. Irdenw., Bem. Sanke 1 b, 13 g, Wst. 0,5, H. 4,8 (ID 784).

Pos. 7 (Pl. 1): 2 Stck. Basaltlava, Frg., 55 g.

Pos. 8 (Pl. 1): 1 Stck. Bronze. Blechfrg., z. T. zweilagig, L. 4,7, B. 3,1, max. D. 0,1, 6 g. – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Schlanker Becher, Typus Sanke 3,9 a, 9 g, Wst. 0,5, H. 3,2, Mdm. 8, Rdm. 9 (8 %) (ID 865). – 16 (WS), Gelbe Irdenw., 77 g. – 1 (verz. WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke, 6 g, Wst. 0,4, H. 2,7 (ID 786). – 8 (WS), Grauw. (sehr hart), 43 g. – 1 (RS), Grauw. (sehr hart), Kugeltopf mit Dreiecksrand, Typus Sanke 8.4 a, 14 g, Wst. 0,7, H. 3,2, Mdm. 14, Rdm. 15 (7 %) (ID 866). – 1 (verz. WS), Faststeinzeug, Bem. Sanke 1 b, 9 g, Wst. 0,4, H. 5,3 (ID 867). – 1 (verz. WS), angesint. Irdenw., Bem. Sanke, 2 g, Wst. 0,4, H. 1,5 (ID 787). – 1 (WS), angesint. Irdenw., Tülle Typus Sanke 3a, 4 g, Wst. 0,3, H. 2,2 (ID 789). – 1 (verz. WS), Faststeinzeug, Bem. Sanke 1 b, 2 g, Wst. 0,3, H. 1,7 (ID 788).

St. 116 Pfostrngr. L. 0,58 m, B. 0,40 m. – Pl. 1: oval, mittelbrauner bis hellgrauer fleckiger Ut 2 (7,5YR 4/4 und 5/6), Spuren von Feinkies und BL.

St. 117 Pfostrngr. L. 0,31 m, B. 0,27 m. – Pl. 1: rund, mittelbrauner Ut 2–3 (7,5YR 4/4), etwas Feinkies, Stck. Grobkies. – Vermutl. Mittelalter.

Pos. 1 (Pl. 1): 1 Stck. Ziegel, röm., 68 g.

St. 118 Pfostrngr. L. 0,69 m, B. 0,67 m. – Pl. 1: rund, mittelbrauner Ut 3 (7,5YR 4/4), 1 Stck. roter Sandstein (4x3), 1 Stck. Grauwacke (20x10), etwas mittelgrober Kies, vermehrt Feinkies und BL-Stücke.

St. 119 Pfostrngr. L. 0,76 m, B. 0,74 m. – Pl. 1: rund, mittelbrauner Ut 2 (7,5YR 4/4), etwas HK-Stücke und Feinkies, 1 Stck. Grauwacke (12x15), etwas mittelgrober Kies.

St. 120 Pfostrngr. L. 0,93 m, B. 0,85 m. – Pl. 1: oval, mittelbrauner Ut 2 (7,5YR 5/4), etwas mittelgrober Kies und HK-Stücke, etwas BL und Feinkies. – Phase 2 b–c.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 (verz. WS), angesint. Irdenw., einzeiliger und zweizeiliger Rollstempel aus Rechtecken, 10 g, Wst. 0,4, H. 3,5 (ID 791).

St. 121 Pfostrngr. L. 0,63 m, B. 0,62 m. – Pl. 1: rund, mittel- und rotlichbrauner fleckiger Ut 2 (7,5YR 4/4 und 5YR 5/6), 1 Stck. Grauwacke (9x4), etwas mittelgrober Kies, etwas Feinkies.

St. 122 Pfostrngr. L. 0,54 m, B. 0,53 m. – Pl. 1: oval, hellbrauner Ut 1 (7,5YR 6/4), etwas BL und mittelgrober Kies, vermehrt Feinkies.

St. 123 Pfostrngr. L. 0,58 m, B. 0,57 m. – Pl. 1: rund, dunkelbrauner Ut 3–4 (10YR 3/3), viele Steine (max. 9x7), 1 Stck. roter Sandstein, etwas BL.

St. 124 Grube. L. 1,41 m, B. 0,65 m. – Pl. 1: länglich oval, hellbrauner Ut 2 (10YR 5/6), vermehrt BL, etwas Feinkies.

St. 125 Pfostrngr. L. 0,33 m, B. 0,32 m. – Pl. 1: rund, mittelbrauner Ut 2–3 (7,5YR 4/4), etwas BL, Feinkies und mittelgrober Kies.

St. 126 Pfostrngr. L. 0,33 m, B. 0,33 m. – Pl. 1: rund, mittel- und rotlichbrauner fleckiger Ut 2 (7,5YR 5/4, 5YR 5/6), etwas mittelgrober Kies und Feinkies, etwas BL.

St. 127 Grabenanlage. L. 17,27 m, B. 5,89 m, T. 0,32 m, evtl. Fundamentgräben. – Pl. 1: rechteckig, gegen NW nicht vollst. erfasst. Graben durchschnittlich 0,68 m breit. In SW und NO Ecke halbrunde Ausbuchtungen, ebenso an den Langseiten im vermuteten Innenraum des Gebäudes. Grabenverfüllung: hellbrauner Ut 2 (10YR 4/6), vermehrt Feinkies und mittelgrober Kies, etwas Ziegel, BL- und HK-Stücke. Am NO-Ende mehrere undokumentierte Pfostengruben (Dm. ca. 0,4 m). Profil A–B: wannenförmig, gegen A auslaufend, gegen B nicht vollst. erfasst. Profil B–C: kastenförmig. – Phase 4.

Pos. 12 (Profil A–B–C): 1 (RS), Gelbe Irdenw., Schankbecher, Typus Sanke 4.7, 8 g, Wst. 0,4, H. 1,8, Mdm. 6, Rdm. 7 (ID 792).

Pos. 16 (Restbef.): 1 (BS), graue rauwandige W., Flachboden, 24 g, Wst. 0,8, H. 1,9, Bdm. 12 (11 %) (ID 794). – 4 (WS), Gelbe Irdenw., 8 g. – 1 (WS), Grauw. (sehr hart), 26 g. – 1 (RS), Faststeinzeug, Kugeltopf Keller 8, 5 g, Wst. 0,3, H. 2,1, Typus Sanke 1.1, Mdm. 10, Rdm. 12 (8 %) (ID 795). – 1 (BS), Steinzeug, Wellenfuß Beckmann 6 A, 86 g, Wst. 1,1, H. 4,5, Bdm. 26 (9 %), braune fleckige Engobe mit Salzglasur (ID 793).

Pos. 17 (Restbef.): 5 Stck. Basaltlava, Frg., 56 g.

St. 128 Graben. L. 2,56 m, B. 0,94 m. – Pl. 1: länglich oval mit Ausbuchtung im N, hellbrauner Ut 2 (10YR 4/6), etwas Feinkies und mittelgrober Kies, etwas BL.

St. 129 Pfostengr. L. 0,51 m, B. 0,42 m. – Pl. 1: rund, mittelbrauner Ut 2 (7,5YR 4/6), vermehrt mittelgrober Kies, etwas Feinkies, BL.

St. 130 Pfostengr. L. 0,47 m, B. 0,47 m. – Pl. 1: rund, mittel- bis dunkelbrauner Ut 2 (7,5YR 4/2), etwas Feinkies und HK.

St. 131 Pfostengr. L. 0,46 m, B. 0,44 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 130.

St. 132 Pfostengr. L. 0,55 m, B. 0,55 m. – Pl. 1: oval, mittelbrauner Ut 2–3 (10YR 4/6), ver-

mehrt mittelgrober Kies, 1 Stck. Grauwacke (20x18). – Mittelalter.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 (2 WS), Gelbe Irdenw., 8 g.

Pos. 9 (Pl. 1): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 5 g.

St. 133 Pfostengr. L. 0,44 m, B. 0,41 m. – Pl. 1: rund, mittel- bis dunkelbrauner Ut 3 (7,5YR 4/2), sehr viel BL- und HK-Stücke, etwas Feinkies, 3 Stck. Grobkies. – Phase 4.

Pos. 8 (Pl. 1): 1 (3 BS), Faststeinzeug, Wellenfuß Beckmann 6 A, violett (-braun) glänzende Engobe, 142 g, Wst. 0,8, H. 4,1, Bdm. 12 (47 %) (ID 796).

St. 134 Grube. L. 1,73 m, B. 1,58 m. – Pl. 1: oval, mittel- bis hellbrauner Ut 2 (10YR 5/4), sehr viel BL, vermehrt mittelgrober Kies und Feinkies. – Phase 2 c.

Pos. 9 (Pl. 1): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 36 g.

Pos. 11 (Restbef.): 1 (WS), Grauw. (sehr hart), 2 g. – 1 (WS), angesint. Irdenw., 11 g. – 1 (WS), Faststeinzeug, 7 g.

St. 135 Pfostengr. L. 0,49 m, B. 0,48 m. – Pl. 1: rund, dunkelbrauner Ut 2 (2,5Y 4/2), etwas HK-Stücke, vermehrt Feinkies und Grobkies, etwas BL.

St. 136 Doppelpfosten. L. 0,95 m, B. 0,55 m. – Pl. 1: unregelm., mittelbrauner Ut 2 (7,5YR 4/3), etwas Feinkies, im S vermehrt BL. – Mittelalter.

Pos. 7 (Restbef.): 2 (WS), Gelbe Irdenw., 11 g. – 1 (WS), angesint. Irdenw., 6 g.

St. 137 Pfostengr. L. 0,35 m, B. 0,34 m. – Pl. 1: rund, mittelbrauner Ut 2 (10YR 4/6), etwas Feinkies, HK- und BL.

St. 138 Pfostengr. L. 0,66 m, B. 0,57 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 137.

St. 139 Pfostengr. L. 0,46 m, B. 0,36 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 137.

St. 140 Grube. L. 0,98 m, B. 0,44 m. – Pl. 1: länglich oval, mittelbrauner Ut 2 (10YR 4/3),

etwas Feinkies und mittelgrober Kies, BL-Stücke, Spuren von HK.

St. 141 Grube. L. 2,01 m, B. 1,02 m. – Pl. 1: länglich unregelm., gegen NW nicht vollst. erfasst. Mittelbrauner Ut 2–3 (10YR 5/4), etwas mittelgrober Kies und Feinkies, etwas BL, 1 Stck. Grauwacke (9x8). – Mittelalter.

Pos. 7 (Restbef.): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 6 g.

St. 142 PfoStengr. L. 0,33 m, B. 0,30 m. – Pl. 1: rund, braungrauer Ut 2 S2 (10YR 7/4–6), Spuren von BL- und HK-Stücken, Feinkies.

St. 143 PfoStengr. L. 0,62 m, B. 0,61 m. – Pl. 1: rund, mittelbrauner Ut 2 S1 (10YR 5/2–3), etwas RL und HK, 1 Stck. Ziegel, etwas Feinkies.

St. 144 Grube. L. 3,22 m, B. 1,86 m. – Pl. 1: rund, Ausbuchtung gegen NO, gegen NW nicht vollst. erfasst. Dunkelgrauer Ut 2 S2 (10YR 4/2–4), sehr viel mittelgrober Kies, etwas BL und HK, 1 Stck. Basaltlava und Ziegel. – Phase 2 c.

Pos. 10 (Restbef.): 1 (RS), Gelbe Irdenw., kugeliges Becher?, Typus Sanke 3.4a/3.14, 12 g, Wst. 0,5, H. 2,8, Mdm. 8, Rdm. 9 (12 %) (ID 864). – 5 (WS), Gelbe Irdenw., 35 g. – 2 (WS), angesint. Irdenw., 7 g. – 1 (Henkel), Faststeinzeug, Typus Sanke 2, 15 g, Wst. 0,5, H. 4,8 (ID 797). – 1 (RS), rauwandige W., Wölbwandtopf Typus Franken AG S-WWT, Rand verdickt und gerundet, Lippe leicht hängend, 29 g, Wst. 0,6, H. 4,5, Mdm. 19, Rdm. 20 (7 %) (ID 863).

St. 145 PfoStengr. L. 0,43 m, B. 0,37 m. – Pl. 1: rund, mittelbrauner Ut 2 S2 (10YR 4/6), viel HK-Flitter und -Stücke, etwas Feinkies und mittelgrober Kies.

St. 146 PfoStengr. L. 0,95 m, B. 0,93 m. – Pl. 1: oval, mittelbrauner Ut 2 S1 (10YR 4/4), vermehrt BL- und HK-Flitter, etwas BL, etwas mittelgrober Kies. – Mittelalter.

Pos. 7 (Restbef.): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 3 g.

St. 147 PfoStengr. L. 0,48 m, B. 0,43 m. – Pl. 1: oval, mittel- bis dunkelbrauner Ut 2–3 (10YR 4/2–3), etwas HK- und BL-Flitter, etwas mittelgrober Kies, viel Feinkies, 1 Stck. Sandstein. Mittelalter.

Pos. 10 (Restbef.): 1 (2 WS), Faststeinzeug, 7 g.

Pos. 11 (Restbef.): 5 Stck. Basaltlava, Frg.te, 166 g.

St. 148 PfoStengr. L. 0,49 m, B. 0,47 m. – Pl. 1: rund, mittel- bis dunkelbrauner Ut 2–3 (10YR 4/2–3), viel HK-, vermehrt BL-Flitter.

St. 149 PfoStengr. L. 0,57 m, B. 0,54 m. – Pl. 1: rund, mittel- bis dunkelbrauner Ut 2 (10YR 4/2–3), viel HK- und BL-Flitter, 1 Stck. roter Sandstein, Feinkies.

St. 150 PfoStengr. L. 0,46 m, B. 0,46 m. – Pl. 1: rund, dunkelbrauner Ut 2 (10YR 4/2 bis 3/2), vermehrt BL, HK-Flitter, viel mittelgrober Kies.

St. 151 Grube. L. 1,05 m, B. 0,85 m. – Pl. 1: oval mit leichter Einbuchtung im SW, mittel- bis dunkelbrauner Ut 1–2 (7,5YR 4/3 bis 3/3), sehr viel HK- und BL-Flitter, etwas mittelgrober Kies.

St. 152 PfoStengr. L. 0,43 m, B. 0,43 m. – Pl. 1: oval, mittelbrauner Ut 2 S1 (10YR 4/6), etwas BL-Flitter, Spuren von HK-Flitter.

St. 153 Grube. L. 1,59 m, B. 1,25 m. – Pl. 1: oval, mittelbrauner Ut 2 S2 (10YR 4/4), vermehrt BL und mittelgrober Kies, etwas HK-Flitter. – Mittelalter.

Pos. 8 (Pl. 1): 1 (WS), Faststeinzeug, 6 g.

Pos. 10 (Restbef.): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 6 g.

St. 154 Grube. L. 1,70 m, B. 0,95 m. – Pl. 1: langoval, mittelbrauner Ut 2 S1 (10YR 4/6), viel BL, etwas HK, mittelgrober Kies und HK-Flitter.

St. 155 Pfofengr. L. 0,47 m, B. 0,46 m. – Pl. 1: rund, dunkelbraungrauer Ut 1 (10YR 3/2), etwas HK- und BL, sehr viel Feinkies.

St. 156 Pfofengr. L. 0,43 m, B. 0,34 m. – Pl. 1: oval, mittel- bis dunkelbrauner Ut 2 S2 (10YR 3/4), sehr viel Feinkies, etwas mittelgrober Kies.

St. 157 Pfofengr. L. 0,61 m, B. 0,58 m. – Pl. 1: oval, bräunlich-grauer Ut 2–3 S1 (10YR 4/3), etwas BL, vermehrt Feinkies und mittelgrober Kies.

St. 158 Pfofengr. L. 0,90 m, B. 0,81 m. – Pl. 1: oval, braungrauer Ut 2 (10YR 4/3), vermehrt BL, viel Feinkies, etwas mittelgrober Kies.

St. 159 Pfofengr. L. 0,43 m, B. 0,40 m. – Pl. 1: rund, dunkelbraungrauer Ut 1 S2 (10YR 4/3–2), viel HK-Flitter, etwas BL, etwas Feinkies, 1 Stck. Grauwacke (16x6).

St. 160 Graben. L. 4,69 m, B. 1,69 m. – Pl. 1: linear, SO-NW ausgerichtet. Zwei halbrunde Ausbuchtungen an NW Grabenkopf. Mittelbrauner Ut 1 (10YR 4/4), sehr viel Feinkies, vermehrt mittelgrober Kies, etwas BL-Flitter.

St. 161 Pfofengr. L. 0,81 m, B. 0,67 m. – Pl. 1: oval, dunkelbraungrauer Ut 1 S2 (10YR 3/2), vermehrt BL-Flitter, etwas BL, HK-Flitter, viel Feinkies, vermehrt mittelgrober Kies.

St. 162 Pfofengr. L. 0,40 m, B. 0,36 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 161, 1 Feldstein (5x3).

St. 163 Pfofengr. L. 0,50 m, B. 0,49 m. – Pl. 1: unregelm. rund, braungrauer Ut 1 S2 (10YR 4/3), etwas mittelgrober Kies, 1 Stck. Tierknochen.

St. 164 Pfofengr. L. 0,71 m, B. 0,66 m. – Pl. 1: oval, graubrauner fleckiger Ut 1 (10YR 4/2 und 5/2), vermehrt BL, sehr viel Feinkies und mittelgrober Kies, etwas HK-Flitter. – Mittelalter.

Pos. 9 (Pl. 1): 1 (WS), Faststeinzeug, 17 g.

Pos. 11 (Restbef.): 1 (WS), Faststeinzeug, 4 g.

St. 165 Pfofengr. L. 0,60 m, B. 0,56 m. – Pl. 1: rund, mittel- bis dunkelbrauner Ut 1 S2 (10YR 3/4), vermehrt BL-Flitter und -Stücke, etwas HK-Flitter, viel Feinkies, etwas mittelgrober Kies.

St. 166 Pfofengr. L. 0,62 m, B. 0,60 m. – Pl. 1: rund, graubrauner Ut 2 S1 (10YR 3/4), vermehrt HK, etwas BL, mittelgrober Kies, viel Feinkies. – Mittelalter.

Pos. 7 (Restbef.): 1 (WS), Faststeinzeug, 7 g.

Pos. 8 (Restbef.): 1 Stck. BL, 5 g. 1 Stck. Ziegel, 25 g.

St. 167 Pfofengr. L. 0,37 m, B. 0,35 m. – Pl. 1: oval, dunkelbrauner Ut 2 (10YR 3/3), vermehrt HK- und BL-Flitter, etwas Feinkies.

St. 168 Pfofengr. L. 1,08 m, B. 0,80 m. – Pl. 1: rechteckig, gerundete Ecken, mittelbrauner Ut 1 (10YR 4/6), sehr viel Feinkies und mittelgrober Kies, etwas BL.

St. 169 Pfofengr. L. 0,41 m, B. 0,41 m. – Pl. 1: unregelm. rund, braungrauer Ut 2 (10YR 4/3), vermehrt HK-Flitter, etwas BL-Flitter.

St. 170 Graben. L. 1,71 m, B. 1,54 m. – Pl. 1: rechtwinklig, gegen NW nicht vollst. erfasst. Graubrauner Ut 2 (10YR 4/3), viel Feinkies und mittelgrober Kies, etwas BL-Flitter.

St. 171 Pfofengr. L. 0,35 m, B. 0,33 m. – Pl. 1: rund, fleckig braungrauer Ut 2 (10YR 5/3 und 5/6), BL- und HK-Flitter, etwas Feinkies und mittelgrober Kies.

St. 172 Pfofengr. L. 0,48 m, B. 0,46 m. – Pl. 1: rund, mittel- bis dunkelbrauner Ut 2 (10YR 3/2), sehr viel Feinkies, vermehrt BL-Flitter, etwas HK-Flitter.

St. 173 Pfofengr. L. 0,70 m, B. 0,70 m. – Pl. 1: rund, graubrauner Ut 1 S1 (10YR 3/2),

vermehrt BL- und HK-Flitter, 1 BL (6x5), 1 Stck. roter Sandstein, viel mittelgrober Kies und Feinkies. – Mittelalter.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 (WS), angesint. Irdenw., 16 g.

St. 174 Grube. L. 1,08 m, B. 0,64 m. – Pl. 1: oval, graubrauner Ut 2 (10YR 4/3), viel BL- und HK-Flitter, viel mittelgrober Kies und Feinkies, Grobkies.

St. 175 Pfostrngr. L. 0,40 m, B. 0,39 m. – Pl. 1: rund, braungrauer Ut 2 (10YR 4/4), HK-Flitter und BL, etwas Feinkies und mittelgrober Kies.

St. 176 Pfostrngr. L. 0,67 m, B. 0,65 m. – Pl. 1: oval, grenzt im SW an St. 177. Braungrauer fleckiger Ut 1, (10YR 5/3), etwas BL und mittelgrober Kies.

St. 177 Pfostrngr. L. 1,11 m, B. 1,00 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 176.

St. 178 Pfostrngr. L. 1,12 m, B. 0,75 m, evtl. Doppelpfostrn. – Pl. 1: unregelm. oval, halbrunde Ausbuchtung im N. Dunkelbrauner Ut 2 (10YR 3/2), etwas HK- und BL-Flitter, Feinkies, etwas mittelgrober Kies, BL. – Sanke Periode 1–2.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 (2 WS), Gelbe Irdenw., 3 g.

Pos. 8 (Restbef.): 1 (1 WS, 1 RS), Gelbe Irdenw., Kugelpf, 3 g, Wst. 0,6, H. 3,1, Typus Sanke 1.5, Mdm. 17, Rdm. 18 (7%) (ID 862).

St. 179 Pfostrngr. L. 0,81 m, B. 0,67 m. – Pl. 1: oval, braungrauer Ut 2 (10YR 4/3), viele HK-Stücke und mittelgrober Kies, Feinkies, etwas BL.

St. 180 Pfostrngr. L. 0,75 m, B. 0,68 m. – Pl. 1: rund, dunkelbrauner Ut 2–3 (10YR 3/2), viel BL und -Flitter, viel HK-Flitter, vermehrt mittelgrober Kies, 1 Stck. Bruchstein (10x5).

St. 181 Pfostrngr. L. 0,48 m, B. 0,45 m. – Pl. 1: rund, brauner Ut 2 (10YR 3/3), etwas Feinkies.

St. 182 Schicht, evtl. Grube. L. 9,66 m, B. 3,43 m. – Pl. 1: unscharf erkennbar. Graubrauner fleckiger Ut 2 (10YR 4/3, 4/5), viel BL- und HK-Flitter, BL und mittelgrober Kies, vermehrt Feinkies. Vorgeschichte.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 (WS), Vorgesch. W., leicht verrollt, 4 g.

St. 183 Pfostrngr. L. 0,85 m, B. 0,81 m. – Pl. 1: oval, brauner Ut 2 (10YR 4/4), viele BL und HK-Flitter, etwas mittelgrober Kies, 1 Stck. roter Sandstein. – Phase 2 c.

Pos. 9 (Restbef.): 1 (2 WS), Grauw. (sehr hart), 17 g. – 1 (WS), angesint. Irdenw., 8 g. – 1 (WS), Faststeinzeug, 6 g.

St. 184 Pfostrngr. L. 0,51 m, B. 0,50 m. – Pl. 1: rund, dunkelbraungrauer Ut 2 (10YR 3/2), viel HK, etwas BL-Flitter, mittelgrober Kies.

St. 185 Pfostrngr. L. 0,46 m, B. 0,44 m. – Pl. 1: rund, dunkelbrauner Ut 2–3 (10YR 3/2), viel BL und HK-Flitter, 1 Stein (6x5).

St. 186 Pfostrngr. L. 0,78 m, B. 0,72 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 185, BL. – Phase 2 c.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 (WS), Grauw. (sehr hart), 8 g.

St. 187 Pfostrngr. L. 0,54 m, B. 0,48 m. – Pl. 1: oval, braungrauer fleckiger Ut 2 (10YR 5/2 und 4/4), vermehrt BL- und HK-Stücke, ein mittelgrober Kies.

St. 188 Pfostrngr. L. 0,71 m, B. 0,69 m. – Pl. 1: rund, braungrauer fleckiger Ut 2 (10YR 4/3–2), viel BL und Feinkies. Vorgeschichte.

Pos. 7 (Restbef.): 1 (WS), Vorgesch. W., vermutl. Altfund, Neolithikum, 16 g.

St. 189 Pfostrngr. L. 1,07 m, B. 0,98 m. – Pl. 1: oval, braungrauer fleckiger Ut 2 (10YR 4/4), viele BL und HK-Flitter, viel mittelgrober Kies.

St. 190 Grube. L. 1,61 m, B. 1,29 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 189, Feinkies. – Phase 2 c.

Pos. 9 (Restbef.): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 2 g. – 1 (3 RS, 1 BS, 1 Henkel), angesint. Irdenw., Tüllenkanne/Amphore, ähnlich Typus Sanke 2.25, 456 g, Wst. 0,7, H. 9,2, Mdm. 10, Rdm. 11,6 (46%), Wellenfuß Sanke, Henkel Typus Sanke 3c, randständig, Querschnitt flach, Bem. Sanke 10 (ID 868, Tafel 7, 1). – 1 (RS), angesint. Irdenw., Kugeltopf, Typus Sanke 9.2, 6 g, Wst. 0,5, H. 1,8, Mdm. 11, Rdm. 12 (10%) (ID 869). – 1 (WS), Faststeinzeug, 10 g. – 1 (4 WS, 3 verz. WS), angesint. Irdenw., Bem. Sanke 1 b, 19 g, Wst. 0,5, H. 3,2 (ID 798).

St. 191 Grube. – Pl. 1: oval, braungrauer fleckiger Ut 2 (10YR 4/3), Feinkies und mittelgrober Kies, viel BL, etwas HK-Splitter. – Phase 2 c.

Pos. 10 (Restbef.): 2 (WS), Gelbe Irdenw., 14 g. – 1 (verz. WS), angesint. Irdenw., Bem. Sanke 1 b, 12 g, Wst. 0,6, H. 5,2 (ID 799).

St. 192 Grube. – Pl. 1: rund, graubrauner fleckiger Ut 2 (10YR 4/2–3), etwas Feinkies, BL- und HK-Flitter, BL, Grobkies.

St. 193 Pfofengr. L. 0,69 m, B. 0,67 m. – Pl. 1: rund, braungrauer fleckiger Ut 2 (10YR 4/3), mittel BL-Flitter, etwas HK-Stücke, BL-Stücke, etwas Feinkies und mittelgrober Kies.

St. 194 Pfofengr. L. 0,49 m, B. 0,32 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 193. – Mittelalter.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 6 g.

St. 195 Pfofengr. L. 0,80 m, B. 0,62 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 193, 1 BL-Stück.

St. 196 Pfofengr. L. 0,34 m, B. 0,32 m. – Pl. 1: rund, dunkelbrauner Ut 2 (10YR 3/3), etwas BL und Feinkies.

St. 197 Pfofengr. L. 1,19 m, B. 1,18 m. – Pl. 1: oval, dunkelbraungrauer Ut 2 (10YR 4/3), viel BL- und HK-Stücke, viel mittelgrober Kies. Metallzeit.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 (2 WS), Vorgesch. W., Metallzeit, 8 g.

St. 198 Pfofengr. L. 0,62 m, B. 0,60 m. – Pl. 1: oval, dunkelbrauner Ut 2–3 (10YR 3/3), vermehrt BL und mittelgrober Kies, etwas HK-Flitter und Grobkies.

St. 199 Grube. L. 0,80 m, B. 0,52 m. – Pl. 1: oval, graubrauner fleckiger Ut 1 (10YR 4/3 und 4/6), etwas BL- und HK-Flitter, etwas mittelgrober Kies.

St. 200 Pfofengr. L. 0,39 m, B. 0,33 m. – Pl. 1: oval, braungrauer Ut 2 (10YR 4/4), vermehrt BL-Stücke, etwas HK-Flitter, etwas mittelgrober Kies und Feinkies.

St. 201 Pfofengr. L. 0,66 m, B. 0,51 m. – Pl. 1: oval, dunkelbrauner Ut 2–3 (10YR 3/2–3), viel BL und Flitter, vermehrt HK-Flitter, viel mittelgrober Kies. – Mittelalter.

Pos. 10 (Restbef.): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 8 g. – 1 Stck. Tierknochen.

St. 202 Pfofengr. L. 0,81 m, B. 0,78 m. – Pl. 1: oval, dunkelbrauner Ut 2–3 (10YR 3/2), viel BL und mittelgrober Kies, etwas HK-Flitter, 1 Stck. Grobkies.

St. 203 Pfofengr. – Pl. 1: unregelm. rund, schwarzbrauner fleckiger Ut 2–3 (10YR 4/3 und 2/2), sehr viel HK-Stücke und Flitter, vermehrt BL-Flitter und Feinkies.

St. 204 Grube. – Pl. 1: oval, dunkelbrauner Ut 2–3 (10YR 3/2), viel HK-Flitter und BL, vermehrt mittelgrober Kies, 1 Stck. roter Sandstein (12x7).

St. 205 Pfofengr. – Pl. 1: rund, graubrauner fleckiger Ut 2 (10YR 4/3 und 4/2), vermehrt HK-Flitter und Stücke, etwas BL-Flitter bis Stücke, 1 Stein (12x4). – Phase 2 c.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 (2 verz. WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke 1 b, 4 g, Wst. 0,4, H. 1,6 (ID 800).

St. 206 Grube. L. 1,20 m, B. 0,48 m. – Pl. 1: länglich-oval, braungrauer Ut 2 (10YR 4/4), viel BL-Flitter, etwas HK-Stücke, vermehrt mittelgrober Kies.

- St. 207 Grube/Materialentnahmestelle? L. 7,03 m, B. 5,55 m. – Pl. 1: unregelm. oval mit Ausbuchtung gegen W. Abgrenzung zu St. 207 unscharf. Graubrauner Ut 1, (10YR 4/4), sehr stark mit Kies gemischt, etwas BL-Stücke. Innerhalb rechteckige Verfärbung (2,65 m x 2,17 m), dort brauner Ut 2–3 (10YR 3/3), deutlich weniger Kies, vermehrt BL.
- St. 208 Graben. L. 6,11 m, B. 1,29 m. – Pl. 1: bogenförmig, insg. NO-SW ausgerichtet. Dunkelgraubrauner fleckiger Ut 2 (10YR 4/3 und 4/6), viel BL und HK-Stücke, vermehrt mittelgrober Kies, mehrere große Stücke BL. – Phase 2 c.
- Pos. 6 (Pl. 1): 1 (5 verz. WS), Gelbe Irdenw., Sanke Becher, Riefen, Bem. Sanke 1 b, stark verwittert, vermutl. Sturzbecher, 29 g, Wst. 0,5, H. 4,5 (ID 801). – 3 (WS), angesint. Irdenw., 28 g.
- St. 209 Grube. L. 2,99 m, B. 2,29 m. – Pl. 1: unregelm., Sediment siehe St. 208, davon unscharf abgrenzbar. – Phase 4–5.
- Pos. 6 (Pl. 1): 1 (WS), Steinzeug, Salzglasur, 6 g.
- St. 210 Pfostrngr. L. 0,55 m, B. 0,39 m. – Pl. 1: oval, gegen W gestört. Rotlichbrauner fleckiger Ut 1–2 (10YR 4/4 und 5/6), etwas BL-Stücke, viel BL, vermehrt mittelgrober Kies. – Mittelalter.
- Pos. 9 (Restbef.): 2 (WS), Gelbe Irdenw., 7 g. – 1 (2 WS), Faststeinzeug, 20 g.
- St. 211 Pfostrngr. L. 0,44 m, B. 0,44 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 210, größere BL-Stücke, vermehrt HK-Flitter, etwas HK-Stücke. – Phase 2 c.
- Pos. 9 (Pl. 1): 1 (6 WS, 2 RS), angesint. Irdenw., Kugelpf mit Dreiecksrand, Typus Sanke 8.4 b, 79 g, Wst. 0,5, H. 5,2, Mdm. 11,8, Rdm. 12,8 (29 %) (ID 802). – 1 (verz. WS), angesint. Irdenw., Bem. Sanke Gittermuster: 14a/b, 3 g, Wst. 0,4, H. 2,2 (ID 803).
- Pos. 11 (Restbef.): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 2 g. – 1 (WS), Faststeinzeug, 4 g.
- St. 212 Pfostrngr. L. 0,28 m, B. 0,27 m. – Pl. 1: rund, dunkelbraunschwarzer Ut 2 (10YR 2/2), sehr viel HK.
- St. 213 Pfostrngr. L. 0,96 m, B. 0,70 m. – Pl. 1: oval, dunkelbrauner Ut 2 (10YR 3/2), sehr viel HK und BL, etwas mittelgrober Kies. – Mittelalter.
- Pos. 7 (Restbef.): 1 (WS), Vorgesch. W., 7 g. – 1 (WS), Faststeinzeug, 6 g.
- St. 214 Pfostrngr. L. 0,63 m, B. 0,62 m. – Pl. 1: rund, graubrauner Ut 1–2 (10YR 4/2), viel Feinkies, etwas mittelgrober Kies, etwas BL.
- St. 215 Pfostrngr. L. 0,86 m, B. 0,84 m. – Pl. 1: rund, brauner fleckiger Ut 1 (10YR 3/3, 4/2), viel HK und BL, etwas BL-Stücke und mittelgrober Kies.
- St. 216 Grube. L. 3,20 m, B. 1,65 m, T. 0,09 m. – Pl. 1: unregelm. langoval, dunkelbrauner Ut 2–3 (10YR 3/4), viel mittelgrober Kies, etwas Grobkies, etwas BL, 2 Stck. Ziegel. Profil A–B: muldenförmig, gegenüber anstehendem Kies unscharf abgrenzbar, Eisenausfällungen an Sohle. – Phase 2 c.
- Pos. 6 (Pl. 1): 1 (WS), Vorgesch. W., 11 g. – 1 (WS), reduzierend gebrannte Feinkeramik (Belgische W./TN) (Ware 1,2), 3 g. – 6 (7 WS), Gelbe Irdenw., 44 g. – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Schüssel, Typus Sanke 6.1 b, 7 g, Wst. 0,3, H. 1,8, Mdm. 13, Rdm. 15 (ID 804).
- Pos. 13 (Restbef.): 1 (WS), Vorgesch. W., 7 g. – 1 (WS), Gelbe Irdenw., 20 g.
- St. 217 Pfostrngr. L. 0,76 m, B. 0,72 m, T. 0,26 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 216 (ohne Keramik oder Ziegel). Profil A–B: muldenförmig, unscharf abgrenzbar, 1 Stck. Ziegel (röm.?), etwas HK-Flitter und stark humos.
- Pos. 11 (Restbef.): 1 Stck. Tierknochen.
- St. 218 Pfostrngr. L. 0,84 m, B. 0,76 m. – Pl. 1: oval, braungrauer Ut 2 (10YR 3/2), viel HK-Flitter und Feinkies, vermehrt BL-Flitter.

St. 219 Grube. L. 2,27 m, B. 2,19 m. – Pl. 1: unregelm. oval, braungrauer Ut 2 (10YR 3/2), viel mittelgrober Kies, vermehrt HK, etwas BL-Flitter, mehrere BL-Stücke. – Phase 2 c.

Pos. 8 (Pl. 1): 1 (verz. WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke 1 b, 4 g, Wst. 0,5, H. 1,8 (ID 805). – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, Typus Sanke 9.2, 18 g, Wst. 0,6, H. 3,2, Mdm. 14, Rdm. 15 (10%) (ID 870).

Pos. 10 (Restbef.): 2 (WS), Gelbe Irdenw., 6 g.

St. 220 Grube. L. 1,78 m, B. 1,74 m. – Pl. 1: unregelm. rund, Sediment siehe St. 219. – Mittelalter.

Pos. 9 (Restbef.): 1 (WS), Vorgesch. W., stark verrollt, 3 g. – 1 (WS), Gelbe Irdenw., 3 g.

St. 221 Pfostrgr. L. 0,75 m, B. 0,66 m. – Pl. 1: oval, dunkelbrauner Ut 2 (10YR 3/2), sehr viel Kies, 1 Stein (6x4).

St. 222 Grube. L. 2,09 m, B. 1,31 m. – Pl. 1: langedeckig mit gerundeten Ecken, brauner Ut 2 (10YR 3/6), viel mittelgrober Kies, etwas Feinkies und BL, etwas Tierknochen. – Mittelalter.

Pos. 8 (Pl. 1): 2 (WS), Gelbe Irdenw., 33 g. – 1 (WS), angesint. Irdenw., 4 g.

St. 223 Graben. L. 6,91 m, B. 2,57 m. – Pl. 1: bogenförmig, gegen NO und SO nicht vollst. Erfasst, dunkelbrauner Ut 2 (10YR 3/4), sehr viel Kies, 1 Stck. roter Sandstein.

St. 224 Pfostrgr. L. 0,52 m, B. 0,50 m. – Pl. 1: rund, mittelbrauner Ut 3 (10YR 4/3–4), etwas mittelgrober Kies, HK, 1 Stck. Ziegel.

St. 225 Pfostrgr. L. 0,57 m, B. 0,51 m. – Pl. 1: rund, mittel- bis dunkelbrauner Ut 2 S2 (10YR 4/3–6), viel Feinkies und mittelgrober Kies.

St. 226 Grube. L. 2,46 m, B. 2,37 m. – Pl. 1: unregelm. rund, dunkelbraungrauer fleckiger Ut 1 S2 (10YR 5/2–6), sehr viel Kies, 2 Stck. Ziegel, 1 Stck. Basaltlava.

St. 227 Pfostrgr. L. 0,46 m, B. 0,41 m. – Pl. 1: rund, graubrauner Ut 3 (10YR 4/4–6), 2 Stck. Grauwacke.

St. 228 Pfostrgr. L. 0,29 m, B. 0,28 m. – Pl. 1: rund, graubrauner Ut 2 (10YR 4/2 bis 4/4), etwas BL und HK.

St. 229 Pfostrgr. L. 0,25 m, B. 0,24 m. – Pl. 1: rund, mittel- bis dunkelbrauner Ut 2–3 S1 (10YR 5/1–3), etwas BL.

St. 230 Pfostrgr. L. 0,92 m, B. 0,79 m. – Pl. 1: oval, graubrauner Ut 2 S2 (10YR 5/1–3), mittig orangerot (in situ?) verziegelte Fläche bzw. BL-Konzentration, etwas Feinkies und HK. – Phase 2 c.

Pos. 8 (Pl. 1): 1 (BS), Gelbe Irdenw., Wellenfuß Sanke, 28 g, Wst. 0,5, H. 3,4, Bdm. 9 (22%) (ID 806). – 3 (WS), Faststeinzeug, 30 g.

St. 231 Pfostrgr. L. 0,44 m, B. 0,40 m. – Pl. 1: rund, dunkelbraungrauer Ut 2 (10YR 5/2–3), sehr viel HK, etwas RL. – Mittelalter.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 (2 WS), Faststeinzeug, 13 g.

St. 232 Pfostrgr. L. 0,82 m, B. 0,77 m. – Pl. 1: oval, dunkelgrauer bis hellbrauner Ut 2–3 S1 (10YR 5/1 und 5/4), zum Teil orangerot (in situ?) verziegelt, mittel HK, BL, Feinkies. – Mittelalter.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 (BS), Gelbe Irdenw., Linsenboden, 19 g, Wst. 1,1, H. 2,2 (ID 807).

Pos. 8 (Restbef.): 1 (WS), Faststeinzeug, 4 g.

St. 233 Grube. L. 1,05 m, B. 0,85 m. – Pl. 1: oval, dunkelbraungrauer Ut 2–3 (10YR 5/1–3), gegen N orangerot (in situ?) verziegelt, gegen S viel HK und BL.

St. 234 Pfostrgr. L. 0,57 m, B. 0,43 m. – Pl. 1: oval, dunkelgraubrauner Ut 2 (10YR 5/1–3), sehr viel HK, etwas Feinkies, zum Teil verziegelt.

St. 235 Grube. L. 0,93 m, B. 0,80 m. – Pl. 1: unregelm. oval, dunkelbraungrauer Ut 2–3 (10YR 5/1–2), etwas Feinkies, HK und BL.

- St. 236 Grube. L. 1,46 m, B. 1,14 m. – Pl. 1: rund mit halbrunder Ausbuchtung gegen S, hellgraubrauner Ut 2–3 (10YR 6/1–3), etwas BL, 1 Stck. HK, mittig verziegelt?
- St. 237 Pfostrngr. L. 0,97 m, B. 0,49 m. – Pl. 1: länglich oval, dunkelgrauer Ut 3 S₂ (10YR 5/1–3), etwas BL, 1 RL, mittel HK. – Phase 2 c.
Pos. 6 (Pl. 1): 1 (verz. WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke 1 b, 3 g, Wst. 0,3, H. 2,1 (ID 808).
- St. 238 Pfostrngr. L. 0,36 m, B. 0,33 m. – Pl. 1: gedrunge oval, hell- bis mittelgraubraun fleckiger Ut 2–3 (10YR 5/3–4, 10YR 6/2), Spuren von Feinkies und HK-Flitter.
- St. 239 Pfostrngr. L. 0,46 m, B. 0,39 m. – Pl. 1: rund, mittelgraubrauner fleckiger Ut 2–3 (10YR 6/2, 5/3–4), etwas Feinkies und mittelgrober Kies, Spuren von BL- und HK-Flitter.
- St. 240 Pfostrngr. L. 0,49 m, B. 0,48 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 239, etwas Feinkies, Spuren von HK-Flitter. – Mittelalter.
Pos. 7 (Restbef.): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 3 g.
- St. 241 Pfostrngr. L. 0,69 m, B. 0,66 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 239, etwas mittelgrober Kies und Feinkies, Spuren von HK- und BL-Flitter.
- St. 242 Pfostrngr. L. 0,65 m, B. 0,53 m. – Pl. 1: oval, mittelbrauner Ut 2–3 (10YR 5/3 bis 6/3), viel BL und -Flitter, etwas HK-Flitter und -Stücke, etwas mittelgrober Kies und Feinkies.
- St. 243 Pfostrngr. L. 0,45 m, B. 0,43 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 239, etwas mittelgrober Kies, etwas Feinkies, etwas HK- und BL-Flitter.
- St. 244 Pfostrngr. L. 0,58 m, B. 0,56 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 239, etwas mittelgrober Kies, Spuren von HK-Flitter, Feinkies, 1 Stck. Sandstein.
- St. 245 Grube. L. 0,49 m, B. 0,41 m. – Pl. 1: rechteckig, Ecken im N gerundet, mitteldunkelgrauer Ut 2–3 (10YR 6/2 bis 5/2), viel HK-Stücke und -Flitter, etwas BL und -Flitter, 1 mittelgrober Kies, etwas Feinkies. – Mittelalter.
Pos. 7 (Restbef.): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 3 g. – 2 (WS), Gelbe Irdenw., 8 g.
- St. 246 Grube. L. 0,91 m, B. 0,85 m. – Pl. 1: oval, mittelgraubrauner Ut 2–3 (10YR 6/2–3), 2 Stck. Grauwacke, 1 Stck. roter Sandstein, etwas mittelgrober Kies, viel Feinkies, etwas HK-Stücke und -Flitter.
- St. 247 Pfostrngr. L. 0,62 m, B. 0,57 m. – Pl. 1: rund, mittelgraubrauner Ut S (10YR 6/1–2), viel mittelgrober Kies und Feinkies, etwas Ziegelsplitt bzw. -bruch, 1 Stck. roter Sandstein, etwas HK.
- St. 248 Pfostrngr. L. 0,38 m, B. 0,34 m. – Pl. 1: rechteckig, mittelbrauner Ut S (10YR 5/2–3), viel Feinkies, etwas mittelgrober Kies, 1 Stck. roter Sandstein, etwas HK-Stücke und -Flitter.
- St. 249 Pfostrngr. L. 0,44 m, B. 0,42 m. – Pl. 1: rund, von anstehendem sandig-kiesigem Sediment nur unscharf abgrenzbar. Mittelbrauner Ut S (10YR 5/2–3), 2 Stck. roter Sandstein (22x17, 23x14), viel Feinkies und mittelgrober Kies.
- St. 250 Pfostrngr. L. 0,52 m, B. 0,42 m. – Pl. 1: oval, hell- bis mittelbrauner Ut 2–3 (10YR 5/3–4), mittig ein Grauwackequader (22x12x12), Spuren von HK-Flitter.
- St. 251 Pfostrngr. L. 0,56 m, B. 0,45 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 250.
- St. 252 Pfostrngr. L. 0,38 m, B. 0,31 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 250, mit mittelgrauen Flecken 10YR 6/2–3, Spuren von BL-Flitter.

St. 253 Pfofengr. L. 0,41 m, B. 0,31 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 252, Spuren von Feinkies.

St. 254 Pfofengr. L. 0,51 m, B. 0,46 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 252, etwas Feinkies und mittelgrober Kies, Spuren von HK-Flitter.

St. 255 Grube. L. 1,24 m, B. 1,12 m. – Pl. 1: rechteckig mit abgerundeten Ecken, mitteldunkelgrauer Ut 2–3 (10YR 6/1–2), viel Feinkies und mittelgrober Kies, etwas HK-Flitter und -Stücke. – Mittelalter.

Pos. 6 (Pl. 1): 2 (WS), Gelbe Irdenw., 5 g. – 1 (WS), angesint. Irdenw., 3 g. – 1 (WS), Faststeinzeug, 5 g.

St. 256 Pfofengr. L. 0,35 m, B. 0,32 m. – Pl. 1: oval, hellbraun fleckiger Ut 2–3 (10YR 5/3–4, 10YR 6/2), 1 mittelgrober Kies, etwas Feinkies.

St. 257 Pfofengr. L. 0,50 m, B. 0,39 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 256, etwas Feinkies, Spuren von HK-Stücken und -Flitter.

St. 258 Grube. L. 1,91 m, B. 0,85 m. – Pl. 1: unregelm. langoval, mittelbrauner Ut 2–3, fleckig (10YR 5/3, 6/2–3), etwas mittelgrober Kies und Feinkies.

St. 259 Grube. L. 1,08 m, B. 1,01 m. – Pl. 1: rund, mittelgraubrauner Ut 2–3 (10YR 6/2–3, 5/3), 3 Stck. Grobkies, 1 Grauwackequader (18x13x9), 1 Stck. roter Sandstein (21x9). – Mittelalter.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 (WS), rote rauwandige W. nach Brüggler 3,2.1/3, 2.2 oder oxidierend gebrannte Gelbe Irdenw., 3 g.

St. 260 Grube. L. 1,23 m, B. 0,62 m. – Pl. 1: oval, evtl. Teil von St. 259, Sediment siehe dort, etwas mittelgrober Kies und Feinkies, 1 Stck. Basaltlava. – Vermutl. Mittelalter.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 Stck. Eisen, Messerklingenfrg., L. 3,2, B. 1,7, H. 0,4, 4,9 g.

St. 261 Pfofengr. L. 0,53 m, B. 0,50 m. – Pl. 1: oval, mittelbrauner Ut S (10YR 5/3–4), etwas mittelgrober Kies und Feinkies, Spuren von BL-Flitter.

St. 262 Pfofengr. L. 0,43 m, B. 0,31 m. – Pl. 1: oval, mittelbrauner Ut S (10YR 6/3 bis 5/3), mittig 1 Stck. Sandstein (17x13), viel Feinkies, etwas BL-Flitter.

St. 263 Pfofengr. L. 0,71 m, B. 0,68 m. – Pl. 1: oval, mittelbrauner Ut 2–3 (10YR 6/2 bis 5/2), viel BL, 1 Stck. roter Sandstein, etwas Feinkies und mittelgrober Kies, Spuren von HK-Stücken. – Phase 2 b–c.

Pos. 8 (unklar, vermutl. Pl. 1): 1 (WS), Gelbe Irdenw. „Badorfer Art“, 7 g. – 1 (verz. WS), Gelbe Irdenw., dreizeiliger und einzeiliger Rollstempel aus Rechtecken, 12 g, Wst. 0,5, H. 4,1 (ID 809).

St. 264 Pfofengr. L. 0,67 m, B. 0,54 m. – Pl. 1: oval, mittelbrauner Ut 2–3 (10YR 5/3), 1 Stck. Ziegel, etwas Feinkies und mittelgrober Kies, etwas BL, Keramik. – Mittelalter.

Pos. 9 (Pl. 1): 1 (WS), angesint. Irdenw., 18 g.

St. 265 Grube. L. 1,43 m, B. 1,19 m. – Pl. 1: oval, mittel- bis dunkelgraubrauner Ut 3 (10YR 6/2 bis 5/2), etwas Ziegelbruch, viel mittelgrober Kies und Feinkies, etwas HK-Stücke und -Splitter. – Mittelalter.

Pos. 7 (Restbef.): 1 (WS), Gelbe Irdenw., rot oxidierend gebrannt, ähnlich »Böhner oxidierend geglättete W.«, 6 g.

St. 266 Pfofengr. L. 0,29 m, B. 0,27 m. – Pl. 1: rund, mittelbraun fleckiger Ut 2–3, (10YR 5/3–4, 10YR 6/2), etwas Feinkies.

St. 267 Pfofengr. L. 0,49 m, B. 0,38 m. – Pl. 1: oval, mittelbraungrauer Ut 2–3 (10YR 6/2 bis 5/2), etwas Feinkies und mittelgrober Kies, 2 Stck. BL.

St. 268 Pfofengr. L. 0,83 m, B. 0,61 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 267, 2 Stck. Grobkies,

viel mittelgrober Kies und Feinkies, 1 Stck. Basaltlava, 1 Stck. roter Sandstein, etwas BL und -Flitter.

St. 269 PfoStengr. L. 0,62 m, B. 0,57 m. – Pl. 1: gedrunge oval, mittel- bis dunkelbraungrauer Ut 2–3 (10YR 6/2 bis 5/2), viel mittelgrober Kies und Feinkies, 1 Stck. Ziegelbruch, Tierknochen, etwas HK-Flitter und -Stücke sowie BL.

St. 270 Grube. L. 1,97 m, B. 1,47 m. – Pl. 1: unregelm., hell- bis mittelgraubraun fleckiger Ut 2–3 (10YR 5/3–4, 10YR 6/2), mittig sehr viel Feinkies und mittelgrober Kies, 1 Stck. Ziegel, etwas BL. – Mittelalter.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 4 g.

St. 271 PfoStengr. L. 1,01 m, B. 0,90 m. – Pl. 1: oval, mittelbraungrauer Ut 2–3 (10YR 6/2 bis 5/2), viel mittelgrober Kies, etwas Feinkies, etwas BL- und HK-Flitter. – Mittelalter.

Pos. 8 (Pl. 1): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 3 g.

St. 272 PfoStengr. L. 0,53 m, B. 0,47 m. – Pl. 1: rund, mittelbraungrauer Ut S (10YR 6/2), viel Feinkies und mittelgrober Kies.

St. 273 PfoStengr. L. 0,79 m, B. 0,55 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 272, etwas HK- und BL-Flitter.

St. 274 PfoStengr. L. 0,41 m, B. 0,30 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 272.

St. 275 PfoStengr. L. 0,51 m, B. 0,39 m, wie St. 274.

St. 276 Grube. L. 0,99 m, B. 0,86 m. – Pl. 1: oval, hell- bis mittelgraubrauner fleckiger Ut 2–3 (10YR 5/3–4, 6/2), viel Feinkies und mittelgrober Kies, 2 Tierzahne.

St. 277 PfoStengr. L. 1,90 m, B. 0,92 m. – Pl. 1: unregelm., gegen NW nicht vollst. erfasst. Mittel- bis dunkelgrauer Ut 2–3 (10YR 4/2 bis 5/2), etwas Feinkies und mittelgrober Kies, verzelte BL- und HK-Flitter. – Phase 2 b.

Pos. 10 (Pl. 1): 4 (WS), Gelbe Irdenw., 12 g. – 1 (1 WS, 1 RS), Gelbe Irdenw., Keller TO 3, Rand Typus Sanke 1.1, 14 g, Wst. 0,5, H. 2,5, Mdm. 13, Rdm. 14 (8 %): reduzierend gebrannt bzw. sekundär gefeuert (ID 872). – 1 (WS), Grauw. (hart), 3 g. – 1 (WS), angesint. Irdenw., Riefen, 2 g, Wst. 0,3, H. 1,2 (ID 810).

St. 278 PfoStengr. L. 0,61 m, B. 0,49 m. – Pl. 1: oval, hell- bis mittelgraubrauner Ut 2 (10YR 5/2–3), etwas Feinkies und mittelgrober Kies, Spuren von BL-Flitter. – Mittelalter.

Pos. 7 (Restbef.): 1 (2 WS), Grauw. (hart), 8 g.

St. 279 PfoStengr. L. 0,56 m, B. 0,54 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 278, wenige BL- und HK-Stücke, etwas Feinkies.

St. 280 Grube. L. 1,07 m, B. 1,02 m. – Pl. 1: rechteckig mit abgerundeten Ecken und Einbuchtung im SW, Sediment siehe St. 278, 1 Stck. Grauwacke, etwas Feinkies und mittelgrober Kies, etwas Ziegel, Spuren von HK-Flitter.

Pos. 7 (Restbef.): 1 Stck. Tierknochen.

St. 281 PfoStengr. L. 0,95 m, B. 0,59 m, evtl. DoppelpfoSten. – Pl. 1: unregelm., oval, Wandungen mittig eingezogen, hellbrauner Ut 2–3 (10YR 5/4 bis 4/4), etwas mittelgrober Kies.

St. 282 Grube. L. 1,27 m, B. 1,11 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 278, etwas mittelgrober Kies, etwas Feinkies, Spuren von HK- und BL-Flitter.

Pos. 8 (Restbef.): 1 Stck. Tierknochen.

St. 283 Grube. L. 1,45 m, B. 0,90 m. – Pl. 1: unregelm., Sediment siehe St. 278, viel mittelgrober Kies, etwas Feinkies, etwas HK-Stücke. – Phase 2 c.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 (4 verz. WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke 6 b: 1 verz. WS aus Pos. 8, 33 g, Wst. 0,5, H. 7,1 (ID 811).

Pos. 8 (Restbef.): 3 (WS), Gelbe Irdenw., 15 g.

St. 284 Grube. L. 1,13 m, B. 1,03 m. – Pl. 1: unregelm., Sediment siehe St. 277, etwas mittelgrober Kies, etwas Ziegel, etwas Tierknochen und HK-Stücke. – Phase 2 c.

Pos. 9 (Restbef.): 3 (WS), Gelbe Irdenw., 8 g. – 1 (verz. WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke 1 b, 2 g, Wst. 0,4, H. 2,1 (ID 813).

St. 285 Pfofengr. L. 1,19 m, B. 0,71 m. – Pl. 1: oval, gegen NW nicht vollst. erfasst, Sediment siehe St. 278, Grobkies, viel mittelgrober Kies, etwas Feinkies. – Mittelalter.

Pos. 10 (Restbef.): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 11 (Restbef.): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 3 g.

St. 286 Pfofengr. L. 0,71 m, B. 0,38 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 278–5, etwas mittelgrober Kies und Feinkies, etwas BL- und HK-Flitter.

St. 287 Pfofengr. L. 0,24 m, B. 0,21 m. – Pl. 1: rechteckig mit gerundeten Ecken, Sediment siehe St. 278, etwas Feinkies, Spuren von HK-Flitter.

St. 288 Pfofengr. L. 0,33 m, B. 0,28 m. – Pl. 1: rechteckig mit gerundeten Ecken, Sediment siehe St. 278, etwas Feinkies.

St. 289 Grube. L. 1,60 m, B. 0,95 m. – Pl. 1: unregelm., Sediment siehe St. 278, viel mittelgrober Kies, Feinkies, 2 Stck. Ziegel, Spuren von HK-Flitter. – Mittelalter.

Pos. 7 (Pl. 1): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 14 g.

Pos. 11 (Pl. 1): 3 (WS), Gelbe Irdenw., 17 g. – 1 (WS), angesint. Irdenw., 2 g.

St. 290 Grube, evtl. Schicht. L. 4,29 m, B. 2,46 m. – Pl. 1: unregelm., gegen SO nicht vollst. erfasst, Sediment siehe St. 278, viel mittelgrober Kies und Feinkies, etwas Ziegel.

St. 291 Pfofengr. L. 0,46 m, B. 0,42 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 278, etwas mittelgrober Kies und Feinkies, Spuren von HK- und BL-Flitter.

St. 292 Grube, evtl. Schicht. L. 2,87 m, B. 2,21 m. – Pl. 1: oval, gegen SO nicht vollst. erfasst, Sediment siehe St. 277, viel mittelgrober Kies, etwas Feinkies, etwas BL.

St. 293 Grube. L. 1,87 m, B. 1,33 m. – Pl. 1: rechteckig, stark gerundete Ecken, Sediment siehe St. 278, etwas mittelgrober Kies, etwas Feinkies, Spuren von HK-Flitter und Ziegel. – Mittelalter.

Pos. 8 (Pl. 1): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 3 g.

Pos. 9 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

St. 294 Grube. L. 1,23 m, B. 0,77 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 277, etwas mittelgrober Kies und Feinkies, 1 Stck. roter Sandstein, Spuren von HK-Stücken und -Flitter. – Mittelalter.

Pos. 7 (Pl. 1): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 4 g.

St. 295 Pfofengr. L. 0,63 m, B. 0,57 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 277, viel Feinkies, etwas mittelgrober Kies, Spuren von HK-Flitter und Ziegelsplitt.

St. 296 Pfofengr. L. 0,61 m, B. 0,61 m. – Pl. 1: gedrunken oval, Sediment siehe St. 278, etwas Feinkies- und mittelgrober Kies, etwas HK-Stücke und -Flitter.

St. 297 Pfofengr. L. 0,92 m, B. 0,68 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 278, mittig 3 Stck. roter Sandstein, etwas Feinkies und mittelgrober Kies, Spuren von HK- und BL-Flitter.

Pos. 7 (Restbef.): 1 Stck. Tierknochen.

St. 298 Pfofengr. L. 0,41 m, B. 0,39 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 278, 2 Stck. Ziegel, etwas mittelgrober Kies, Spuren von Feinkies und HK-Flitter.

St. 299 Pfofengr. L. 0,47 m, B. 0,43 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 278–5, mittig ein großer Ziegel, röm., etwas Feinkies, Spuren von HK- und BL-Flitter. – Vermutl. Mittelalter.

- St. 300 Pfofengr. L. 0,46 m, B. 0,32 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 278, 3 HK-Stücke, etwas mittelgrober Kies, etwas Feinkies.
- St. 301 Pfofengr. L. 0,58 m, B. 0,51 m, Teil von Pfofenreihe. – Pl. 1: gedrunge oval, Sediment siehe St. 278, BL, etwas mittelgrober Kies und Feinkies. – Phase 2 b.
Pos. 9 (Restbef.): 1 (RS), angesint. Irdenw., Kugeltopf Keller 4, Rand gerundet, 9 g, Wst. 0,4, H. 1,7, Mdm. ca. 14, Rdm. ca. 15 (4%) (ID 814).
- St. 302 Pfofengr. L. 0,50 m, B. 0,46 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 277, etwas mittelgrober Kies und Feinkies, Spuren von Tierknochen und HK-Stücken. – Phase 2 a.
Pos. 7 (Pl. 1): 1 (verz. WS), reduzierend geglättete W., H. 3,7, vermutl. zweizeiliger Rollstempeldekora aus Rechtecken, dazwischen einzelne Wellenlinie, 17 g, Wst. 0,5 (ID 812).
Pos. 10 (Restbef.): 1 (RS), reduzierend geglättete W., Topf, vermutl. Knickwandtopf oder Wölbwandtopf, Typus Sanke 1.4. Rollstempel (?), außen zum Teil abgeplatzt, 5 g, Wst. 0,4, H. 3, Mdm. 12, Rdm. 13 (8%) (ID 871, Tafel 5, 3). – 1 Stck. Tierknochen.
- St. 303 Pfofengr. L. 0,74 m, B. 0,60 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 278, mittig ein Grauwackequader (25x16x11), etwas Feinkies und mittelgrober Kies.
Pos. 10 (Restbef.): 1 (4) Stck. Kalkstein, 18 g.
- St. 304 Pfofengr. L. 0,82 m, B. 0,65 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 278, 2 Stck. Ziegel, röm., etwas Feinkies und mittelgrober Kies, Spuren von HK-Flitter und -Stücken. – Vermutl. Mittelalter.
Pos. 6 (Pl. 1): 2 Stck. Ziegel, 26 g.
- St. 305 Pfofengr. L. 0,59 m, B. 0,59 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 278, mittig Grobkies, randlich 1 Stck. roter Sandstein, etwas Feinkies und mittelgrober Kies, Spuren von HK-Stücken und -Flitter.
Pos. 7 (Restbef.): 1 Stck. Tierknochen.
- St. 306 Pfofengr. L. 0,77 m, B. 0,60 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 278, etwas Feinkies und mittelgrober Kies, Basaltlava, etwas HK-Flitter.
- St. 307 Pfofengr. L. 0,59 m, B. 0,52 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 278, mittig Grobkies, sehr viel mittelgrober Kies, etwas Feinkies, etwas HK-Flitter und -Stücke.
- St. 308 Graben. L. 15,01 m, B. 1,39 m, T. 0,64 m. – Pl. 1: linear, NO-SW ausgerichtet, gegen NO und SW nicht vollst. erfasst. Mittelgraubrauner Ut 2 (10YR 7/3 bis 5/3), etwas mittelgrober Kies, etwas Ziegelsplitt und -bruch. Profil A–B–C–D: trichterförmig, Sediment in den unteren 0,20–0,25 m Ut 4, oben siehe Pl. – Phase 2 c.
Pos. 6 (Pl. 1): 1 (BS), Vorgesch. W., Flachboden: stark abgerollt, 17 g, Wst. 0,5, H. 3,2 (ID 816). – 2 (WS), Gelbe Irdenw., 7 g. – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Sanke Becher, Typus Sanke 3.11 a, 4 g, Wst. 0,4, H. 2,2, Mdm. 6, Rdm. 7 (8%) (ID 815).
Pos. 8 (Profil A–B–C–D): 1 (4 WS), Gelbe Irdenw., 14 g.
Pos. 15 (Restbef.): 1 (WS), spätantike rauwandige W. Brüggler 3,4.1/3,4.2, 15 g. – 2 (WS), Gelbe Irdenw., 6 g. – 1 (WS), rauwandige W., handaufgebaut, 8 g. – 2 (WS), Gelbe Irdenw., 3 g. – 1 (WS), angesint. Irdenw., 5 g.
- St. 309 Kein Befund, verworfen.
- St. 310 Pfofengr. L. 0,33 m, B. 0,30 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 309.
Pos. 9 (Restbef.): 1 Stck. Tierknochen.
- St. 311 Pfofengr. L. 0,41 m, B. 0,35 m. – Pl. 1: rund, mittelgraubrauner Ut 2 (10YR 6/3 bis 5/3), etwas Feinkies und mittelgrober Kies. – Phase 2 c.
Pos. 9 (Restbef.): 1 (verz. WS), Faststeinzeug, Bem. Sanke 1 b, 5 g, Wst. 0,4, H. 3,1 (ID 814).
- St. 312 Pfofengr. L. 0,61 m, B. 0,42 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 311.

St. 313 Pfofengr. L. 0,34 m, B. 0,33 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 311, etwas BL.

St. 314 Graben, Schicht? L. 12,02 m, B. 10,93 m. – Pl. 1: vermutl. hist., verlandeter Bachlauf, gegen SW nicht vollst. erfasst. Mittelalterliche Keramik aus oberen Schichten, zur Sohle hin eisenzeitliche Keramik. Durch Geoschnitt St. 4 gestört. – Eisenzeit bis Mittelalter.

Pos. 7 (Profil A–B): 1 (RS), Vorgesch. W., Fass/Kumpf, Metallzeit, 66 g, Wst. 0,8, H. 5,6, Mdm. 27, Rdm. 28 (7 %) (ID 894). – 14 (WS), Vorgesch. W., 229 g. – 1 (RS), Vorgesch. W., Schale Typus Rücker, Metallzeit, 47 g, Wst. 0,8, H. 3,2, Mdm. 23, Rdm. 24 (10 %) (ID 895). – 9 (WS), Gelbe Irdenw., 67 g. – 1 (BS), Faststeinzeug, Linsenboden, 33 g, Wst. 0,7, H. 2,3 (ID 896).

St. 315 Pfofengr. L. 0,44 m, B. 0,41 m, T. 0,13 m. – Pl. 1: rund, mittelbraungrauer Ut 2 (10YR 5/3), Feinkies und mittelgrober Kies. Profil A–B: kastenförmig, mit gerundeten Ecken.

St. 316 Pfofengr. L. 0,35 m, B. 0,32 m, T. 0,14 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 315. Profil A–B: wannenförmig. – Mittelalter.

Pos. 15 (Restbef.): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 4 g.

St. 317 Pfofengr. L. 0,40 m, B. 0,33 m, T. 0,14 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 315. Profil A–B: kastenförmig.

St. 318 Pfofengr. L. 0,37 m, B. 0,37 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 315, etwas Feinkies und mittelgrober Kies.

St. 319 Pfofengr. L. 0,38 m, B. 0,38 m, T. 0,12 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 315, etwas mittelgrober Kies. Profil A–B: wannenförmig. Noch 0,21 m breit.

St. 320 Pfofengr. L. 0,41 m, B. 0,41 m, T. 0,18 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 315. Profil A–B: muldenförmig, mit abfallender Sohle gegen B.

St. 321 Pfofengr. L. 0,29 m, B. 0,24 m, T. 0,15 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 315, etwas mittelgrober Kies. Profil A–B: muldenförmig, gegen B flacher auslaufend.

St. 322 Pfofengr. L. 0,30 m, B. 0,29 m, T. 0,12 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 315, etwas HK- und BL. Profil A–B: muldenförmig.

St. 323 Pfofengr. Pfofengr. L. 0,38 m, B. 0,33 m, T. 0,10 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 315. Profil A–B: wannenförmig.

St. 324 Pfofengr. L. 0,31 m, B. 0,31 m, T. 1,10 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 315, etwas Feinkies. Profil A–B: wannenförmig.

St. 325 Pfofengr. L. 0,30 m, B. 0,29 m, T. 0,35 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 315, etwas HK-Flitter und Spuren von Feinkies. Profil A–B: kastenförmig, dunkelgrauer Ut 2 (10YR 6/1–2), viel HK-Stücke und Flitter, etwas BL-Flitter. – Mittelalter.

Pos. 14 (Profil A–B): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 9 g.

St. 326 Pfofengr. L. 0,38 m, B. 0,37 m, T. 3,09 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 315, etwas HK- und BL-Flitter. Profil A–B: wannenförmig. – Mittelalter.

Pos. 15 (Restbef.): 4 (WS), Gelbe Irdenw., 83 g.

St. 327 Pfofengr. L. 0,45 m, B. 0,42 m, T. 0,16 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 315, viel Ziegelbruch. Profil A–B: wannenförmig, mit gewellter Sohle, weniger Ziegel. – Dat. Vorgeschichte.

Pos. 16 (Restbef.): 1 (WS), Vorgesch. W., leicht verrollt, 2 g.

St. 328 Pfofengr. L. 0,49 m, B. 0,43 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 315, etwas BL und Feinkies.

- St. 329 PfoStengr. L. 0,42 m, B. 0,38 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 315, etwas Feinkies und mittelgrober Kies.
- St. 330 PfoStengr. L. 0,28 m, B. 0,27 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 315.
- St. 331 PfoStengr. L. 1,09 m, B. 1,04 m, T. 0,12 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 315, viel BL, etwas HK-Flitter, mittig 1 Stck. roter Sandstein (30x25), etwas Sandstein. Profil A–B: muldenförmig. – Phase 2 c.
- Pos. 13 (Profil A–B): 2 (WS), Gelbe Irdenw., 6 g. – 1 (RS), Grauw. (hart), Kugeltopf, Typus Sanke 8.3, 9 g, Wst. 0,5, H. 2,1, Mdm. 10, Rdm. 11 (11 %) (ID 873). – 1 (WS), angesint. Irdenw., 5 g. – 1 (RS), Faststeinzeug, Kugeltopf Keller 4, Rand Typus Sanke 1.6, 13 g, Wst. 0,5, H. 2, Mdm. 12, Rdm. 13 (11 %) (ID 874).
- Pos. 16 (Restbef.): 2 (WS), Gelbe Irdenw., 11 g. – 1 (1 WS, 1 verz. WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke, stark verwittert, 4 g, Wst. 0,5, H. 3,2 (ID 817).
- Pos. 17 (Restbef.): 1 Stck. Tierknochen.
- Pos. 18 (Restbef.): 3 Stck. BL, Ofenwandung oder verziegeltes Wandgefach, jeweils mit Abdrücken von ca. 2 dicken Astruten bzw. Flechtwerk, 100 g.
- St. 332 Grube. L. 1,36 m, B. 1,25 m, T. 0,18 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 315, sehr viel BL-Stücke, etwas Feinkies und mittelgrober Kies. Profil A–B: wannenförmig, mit leicht gewellter Sohle. – Mittelalter.
- Pos. 10 (Profil A–B): 23 (WS), Vorgesch. W., 120 g. – 1 (WS), graue rauwandige W., 7 g.
- Pos. 11 (Profil A–B): 1 Stck. Tierknochen.
- Pos. 12 (Profil A–B): 2 Stck. BL, Ofenwandung, 22 g.
- Pos. 13 (Profil A–B): 7 Stck. BL, Ofenwandung oder verziegelte Reste eines Wandgefaches, jeweils mit Abdrücken von Ruten bzw. Flechtwerk, 294 g.
- Pos. 19 (Restbef.): 8 (WS), Vorgesch. W., z.T. stark verrollt, 32 g. – 1 (WS), Gelbe Irdenw., 7 g.
- St. 333 PfoStengr. L. 1,26 m, B. 0,67 m, T. 0,29 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 315, etwas BL und mittelgrober Kies, Keramik. Profil A–B: wannenförmig, mit leicht gewellter Sohle. – Phase 2 b–c.
- Pos. 6 (Pl. 1): 3 (WS), Gelbe Irdenw., 1 WS außen grau, reduzierend gebrannt, 8 g.
- Pos. 8 (Profil A–B): 11 (WS), Gelbe Irdenw., 56 g. – 1 (WS), Faststeinzeug, 5 g.
- Pos. 16 (Profil A–B): 8 (WS), Gelbe Irdenw., 16 g. – 1 (3 WS, 1 BS), Faststeinzeug, Linsenboden, 53 g, Wst. 0,7, H. 1,5.
- St. 334 Brunnen. L. 1,15 m, B. 0,76 m, T. ca. 2,12 m. – Pl. 1: Brunnengrube rund, Sediment siehe St. 315, viel mittelgrober Kies und Feinkies, Keramik, Ziegel, Tierknochen. – Pl. 2. Brunnengrube oval (2,55 m x 2,38 m), eingetieft in den anstehenden Kies, im NO grenzt die Grube an den anstehenden Ton auf einer Länge von 1,10 m. Verfüllung rotlichbrauner Ut 3–4 (7,5YR 6/3–4), mittelgraue Einschlüsse von tonigem Schluff 3 (10YR 6/2), sonst Grobkies, mittelgrober Kies und Feinkies, Spuren von HK-Flitter, –Stücke und BL-Flitter. Brunnenkasten: oval, in Grubenmitte (1,26 m x 0,70 m, Holzstarke max. 0,03 m). Verfüllung: hellgraubrauner Ut 4 (10YR 7/2 bis 6/2), viel Grobkies, Sandstein, Feldstein, sonst etwas HK-Flitter. Profil A–B: trichterförmig, bis auf Zwischenplanum (Brunnenkranz) angelegt, ca. 1,08 m u. Pl. Brunnengrube verjungst sich von 3,50 m auf 2,50 m. Max. 1,20 m breiter Brunnenkranz etwa in der Grubenmitte. Grubenverfullung: stark fleckiger, mitteldunkelgrau bis brauner Ut 2–3 (10YR 5/3–4). Brunnenkranz (oberer Bereich): mittelgrauer Ut S (10YR 6/2 bis 5/2), sehr viel roter Sandstein, Ziegel, Grobkies, viel mittelgrober Kies und Feinkies, Keramik und Tierknochen, etwas HK-Flitter. Profil C–D: 3 senkrecht stehende Bohlen des Brunnenkastens erkennbar: Bohle 1 bei Nagel C fast vollständig mit Rinde bedeckt, zum Teil bei Anlage des Profils gebrochen, erh. H. 0,98 m, erf. B. ca. 0,50 m. Mittlere Bohle 2: erh. H. 1,04 m, max. B. 0,42 m, an der Kante gegen NO Rindenrest? Bohle 3 bei Na-

gel D: erh. H. 0,85 m. Bohlen 1 und 2 reichen bis auf eine Tonschicht, 3 endet auf einer sehr harten Kiesschicht. Pfostenstellung außen an Bohle 3 beobachtet (Sicherung oder Überreste einer Wasserhebevorrichtung?). Dendrochr. datiert: 931 +/- 10 bis 951 +/- 10 n. Chr. – Phase 2 c, tendenziell Sanke Periode 3 (Fundmaterial, Naturwissenschaften).

Pos. 7 (Pl. 1): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 3 g. – 1 (BS), Gelbe Irdenw., Wellenfuß stark fragmentiert, 3 g, Wst. 0,4, H. 1,4 (ID 817). – 2 (WS), Faststeinzeug, 9 g.

Pos. 10 (Profil A–B): 12 (WS), Gelbe Irdenw., 85 g. – 1 (3 RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, Typus Sanke 9.3 b, 39 g, Wst. 0,5, H. 2,7, Mdm. 12, Rdm. 13 (37 %) (ID 884). – 1 (BS), Gelbe Irdenw., Linsenboden, 12 g, Wst. 0,7, H. 2 (4 %), Bdm. 10–12 (ID 885). – 1 (verz. WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke, stark verwittert, 3 g, Wst. 0,4, H. 2,2 (ID 820). – 1 (verz. WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke, 6 g, Wst. 0,4, H. 4,1 (ID 821). – 1 (verz. WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke, 4 g, Wst. 0,4, H. 1,4 (ID 822). – 1 (2 verz. WS, 2 BS), Gelbe Irdenw., Standring, gelbe bzw. transparente Bleiglasur als punktuelle Anflugglasur 43 g, Wst. 0,5, H. 3,3 (ID 823). – 1 (10 WS, 1 BS), Grauw. (hart), 86 g, Wst. 0,5, H. 3,8 (ID 820). – 1 (RS), Faststeinzeug, Kugeltopf, Typus Sanke 9.6, 8 g, Wst. 0,4, H. 2,6, Mdm. 11, Rdm. 12 (6 %) (ID 883). – 3 (WS), angesint. Irdenw., 19 g.

Pos. 11 (Profil A–B): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 17 (Profil A–B): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 4 g.

Pos. 19 (Pl.2): 1 (BS), Gelbe Irdenw., Flachboden, 104 g, Wst. 1,5, H. 4,8 (ID 818). – 1 (WS), Gelbe Irdenw., 6 g. – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, Typus Sanke 8.9 c, 4 g, Wst. 0,5, H. 1,1, Mdm. 12, Rdm. 14 (4 %) (ID 819). – 12 (WS), Gelbe Irdenw., 44 g. – 8 (WS), Grauw. (hart), 51 g. – 1 (RS), Grauw. (hart), Kugeltopf, Typus Sanke 1.3, 21 g, Wst. 0,7, H. 2,8, Mdm. 19, Rdm. 20 (9 %) (ID 886). – 1 (BS), Faststeinzeug, Linsenboden, 23 g, Wst. 0,7, H. 2,3, Bdm. 5 (10 %) (ID 887).

Pos. 20 (Pl.2): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 24 (Pl.2): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 2 g.

Pos. 32 (Profil C–D): 1 (WS), angesint. Irdenw., 4 g.

Pos. 33 (Profil C–D): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 37 (Profil C–D): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 19 g.

Pos. 39 (Profil o. Nr.): 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, Typus Sanke 8.4 a, 13 g, Wst. 0,6, H. 3,1, Mdm. 8, Rdm. 9 (12 %) (ID 882). – 2 (WS), Gelbe Irdenw., 11 g. – 1 (verz. RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, Bem., Typus Sanke 9.1 b, ähnlich 8.4a, 30 g, Wst. 0,5, H. 4,6, Mdm. 11, Rdm. 12 (12 %), Bem. Sanke 1 b (ID 881). – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, Typus Sanke 9.1 a, 11 g, Wst. 0,8, H. 2,1, Mdm. 10, Rdm. 11 (12 %) (ID 880). – 1 (verz. WS), Grauw. (hart), einzeiliger Rollstempel aus Rechtecken, 12 g, Wst. 0,5, H. 4,4 (ID 823). – 1 (2 WS), Grauw. (hart), 27 g. – 1 (verz. WS), angesint. Irdenw., Bem. Sanke 1 b, 4 g, Wst. 0,4, H. 2,7 (ID 824). – 1 (verz. WS), angesint. Irdenw., Bem. Sanke 1 b, 3 g, Wst. 0,4, H. 2,1 (ID 825).

Pos. 40 (Profil o.Nr.): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 47 (Restbef.): 1 (verz. WS), angesint. Irdenw. Rollstempel, Bem. ›Hunneshans‹, 11 g, Wst. 0,4, H. 4,4 (ID 888, Tafel 7, 4). – 3 (WS), Gelbe Irdenw., z. T. stark geschmaucht, 25 g. – 1 (verz. RS), Gelbe Irdenw., Tüllenkanne/Amphore oder Becher Bem., Typus Sanke 2.15 a, 8 g, Wst. 0,4, H. 1,7, Mdm. 13, Rdm. 14 (9 %), Bem. Sanke 1 b (ID 890, Tafel 8, 2). – 1 (RS), Grauw. (hart), Kugeltopf, Typus Sanke 8.9 c, 14 g, Wst. 0,4, H. 2,8, Mdm. 12,5, Rdm. 13,4 (14 %) (ID 889). – 1 (2 WS), Grauw. (hart), 13 g. – 1 (2 BS), Grauw. (hart), Flachboden, 72 g, Wst. 0,9, H. 2,6, Bdm. 9 (30 %) (ID 891). – 1 (WS), Faststeinzeug, 7 g.

Pos. 48 (Restbef.): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 49 (Restbef.): 1 Stck. Buntsandstein, evtl. Spolie, 3225 g.

Pos. 72 (Restbef.): 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf mit Dreiecksrand, Wst. 0,5, Typus Sanke 8.4 a, Schmauchspuren bis auf Schulterhöhe, 536 g, Mdm. 10, Rdm. 11 (95 %) (ID 893, Tafel 9, 9).

Pos. 73 (Restbef.): 1 (2 WS, 2 RS), Gelbe Irdenw., Tüllenkanne/Amphore, Typus Sanke

- 2.7 b, 845 g, Wst. 1,1, H. 9,6, Mdm. 12,5, Rdm. 13,6 (100 %) (ID 935). – 1 (verz. WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke, 17 g, Wst. 0,6, H. 5,1 (ID 937). – 19 (WS), Gelbe Irdenw., 543 g. – 1 (16 WS, 2 RS, 1 BS), Grauw. (hart), völlig schwarz, Topf, Flachboden, Schmauchspuren, außen geglatt, entspricht weicher Grauw. Var. A, 312 g, Wst. 0,6, H. 8, Mdm. 9, Rdm. 11 (26 %), Bdm. 7,8 (ID 931, Tafel 9, 11). – 1 (RS), Grauw. (sehr hart), Topf Typus Sanke Kleiner Kugeltopf aus Grauw., Typus Sanke 8.4 a, 13 g, Wst. 0,6, H. 3,2, Mdm. 10, Rdm. 11 (9 %) (ID 936). – 1 (4 RS), Faststeinzeug, Kugeltopf, Typus Sanke 8.9 c, 322 g, Wst. 0,5, H. 7,7, Mdm. 6,5, Rdm. 9, stark verzogen (ID 933). – 1 (6 WS, 1 BS), angesint. Irdenw., Wellenfuß Sanke, 508 g, Wst. 0,6, H. 7,5, Bdm. 12 (90 %) (ID 930). – 84 (WS), angesint. Irdenw. 1244 g. – 1 (1 verz. RS, 3 verz. BS, 3 Handhaben, 1 Ausguss), angesint. Irdenw. Tüllenkanne/Amphore, Rand ähnlich Typus Sanke 2.5 b, Wellenfuß Sanke, 1448 g, Wst. 0,5, H. 2,7, Mdm. 12, Rdm. 13 (60 %), Bdm. 14 (70 %), Tülle Typus Sanke 5, Henkel Typus Sanke 2, randständig, Querschnitt breit gekelt, Anflugglasur Sanke 10, Tülle aufgesetzt, außen verstrichen, Wellenfuß schwach ausgekniffen (ID 929, Tafel 7, 2). – 1 (2 BS), angesint. Irdenw., Wellenfuß Sanke, 44 g, Wst. 0,5, H. 3,4, Bdm. 15,5 (29 %) (ID 932). – 1 (RS), angesint. Irdenw., Tüllenkanne/Amphore, Typus Sanke 2.5 b, 82 g, Wst. 0,6, H. 6,1, Mdm. 11, Rdm. 13 (32 %) (ID 939). – 1 (BS), angesint. Irdenw., Wellenfuß Sanke, 676 g, Wst. 0,5, H. 10,4, Bdm. 15 (100 %) (ID 934). – 1 (1 RS, 1 Henkel), angesint. Irdenw., Tüllenkanne/Amphore, Rand Typus Sanke 2.6a, 89 g, Wst. 0,7, H. 7,6, Mdm. 9, Rdm. 11 (46 %), Henkel Typus Sanke 2, randständig, Querschnitt flach, Henkel sauber mit dem Rand verstrichen (ID 940). – 1 (4 BS), Faststeinzeug, Wellenfuß Sanke, 294 g, Wst. 0,5, H. 8,2, Bdm. 11 (62 %) (ID 938). – 19 (WS), Faststeinzeug, 346 g. – 4 Stck. Schlacke, 80 g. – 5 Stck. Schlacke (kalottenförmig), davon 1 Stck. mit Gusszapfen, 3321 g. – 6 Stck. Schlacke, 219 g. – 2 Stck. Schlacke (kalottenförmig), 1246 g.
- St. 335 Grube. L. 0,72 m, B. 0,59 m, T. 0,20 m. – Pl. 1: oval, gegen SW nicht vollst. erfasst, Sediment siehe St. 315, etwas mittelgrober Kies und Feinkies. Profil A–B: wannenförmig. – Phase 2 c.
Pos. 10 (Profil A–B): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 6 g.
Pos. 17 (Restbef.): 1 (WS), Grauw. (sehr hart), 4 g.
- St. 336 Pfofengr. L. 0,39 m, B. 0,39 m, T. 0,15 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 315, etwas Feinkies und mittelgrober Kies. Profil A–B: muldenförmig.
- St. 337 Pfofengr. L. 0,38 m, B. 0,34 m. – Pl. 1: gedrunge oval, Sediment siehe St. 315, mittig ein Zahn, Ziegelsplitt, Feinkies. Profil A–B: ohne Befund.
- St. 338 Pfofengr. L. 0,38 m, B. 0,35 m, T. 0,16 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 315, Spuren von Feinkies. Profil A–B: kastenförmig, mit leicht gerundeten Ecken.
- St. 339 Grube. L. 0,44 m, B. 0,42 m, T. 0,18 m. – Pl. 1: gedrunge oval, Sediment siehe St. 315, mittig 1 Stck. BL, etwas Feinkies und mittelgrober Kies. Profil A–B: wannenförmig, Sohle gegen NO ansteigend.
Pos. 13 (Restbef.): 2 Stck. Schlacke, 165 g.
- St. 340 Pfofengr. L. 0,64 m, B. 0,54 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 315, etwas Feinkies und mittelgrober Kies. Profil A–B: kastenförmig, NO-Ecke gerundet.
- St. 341 Grube. L. 1,94 m, B. 1,53 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 315, etwas BL, mittelgrober Kies und Feinkies. Vorgeschichte.
Pos. 7 (Pl. 1): 1 (13 WS), Vorgesch. W., geglatt, 24 g.
- St. 342 Grube. L. 1,01 m, B. 0,77 m, T. 0,24 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 315, 1 Stck. Feldstein, etwas Feinkies. Profil A–B: wannenförmig, mit Stufe gegen NO, von Tiergang gestört. – Phase 2 c.

Pos. 8 (Pl. 1): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 3 g.

Pos. 11 (Profil A–B): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 6 g. – 3 (WS), angesint. Irdenw., 22 g. – 1 (verz. WS), angesint. Irdenw., Bem. Sanke 1 b, 6 g, Wst. 0,3, H. 2,8 (ID 826).

Pos. 16 (Profil A–B): 1 (WS), angesint. Irdenw., 5 g.

St. 343 Pfostr. L. 0,49 m, B. 0,49 m, T. 0,18 m. – Pl. 1: gedrunge oval, Sediment siehe St. 315, Feinkies. Profil A–B: wannenförmig.

St. 344 Pfostr. L. 0,38 m, B. 0,36 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 315, 1 Stck. mittelgrober Kies, etwas Feinkies.

St. 345 Graben. L. 6,15 m, B. 2,31 m, T. 0,16 m, wahrscheinlich Teil von Grabensystem St. 346, 347, 349, 445 u. 1122. – Pl. 1, vermutl. Pl. 2: Linear, O–W orientiert. Halbbrunde Ausbuchtung im O. Gegen W nicht vollst. erfasst (Grabungsgrenze AB 5), Abgrenzung nur unscharf erkennbar. Gegen SO gestört. Mittelbraungrauer Ut 2 (10YR 5/3), mittel Schlacke, etwas Feinkies und mittelgrober Kies, etwas BL, Spuren von Tierknochen. Profil A–B: wannenförmig, mit gewellter Sohle. Liegt vermutl. unter St. 347, 1122. – Mittelalter.

Pos. 6 (Pl. 1): 6 Stck. Schlacke (kalottenförmig), 2034 g. – 8 Stck. Schlacke, 423 g.

Pos. 8 (Profil A–B): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 2 g. – 2 (WS), angesint. Irdenw., 7 g.

Pos. 9 (Profil A–B): 3 Stck. Schlacke, 50 g.

Pos. 10 (Profil A–B): 1 Stck. Tierknochen.

St. 346 Graben. L. 14,56 m, B. 5,95 m, T. 0,55 m, wahrscheinl. Teil des Grabensystems St. 345, 347, 349, 445 u. 1122. – Pl. 1: linear, NO–SW orientiert. Profil A–B: wannenförmig, gegen B, auf der übrigen Breite von ca. 2,8 m ein 0,15 m mächtiges Band aus Grobkies und mittelgrobem Kies, etwas Ziegel. – Phase 2 c.

Pos. 3 (Pl. 1): 5 (11 WS), Gelbe Irdenw., 68 g. – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, Typus Sanke 9.3 c, 15 g, Wst. 0,5, H. 2,5, Mdm.

13, Rdm. 14 (12 %) (ID 875). – 2 (3 WS), angesint. Irdenw., 7 g.

Pos. 6 (Profil A–B): 1 (2 BS), Gelbe Irdenw., Linsenboden, 56 g, Wst. 0,5, H. 2,5 (ID 827). – 1 (2 RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, Typus Sanke 1.3, 76 g, Wst. 0,7, H. 3,9, Mdm. 11, Rdm. 12 (27 %) (ID 879). – 1 (2 RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, Typus Sanke 9.5 b, 16 g, Mdm. 12, Rdm. 13 (ID 878). – 8 (WS), Gelbe Irdenw., 126 g. – 1 (RS), angesint. Irdenw., Kugeltopf, Typus Sanke 8.1, 24 g, Wst. 0,4, H. 2,3, Mdm. 12, Rdm. 13 (23 %) (ID 876). – 1 (RS), Faststeinzeug, Kugeltopf Keller 12, 16 g, Wst. 0,4, H. 2,5, Mdm. 13, Rdm. 14.4 (9 %) (ID 877).

Pos. 7 (Profil A–B): 1 (3) Stck. Schlacke (kalottenförmig), 1280 g. – 2 Stck. Basaltlava, 116 g.

Pos. 14 (Restbef.): 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, Typus Sanke 1.5, 11 g, Wst. 0,5, H. 1,8, Mdm. 17, Rdm. 18 (7 %) (ID 904). – 1 (55 WS, 6 RS, 1 BS), Gelbe Irdenw., Tüllenkanne/Amphore, Rand Typus Sanke 1.4, 898 g, Wst. 0,5, H. 12,2, Mdm. 12, Rdm. 13 (78 %), Wellenfuß, fast Standing, Bdm. 11 (9 %) (ID 897). – 1 (BS), Gelbe Irdenw., Flachboden, 48 g, Wst. 1,3, H. 4,3, Bdm. 5 (16 %) (ID 898). – 1 (verz. WS), Gelbe Irdenw., zweizeiliger Rollstempel aus Rechtecken, 43 g, Wst. 0,6, H. 5,8 (ID 907). – 17 (WS), Gelbe Irdenw., 121 g. – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf Keller 12, Typus Sanke 1.2, 22 g, Wst. 0,5, H. 4,5, Mdm. 12, Rdm. 11 (11 %) (ID 903). – 3 (5 WS), Faststeinzeug, 56 g. – 1 (2 Henkel), Faststeinzeug, Typus Sanke 2, randständig, Querschnitt flach, 91 g, Wst. 0,6, H. 3,6 (ID 906). – 1 (verz. WS), Faststeinzeug, Bem. Sanke 1 b, 31 g, Wst. 0,8, H. 5,5 (ID 900). – 1 (RS), angesint. Irdenw., Schankbecher, Typus Sanke 4.1, 10 g, Wst. 0,5, H. 2,2, Mdm. 11, Rdm. 12 (11 %), evtl. auch Randtypus Sanke 10.3 (ID 901). – 1 (BS), Faststeinzeug, Linsenboden, 16 g, Wst. 0,5, H. 1,5 (ID 905). – 1 (verz. RS), angesint. Irdenw., Tüllenkanne/Amphore Topf, Typus Sanke 1.4, Rollstempel auf Randoberseite, 8 g, Wst. 0,4, H. 1,6 (ID 902).

Pos. 15 (Restbef.): 1 Stck. Tierknochen.

St. 347 Graben. L. 3,38 m, B. 2,45 m, Wahrscheinlich Teil von Grabensystem St. 345, 346, 349, 445 u. 1122. – Pl. 1: oval, im SW gestört. Mittel- bis dunkelbraungrauer Ut 2 (10YR 4/2–3), sehr viel Schlacke, etwas BL, etwas mittelgrober Kies. – Phase 2 c.

Pos. 7 (Pl. 1): 7 (8 WS), Gelbe Irdenw., einzelne WS stark gerieft, 355 g. – 1 (WS), Faststeinzeug, H. 4,6, mehrzeiliger Rollstempel aus Rechtecken, 11 g, Wst. 0,4.

Pos. 8 (Pl. 1): 7 (13) Stck. Schlacke, Eisen (kalottenförmig), 5437 g. – 1 Stck. Schlacke (Flieschlacke), 13 g. – 16 Stck. Schlacke, Eisen. Bruchstücke kalottenförmig, 880 g.

Pos. 12 (Pl.2): 4 (WS), Gelbe Irdenw., Riefen, 87 g. – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, Typus Sanke 1.4, 21 g, Wst. 0,6, H. 3,5, Mdm. 12, Rdm. 13 (16 %) (ID 893). – 1 (WS), Faststeinzeug, 4 g.

Pos. 13 (Pl.2): 8 Stck. Schlacke, archoemtrisch untersucht (DBM Lab.-Nr. 3440/17), 118 g (Abbildung 15 oben).

St. 348 Brunnen. L. 0,85 m, B. 0,82 m, T. ca. 2,07, davon dokumentiert 0,87 m. – Pl. 2: rund. Brunnengrube: mittel- bis dunkelgrauer Ut 4 (10YR 4/2, 5/2), mit viel BL, viel HK-Flitter und -Stücke, etwas mittelgrober Kies, etwas Feinkies. Innerhalb ein ovaler Holzeinbau (0,85 m x 0,66 m), Sediment wie Brunnengrube, höherer Anteil an mittelgrober Kies und Feinkies, Keramik (Pos. 11). Profil A–B: kastenförmig, Brunnenkasten max. B. 0,85 m, max. erh. H. 0,87 m. Senkrecht stehende, max. 0,05 m starke Holzbohlen, z.T. mit Rinde. Kasten auf eine Schicht mit Ton und viel mittelgrober Kies gesetzt. Außerhalb der Baugrube ca. 0,08 m breiter Ring mitverstarkten Eisenausfällungen. – Phase 2 c.

Pos. 11 (Pl.2): 1 (BS), Gelbe Irdenw., Wellenfuß Sanke, 198 g, Wst. 0,7, H. 5,1, Bdm. 12 (30 %) (ID 895).

Pos. 14 (Profil A–B): 1 (WS), angesint. Irdenw., 6 g.

Pos. 23 (Restbef.): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 25 g. – 1 (RS), Faststeinzeug, Kugeltopf, Typus Sanke 1.6, 8 g, Wst. 0,5, H. 2,8, Mdm. 9,

Rdm. 10 (7 %) (ID 828). – 2 (WS), Faststeinzeug, 20 g.

Pos. 24 (Restbef.): 3 (WS), Gelbe Irdenw., 12 g. – 1 (verz. WS), angesint. Irdenw., Bem. Sanke, 3 g, Wst. 0,4, H. 2,2 (ID 829). – 1 (WS), Faststeinzeug, 15 g (ID 829). – 3 Stck. Schlacke, 307 g.

Pos. 25 (Restbef.): 1 Stck. Schlacke (kalottenförmig), Eisen, 214 g.

St. 349 Graben. L. 2,76 m, B. 1,47 m, wahrscheinlich Teil von Grabensystem St. 345, 346, 347, 445 u. 1122. – Pl. 1: unregelm., vermutl. oval, im NW durch Baggereingriff gestört, Sediment siehe St. 315, viel BL, mittel mittelgrober Kies, etwas Eisen-Schlacke und HK.

St. 350 Pfoengr. L. 0,36 m, B. 0,34 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 315, etwas HK-Flitter.

St. 351 Pfoengr. L. 0,34 m, B. 0,31 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 315, etwas HK- und BL-Flitter, etwas Feinkies und mittelgrober Kies.

St. 352 Grube. L. 0,63 m, B. 0,42 m, T. 0,17 m. – Pl. 1: vermutl. oval, Befundgrenzen gegen NW nur unscharf abgrenzbar, Sediment siehe St. 315, etwas BL, HK-Flitter, Feinkies und mittelgrober Kies. Profil A–B: wannenförmig. – Mittelalter.

Pos. 13 (Profil A–B): 3 (WS), Gelbe Irdenw., 10 g. – 1 (verz. RS), angesint. Irdenw., Reibschusselderivat/Kanne?, Rand verdickt/verstärkt, Wellenlinie (Wellenband) auf Randoberseite, 6 g, Wst. 0,5, H. 1,8, Mdm. 12, Rdm. 14 (6 %) (ID 830).

Pos. 14 (Profil A–B): 1 Stck. Tierknochen.

St. 353 Grube. L. 1,37 m, B. 1,18 m. – Pl. 1: vermutl. oval, gegen W nicht vollst. erfasst, Sediment siehe St. 315, etwas BL und HK-Stücke, etwas mittelgrober Kies und Feinkies.

St. 354 Pfoengr. L. 0,81 m, B. 0,76 m. – Pl. 1: oval, mittel- bis dunkelbraungrauer Ut 2

(10YR 4/3 bis 5/3), viel HK-Flitter und Stücke, etwas BL. – Mittelalter.

Pos. 7 (Pl. 1): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 7 g.

St. 355 Pfostrgr. L. 0,68 m, B. 0,67 m. – Pl. 1: oval, mittelbrauner Ut 2–3 (10YR 4/3 bis 5/3), etwas HK- und BL. – Mittelalter.

Pos. 10 (Restbef.): 1 (26 WS), Gelbe Irdenw., starke Quarzmagerung, evtl. handaufgebaute karolingerzeitliche, reduzierend gebrannte Irdenw 389 g. – 1 (RS), Faststeinzeug, Kugelpf Keller 12, 19 g, Wst. 0,4, H. 2,1, Mdm. 12, Rdm. 13 (14 %) (ID 910).

Pos. 11 (Restbef.): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 12 (Restbef.): 1 Stck. Tierknochen.

St. 356 Pfostrgr. L. 0,60 m, B. 0,59 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 355, mittig viele HK-Stücke.

St. 357 Pfostrgr. L. 0,33 m, B. 0,33 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 355, etwas Feinkies.

St. 358 Pfostrgr. L. 0,29 m, B. 0,26 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 355, 1 mittelgrober Kies, etwas BL. – Mittelalter.

Pos. 7 (Restbef.): 2 (WS), Gelbe Irdenw., 31 g.

St. 359 Pfostrgr. L. 0,52 m, B. 0,51 m. – Pl. 1: gedrunken oval, Sediment siehe St. 355, etwas BL-Flitter und etwas HK-Flitter.

St. 360 Pfostrgr. L. 0,45 m, B. 0,44 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 355, BL-Flitter und etwas HK-Flitter, 1 Stck. Tierknochen, Spuren von Feinkies.

St. 361 Pfostrgr. L. 0,47 m, B. 0,41 m. – Pl. 1: rund, hellbraungrauer Ut 2 (10YR 6/3), BL-Flitter und etwas HK-Flitter, etwas Feinkies. – Phase 2 b–c.

Pos. 4 (Pl. 1): 1 Stck. BL, Ofenrest, L. 4,5, B. 2,6, H. 2,4, 13 g.

Pos. 7 (Restbef.): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 7 g. – 1 (1 WS, 1 RS), Faststeinzeug, Kugelpf, Typus Sanke 1,3, 8 g, Wst. 0,4, H. 2,6, Mdm. 10, Rdm. 11 (8 %) (ID 911).

Pos. 8 (Restbef.): 1 Stck. Tierknochen.

St. 362 Pfostrgr. L. 0,36 m, B. 0,36 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 315, etwas BL- und HK-Flitter.

St. 363 Grube. L. 1,02 m, B. 0,60 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 315, etwas BL und etwas HK-Flitter, Tierknochen.

Pos. 7 u. 8 (Restbef.): jeweils 1 Stck. Tierknochen.

St. 364 Pfostrgr. L. 0,45 m, B. 0,42 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe 315, etwas BL und HK-Flitter.

St. 365 Pfostrgr. L. 0,37 m, B. 0,36 m, T. 0,12 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 315, etwas mittelgrober Kies, Spuren von BL-Flitter. Profil A–B: muldenförmig, BL und etwas HK. Befundgrenzen unscharf.

St. 366 Pfostrgr. L. 0,50 m, B. 0,48 m, T. 0,38 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 315, etwas BL, etwas HK-Flitter und Feinkies. Profil A–B: kastenförmig, mit abgerundeten Ecken, Stufe gegen B, viel BL, vermehrt HK-Flitter und mittelgrober Kies. – Mittelalter.

Pos. 9 (Profil A–B): 1 (WS), Faststeinzeug, 3 g.

Pos. 16 (Restbef.): 1 (WS), Faststeinzeug, 6 g.

St. 367 Pfostrgr. L. 0,52 m, B. 0,50 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 355, etwas HK-Flitter und BL-Flitter, 1 Stck. mittelgrober Kies, etwas Feinkies.

St. 368 Pfostrgr. L. 0,47 m, B. 0,44 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 355, etwas BL- und HK-Stücke, Keramik. – Phase 2 c.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 (1 WS, 1 verz. WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke 1 b, 10 g, Wst. 0,5, H. 3,1 (ID 831).

St. 369 Grube. L. 2,59 m, B. 2,14 m. – Pl. 1: rechteckig mit gerundeten Ecken, Sediment siehe St. 355, Keramik, Tierknochen, etwas

mittelgrober Kies und BL-Stücke. – Phase 2 b.

Pos. 7 (Pl. 1): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 8 g. – 1 (WS), angesint. Irdenw., 11 g. – 1 (RS), Faststeinzeug, Kugeltopf Keller 4, 21 g, Wst. 0,5, H. 4,1, Mdm. 13, Rdm. 14 (9 %) (ID 894).

Pos. 10 (Restbef.): 1 (RS), Gelbe Irdenw., Schale, evtl. Topf, 9 g, Wst. 0,6, H. 1, Mdm. 18, Rdm. 20 (7 %) (ID 914, Tafel 6, 18). – 31 (6 WS), Gelbe Irdenw., 10 g. – 1 (4 WS, 1 RS, 1 Henkel), Faststeinzeug, Kugeltopf Keller 2, 93 g, Wst. 0,5, H. 7,2, Mdm. 18, Rdm. 19 (7 %), Henkel Typus Sanke 2. randständig, Querschnitt flach, an Ansatz und Rand sauber verstrichen, Rillen (ID 912, Tafel 6, 17). – 1 (RS), Faststeinzeug, Kugeltopf Keller 8, Rand Typus Sanke 1.1, 22 g, Wst. 0,5, H. 3,8, Mdm. 15, Rdm. 16 (8 %) (ID 913, Tafel 6, 15). – 5 (3 WS), Faststeinzeug, 32 g. – 1 (verz. WS), angesint. Irdenw., zweizeiliger Rollstempel aus Rechtecken, 11 g, Wst. 0,4, H. 2,6 (ID 915).

St. 370 Pfostrngr. L. 0,29 m, B. 0,28 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 355, etwas HK- und BL-Splitter, Keramik. – Mittelalter.

Pos. 7 (Pl. 1): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 4 g.

St. 371 Pfostrngr. L. 0,39 m, B. 0,38 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 315, vereinzelte HK- und BL-Flitter, Spuren von Feinkies.

St. 372 Pfostrngr. L. 0,22 m, B. 0,21 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 315. – Phase 2 c.

Pos. 7 (Restbef.): 1 (verz. RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf Bem., Typus Sanke 1.6, 8 g, Wst. 0,5, H. 2,2, Mdm. 10, Rdm. 11 (8 %), Bem. Sanke 1 b (ID 916).

St. 373 Pfostrngr. L. 0,31 m, B. 0,27 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 355, etwas HK-, etwas BL-Flitter.

St. 374 Pfostrngr. L. 0,50 m, B. 0,44 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 355, etwas HK-, etwas BL-Flitter.

St. 375 Pfostrngr. L. 0,59 m, B. 0,58 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 355, etwas BL, etwas HK-Flitter, Keramik. – Phase 2 b–c.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 (BS), Gelbe Irdenw., Linsenboden, 3 g, Wst. 0,5, H. 1,2 (ID 831).

St. 376 Grube. L. 2,45 m, B. 1,69 m. – Pl. 1: vermutl. oval, im NW gestört, mittelgraubrauner Ut 2 (10YR 6/3 bis 5/3), etwas BL-Stücke und -Brocken, etwas Grobkies und mittelgrober Kies, etwas Sandstein. – Phase 2 a.

Pos. 7 (Pl. 1): 1 (2 WS), Gelbe Irdenw., 24 g. – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Tüllenkanne/ Amphore, Typus Sanke 1.5, Henkel abgebrochen, 58 g, Wst. 0,8, H. 6,1, Mdm. 8, Rdm. 9 (21 %) (ID 896).

Pos. 10 (Restbef.): 74 (WS), Gelbe Irdenw., 1740 g. – 1 (2 BS), Gelbe Irdenw., Flachboden, 166 g, Wst. 0,9, H. 5,2, Bdm. 9 (46 %) (ID 927, Tafel 5, 10). – 1 (2 BS), Gelbe Irdenw., Flachboden, 177 g, Wst. 0,5, H. 4,7, Bdm. 9 (42 %) (ID 924). – 1 (verz. WS), Gelbe Irdenw., Flasche, Wellenlinien (Wellenbander), 79 g, Wst. 0,7, H. 5,5 (ID 928, Tafel 5, 9). – 1 (2 BS), Gelbe Irdenw., Linsenboden, 75 g, Wst. 0,6, H. 2,6, Bdm. 7 (65 %), beschnitten, annähernd Flachboden (ID 925). – 1 (2 BS), Gelbe Irdenw., Flachboden, 91 g, Wst. 0,5, H. 2,2, Bdm. 9 (66 %) (ID 922). – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf Keller 2, 16 g, Wst. 0,5, H. 4,4, Mdm. 11, Rdm. 12 (13 %) (ID 920, Tafel 5, 6). – 1 (2 BS), rauwandige W., Flachboden, Riefen, 148 g, Wst. 0,6, H. 3,2, Bdm. 9 (76 %) (ID 923, Tafel 5, 12). – 1 (RS), rauwandige W., Schale, 101 g, Wst. 0,8, H. 7,7, Mdm. 23, Rdm. 24 (10 %) (ID 917, Tafel 5, 1). – 1 (BS), rauwandige W., Flachboden, 54 g, Wst. 1,2, H. 4,6, Bdm. 7 (21 %) (ID 926, Tafel 5, 11). – 1 (RS), Gelbe Irdenw., sehr fein gemagert, Schale, 13 g, Wst. 0,5, H. 3, Mdm. 19, Rdm. 19,4 (10 %) (ID 918, Tafel 5, 8). – 1 (2 RS), rotgestrichene bzw. rotbraungestrichene W., Reibschusselderivat, 8 g, H. 1,4, Mdm. 16, Rdm. 18 (11 %) (ID 919, Tafel 5, 7). – 1 (RS), angesint. Irdenw., Kugeltopf Keller 2, Rand Typus Sanke 1.5, 40 g, Wst. 0,5, H. 4,1, Mdm.

11, Rdm. 12 (17 %) (ID 921, Tafel 5, 5). – 2 (WS), angesint. Irdenw., 19 g.

Pos. 11 (Restbef.): 1 St. Ziegel (Imbrex), 133 g. – 27 Stck. BL, Ofenwandungsteile mit Abdrücken von Ziegeln, Flechtwerk, evtl. mind. 4 Frg.te einer Lochtenne (max. 15x9x7), 7436 g. – 5 St. Ziegel (Tegula), 1102 g.

St. 377 Grube. L. 2,34 m, B. 1,70 m. – Pl. 1: oval mit halbrunder Ausbuchtung (Pfoften?) im N, Sediment siehe St. 376, etwas Feinkies und mittelgrober Kies, Keramik, etwas Tierknochen, etwas BL, 1 Stck. Sandstein in Ausbuchtung. – Phase 2 b.

Pos. 8 (Pl. 1): 1 (2 WS), Gelbe Irdenw., Umbruch auf Höhe der Gefäßschulter, 14 g. – 1 (WS), Faststeinzeug, Walberberger W., 6 g.

Pos. 10 (Restbef.): 1 (2 WS, 1 RS, 1 Henkel), Faststeinzeug, Henkeltopf, Henkel Typus Sanke 4. randständig, Querschnitt flach, an Ansatz und Rand sauber verstrichen, Riefen, 72 g, Wst. 0,5, H. 9,6, Mdm. 9, Rdm. 10 (4 %) (ID 908). – 1 (verz. WS), angesint. Irdenw., zweizeiliger Rollstempel aus Rechtecken, drei Reihen, 22 g, Wst. 0,6, H. 5,9 (ID 909) – 1 (WS), Faststeinzeug, 10 g.

Pos. 11 (Restbef.): 1 Stck. Tierknochen.

St. 378 Pfoftenogr. L. 0,46 m, B. 0,46 m. – Pl. 1: rund, hell- bis mittelgraubrauner Ut 2 (10YR 6/3), 1 Stck. BL.

St. 379 Pfoftenogr. L. 0,45 m, B. 0,43 m. – Pl. 1: gedrunge oval, Sediment siehe St. 378, mittig 1 Stck. Sandstein, etwas Ziegelsplitt, Feinkies und mittelgrober Kies.

St. 380 Pfoftenogr. L. 0,33 m, B. 0,28 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 378, 1 Stck. Sandstein, 1 Stck. BL, Spuren von HK-Flitter.

St. 381 Pfoftenogr. L. 0,49 m, B. 0,47 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 378, etwas HK-Flitter, 1 Stck. mittelgrober Kies und roter Sandstein, etwas Feinkies.

St. 382 Pfoftenogr. L. 0,38 m, B. 0,33 m. – Pl. 1: gedrunge oval, Sediment siehe St. 378, etwas HK- und BL-Flitter.

St. 383 Pfoftenogr. L. 0,63 m, B. 0,59 m. – Pl. 1: rund, mittelgrauer Ut 2 (10YR 6/2–3), viel HK-Stücke und -Flitter, etwas BL, etwas mittelgrober Kies und Feinkies.

St. 384 Pfoftenogr. L. 0,45 m, B. 0,38 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 383, etwas BL- und HK-Stücke, etwas Feinkies und mittelgrober Kies.

St. 385 Pfoftenogr. L. 1,15 m, B. 0,94 m. – Pl. 1: oval, hellbraungrauer Ut 2 (10YR 6/2 bis 5/2), etwas Feinkies und mittelgrober Kies, etwas HK- und BL-Flitter und Stücke. – Phase 2 a.

Pos. 8 (Pl. 1): 2 (WS), Geglättet und reduzierend gebrannte W. Böhner B, 6 g.

St. 386 Pfoftenogr. L. 0,62 m, B. 0,62 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 385, etwas mittelgrober Kies und Feinkies, etwas HK-Stücke und -Flitter.

St. 387 Pfoftenogr. L. 0,57 m, B. 0,54 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 385, etwas Feinkies und mittelgrober Kies, Spuren von HK-Flitter, Keramik. – Mittelalter.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 6 g.

St. 388 Pfoftenogr. L. 0,28 m, B. 0,27 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 385, etwas HK-Flitter. Vorgeschichte.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 (3 WS), Vorgesch. oder frühmittelalterl. handaufgebaute W., 5 g.

St. 389 Schicht oder flache Grube. L. 5,54 m, B. 4,29 m, T. 0,10 m. – Pl. 1: unregelm. oval, Sediment siehe St. 385, etwas Grobkies, im NO Konzentration von Basaltlavafrg.ten (Dm. ca. 0,14 m), etwas Tierknochen (Zähne u. Splitter), HK- und BL-Stücke und -Flitter, etwas rote Sandsteinstückchen. Profil A–B: wannenförmig mit stark welliger Sohle. – Phase 2 b.

Pos. 8 (Pl. 1): 1 (BS), Vorgesch. W., 20 g. – 6 (WS), Gelbe Irdenw., 76 g. – 1 (BS), angesint. Irdenw., Linsenboden, 13 g, Wst. 0,5, H. 2,2 (ID 832). – 1 (WS), angesint. Irdenw., 21 g. – 1 (verz. RS), angesint. Irdenw., Kugeltopf/Tüllenkanne, Typus Sanke 1.4, 11 g, Wst. 0,5, H. 4,5, Mdm. 16, Rdm. 17 (4%), einzeiliger Rollstempel aus Rechtecken auf Schulter und Rand (ID 898, Tafel 6, 8). – 1 (RS), Faststeinzeug, Kugeltopf, Typus Sanke 1.3, 20 g, Wst. 0,5, H. 3,5, Mdm. 12, Rdm. 13 (12%) (ID 899, Tafel 6, 6). – 1 (2 WS), Faststeinzeug, Linsenboden, 25 g, Wst. 0,5, H. 2,3 (ID 833). – 5 (WS), Faststeinzeug, z. T. stark gerieft, 50 g.

Pos. 14 (Profil A–B): 3 (WS), Gelbe Irdenw., 27 g. – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf Keller 8, Rand Typus Sanke 9.9, 5 g, Wst. 0,4, H. 1,5, Mdm. 11, Rdm. 12 (14%) (ID 836, Tafel 6, 2). – 1 (BS), Gelbe Irdenw., Linsenboden, 18 g, Wst. 0,8, H. 2,7, Bdm. 6 (11%) (ID 837). – 1 (RS), Faststeinzeug, Topf/Kugeltopf Kugeltopf Keller 3, 16 g, Wst. 0,5, H. 2,2, Mdm. 12, Rdm. 14 (14%) (ID 835, Tafel 6, 11). – 8 (WS), Faststeinzeug, 74 g. – 1 (verz. WS), angesint. Irdenw., einzeiliger Rollstempel aus Rechtecken, 4 g, Wst. 0,5, H. 2,2 (ID 838). – 5 (WS), angesint. Irdenw., 14 g. – 1 (1 RS, 1 Henkel), angesint. Irdenw., Tüllenkanne/Amphore, Typus Sanke 1.3, 23 g, Wst. 0,5, H. 2,9, Mdm. 14, Rdm. 16 (11%), Henkel Typus Sanke 2. randständig, Querschnitt flach, abgebrochen (ID 834, Tafel 6, 13).

St. 390 Pfostrngr. L. 0,47 m, B. 0,46 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 385, etwas HK-Flitter und -Stücke, etwas BL-Flitter.

St. 391 Pfostrngr. L. 0,49 m, B. 0,48 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 385.

St. 392 Pfostrngr. L. 0,46 m, B. 0,40 m. – Pl. 1: oval, mittel- bis hellbrauner Ut 2 (10YR 5/2), etwas HK-Flitter und Stücke. Vermehrt Feinkies, etwas BL-Flitter und Sandstein.

St. 393 Pfostrngr. L. 0,33 m, B. 0,32 m, T. 0,09 m. – Pl. 1: rund, mittelgraubrauner Ut 2 (10YR 5/3–4), vermehrt Feinkies, etwas HK-

Flitter, 1 Stück. mittelgrober Kies, etwas BL. Profil A–B: muldenförmig.

St. 394 Pfostrngr. L. 0,45 m, B. 0,44 m, T. 0,21 m. – Pl. 1: rund, graubrauner Ut 2 (10YR 6/3), etwas Feinkies und BL-Flitter und HK-Stücke. Profil A–B: wannenförmig, gegen B vermehrt HK- und BL-Flitter.

St. 395 (1 u. 2). Doppelbefund, 2 Pfostrngr. L. 0,40 m, B. 0,34 m. – Pl. 1. St. 395 (1): länglich oval, graubrauner Ut 2 (10YR 6/2), etwas BL und HK-Flitter. Gegen N von St. 395 (2) geschnitten. St. 395 (2) rund. Gegen SW und S von St. 395 u. 396 geschnitten. Profil A–B: muldenförmig, St. 395 (1): Nur unscharf von St. 602, nicht von St. 396 abgrenzbar.

St. 396 Pfostrngr. L. 0,49 m, B. 0,49 m, T. 0,42 m. – Pl. 1: rund, mittelgraubraunes Sediment mit HK-, RL-Bröckchen. Profil A–B: muldenförmig.

St. 397 Pfostrngr. L. 0,58 m, B. 0,53 m. – Pl. 1: oval, mittelgraubraunes Sediment mit HK-, RL-Stücken.

St. 398 Pfostrngr. L. 0,48 m, B. 0,43 m. – Pl. 1: rund, hellgraubrauner Ut 2 (10YR 6/3), etwas Feinkies, 1 Stück. Grauwacke, etwas HK- und etwas BL-Flitter.

St. 399 Pfostrngr. – Pl. 1: rund, mittelgraubraunes Sediment, HK-Partikel. Gegen O von St. 398 geschnitten.

St. 400 Grube. L. 0,36 m, B. 0,36 m, T. 0,07 m. – Pl. 1: längsoval, hellgraubrauner Ut 2 (10YR 6/3), etwas HK-Stücke, vermehrt BL-Flitter, etwas Feinkies und mittelgrober Kies. Profil A–B: wannenförmig. – Mittelalter.

Pos. 13 (Profil A–B): 1 (2) Stück. Glas, vermutl. stark verwittertes Holzascheglas, L. 3,2, B. 2,5, H. 2,2, 10 g.

St. 401 Grube. T. 0,43 m, Nicht auf dem Gesamtplan kartiert. – Profil A–B: kastenförmig,

Wandung gegen Nagel A leicht ausbiegend, 1 Stck. roter Sandstein, Keramik, Ziegel, etwas BL-Flitter. – Mittelalter.

Pos. 8 (Pl. 1): 2 (WS), Gelbe Irdenw., 6 g. – 1 (WS), angesint. Irdenw., 10 g. – 1 (WS), Faststeinzeug, 3 g.

Pos. 13 (Restbef.): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 8 g. – 1 (WS), Faststeinzeug, 22 g. – 1 Stck. Bauziegel, evtl. Frg. einer Fußbodenfliese, L. 8,1, B. 6,7, H. 3,2, 213 g.

Pos. 14 (Restbef.): 8 (WS), Faststeinzeug, 75 g. – 3 (WS), angesint. Irdenw., 20 g.

Pos. 15 (Profil A–B): 1 Stck. Tierknochen.

St. 402 Pfostr. L. 0,44 m, B. 0,40 m. – Pl. 1: rund, Ziegel, Grobkies, 2 Stck. Tierknochen. Grauwacke, 1 Stck. roter Sandstein. Profil A–B: muldenförmig, nicht von St. 396 abgrenzbar.

St. 403 Pfostr. L. 0,40 m, B. 0,36 m, schneidet im N evtl. St. 605. – Pl. 1: gedrun- gen oval, hellbraungrauer Ut 2 (10YR 6/2–3), etwas Feinkies, 1 mittelgrober Kies.

St. 404 Pfostr. L. 0,79 m, B. 0,70 m, wird im N evtl. von St. 600 geschnitten. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 403, 2 Stck. Ziegel, etwas BL, ein Grobkies. – Mittelalter.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 (WS), angesint. Irdenw., 7 g.

St. 405 Pfostr. L. 0,47 m, B. 0,46 m, schneidet im N evtl. St. 591. – Pl. 1: oval, mittel- bis dunkelbraungrauer Ut 2 (10YR 6/2 bis 5/2), etwas HK-Stücke, BL-Splitter, 1 Stck. roter Sandstein (16x9).

St. 406 Grube. L. 1,70 m, B. 1,50 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 403, 1 Grauwacke- quader (17x10x11), etwas Feinkies und mittel- grober Kies, etwas Ziegel, 2 Stck. roter Sand- stein, etwas BL- und HK-Flitter. – Phase 2 b.

Pos. 7 (Pl. 1): 1 (2 WS), Gelbe Irdenw., 8 g. – 1 (RS), Faststeinzeug, Kugelpf Keller 10, 43 g, Wst. 0,5, H. 3,7, Mdm. 13, Rdm. 14 (17 %) (ID 897). – 1 (WS), angesint. Ir- denw., 4 g. – 1 (WS), Faststeinzeug, 6 g.

Pos. 10 (Restbef.): 1 (WS), Faststeinzeug, 6 g.

St. 407 Grube. L. 1,15 m, B. 0,78 m. – Pl. 1: rechteckig mit gerundeten Ecken, Sediment siehe St. 403, etwas BL- und HK-Stücke, Feinkies und mittelgrober Kies. – Mittelalter.

Pos. 7 (Restbef.): 1 (WS), angesint. Irdenw., 26 g.

St. 408 Pfostr. L. 0,52 m, B. 0,50 m. – Pl. 1: rund, mittelgrauer Ut 2 (10YR 6/2), Ke- ramik, etwas Feinkies. – Mittelalter.

Pos. 7 (Pl. 1): 1 (WS), angesint. Irdenw., 11 g.

St. 409 Grube. L. 1,96 m, B. 1,68 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 403, etwas mittelgro- ber Kies und Feinkies, etwas Ziegel, BL. – Phase 2 b–c.

Pos. 7 (Pl. 1): 1 (3 WS), Gelbe Irdenw., 6 g. – 1 (1 WS, 2 RS), Faststeinzeug, Kugelpf Keller 8, 9 g, Wst. 0,5, H. 1,6, Mdm. 10, Rdm. 11 (9 %) (ID 839, Tafel 9, 8). – 2 (3 WS), Fast- steinzeug, 29 g.

Pos. 10 (Restbef.): 1 (1 WS, 1 BS), Gelbe Irdenw., Linsenboden, 35 g, Wst. 0,7, H. 3,4, Bdm. 8 (13 %) (ID 947). – 16 (WS), Gelbe Ir- denw., 91 g. – 1 (13 WS, 1 RS), angesint. Ir- denw., Kugelpf Keller 8, Rand Typus Sanke 1.1, 77 g, Wst. 0,5, H. 2,8, Mdm. 15, Rdm. 16,5 (12 %) (ID 941, Tafel 6, 14). – 1 (RS), angesint. Irdenw., Kugelpf Keller 8, 15 g, Wst. 0,5, H. 2,8, Mdm. 11, Rdm. 12,6 (14 %) (ID 942, Tafel 6, 5). – 5 (WS), angesint. Irdenw., 75 g. – 1 (BS), Faststeinzeug, Linsenboden, 63 g, Wst. 0,7, H. 4,3, Bdm. 7 (19 %) (ID 1236, Tafel 6, 19). – 1 (RS), Faststeinzeug, Kugel- topf Keller 8, 18 g, Wst. 0,5, H. 3,1, Mdm. 14,5, Rdm. 16 (9 %) (ID 944, Tafel 6, 3). – 1 (RS), Faststeinzeug, Kugelpf Keller 8, 30 g, Wst. 0,5, H. 2,7, Mdm. 12, Rdm. 13 (17 %) (ID 943, Tafel 6, 4). – 8 (WS), Faststeinzeug, 54 g. – 1 (verz. RS), Faststeinzeug, Kugelpf, Typus Sanke 1.4, 11 g, Wst. 0,6, H. 2,8, Mdm. 11, Rdm. 12 (12 %), zweizeiliger Rollstempel aus Rechtecken, am Rand oben und außen sowie auf dem Hals (ID 945, Tafel 6, 1). – 1 (1 WS, 2 verz. WS, 1 verz. RS, 2 Ausgüsse), angesint. Irdenw., Tüllenkanne/Amphore, Rand Typus Sanke, Tülle Typus Sanke 2a (vermutl. zu-

gehörig), einzeliger Rollstempel aus Rechtecken, Tülle gerade abgeschnitten, 47 g, Wst. 0,5, H. 3, Mdm. 17, Rdm. 18 (4 %), (ID 946, Tafel 6, 9 und 12).

Pos. 11 (Restbef.): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 12 (Restbef.): 1 Stck. Eisen, Messerklingenfrg. mit Griffangel, L. 11,5, B. 2,5, H. 0,7, 20,6 g (Tafel 10, 2). – 1 Stck. Eisen, Pfriem, Frg., L. 7,1, B. 1, H. 0,9, 10,5 g.

St. 410 Pfostrngr. L. 0,53 m, B. 0,49 m, T. 0,40 m. – Pl. 1: rund. Profil A–B: kastenförmig, mit leicht gerundeten Ecken, etwas mittelgrober Kies, vermehrt BL- und HK-Stücke. Im Profil gegen A deutlich breiter, als im Pl. erkennbar. – Mittelalter.

Pos. 9 (Profil A–B): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 10 (Profil A–B): 1 (WS), Gelbe Irdenw., stark verrollt, 3 g.

St. 411 Grube. L. 1,25 m, B. 1,00 m, T. 0,30 m. – Pl. 1: unregelm., Sediment siehe St. 403, im SO ein Grauwackequader (25x18x11), ein mittelgrober Kies, BL, etwas HK-Flitter und Feinkies. Profil A–B: wannenförmig, mit einer Stufe gegen Nagel A, etwas Feinkies, etwas BL-Flitter. – Mittelalter.

Pos. 7 (Pl. 1): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 6 g.

Pos. 10 (Profil A–B): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 22 g. – 3 (WS), Faststeinzeug, 36 g.

Pos. 11 (Profil A–B): 1 Stck. Tierknochen.

St. 412 Pfostrngr. L. 0,33 m, B. 0,32 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 403, etwas HK-Stücke und -Flitter, etwas BL-Flitter.

St. 413 Pfostrngr. L. 0,43 m, B. 0,36 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 403, Ziegel, etwas BL- und HK-Flitter.

St. 414 Pfostrngr. L. 0,50 m, B. 0,46 m. – Pl. 1: gedrunken oval, Sediment siehe St. 403, etwas HK-Flitter, Spuren von Feinkies und mittelgrober Kies, 1 Stck. roter Sandstein. – Mittelalter.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 (WS), angesint. Irdenw., 4 g.

St. 415 Grube. L. 1,20 m, B. 0,88 m, T. 0,44 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 403, viel BL, etwas HK-Stücke und -Flitter, sowie Feinkies. Profil A–B: wannenförmig. – Phase 2 b–c.

Pos. 9 (Profil A–B): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 12 g.

Pos. 10 (Profil A–B): 1 (WS), Vorgesch. W., stark verrollt, 6 g.

Pos. 17 (Restbef.): 1 (verz. WS), Faststeinzeug, zweizeiliger Rollstempel aus Rechtecken, 5 g, Wst. 0,4, H. 3,6 (ID 890).

St. 416 Grube. L. 3,12 m, B. 1,70 m. Grenzt im W an St. 417. Dort im Profil nicht erkannt. – Pl. 1: unregelm., gegen NO nicht vollst. erfasst, Sediment siehe St. 403, etwas mittelgrober Kies, etwas Feinkies, etwas BL und HK-Flitter.

St. 417 Pfostrngr. L. 0,85 m, B. 0,81 m, T. 0,37 m, grenzt im O an St. 416. – Pl. 1: gedrunken oval, Sediment siehe St. 403, 1 Stck. mittelgrober Kies, etwas Tierknochen. Funde aus Pl. 1 evtl. mit St. 416 durchmischt. Profil A–B: kastenförmig, mit gerundeten Ecken. – Phase 2 c.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, Typus Sanke 9.3 c, 12 g, Wst. 0,7, H. 3, Mdm. 12, Rdm. 13 (13 %) (ID 891). – 1 (WS), Gelbe Irdenw., 3 g. – 1 (RS), Faststeinzeug, Kugeltopf, Typus Sanke 9.3 a, 10 g, Wst. 0,5, H. 2,8, Mdm. 14, Rdm. 15 (7 %) (ID 890).

Pos. 8 (Profil A–B): 1 (BS), Gelbe Irdenw., Wellenfuß Sanke, 83 g, Wst. 0,5, H. 4,1, Bdm. 16 (15 %) (ID 841).

Pos. 9 (Profil A–B): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 11 (Profil A–B): 1 (Henkel), angesint. Irdenw., Typus Sanke 2, 8 g, Wst. 0,6, H. 2,2 (ID 842).

Pos. 12 (Profil A–B): 1 (3) Ziegel (Imbrex), 93 g.

Pos. 19 (Restbef.): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 20 (Restbef.): 2 Stck. Schlacke, 7 g.

Pos. 21 (Restbef.): 1 (WS), Vorgesch. W., 3 g. – 2 (4 WS), Gelbe Irdenw., 7 g. – 1 (verz. WS), Gelbe Irdenw., zweizeiliger Rollstempel aus Rechtecken, 3 g, Wst. 0,4, H. 2,2

(ID 840). – 1 (BS), Faststeinzeug, Linsensboden, 35 g, Wst. 0,5, H. 1,8, Bdm. 6 (24 %) (ID 839). – 2 (WS), Faststeinzeug, 11 g.

St. 418 Pfostr. L. 0,57 m, B. 0,51 m. – Pl. 1: gedrunken oval, Sediment siehe St. 403, etwas HK-Flitter und -Stücke, etwas Feinkies und mittelgrober Kies.

St. 419 Pfostr. L. 0,26 m, B. 0,25 m. – Pl. 1: rund, Sediment: siehe St. 403, etwas Feinkies und mittelgrober Kies.

St. 420 Pfostr. L. 0,31 m, B. 0,30 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 403, etwas HK-Flitter und -Stücke, 1 BL, Spuren von Feinkies.

St. 421 Pfostr. L. 0,33 m, B. 0,31 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 403, 2 Stck. Ziegel, 1 Stck. mittelgrober Kies, Spuren von HK-Flitter.

St. 422 Pfostr. L. 0,30 m, B. 0,29 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 403, etwas HK-Stücke und -Flitter, etwas Feinkies. – Mittelalter.

Pos. 7 (Pl. 1): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 4 g.

St. 423 Pfostr. L. 0,33 m, B. 0,31 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 403, etwas BL- und HK-Stücke, Spuren von Feinkies.

St. 424 Pfostr. L. 0,34 m, B. 0,31 m. – Pl. 1: gedrunken oval, Sediment siehe St. 403, etwas HK-Flitter und -Stücke, etwas BL, etwas mittelgrober Kies.

St. 425 Pfostr. L. 0,40 m, B. 0,34 m. – Pl. 1: gedrunken oval, Sediment siehe St. 403, etwas HK-Stücke und -Flitter, Spuren von BL-Flitter.

St. 426 Pfostr. L. 0,41 m, B. 0,36 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 403, etwas HK-Flitter und Feinkies.

St. 427 Pfostr. L. 0,81 m, B. 0,67 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 403, viel mittel-

grober Kies, etwas Feinkies, etwas Tierknochen. – Phase 2 c.

Pos. 8 (Pl. 1): 1 (1 WS, 1 RS), Gelbe Irdenw., Tüllenkanne/Amphore, evtl. Kugeltopf, Typus Sanke 2.5 a, 8 g, Wst. 0,4, H. 2,5, Mdm. 10, Rdm. 12 (7 %) (ID 843).

St. 428 Pfostr. L. 0,38 m, B. 0,36 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 403, etwas Grobkies. – Phase 2 c.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 (verz. RS), Gelbe Irdenw., Schale/Schüssel, Typus Sanke 6.7 b, Bem. Sanke 1 b, 7 g, Wst. 0,4, H. 3,1, Mdm. 17, Rdm. 18 (6 %) (ID 892).

St. 429 Pfostr. L. 0,36 m, B. 0,35 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 403, 1 Stck. roter Sandstein (15x9), etwas HK- und BL-Flitter.

St. 430 Pfostr. L. 0,45 m, B. 0,44 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 403, Spuren von BL- und HK-Flitter.

St. 431 Grube. T. 0,17 m, nicht im Gesamtplan kartiert. Profil A–B: wannenförmig, in Profil A–B von St. 401 entdeckt. Hellbraungrauer Ut 2–3 (10YR 6/3 bis 5/3), etwas BL- und HK-Stücke, Spuren von Feinkies. – Mittelalter.

Pos. 5 (Profil A–B): 2 (WS), Faststeinzeug, tendenziell karolingerzeitlich, 24 g.

St. 433 Eingetiefter Baukörper, evtl. Grubenhaus. L. 3,45 m, B. 1,58 m, grenzt im SW an St. 639, im NO gestört. – Pl. 1: langrechteckig mit abgerundeten Ecken, Längsachse SW-NO orientiert, Sediment mittelgrau mit HK, Kiesel, im NO Sandsteinquader, röm. – Phase 2 c.

Pos. 5 (Pl.2): 18 (WS), Gelbe Irdenw., 174 g. – 1 (BS), Gelbe Irdenw., Flachboden, Riefen innen, 36 g, Wst. 1,5, H. 3,1, Bdm. 8 (16 %) (ID 949). – 7 (WS), Grauw. (hart), 28 g. – 1 (5 WS, 1 verz. WS), angesint. Irdenw., Bem. Sanke, 178 g, Wst. 0,6, H. 6,6 (ID 948). – 3 (WS), angesint. Irdenw., 10 g. – 1 Stck. Ziegel, Tegula, 17 g.

Pos. 6 (Pl.2): 1 Stck. Tierknochen.

St. 434 Grube. L. 1,07 m, B. 0,95 m. – Pl. 1: oval. – Mittelalter.

Pos. 5 (Restbef.): 1 Wetzstein, Frg. im Querschnitt quadratisch. Deutliche Schleifflächen, v. a. quer zur Längsseite, einseitige Lochung, 18 g, L. 4,2, B. 1,7, H. 1,6 (Abbildung 14).

St. 435 Grube. L. 0,77 m, B. 0,76 m. – Pl. 1: rund. – Mittelalter.

Pos. 5 (Pl. 1): 2 (WS), Gelbe Irdenw., 7 g. – 2 (WS), angesint. Irdenw., 3 g.

St. 436 Grube. L. 2,77 m, B. 1,71 m. – Pl. 1: unregelm., dunkelgraues Sediment, HK, RL. – Phase 2 c.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (RS), Gelbe Irdenw., Schlanker Becher, Typus Sanke 3,9 b, 6 g, Wst. 0,4, H. 2,7, Mdm. 8, Rdm. 9 (8 %) (ID 950). – 1 (2 verz. WS), Faststeinzeug, Bem. Sanke 11 b, 4 g, Wst. 0,4, H. 2,2 (ID 952). – 1 (verz. WS), angesint. Irdenw., Bem. Sanke 4 g, Wst. 0,3, H. 1,6 (ID 953). – 1 (2 verz. WS), angesint. Irdenw., Bem. Sanke 2 b, 7 g, Wst. 0,5, H. 2,2 (ID 951).

Pos. 7 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

St. 437 Grube. L. 1,03 m, B. 0,93 m. – Pl. 1: oval.

St. 438 Grube. L. 1,03 m, B. 0,97 m. – Pl. 1: rund, mittelgraues Sediment, HK, Buntsandstein.

St. 439 Grube. L. 1,11 m, B. 0,92 m. – Pl. 1: oval.

St. 440 Brunnen. L. 4,84 m, B. 2,90 m, T. ca. 2,10, davon dokumentiert 0,94 m. – Pl. 1: rund, langovale Verfärbung im NO. Mittelgraubraun, kiesig-lehmiges Sediment. – Pl. 2: auf Höhe des Brunnenkastens angelegt, Profil A–B: kastenförmig. Schicht 1: Brunnenverfullung, mit Kies durchsetzter mittel- bis dunkelgrauer Lehm, viele große scharfkantige Steine, Kantenl. ca. 10–15 (Sandstein, Kalkstein), einige größere Kiesel, im oberen Bereich orangefarbene Eisenausfällungen entlang von Rissen und Steinauenkannten, etwas HK

und Knochen. Schicht 2: Brunnenwandung, ausgehöhlter Baumstamm, max. H. 0,94 m, max. B. 1,20 m, nach oben hin stark vergangen. Schicht 3: grauer Ton innen. Schicht 4: Arbeitsgrube, hell- bis mittelgrauer Ton, im oberen Bereich eher gelblich. Schicht 5: dunkel- bis mittelgraue kiesfreie Tonschicht, darunter hellgraue Sickerschicht, die in den Kies übergeht. 6: anstehender Kies. – Phase 2 c.

Pos. 5 (Pl. 2): 1 (BS), graue rauwandige W., Flachboden, 18 g, Wst. 1,5, H. 2,4 (ID 955). – 1 (2 BS), rauwandige W., Flachboden, Riefen innen, 129 g, Wst. 1,2, H. 4,5, Bdm. 9 (32 %) (ID 954). – 1 Stck. Ziegel, Imbrex, 104 g.

Pos. 6 (Pl. 2): 1 Buntsandsteinplatte. Fragt., L. 12,6, B. 10,2, H. 5,5, 551 g.

Pos. 7 (Pl. 2): 1 (2) Stck. Blei. Eisenarmierung, mit Blei ummantelt, L. 3,2, B. 3,1, H. 2,2, 110,1 g.

Pos. 13 (Restbef.): 1 (WS), graue rauwandige W., 12 g. – 6 (WS), Gelbe Irdenw., 27 g. – 1 (BS), Gelbe Irdenw., Flachboden, 85 g, Wst. 0,8, H. 3, Bdm. 8 (31 %) (ID 956). – 1 (4 WS), Faststeinzeug, 84 g. – 4 (WS), angesint. Irdenw., 10 g. – 1 (verz. WS), angesint. Irdenw., Bem. Sanke 21 g, Wst. 0,4, H. 6,7 (ID 957).

Pos. 14 (Restbef.): 1 (2) Stck. Eisen, Messerklingenfrg.te mit Griffangel, 23 g, L. 11,5, B. 0,4, H. 2,2 (Tafel 10, 3).

Pos. 15 (Restbef.): 1 Stck. Tuff, Frg., evtl. Spolie, L. 13,4, B. 8,4, H. 8,7, 414 g. – 1 Stck. Schlacke (Flieschlacke), 333 g. – 1 Muhlssteinfrg., Basaltlava, vermutl. stark abgenutzter Luferstein einer Handmuhle oder kleinen Kraftmuhle (Dm. ca. 55–60), 206 g, L. 13,4, B. 8,6, H. 2,5, Dm. außen 60.

Pos. 16, 17, 20 (Restbef.): jeweils 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 21 (Restbef.): 1 Feuersteinrummer, L. 4,7, B. 2,8, H. 2,8, 34 g.

St. 441 Pfostengr., evtl. Doppelpfosten. L. 1,65 m, B. 1,01 m. – Pl. 1: unregelm. – Mittelalter.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 8 g. – 2 (3 WS), angesint. Irdenw., 10 g. – 1 Stck. Ziegel, Tegula, 67 g.

Pos. 6 (Restbef.): 1 Stck. Tierknochen.

St. 442 Grube. L. 1,14 m, B. 0,91 m. – Pl. 1: oval, mittel- bis dunkelgraues Sediment, Bruchstein. – Mittelalter.

Pos. 5 (nicht rekonstruierbar): 1 (WS), helle rauwandige W., 11 g. – 3 (WS), Gelbe Irdenw., 17 g. – 2 (3 WS), angesint. Irdenw., 12 g. – 7 Stck. BL, z. T. mit Abdrücken von Flechtwerk bzw. einzelnen Ruten, 126 g.

St. 443 Grube. L. 1,04 m, B. 0,99 m. – Pl. 1: rund, mittel- bis dunkelgraues Sediment, Bruchstein. – Mittelalter.

Pos. 6 (Restbef.): 1 (BS), rauwandige W., Flachboden, starke Drehriefen innen, 40 g, Wst. 0,9, H. 2,4, Bdm. 9 (13 %) (ID 958). – 1 (WS), angesint. Irdenw., 4 g. – 1 Stck. Tierknochen.

St. 444 Pfostengr. L. 0,72 m, B. 0,68 m. – Pl. 1: rund, Bruchstein. – Mittelalter.

Pos. 5 (Pl. 1?): 3 (WS), Gelbe Irdenw., 17 g. – 1 (WS), angesint. Irdenw., 5 g. – 2 Stck. Kalkstein, 1161 g.

Pos. 6 (Pl. 1?): 1 Stck. Basaltlava, Kraftmühlstein, Frg., Läuferstein mit Halskragen (max. H. 4, max. B. 8, Außendm. ca. 0,26 m) und schwalbenschwanzförmiger Mühlhaue an der Us., 2540 g, L. 18,5, B. 10,4, H. 12,4 (Abbildung 13).

St. 445 Graben oder Grube. L. 3,10 m, B. 2,48 m, stratigraphisches Verhältnis zu St. 345, 346, 347, 349 u. 1122 unklar, evtl. Teil des Grabensystems. – Pl. 1: unregelm. – Phase 2 c.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (5 WS, 3 RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, Typus Sanke 9.2, 150 g, Wst. 0,6, H. 8,4, Mdm. 11, Rdm. 12 (36 %) (ID 964). – 1 (Ausguss), Gelbe Irdenw., Typus Sanke 2b, 20 g, Wst. 0,5, H. 3,2 (ID 963). – 83 (WS), Gelbe Irdenw., 637 g. – 1 (verz. WS), Gelbe Irdenw., Wellenlinie, Bem. Sanke, 15 g, Wst. 0,7, H. 3,9 (ID 959). – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Tüllenkanne/Amphore, Typus Sanke 2.11 b, 15 g, Wst. 0,5, H. 1,5, Mdm. 10, Rdm. 12 (9 %) (ID 962). – 3 (6 WS), Faststeinzeug, 78 g. – 1 (verz. WS), angesint. Irdenw., Bem. Sanke, 8 g, Wst. 0,5, H. 2,6 (ID 961). – 1 (verz. WS), angesint. Irdenw., Bem. Sanke, 13 g, Wst. 0,7,

H. 3,2 (ID 960). – 1 (WS), angesint. Irdenw., 8 g.

Pos. 6 (Pl. 1): 22 (23) Stck. Schlacke (kalottenförmig), zum Teil mit Einschlüssen von Grobkies und HK, 14897 g. – 1 Stck. Schlacke, archäometrisch untersucht (DBM Lab.-Nr. 3433/17), 327 g. – 1 Stck. Schlacke (verschlackte Ofenwandung), 476 g. – 1 Stck. Schlacke, archäometrisch untersucht (DBM Lab.-Nr. 3436/17), 146 g. – 1 Stck. Sandstein, vermutl. rechteckige Platte, beidseitig bis zu 4 cm stark mit Schlacke überzogen (12,5x6,4x7,3), 588 g. – 1 Stck. Schlacke (kalottenförmig), archäometrisch untersucht (DBM Lab.-Nr. 3434/17), 2108 g. – 58 Stck. Schlacke, 3428 g. – 1 Stck. Schlacke (kalottenförmig), archäometrisch untersucht (DBM Lab.-Nr. 3435/17), 880 g (Abbildung 15 unten).

Pos. 7 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 8 (Pl. 1): 1 eiserner Pfriem, L. 9,2, B. 0,5, H. 0,5, 33 g. – 1 (2) Stck. Eisen, flaches Frg., teilweise einseitig verkupfert, L. 7,4, B. 3,2, H. 0,5, 33 g.

St. 446 Grube. L. 1,18 m, B. 0,71 m. – Pl. 1: langrechteckig mit abgerundeten Ecken. – Mittelalter.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (2 WS), Gelbe Irdenw., 8 g.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

St. 447 Arbeitsfläche.

Pos. 4 (Pl. 1): 4 (WS), Vorgesch. W., 44 g. – 3 (WS), helle rauwandige W., 45 g. – 7 (WS), Gelbe Irdenw., 58 g. – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, Typus Sanke 9.2, 13 g, Wst. 0,5, H. 2,5, Mdm. 14, Rdm. 15 (6 %). – 1 (RS), Irdenw., Schüssel, Anflugglasur, 9 g, Wst. 0,4, H. 2,2 (ID 964). – 2 (3 WS), Faststeinzeug, 102 g. – 1 (BS), angesint. Irdenw., Wellenfuß Sanke, 20 g, Wst. 0,5, H. 3,8, Bdm. 7 (12 %) (ID 967). – 1 (RS), Faststeinzeug, Schankbecher, Typus Sanke 4.2, 11 g, Wst. 0,6, H. 2,7, Mdm. 8, Rdm. 9,5 (11 %) (ID 965). – 1 (BS), neuzeitl. Irdenw., glasiert, Flachboden, gelbbraune, vielerorts fleckige Bleiglasur, 5 g, Wst. 0,7, H. 0,8. – 1 Stck. Dachziegel, 52 g. Neuzeit.

Pos. 5 (Pl. 1): 3 Gussreste, Buntmetall, vermutl. Bronze. Möglicherweise zwei Einguss-trichter sowie ein Abluftkanal, L. 2,2, B. 1,1, H. 1,5, 18,9 g. – 1 Stck. Eisen, 4 g. – 2 bleierne Geschosskugeln (Dm. 1,4–1,6), 38 g. – 1 Fibel, Buntmetall, verm. Bronze, stark deformiert, massiv gegossene Rechteckfibel mit Kreuzmotiv, vier knospenartige Eckfortsatze und Reste von weil. Grubenschmelzemail, gegenständig evtl. dunkles Email, Nadelaufhangung und -halter vorhanden, Nadel fehlt, 3,2 g, L. 1,6, B. 1,4, H. 2,9 (Tafel 10, 8).

St. 448 Arbeitsfläche.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 (WS), Vorgesch. W., 8 g. – 2 (WS), Irdenw., 8 g. – 1 (8 WS, 2 RS), Gelbe Irdenw., Kugelpf, Typus Sanke 9.1 a, 34 g, Wst. 0,8, H. 2, Mdm. 10, Rdm. 11 (14 %) (ID 972). – 8 (WS), Grauw. (sehr hart), 67 g. – 1 (RS), angesint. Irdenw., Kugelpf, Typus Sanke 9.9, 7 g, Wst. 0,4, H. 1,8, Mdm. 9, Rdm. 11 (13 %) (ID 968). – 1 (BS), angesint. Irdenw., Linsenboden, 138 g, Wst. 0,8, H. 4,8, Bdm. 8 (42 %) (ID 973). – 1 (WS), Faststeinzeug, 7 g. – 11 (WS), angesint. Irdenw., 46 g. – 1 (RS), angesint. Irdenw., Sanke Becher, Typus Sanke 3.8 a, 5 g, Wst. 0,5, H. 1,6, Mdm. 7, Rdm. 8 (15 %) (ID 971). – 1 (RS), angesint. Irdenw., Kugelpf mit Dreiecksrand, 20 g, Wst. 0,5, H. 3,1, Typus Sanke 8.4 a, Mdm. 11, Rdm. 12 (17 %) (ID 969).

Pos. 7 (Pl. 1): 1 Feuersteintrummer, L. 4,3, B. 2,5, H. 4,1, 52 g. – 1 Feuersteinabschlag, Beil, L. 2,9, B. 2,5, H. 0,9, 8 g. – 3 Stck. Feuerstein, L. 4, B. 2,2, H. 1,8, 29 g.

Pos. 8 (Pl. 1) 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 9 (Pl. 1): 1 Stck. Blei, trichterförmige Durchlochung, 14 g, L. 2, B. 1,8, H. 0,9. – 1 Bleiklammer, L. 4,1, B. 2,2, H. 2,2, 93,5 g.

Pos. 100 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

St. 449 Pfstengr. L. 0,85 m, B. 0,71 m. – Pl. 1: oval, Sandstein. – Phase 2 c.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (verz. WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke, 3 g, Wst. 0,3, H. 1,5 (ID 975). – 6 (WS), Gelbe Irdenw., 26 g. – 4 (WS), Faststeinzeug, 13 g. – 1 (verz. WS), angesint. Irdenw., Bem. Sanke, 9 g, Wst. 0,4, H. 2,6 (ID 974).

Pos. 6 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 100 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

St. 450 Grube. L. 1,09 m, B. 0,99 m. – Pl. 1: rund, gegen NO gestört. Mittel- bis dunkelgraues Sediment, HK. – Phase 2 b–c.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 100 (Pl. 1): 1 (verz. WS), Gelbe Irdenw., einzeiliger Rollstempel aus Rechtecken, 3 g, Wst. 0,3, H. 1,1 (ID 976).

St. 451 Pfstengr. L. 0,87 m, B. 0,74 m. – Pl. 1: rund. – Phase 2 c.

Pos. 5 (Pl. 1): 7 (WS), Gelbe Irdenw., 11 g. – 1 (verz. WS), Gelbe Irdenw., Rollstempel, Reliefband mit Dekor aus gegenstandigen Trapezen, vermutl. Reliefbandamphore, 12 g, Wst. 1, H. 3,2, (ID 978, Tafel 7, 3). – 4 (WS), Grauw. (hart), 21 g. – 1 (2 verz. WS, 1 verz. BS), angesint. Irdenw., Wellenfuß Sanke, 159 g, Wst. 0,5, H. 5,1, Bdm. 11 (52 %), Bem. Sanke (ID 977, Tafel 9, 12). – 2 (WS), Faststeinzeug, 8 g.

Pos. 100 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

St. 452 Pfstengr. L. 1,20 m, B. 0,74 m. – Pl. 1: rund mit halbrundem Auslauffer gegen NO, evtl. Doppelpfosten. – Mittelalter.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (verz. WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke, 5 g, Wst. 0,5, H. 2,1 (ID 980). – 1 (BS), Gelbe Irdenw., Flachboden, 59 g, Wst. 0,6, H. 4,3, Bdm. 8 (26 %) (ID 979). – 1 (WS), Gelbe Irdenw., 12 g.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 100 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

St. 453 Korpergrab. Ausrichtung: annähernd W–O, L. 2,39 m, B. 1,15 m. – Pl. 1: (1) anstehender Boden mit kiesigem Auenlehm, (2) Grabgrube langrechteckig, unscharf abgrenzbar. Rötlich-braun bis ockerfarben, lehmig, leicht mit Kies durchsetzt, etwas Ziegelsplitt, (3) Skelett, Beinknochen nahezu ungestört (Patella verlagert), Hand- und Armknochen im Beckenbereich, Becken schlecht erhalten, Oberarm z.T. in situ, z.T. Richtung Becken verlagert, Schädel fragmentiert, Unterkiefer und Zähne z.T. erhalten. Pha-

se 2 a/b (Grabform, Ausrichtung, Kontext, CI4).

St. 454 Brunnen. L. 1,54 m, B. 1,45 m, T. ca. 1,90 m. – Pl. 1: rund. mittelgrober Kies bis dunkelgraues Sediment, kiesig mit HK, RL. Brunnenkasten Dm. ca. 0,8 m. Brunnensohle bei 95,22 müNN, Sediment durchsetzt mit Bruch-, Sand- und Kalkstein sowie röm. Ziegel. – Phase 2 b–c.

Pos. 5 (Pl.2): 3 (WS), Gelbe Irdenw., 21 g. – 1 (BS), Gelbe Irdenw., Linsenboden, 109 g, Wst. 1,3, H. 3,1, Bdm. 10 (19 %) (ID 982). – 1 (1 WS, 1 BS), rauwandige W., Flachboden mit Drehriefen innen 135 g, Wst. 1,2, H. 4,1, Bdm. 8 (31 %) (ID 981). – 1 (WS), Faststeinzeug, 10 g. – 1 (WS), angesint. Irdenw., 24 g. – 1 Stck. Ziegel, Tegula, 12 g.

Pos. 6 (Pl.2): 1 (3) Stck. Ziegel (Tegula), Frag.te, übereinander 3 mit kompaktem, kaum gemagertem, gelblichem Mörtel geschichtete Tegulae, stark überfeuert, z. T. mit Anflugglasur überzogen, vermutl. sekundär als Fußbodenbelag oder Baumaterial für einen Ofen (?) verwendet, L. 20,1, B. 8,6, H. 9,1, 1498 g.

Pos. 7 (Pl.2): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 8 (Pl.2): 1 (18) Stck. Basaltlava, Kraftmühlstein, Bodenstein (Dm. ca. 80–90), L. 10,5, B. 9,5, max. D. 4,3, 1127 g (Abbildung 13). – 1 Stck. Schlacke, 265 g.

Pos. 9 (Pl.2): 1 Feuersteinabschlag, L. 3,3, B. 2, H. 1,1, 6 g. – 1 Stck. Schlacke, 5 g.

St. 455 Pfostengr. L. 0,46 m, B. 0,46 m. – Pl. 1: rund. – Phase 2 b–c.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, Typus Sanke 9.3 a, 3 g, Wst. 0,6, H. 1,8, Mdm. 10, Rdm. 11 (6 %) (ID 983). – 1 (RS), Grauw. (hart), Kugeltopf, Typus Sanke 9.6, 5 g, Wst. 0,4, H. 2,2, Mdm. 11, Rdm. 12 (3 %) (ID 984). – 1 (WS), angesint. Irdenw., 1 g.

St. 456 Pfostengr. L. 0,60 m, B. 0,56 m. – Pl. 1: rund. – Mittelalter.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (WS), Grauw. Var. A (weich), 18 g. – 3 (WS), Gelbe Irdenw., 7 g.

St. 457 Pfostengr. L. 0,63 m, B. 0,61 m. – Pl. 1: rund. – Mittelalter.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, Typus Sanke 8.4 a, 6 g, Wst. 0,5, H. 1,7, Mdm. 12, Rdm. 13 (8 %) (ID 986). – 1 (WS), Gelbe Irdenw., 3 g. – 1 (10 WS, 2 RS), Grauw. (hart), Kugeltopf, Typus Sanke 8.4 a, 81 g, Wst. 0,6, H. 4,6, Mdm. 13, Rdm. 14 (10 %), Fingerabdruck außen, starke Schmauchspuren (ID 985). – 1 (RS), Faststeinzeug, Keller TO 5, 9 g, Wst. 0,4, H. 3,1, Mdm. 13, Rdm. 14 (6 %) (ID 987).

Pos. 6 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

St. 458 Pfostengr. L. 0,83 m, B. 0,82 m. – Pl. 1: rund, Bruchstein, Ziegel, röm. – Mittelalter.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (3 WS), Gelbe Irdenw., 25 g. – 1 (RS), Faststeinzeug, Kugeltopf Keller 3, 27 g, Wst. 0,4, H. 4,5, Mdm. 13, Rdm. 14 (6 %) (ID 988).

Pos. 6 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 7 (Pl. 1): 1 Stck. Ziegel (Tegula), Frag., 287 g.

St. 459 Grube. L. 2,43 m, B. 2,04 m. – Pl. 1: unregelm., mittelgraues Sediment, HK, Ziegel, röm. – Phase 2 c.

Pos. 5 (Pl. 1): 2 (WS), graue rauwandige W., 27 g. – 1 (verz. WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke, 3 g, Wst. 0,3, H. 1,4 (ID 991). – 1 (verz. WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke 11 b, 32 g, Wst. 0,5, H. 7,2 (ID 990). – 1 (3 BS), Gelbe Irdenw., Linsenboden, Riefen innen, 54 g, Wst. 1,1, H. 1,6 (ID 989). – 16 (17 WS), Gelbe Irdenw., 63 g. – 2 (WS), Grauw. (hart), 16 g. – 2 (WS), Faststeinzeug, 9 g. – 1 (4 WS), angesint. Irdenw., 11 g.

Pos. 6 (Pl. 1) 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 100 (Pl. 1): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 2 g.

St. 460 Grube. L. 0,99 m, B. 0,19 m, gegen NW durch St. 647 gestört. – Pl. 1: rund. – Phase 2 c.

Pos. 5 (Pl. 1): 6 (WS), helle rauwandige W., 48 g. – 1 (3 BS), Gelbe Irdenw., Wellenfuß Sanke, 16 g, Wst. 0,5, H. 2,7, Bdm. 9 (7 %) (ID 994). – 1 (verz. WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke, 7 g, Wst. 0,4, H. 3,8 (ID 995). – 1 (verz.

- WS), Gelbe Irdenw., 6 g, Wst. 0,4, H. 4,5 (ID 996). – 17 (WS), Gelbe Irdenw., 54 g. – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, Typus Sanke 9.3 a, 14 g, Wst. 0,6, H. 2,3, Mdm. 10, Rdm. 11 (6 %) (ID 993). – 5 (WS), angesint. Irdenw., 39 g. – 1 (RS), angesint. Irdenw., Schüssel, Typus Sanke 6.2 b, 40 g, Wst. 0,5, H. 4,2, Mdm. 16, Rdm. 18 (7 %), Rillen (ID 992, Tafel 8, 5).
- St. 461 Grube. L. 1,19 m, B. 0,84 m. – Pl. 1: rechteckig mit gerundeten Ecken. – Mittelalter.
- Pos. 5 (Pl. 1): 1 (3 WS), Grauw. (hart), 9 g. – 2 (WS), Faststeinzeug, 6 g. – 1 (WS), angesint. Irdenw., 4 g. – 1 (RS), Faststeinzeug, Kugeltopf Keller 2, evtl. auch Sanke Kugeltopf, Typus 9.3a, 9 g, Wst. 0,5, H. 2,2, Mdm. 9, Rdm. 10 (9 %) (ID 997).
- Pos. 6 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.
- St. 462 Pfostrngr. L. 0,59 m, B. 0,53 m. – Pl. 1: rund. – Mittelalter.
- Pos. 5 (Pl. 1): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 5 g. – 1 (WS), angesint. Irdenw., 2 g.
- Pos. 100 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.
- St. 463 Grube. L. 0,88 m, B. 0,76 m. – Pl. 1: oval. – Phase 2 c.
- Pos. 5 (Pl. 1): 7 (WS), Gelbe Irdenw., 30 g. – 1 (BS), Faststeinzeug, Wellenfuß Sanke, 11 g, Wst. 0,5, H. 2,1 (ID 998). – 2 (WS), Faststeinzeug, 6 g.
- Pos. 100 (Pl. 1): 1 Stck. Schlacke, 10 g.
- St. 464 Grube. L. 0,81 m, B. 0,65 m. – Pl. 1: oval. – Mittelalter.
- Pos. 5 (Pl. 1): 1 (WS), Grauw. (sehr hart), 11 g. – 1 (WS), angesint. Irdenw., 2 g.
- St. 465 Pfostrngr. L. 0,53 m, B. 0,46 m. – Pl. 1: rund. – Mittelalter.
- Pos. 5 (Pl. 1): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 4 g.
- St. 466 Pfostrngr. L. 0,78 m, B. 0,65 m. – Pl. 1: oval, mittelgraues Sediment. – Mittelalter.
- Pos. 2 (Pl. 1): 1 eiserne Klammer, Frg., 2 g, L. 11,3, B. 3,4, H. 0,2 (Tafel 10, 6).
- Pos. 5 (Pl. 1): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 5 g. – 1 (3 WS), Faststeinzeug, 8 g.
- St. 467 Pfostrngr. L. 0,59 m, B. 0,57 m. – Pl. 1: rund. – Phase 2 b–c.
- Pos. 5 (Pl. 1): 4 (WS), Gelbe Irdenw., 8 g. – 1 (verz. WS), angesint. Irdenw., zweizeiliger Rollstempel aus Quadraten, Bem., 8 g, Wst. 0,4, H. 3,9 (ID 999). – 1 (WS), Faststeinzeug, 12 g.
- Pos. 6 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.
- St. 468 Pfostrngr. L. 0,48 m, B. 0,34 m. – Pl. 1: unregelm. oval. – Mittelalter.
- Pos. 5 (Pl. 1): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 6 g.
- St. 469 Pfostrngr. L. 0,70 m, B. 0,61 m. – Pl. 1: unregelm. oval. – Mittelalter.
- Pos. 5 (Pl. 1): 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf Keller 12 oder Sanke Kugeltopf, 7 g, Wst. 0,4, H. 1,4, Mdm. 17, Rdm. 18 (4 %) (ID 1000).
- St. 470 Brunnen. L. 3,57 m, B. 0,52 m, T. 1,90, davon dokumentiert: 0,59 m. – Pl. 1: auf 97,44 müNN. Brunnengrube unregelm., gegen O undeutlich abgrenzbar, im W runder Brunnenschacht. – Pl. 2: auf 95,54 müNN, oberer Teil nicht dokumentiert. Brunnenverfullung mit grau- bis dunkelgrauem Sediment, mit Kieseln durchsetzt, etwas HK. Brunnenkasten aus senkrecht stehenden Hölzern. In den anstehenden Kies eingetieft (Dm. Baugrube ca. 1,3 m, Brunnen ca. 0,70 m). Profil A–B: kastenförmig, (1) senkrecht stehende Hölzer, (2) Baugrube, kiesig, grau, (3) anstehender Kies, rostbraun bis schmutziggrau, (4) anstehender Kies, etwas bräunlicher mit tonigem Anteil, (5) grau bis dunkelgrau, kiesig, (6) grau, durchsetzt mit Kies, HK, Ziegel, RL, (7) grau, tonig mit etwas HK. – Phase 2 c.
- Pos. 5 (Pl. 2): 1 (verz. WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke, 8 g, Wst. 0,4, H. 1,6 (ID 1006). – 1 (5 WS, 3 RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, 154 g, Wst. 0,5, H. 5,5, Typus Sanke 8.4 a, Mdm. 10, Rdm. 11 (38 %) (ID 1001). – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, Typus Sanke 9.3 b, 22 g, Wst. 0,8, H. 2,9, Mdm. 15, Rdm.

16 (ID 1002). – 1 (3 WS, 1 verz. WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke, 33 g, Wst. 0,6, H. 3,4 (ID 1005). – 2 (4 WS), Gelbe Irdenw., 26 g. – 1 (BS), Faststeinzeug, Wellenfuß Sanke, sehr schwach ausgekniffen, 82 g, Wst. 0,5, H. 3,5, Bdm. II (43 %) (ID 1004). – 1 (verz. WS), angesint. Irdenw., Bem. Sanke, 6 g, Wst. 0,4, H. 3,6 (ID 1003).

Pos. 6 (Pl.2): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 7 (Pl.2): 1 (2) Stck. Basaltlava, vermutl. Läuferstein einer Kraftmühle, radial angeordnete Schärfrillen auf Mahlfläche erhalten, L. 13,1, B. 12,6, H. 9,5, 987 g.

Pos. 14 (Profil A–B): 1 (1 RS, 14 verz. WS), Gelbe Irdenw., schlanker Becher, Typus Sanke 3.10 a, Bem, Typus Sanke 10, umlaufende Rillen auf Schulter, 110 g, Wst. 0,8, H. 17,1, Mdm. 9,0, Rdm. 10,0 (13 %) (ID 1011, Tafel 8, 16). – 1 (4 WS, 1 BS), Gelbe Irdenw., Wellenfuß Sanke, 240 g, Wst. 0,6, H. 4,1, Bdm. 10,5 (100 %) (ID 1008). – 1 (1 verz. RS, 1 verz. Ausguss), angesint. Irdenw., Tüllenkanne/Amphore, Typus Sanke 2.12 d, 93 g, Wst. 0,6, H. 5,8, Mdm. 13, Rdm. 14 (25 %), Tülle Typus Sanke 3a, Bem. Sanke 3 b (ID 1009). – 1 (2 verz. RS, 12 WS, 2, verz. WS, 2 verz. Handhaben, 3 Handhaben, 1 Ausguss), Gelbe Irdenw., Tüllenkanne/Amphore, Rand Typus Sanke 2.11 b, 26 g, Wst. 0,6, H. 3,2, Mdm. 11, Rdm. 12 (45 %), Henkel Typus Sanke 2, Querschnitt flach, Bem. Sanke 1 b (Zugehörigkeit von Tülle und Henkel sehr wahrscheinl.) (ID 1010). – 1 (1 RS, 1 BS), angesint. Irdenw., Kugeltopf, Rand Typus Sanke 9.2, Linsenboden, 432 g, Wst. 0,6, H. 4,2, Mdm. 10, Rdm. 11, Bdm. 10 (30 %) (ID 1007).

Pos. 20 (Restbef.): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 6 g.

Pos. 100 (Restbef.): 2 Stck. HK.

St. 471 Grube. L. 1,66 m, B. 1,06 m. – Pl. 1: ovale Grube mit Tierbestattung. – Pl. 2: (1) anstehender Boden (Kieslinse mit Auenlehm). (2) Tierskelett, größtenteils in anatomischem Verband, ohne Kopf, Gliedmaßen stark gestört, teils fehlend. (3) Grubenverfüllung, lehmig, stark kiesig, etwas humos, dun-

kelbraun, wenige Ziegelsplitt. (4) vermutl. separate Pfostengr.

Pos. 6 (Restbef.): 1 Stck. Tierknochen.

St. 472 Pfostengr. L. 1,15 m, B. 1,04 m. – Pl. 1: rund. – Phase 2 c.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (WS), Grauw. (sehr hart), 6 g. – 1 (2 verz. WS), angesint. Irdenw., Bem. Sanke 1 b, 7 g, Wst. 0,3, H. 2,1 (ID 1012).

St. 473 Grube, vermutl. Brunnen. L. 4,49 m, B. 2,75 m, T. 2,10 m. – Pl. 1: unregelm., mittel- bis dunkelgraues Sediment. – Pl. 2: innerhalb gegen S zwei runde Verfärbungen (Dm. max. 1,31 m [Brunnenschacht?] und 2,18 m). – Phase 2 c.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (RS), Grauw. (sehr hart), Kugeltopf aus Grauw., Typus Sanke 8.3, 6 g, Wst. 0,4, H. 2,7, Mdm. 11, Rdm. 12 (8 %) (ID 1013). – 1 (RS), Faststeinzeug, Kugeltopf Keller 8, 4 g, Wst. 0,6, H. 0,9, Mdm. 10, Rdm. 11 (10 %) (ID 1014). – 1 (2 verz. WS), Faststeinzeug, Bem. Sanke 1 b, 4 g, Wst. 0,4, H. 1,6 (ID 1015). – 1 (2 verz. WS), angesint. Irdenw., Bem. Sanke 1 b, 8 g, Wst. 0,4, H. 3,7 (ID 1017). – 1 (verz. WS), angesint. Irdenw., Bem. Sanke 1 b, 5 g, Wst. 0,4, H. 1,8 (ID 1016).

Pos. 6 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 8 (Pl. 1): 1 (WS), helle rauwandige W., 25 g. – 32 (WS), Gelbe Irdenw., 134 g. – 3 (WS), Grauw. (hart), 43 g. – 1 (WS), Grauw. (sehr hart), 5 g. – 3 (WS), angesint. Irdenw., 78 g. – 1 (RS), Faststeinzeug, Kugeltopf, Typus Sanke 9.3 a, 40 g, Wst. 0,5, H. 3,8, Mdm. 12, Rdm. 13 (ID 1018, Tafel 9, 6). – 1 (2 RS), angesint. Irdenw., Kugeltopf, Typus Sanke 9.4 a, 153 g, Wst. 0,5, H. 6,1, Mdm. 10, Rdm. 11 (17 %) (ID 1019). – 1 (15 WS, 2 verz. WS, 1 RS, 2 verz. RS), Faststeinzeug, Tüllenkanne/Amphore, Rand Typus Sanke 2.7 a, Bem. Sanke 1 b, 199 g, Wst. 0,5, H. 3,1, Mdm. 12, Rdm. 13 (28 %) (ID 1020). – 6 (WS), Faststeinzeug, 21 g.

Pos. 9 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 10 (Pl. 1): 1 Stck. Eisen, unbestimmt.

St. 474 Pfostengr. L. 0,42 m, B. 0,35 m. – Pl. 1: rund. – Mittelalter.

Pos. 5 (Pl. 1): 10 (WS), Gelbe Irdenw., 34 g. – 2 (WS), Faststeinzeug, 5 g. – 1 (WS), angesint. Irdenw., 12 g.

St. 475 Pfostrngr. L. 0,46 m, B. 0,43 m. – Pl. 1: unregelm. oval. – Mittelalter.

Pos. 5 (Pl. 1): 8 (WS), Gelbe Irdenw., 49 g.

St. 476 Pfostrngr., evtl. Doppelpfostrn L. 1,07 m, B. 0,57 m. – Pl. 1: 2 runde, miteinander verbundene Verfarungen. – Phase 2 b–c.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (4 WS), Gelbe Irdenw., 38 g. – 1 (verz. WS), Gelbe Irdenw., H. 2,2. Mindestens dreizeiliger Rollstempel aus Rechtecken, 4 g, Wst. 0,3 (ID 1021).

St. 477 Pfostrngr. L. 0,51 m, B. 0,47 m, grenzt im S an St. 1125. – Pl. 1: rund. – Mittelalter.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (WS), Vorgesch. W., 4 g. – 2 (WS), Gelbe Irdenw., 6 g.

St. 478 Pfostrngr. L. 0,49 m, B. 0,44 m. – Pl. 1: unregelm. oval. – Mittelalter.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 5 g.

St. 479 Grube. L. 2,33 m, B. 1,40 m. – Pl. 1: unregelm. – Phase 2 b.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 8 g. – 1 (RS), Faststeinzeug, Kugelpf Keller 9, Typus Sanke 1.8, 38 g, Wst. 0,6, H. 4,2, Mdm. 13, Rdm. 14 (20%), zweizeiliger Rollstempel auf dem Rand, Rillendekor auf der Schulter (ID 1022, Tafel 5, 7). – 1 (2 WS, 2 RS), Faststeinzeug, Kugelpf Keller 4, 25 g, Wst. 0,4, H. 4,1, Mdm. 14, Rdm. 15 (12%) (ID 1023).

Pos. 100 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

St. 480 Pfostrngr. L. 0,43 m, B. 0,43 m. – Pl. 1: rund.

St. 481 Pfostrngr. L. 0,90 m, B. 0,68 m. – Pl. 1: unregelm. oval. – Mittelalter.

Pos. 5 (Pl. 1): 2 (WS), Gelbe Irdenw., 7 g.

Pos. 100 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

St. 482 Pfostrngr. L. 1,11 m, B. 0,85 m, Gegen SO durch St. 647 gestört. – Pl. 1: vermutl. rund. – Mittelalter, vermutl. karolingerzeitl.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (3 WS), Gelbe Irdenw., 6 g. – 1 (3 WS), Grauw. (hart), 19 g. – 1 (2 WS), Faststeinzeug, 6 g.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 7 (Pl. 1) 10 Stck. BL, evtl. Ofenwandung oder verziegeltes Wandgefach, z.T. mit Abdrücken von Flechtwerk bzw. einzelnen Ruten, 52 g.

St. 483 Pfostrngr. L. 0,52 m, B. 0,11 m, gestört. – Pl. 1: oval. – Phase 2 c.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (12 WS, 40 verz. WS, 1 RS, 9 verz. RS, 2 verz. Henkel, 1 Ausguss), Gelbe Irdenw., Tüllenkanne/Amphore, Rand Typus Sanke 2.5 c, Tülle Typus Sanke 4, Henkel Typus Sanke 4, randständig, Querschnitt flach, Bem. Sanke 3 a, 786 g, Wst. 0,7, H. 9,9, Mdm. 11, Rdm. 13 (68%) (ID 1030). – 1 (2 RS), Gelbe Irdenw., Tüllenkanne/Amphore, Typus Sanke 2.7 b, 27 g, Wst. 0,5, H. 3,5, Mdm. 11,5, Rdm. 12,5 (6%), evtl. zugehörig zu einer Tüllenkanne, siehe oben, Bem. auf Randoberseite (ID 1024). – 1 (verz. RS), Gelbe Irdenw., Tüllenkanne/Amphore, Typus Sanke 2.7 b, 12 g, Wst. 0,5, H. 2,5, Mdm. 11, Rdm. 12 (16%) (ID 1025). – 1 (BS), Gelbe Irdenw., Flachboden, 40 g, Wst. 1,1, H. 2,8, Bdm. 10 (11%) (ID 1028). – 76 (WS), Gelbe Irdenw., 335 g. – 1 (BS), rauwandige W., Flachboden, 21 g, Wst. 0,6, H. 2,5, Bdm. 8 (19%) (ID 1027). – 8 (WS), Grauw. (hart), 75 g. – 1 (RS), Faststeinzeug, Kugelpf Keller 4, Typus Sanke 1.2, 20 g, Wst. 0,4, H. 2,6, Mdm. 15, Rdm. 16 (13%) (ID 1026). – 7 (WS), angesint. Irdenw., 39 g. – 1 (7 verz. WS), angesint. Irdenw., Riefen, Bem. Sanke 1 b, 23 g, Wst. 0,4, H. 4,1 (ID 1029).

Pos. 6 (Pl. 1): 34 Stck. BL, verziegelte Ofenwandung mit Abdrücken von Ruten bzw. Flechtwerk, 1734 g.

Pos. 7 (Pl. 1): 1 Knochen.

Pos. 8 (Pl. 1): 27 Stck. HK, 22 g.

Pos. 9 (Pl. 1) 1 Knochen.

St. 484 Pfostrngr. L. 1,12 m, B. 0,77 m, Gegen SW durch St. 647 gestört. – Pl. 1: unregelm. – Mittelalter.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (WS), Vorgesch. W., 23 g. – 3 (WS), Gelbe Irdenw., 15 g. – 1 (WS), redu-

zierend geglättete W., ähnlich Grauw. Var. A (hart), 3 g. – 1 (WS), Faststeinzeug, 6 g.

Pos. 100 (Pl. 1) 1 Stck. Schlacke, 7 g.

St. 485 Pfastengr. L. 0,57 m, B. 0,54 m. – Pl. 1: rund. – Phase 2 b.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf Keller 2, 3 g, Wst. 0,4, H. 1,6, Mdm. 9, Rdm. 10 (4 %) (ID 1031). – 3 (WS), Gelbe Irdenw., 6 g. – 1 (WS), reduzierend geglättete W., ähnlich Grauw. Var. A (hart), 7 g. – 2 (5 WS), Faststeinzeug, 28 g. – 1 (RS), Faststeinzeug, Keller TO 8, 12 g, Wst. 0,5, H. 2,8, Mdm. 17, Rdm. 18 (6 %) (ID 1032) 1 Stck. Ziegel, röm., 4 g.

St. 486 Pfastengr. L. 0,93 m, B. 0,91 m, Datierung fraglich. – Pl. 1: rund, mittel- bis dunkelgraues Sediment, HK und Ziegel. – Mittelalter.

Pos. 5 (Pl. 1): 11 (WS), Gelbe Irdenw., 66 g. – 2 (WS), Grauw. (hart), 6 g. – 4 (WS), Faststeinzeug, 8 g.

Pos. 6 (Pl. 1): 2 Stck. Schlacke, 186 g.

Pos. 100 (Pl. 1): 1 Stck. HK, 5 g.

St. 487 Pfastengr. L. 0,70 m, B. 0,59 m, grenzt im N an St. 1122. – Pl. 1: rund. – Mittelalter.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 2 g.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

St. 488 Störung, modern. Leitungsgraben.

St. 489 Grube. L. 2,52 m, B. 2,50 m, T. 1,10 m, wird im S von St. 502 geschnitten. – Pl. 1: rund, mittel- bis dunkelgraues Sediment, HK, Basaltlava, Bruchsandstein. – Phase 2 c.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 (2 verz. WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke, ähnlich Typus Sanke 2 c, 11 g, Wst. 0,5, H. 4,2 (ID 1034). – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, Typus Sanke 9.6, 14 g, Wst. 0,6, H. 4,1, Mdm. 13, Rdm. 14 (5 %) (ID 1033). – 1 (3 verz. WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke, 9 g, Wst. 0,5, H. 2,2. – 27 (WS), Gelbe Irdenw., 141 g. – 2 (verz. WS), angesint. Irdenw., Bem. Sanke 6 b, 22 g, Wst. 0,5, H. 4,6 (ID 1035). – 1 (2 WS), Faststeinzeug, 8 g.

St. 490 Grube. L. 3,13 m, B. 1,33 m, im NO durch St. 1132 gestört, grenzt im W an St. 902 oder schneidet diese. – Pl. 1: vermutl. oval. – Phase 2 c.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (3 RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, Typus Sanke 1.4, 85 g, Wst. 0,6, H. 3,6, Mdm. 12, Rdm. 13 (ID 1050). – 1 (BS), Gelbe Irdenw., 194 g, Wst. 2,5, H. 2,8, Bdm. 10 (31 %) (ID 1052). – 3 (WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke, 10 g, Wst. 0,5, H. 3,1 (ID 1047). – 81 (WS), Gelbe Irdenw., 575 g. – 1 (WS), Grauw. (hart), 6 g. – 2 (RS), Grauw. (hart), Kugeltopf, Typus Sanke 8.3/8.4 b, 11 g, Wst. 0,5, H. 2,4, Mdm. 13, Rdm. 14 (ID 1051). – 1 (WS), Faststeinzeug, Bem. Sanke, 3 g, Wst. 0,3, H. 2,1 (ID 1048). – 1 (RS), Faststeinzeug, Kugeltopf, Typus Sanke 1.2, 18 g, Wst. 0,4, H. 2,1, Mdm. 11, Rdm. 12 (24 %) (ID 1043). – 1 (RS), Faststeinzeug, Kugeltopf, Typus Sanke 9.3 a, 24 g, Wst. 0,6, H. 3,2, Mdm. 12, Rdm. 13 (12 %), Rillen (ID 1046). – 1 (BS), angesint. Irdenw., Wellenfuß Sanke, 35 g, Wst. 0,8, H. 3,1, Bdm. 9 (16 %) (ID 1053). – 1 (BS), angesint. Irdenw., Wellenfuß Sanke, 12 g, Wst. 0,6, H. 3,1, Bdm. 9 (12 %) (ID 1054). – 1 (WS), Faststeinzeug, 4 g. – 1 (2 RS), Faststeinzeug, Kugeltopf, evtl. auch Tüllenkanne, Typus Sanke 1.4, 112 g, Wst. 0,8, H. 4,6, Mdm. 14, Rdm. 15 (29 %) (ID 1049). – 1 (RS), Faststeinzeug, Kugeltopf, Typus Sanke 1.5, 9 g, Wst. 0,5, H. 1,7, Mdm. 13, Rdm. 14 (ID 1044). – 1 (RS), Faststeinzeug, Tüllenkanne/Amphore, Typus Sanke 2.8 a, Henkel abgebrochen, 17 g, Wst. 0,5, H. 2,8, Mdm. 9,5, Rdm. 10,6 (ID 1045). – 6 (WS), Faststeinzeug, 25 g.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 7 (Pl. 1): 8 (9) Stck. Schlacke, 1467 g. – 1 Stck. Schlacke (kalottenförmig), 381 g.

Pos. 8 (Pl. 1): 1 (verz. WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke 1 b, 8 g, Wst. 0,5, H. 4,1 (ID 1037). – 18 (WS), Gelbe Irdenw., 27 g. – 1 (verz. WS), angesint. Irdenw., Bem. Sanke 1 b, 7 g, Wst. 0,7, H. 2,6 (ID 1038). – 8 (WS), Faststeinzeug, 16 g.

Pos. 100 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen. – 1 Stck. Schlacke, 5 g.

St. 491 Graben. L. 9,14 m, B. 5,87 m, T. 0,38 m, rechteckige Grabenanlage mit Palisade, B. 10,2 x max. L. 9,6 m, bestehend aus Gräben St. 492, 564 u. 566 sowie Pfofengruben 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996 u. 997. Gegen SW von St. 1132 gestört. – Pl. 1: L-förmig. Dunkelgraubraunes Sediment, mit Kies durchsetzt, Gerölle, RL an der Oberfläche. Profil A–B: wannenförmig, mit leicht unregelm. Sohle. Grabenverfüllung homogen lehmig, dunkel graubraun. Unregelm. verteilt etwas Grobkies, etwas RL und Keramik. Unterhalb des Befundesverstarkt punktförmige Manganausfallungen. – Phase 2 c, tendenziell Sanke Periode 4.

Pos. 9 (Pl.2): 1 (1 WS, 1 BS), Terra Sigillata (Brüggler 1.1.1/1.1.2), stark abgerollt, Standring vollst. abgebrochen, 27 g, Wst. 1,1, H. 2,4, Bdm. 6 (3 %) (ID 1065). – 1 (RS), Helle, glattwandig tongrundige Schwerkeramik (Brüggler 2.3.1/2.3.2/2.3.3/2.3.4), Schale Lenz 44B = Hofheim 80, 102 g, Wst. 1,7, H. 4,6, Mdm. 31, Rdm. 33 (7 %) (ID 1057). – 1 (BS), Gelbe Irdenw., Wellenfuß Sanke, 71 g, Wst. 0,7, H. 3,1, Bdm. 11 (18 %) (ID 1077). – 21 (verz. WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke 1 b, 154 g, Wst. 0,5, H. 7,1 (ID 1065). – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, Typus Sanke 1.3, 11 g, Wst. 0,5, H. 2,4, Mdm. 9, Rdm. 10 (17 %) (ID 1061). – 2 (3 verz. WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke 11 b, 22 g, Wst. 0,6, H. 4,1 (ID 1064). – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, Typus Sanke 1.4, 13 g, Wst. 0,6, H. 2,8, Mdm. 13, Rdm. 14 (7 %) (ID 1062). – 1 (8 RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, Typus Sanke 9.7, 107 g, Wst. 0,8, H. 4,1, Mdm. 13, Rdm. 15 (29 %) (ID 1056). – 2 (verz. WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke 8 d, 74 g, Wst. 0,5, H. 8,7 (ID 1102). – 1 (7 RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf mit Dreiecksrand, Typus Sanke 8.4 a, 490 g, Wst. 0,7, H. 10,4, Mdm. 12,4, Rdm. 13,6 (84 %) (ID 1099). – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, Typus Sanke 1.4, 23 g, Wst. 0,8, H. 3,8, Mdm. 14,5, Rdm. 15,5 (8 %) (ID 1101, Tafel 9, 10). – 1 (5 RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, Typus Sanke 9.3 c, 58 g, Wst. 0,8, H. 3,1, Mdm. 21, Rdm. 22 (32 %) (ID 1072, Tafel 8, 6). – 1 (1 BS, 1 verz.

BS), Gelbe Irdenw., Wellenfuß Sanke, Bem. Sanke auf Us., 72 g, H. 5,5, Bdm. 10 (21 %) (ID 1082). – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, Typus Sanke 9.2, 41 g, Wst. 0,7, H. 4,5, Mdm. 12, Rdm. 14 (12 %) (ID 1096). – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, Typus Sanke 9.6, 14 g, Wst. 0,8, H. 3,2, Mdm. 16, Rdm. 17 (7 %) (ID 1092). – 1 (Henkel), Gelbe Irdenw., Typus Sanke 2, randständig, Querschnitt flach, 12 g, Wst. 0,6, H. 2,2 (ID 1086). – 1 (BS), Gelbe Irdenw., Wellenfuß Sanke, 16 g, Wst. 0,7, H. 3,2 (ID 1085). – 1 (BS), Gelbe Irdenw., Wellenfuß Sanke, 23 g, Wst. 0,6, H. 3,2, Bdm. 11 (12 %) (ID 1084). – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, Typus Sanke 1.3, 12 g, Wst. 0,8, H. 2,7, Mdm. 15, Rdm. 16 (7 %) (ID 1091). – 1 (1 BS, 2 verz. BS), Gelbe Irdenw., Standring, Bem. Sanke 1 b, 30 g, Wst. 0,9, H. 2,8, Bdm. 11 (17 %) (ID 1083, Tafel 9, 7). – 1 (verz. RS), Gelbe Irdenw., Sanke Becher, Typus Sanke 3.11 a, 5 g, Wst. 0,4, H. 3,1, Mdm. 7, Rdm. 8 (9 %), Bem. Sanke 1 b (ID 1090, Tafel 8, 3). – 1 (2 BS), Gelbe Irdenw., Wellenfu Sanke, 95 g, Wst. 0,6, H. 3,3, Bdm. 9 (57 %) (ID 1081). – 1 (BS), Gelbe Irdenw., Flachboden, 69 g, Wst. 1,1, H. 2,2, Bdm. 6,4 (38 %) (ID 1080). – 1 (2 verz. WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke, evtl. auch Oxidationsspuren, 22 g, Wst. 0,8, H. 4,4 (ID 1039). – 1 (BS), Gelbe Irdenw., Flachboden, 42 g, Wst. 0,8, H. 2, Bdm. 9 (19 %) (ID 1082). – 1 (verz. WS), Gelbe Irdenw., Reliefbandamphore, Leisten abgebrochen, 37 g, Wst. 0,9, H. 7,4 (ID 1040). – 1 (1 WS, 1 BS), Gelbe Irdenw., Linsenboden, 81 g, Wst. 1,1, H. 8,2 (ID 1041). – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Fass Sanke Vorratsgefa, Typus Sanke 9.2, 76 g, Wst. 1,3, H. 5,5, Mdm. 14, Rdm. 16 (13 %) (ID 1097, Tafel 9, 1). – 1 (1 WS, 3 RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, Typus Sanke 8.8 a, 56 g, Wst. 0,5, H. 3,6, Mdm. 12,5, Rdm. 13,5 (25 %) (ID 1058). – 1 (BS), Gelbe Irdenw., Wellenfuß Sanke, 92 g, Wst. 0,8, H. 3,5, Bdm. 6 (83 %) (ID 1076). – 334 (WS), Gelbe Irdenw., 3064 g. – 1 (RS), Grauw. (hart), Kugeltopf, Typus Sanke 8.8 b, 11 g, Wst. 0,5, H. 2,7, Mdm. 10, Rdm. 11 (9 %) (ID 1059). – 6 (WS), Grauw. (hart), 48 g. – 1 (RS), Grauw. (hart), Kugeltopf, Typus Sanke 9.3 b, 15 g,

Wst. 0,7, H. 2,5, Mdm. 17, Rdm. 18 (10 %) (ID 1060). – 1 (RS), Grauw. (hart), Kugeltopf mit Dreiecksrand, Typus Sanke 8.4 b, 13 g, Wst. 0,5, H. 2,4, Mdm. 11, Rdm. 12 (11 %) (ID 1070). – 1 (RS), Grauw. (hart), Schüssel, ähnlich Typus Sanke 6.7 a, 20 g, Wst. 0,8, H. 3,7, Mdm. 22, Rdm. 23 (7 %) (ID 1089). – 3 (WS), Grauw. (hart), 17 g. – 1 (RS), Grauw. (sehr hart), Kugeltopf mit Dreiecksrand, Typus Sanke 8.4 a, 9 g, Wst. 0,5, H. 2,8, Mdm. 10, Rdm. 11 (8 %) (ID 1093). – 3 (RS), Grauw. (sehr hart), Kugeltopf mit Deckelfalzrand, Typus Sanke 8.9 a, 16 g, Wst. 0,5, H. 1,6, Mdm. 13, Rdm. 14 (8 %) (ID 1071). – 1 (BS), angesint. Irdenw., Wellenfuß Sanke, 69 g, Wst. 0,8, H. 4,8, Bdm. 12 (24 %) (ID 1078). – 1 (BS), Faststeinzeug, Wellenfuß Sanke, 45 g, Wst. 0,7, H. 2,8, Bdm. 12,5 (17 %) (ID 1067). – 2 (verz. WS), angesint. Irdenw., Bem. Sanke 2 a, 12 g, Wst. 0,4, H. 3,7 (ID 1063). – 2 (WS), angesint. Irdenw., 17 g. – 1 (verz. RS), Faststeinzeug, Kugeltopf, Typus Sanke 1.3, mehrzeiliger Rollstempel aus Rechtecken, Bem. Sanke 40, 4 g, Wst. 0,4, H. 1,8, Mdm. 15, Rdm. 16 (5 %) (ID 1075, Tafel 8, 1). – 1 (RS), Faststeinzeug, Kugeltopf Keller 12, 8 g, Wst. 0,4, H. 2,6, Mdm. 15, Rdm. 16 (3 %) (ID 1074, Tafel 9, 3). – 1 (BS), angesint. Irdenw., Wellenfuß Sanke, 34 g, Wst. 0,5, H. 3,1, Bdm. 7 (24 %) (ID 1066). – 1 (BS), Faststeinzeug, Wellenfuß Sanke, 18 g, Wst. 0,6, H. 5,5 (ID 1069). – 8 (WS), Faststeinzeug, 62 g. – 1 (RS), Faststeinzeug, Kugeltopf Keller 9, 10 g, Wst. 0,3, H. 2,5, Mdm. 11, Rdm. 12 (11 %) (ID 1073, Tafel 9, 5). – 1 (2 BS), Faststeinzeug, Wellenfuß Sanke, 14 g, Wst. 0,4, H. 2,4 (ID 1068). – 1 (verz. Ausguss), angesint. Irdenw., Typus Sanke 3b, Bem. Sanke 1 b, 11 g, Wst. 0,4, H. 3,3 (ID 1087). – 1 (verz. RS), Faststeinzeug, Kugeltopfbecher, Typus Sanke 3.4 b, Bem. Sanke 1 b, 11 g, Wst. 0,5, H. 2,7, Mdm. 10, Rdm. 11 (11 %) (ID 1088, Tafel 8, 7). – 1 (RS), Faststeinzeug, Kugeltopf, Typus Sanke 1.4, 10 g, Wst. 0,7, H. 3,2, Mdm. 12, Rdm. 13 (11 %) (ID 1094). – 1 (RS), angesint. Irdenw., Kugeltopf, Typus Sanke 1.4, 21 g, Wst. 0,7, H. 2,9, Mdm. 13, Rdm. 14 (12 %) (ID 1095). – 1 (2 RS), Faststeinzeug,

Topf oder Schankbecher, Typus Sanke 9.4 b, stark verzogen, 50 g, Wst. 0,4, H. 5,5, Mdm. 9, Rdm. 10 (21 %) (ID 1098).

Pos. 10 (Pl.2): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 11 (Pl.2): 3 Stck. Schlacke (kalottenförmig), 1467 g. – 1 Stck. Schlacke (kalottenförmig), archäometrisch untersucht (DBM Labor-Nr. 3438/17), 1078 g. – 1 Stck. Schlacke (kalottenförmig), archäometrisch untersucht (DBM Labor-Nr. 3437/17), 783 g.

Pos. 12 (Pl.2): 1 Stck. Ziegel, Frg. einer Fußbodenplatte, L. 6,4, B. 5,3, max. D. 2,6, 100 g. – 1 Stck. Ziegel, Frg. einer Fußbodenplatte mit anhaftendem Estrich, röm.?, L. 13,5, B. 12,4, H. 4,9, max. D. 3,6, 884 g. – 2 Stck. Ziegel (Imbrex). 1 Frg. mit Falz, L. 9,6, B. 10,5, max. D. 3,1, 537 g. – 1 Stck. Basaltlava (Abbildung 13), Kraftmühlstein, Läufer (Dm. ca. 70–80), außen scharriert, L. 22, B. 19, H. 16, 6720 g.

Pos. 13 (Pl.2): 1 Stck. Eisen, Sech einer Pflugschar, L. 49, B. 7,4, H. 2, 2325 g.

Pos. 14 (Pl.2): 1 (4) eiserne Messerklingenfrg.te mit zum Teil erhaltener Griffangel, L. 5,1, B. 2,2, H. 0,2, 12,5 g (Tafel 5, 1). – 1 Stck. Eisen, flaches Frg., L. 2,8, B. 2,6, H. 1,2, 14 g. – 1 Stck. Tierknochen.

St. 492 Pfostrngr. L. 1,23 m, B. 0,69 m, grenzt im W an St. 808. – Pl. 1: unregelm. rund, zwei miteinander verbundene Pfostrngruben. – Mittelalter.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 4 g. – 1 (WS), Faststeinzeug, 4 g.

St. 493 Grube. L. 1,49 m, B. 0,83 m. – Pl. 1: unregelm., Bruchstein. – Phase 2 c.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (verz. WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke (allg.), 4 g, Wst. 0,8, H. 1,5 (ID 1042).

St. 494 Graben. L. 1,69 m, B. 0,64 m, evtl. Teil von St. 345, 346 u. 1122. Durch St. 647 gestört. – Pl. 1: linear mit Ausbuchtung im N. Mittel- bis dunkelgraues Sediment, Ziegel, Schlacke. – Mittelalter.

Pos. 5 (Pl. 1): 6 (WS), Gelbe Irdenw., 23 g.

- St. 495 Pfofengr. L. 0,44 m, B. 0,40 m. – Pl. 1: rund.
- St. 496 Pfofengr. L. 0,44 m, B. 0,38 m, T. 0,24 m. – Pl. 1: rund, hell- bis mittelgraubraunes Sediment, HK-Flitter. Profil A–B: muldenförmig. Vorgeschichte, evtl. mittelalterlich.
Pos. 5 (Profil A–B): 1 (WS), Vorgesch. W., 5 g.
Pos. 8 (Restbef.) 1 (WS), Vorgesch. W., 7 g.
- St. 497 Pfofengr. L. 0,48 m, B. 0,37 m. – Pl. 1: oval.
Pos. 5 (Pl. 1): 1 Stck. Rijckholt-Feuerstein, Klingenfrg., vermutl. Altfund, L. 2,9, B. 2, Neolithikum, H. 0,9, 5 g.
- St. 498 Pfofengr. L. 0,47 m, B. 0,46 m. – Pl. 1: rund. In Pl. 2 unter St. 1107 dokumentiert. Dort rund, Dm. 0,65 m.
Pos. 5 (Pl. 1): 1 Stck. Rijckholt-Feuerstein, Abschlag, vermutl. Altfund, daher Befunddatierung unbekannt, L. 3,1, B. 1,8, H. 0,7, 5 g.
- St. 499 Grube. L. 1,97 m, B. 1,51 m. – Pl. 1: langoval. Vorgeschichte.
Pos. 5 (Pl. 1): 15 (WS), Vorgesch. W., Evtl. handaufgebaute fruhm. W., 44 g.
Pos. 8 (Pl. 1): 1 Buntsandsteinplatte, 730 g.
- St. 500 Störung, modern.
- St. 501 Pfofengr. L. 0,71 m, B. 0,65 m. – Pl. 1: rund. – Phase 2 c.
Pos. 5 (Pl. 1): 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, vermutl. Typus Sanke 9.3, stark fragmentiert, 11 g, H. 0,9, Mdm. 13, Rdm. 14 (9 %) (ID 1103). – 20 (WS), Gelbe Irdenw., 99 g. – 2 (WS), Grauw. (hart), 44 g.
- St. 502 Pfofengr. L. 0,90 m, B. 0,78 m, schneidet im N St. 489. – Pl. 1: rund, Mittel- bis dunkelgraues Sediment, HK u. RL. – Mittelalter.
Pos. 5 (Pl. 1): 1 (6 WS), Gelbe Irdenw., 33 g. – 1 (WS), Faststeinzeug, 6 g.
- St. 503 Pfofengr. L. 0,42 m, B. 0,40 m. – Pl. 1: rund. – Mittelalter.
Pos. 5 (Pl. 1): 1 (2 WS), Grauw. (hart), 14 g. – 1 (WS), angesint. Irdenw., 12 g.
- St. 504 Pfofengr. L. 0,53 m, B. 0,48 m, Schneidet im NO St. 1126. – Pl. 1: rund. – Mittelalter.
Pos. 5 (Pl. 1): 1 (WS), angesint. Irdenw., 3 g.
Pos. 6 (Pl. 1): 1 (4) Stck. BL, Frg.te, Webgewicht, 60 g.
- St. 505 Pfofengr. L. 0,50 m, B. 0,44 m. – Pl. 1: rund. – Mittelalter.
Pos. 5 (Pl. 1): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 3 g. – 1 (WS), Faststeinzeug, 12 g.
- St. 506 Pfofengr. L. 0,60 m, B. 0,56 m, grenzt im NW an St. 647. – Pl. 1: rund, mittelgraues Sediment, HK. – Phase 2 c.
Pos. 5 (Pl. 1): 1 Stck. BL, 18 g. – 1 (verz. WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke (allg.), 4 g, Wst. 0,5, H. 1,5 (ID 1105) – 2 (WS), Gelbe Irdenw., 11 g.
Pos. 100 (Pl. 1): 1 Stck. Schlacke, 4 g.
- St. 507 Pfofengr. L. 0,54 m, B. 0,52 m. – Pl. 1: rund. – Mittelalter.
Pos. 5 (Pl. 1): 1 (RS), Faststeinzeug, Kugeltopf Keller 3, Rand Typus Sanke 1.6, 13 g, Wst. 0,6, H. 1,8, Mdm. 17, Rdm. 18 (6 %) (ID 1106).
- St. 508 Grube. L. 0,81 m, B. 0,47 m, im SO durch St. 647 gestört. – Pl. 1: langoval. – Mittelalter.
Pos. 5 (Pl. 1): 4 (WS), Gelbe Irdenw., 7 g. – 1 (WS), Grauw. (hart), 2 g. – 1 (WS), Faststeinzeug, 4 g.
Pos. 100 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.
Pos. 101 (Pl. 1): 1 (3) Stck. BL, 6 g.
- St. 509 Pfofengr. L. 1,04 m, B. 0,82 m, im SO durch St. 647 gestört. – Pl. 1: unregelm., Bruchstein. – Phase 2 b–c.
Pos. 5 (Pl. 1): 1 (BS), Gelbe Irdenw., Linzenboden, 12 g, Wst. 0,7, H. 1,8 (ID 1107). 1 (WS), Gelbe Irdenw., 5 g.

St. 510 Pfofengr. L. 0,47 m, B. 0,46 m, grenzt im NW an St. 777. – Pl. 1: unregelm. – Mittelalter.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (WS), Faststeinzeug, 6 g.

St. 511 Pfofengr. L. 1,55 m, B. 0,91 m. – Pl. 1: unregelm., evtl. Doppelpfofen. – Mittelalter.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (2 WS), Faststeinzeug, 6 g.

St. 512 Pfofengr. L. 0,97 m, B. 0,94 m. – Pl. 1: rund, mittelgraues Sediment, HK, Kies. – Sanke Periode 1–4.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (WS), Vorgesch. W., 5 g. – 5 (WS), Gelbe Irdenw., 18 g. – 1 (RS), Grauw. (sehr hart), Kugeltopf, Typus Sanke 9.3 a, 19 g, Wst. 0,6, H. 3,6, Mdm. 15, Rdm. 16 (4 %) (ID 1108). – 6 (WS), angesint. Irdenw., 27 g.

Pos. 100 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

St. 513 Pfofengr. L. 1,01 m, B. 0,77 m. – Pl. 1: unregelm. oval. – Phase 2 c.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (RS), Gelbe Irdenw., Schüssel, Typus Sanke 6.7 a, 10 g, Wst. 0,6, H. 2,1, Mdm. 21, Rdm. 22–25 (4 %) (ID 1109).

St. 514 Pfofengr. L. 0,60 m, B. 0,57 m. – Pl. 1: rund. – Mittelalter.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 6 g.

St. 515 Pfofengr. L. 0,79 m, B. 0,75 m. – Pl. 1: rund. – Phase 2 b.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (verz. WS), angesint. Irdenw., ein- und zweizeiliger Rollstempel aus Rechtecken, 75 g, Wst. 0,6, H. 7,2 (ID 1110, Tafel 5, 10). – 1 (WS), Faststeinzeug, 6 g.

St. 516 Pfofengr. L. 0,81 m, B. 0,72 m. – Pl. 1: rund. – Phase 2 b–c.

Pos. 5 (Pl. 1): 3 (WS), Gelbe Irdenw., 12 g. – 3 (WS), angesint. Irdenw., 10 g. – 1 (BS), angesint. Irdenw., Linsenboden, 25 g, Wst. 0,7, H. 1,9 Bdm. 6 (15 %) (ID 1111). – 1 (WS), Faststeinzeug, 7 g.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

St. 517 Pfofengr. L. 0,62 m, B. 0,62 m. – Pl. 1: rund. – Phase 2 c.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (verz. RS), Gelbe Irdenw., Kugeliger Becher, Typus Sanke 3.11 a, Bem. Sanke 1 b außen und innen, 10 g, Wst. 0,5, H. 5,1, Mdm. 5, Rdm. 6 (15 %) (ID 1113, Tafel 8, 8). – 1 (2 RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, Typus Sanke 1.4, 38 g, Wst. 0,6, H. 2,7, Mdm. 14, Rdm. 15 (27 %) (ID 1114). – 89 (WS), Gelbe Irdenw., 630 g. – 1 (verz. WS), angesint. Irdenw., Bem. Sanke 1 b, 4 g, Wst. 0,4, H. 2,5 (ID 1112).

St. 518 Pfofengr. L. 0,72 m, B. 0,56 m. – Pl. 1: oval. – Phase 2 b–c.

Pos. 5 (Pl. 1): 3 (WS), Faststeinzeug, 10 g. – 1 (1 WS, 1 Ausguss), angesint. Irdenw., Tülle Typus Sanke 2a/2b, 43 g, Wst. 0,5, H. 5,2 (ID 1115). – 1 (WS), angesint. Irdenw., 46 g. – 1 (6 WS, 2 BS), Faststeinzeug, Linsenboden, 97 g, Wst. 0,4, H. 7,1.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 100 (Pl. 1) 1 Stck. Tierknochen.

St. 519 Pfofengr. L. 0,68 m, B. 0,63 m. – Pl. 1: rund. – Phase 2 c.

Pos. 5 (Pl. 1): 5 (WS), Gelbe Irdenw., 12 g. – 1 (2 verz. WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke 1 b, 4 g, Wst. 0,4, H. 1,1 (ID 1116). – 1 (WS), Faststeinzeug, 11 g. – 1 (WS), angesint. Irdenw., 5 g.

St. 520 Pfofengr. L. 0,93 m, B. 0,82 m, grenzt im SO an St. 521. – Pl. 1: oval. – Mittelalter.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (WS), Grauw. (hart), 2 g. – 5 (WS), Faststeinzeug, 18 g. – 4 (WS), angesint. Irdenw., 24 g.

Pos. 7 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

St. 521 Pfofengr. L. 0,82 m, B. 0,79 m, grenzt im NW an St. 520. – Pl. 1: rund. – Phase 2 c.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (RS), Grauw. (sehr hart), Schüssel, Typus Sanke 6.7 a, 10 g, Wst. 0,6, H. 2,1, Mdm. 19, Rdm. 20 (6 %) (ID 1118) – 3 (WS), Grauw. (sehr hart), 26 g. – 1 (2 Henkel), angesint. Irdenw., 32 g, Wst. 0,7, H. 4,1, Typus Sanke 2, Querschnitt flach (ID 1117). – 4 (verz. WS), angesint. Irdenw., 10 g, Wst. 0,4, H. 2,4, Bem. Sanke 1 b. – 9 (WS), angesint. Irdenw., 36 g. – 10 (WS), Faststeinzeug, 40 g.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 100 (Pl. 1): 1 Stck. Ziegel, 5 g. – 1 Stck. Tierknochen. – 2 Stck. BL, Wandbewurf oder Ofenwandung mit Abdrücken von Flechtwerk bzw. einzelnen Ruten, 504 g.

St. 522 Pfostrngr. L. 1,14 m, B. 0,95 m. – Pl. 1: unregelm. oval. – Phase 2 c.

Pos. 5 (Pl. 1): 3 (verz. WS), Gelbe Irdenw., 12 g, Wst. 0,5, H. 3,4, Bem. Sanke 1 b (ID 1119). – 6 (WS), Gelbe Irdenw., 32 g. – 1 (WS), angesint. Irdenw., 8 g. – 2 (verz. WS), angesint. Irdenw., 18 g, Wst. 0,4, H. 3,2, Bem. Sanke 1 b (ID 1120). – 54 Stck. BL, Wandbewurf, zum Teil mit Flechtwerkabdrucken, 161 g.

Pos. 6 (Pl. 1): 28 Stck. HK, 7 g.

Pos. 9 (Pl. 1): 1 (9) Eisenring, leicht eingedrückt, L. 4,9, B. 4,1, H. 1,8, 31 g (Tafel 10, 5).

St. 523 Pfostrngr. L. 0,73 m, B. 0,72 m. – Pl. 1: rund. – Mittelalter.

Pos. 5 (Pl. 1): 5 (WS), Gelbe Irdenw., 18 g.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

St. 524 Pfostrngr. L. 0,66 m, B. 0,59 m. – Pl. 1: rund. – Phase 2 c.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 4 g. – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Schüssel, 8 g, Wst. 0,5, H. 1,7, Typus Sanke 6.6 a, Mdm. 20, Rdm. 21 (6 %) (ID 1121). – 3 (WS), Grauw. (sehr hart), 6 g. – 1 (WS), Faststeinzeug, 3 g. – 1 (5 verz. WS), angesint. Irdenw., 4 g, Wst. 0,3, H. 2,7, Bem. Sanke 1 b (ID 1122).

Pos. 6 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

St. 525 Pfostrngr. L. 0,64 m, B. 0,56 m, grenzt im NO an St. 943. – Pl. 1: rund. – Mittelalter.

Pos. 5 (Pl. 1): 3 (WS), Gelbe Irdenw., 9 g. – 1 (WS), angesint. Irdenw., 8 g.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

St. 526 Pfostrngr. L. 0,87 m, B. 0,76 m, im SW durch St. 1132 gestört. – Pl. 1: rund. – Mittelalter.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 2 g. – 1 (5 WS), Faststeinzeug, 21 g.

St. 527 Pfostrngr. L. 1,48 m, B. 0,99 m. – Pl. 1: unregelm. – Phase 2 c.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (verz. WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke (allg.), 2 g, Wst. 0,3, H. 1,2 (ID 1122).

Pos. 6 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 7 (Pl. 1): 1 (3) Stck. Schlacke (kalottenförmig), 247 g.

St. 528 Pfostrngr. L. 0,53 m, B. 0,15 m, durch St. 904 geschnitten. – Pl. 1: rund. – Phase 2 b–c.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, Typus Sanke 1.4, 8 g, Wst. 0,5, H. 1,7, Mdm. 13, Rdm. 14 (7 %) (ID 1123). – 1 Stck. Ziegel, evtl. Tegula, 6 g.

St. 529 Grube. L. 1,80 m, B. 1,63 m. – Pl. 1: rund. – Mittelalter.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (RS), Faststeinzeug, vermutl. Schale, 8 g, Wst. 0,5, H. 2,6, Rand gerundet, Mdm. 15, Rdm. 16 (7 %) (ID 1124).

Pos. 6 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

St. 530 Grube. L. 1,33 m, B. 0,75 m. – Pl. 1: langoval. – Mittelalter.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (2 WS), angesint. Irdenw., 6 g.

St. 531 Pfostrngr. L. 0,95 m, B. 0,71 m, Gegen SO durch St. 500 gestört. – Pl. 1: vermutl. rund. – Phase 2 c.

Pos. 5 (Restbef.): 1 (verz. WS), Gelbe Irdenw., 6 g, Wst. 0,6, H. 1,7, Bem. Sanke 1 b (ID 1128). – 1 (verz. WS), Gelbe Irdenw., 4 g, Wst. 0,4, H. 3,1, Bem. Sanke 13 (ID 1127). – 14 (WS), Gelbe Irdenw., 37 g. – 1 (1 WS, 1 RS), Grauw. (hart), Kugeltopf, 18 g, Wst. 0,5, H. 3,6, Typus Sanke 1.1, Mdm. 9, Rdm. 10 (7 %) (ID 1125). – 3 (WS), Faststeinzeug, 17 g. – 1 (WS), angesint. Irdenw., 21 g. – 1 (BS), angesint. Irdenw., 7 g, Wst. 0,5, H. 2,2, Wellenfu Sanke, Bdm. 10 (6 %) (ID 1126).

St. 532 Pfostrngr. L. 1,19 m, B. 0,77 m. – Pl. 1: unregelm., vermutl. Doppelpfosten. – Phase 2 c.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (WS), Vorgesch. W., 8 g. – 7 (WS), Gelbe Irdenw., 58 g. – 2 (verz. WS), Gelbe Irdenw., 5 g, Wst. 0,5, H. 2,2, Bem. Sanke 1 b (ID 1132). – 1 (2 verz. WS), Gelbe Irdenw., 15 g, Wst. 0,6, H. 6,1, Bem. Sanke 12/13 (ID 1131). – 8 (18 WS), Grauw. (hart), 101 g. – 2 (WS), angesint. Irdenw., 8 g. – 4 (WS), Faststeinzeug, 16 g. – 1 (verz. WS), Faststeinzeug, 15 g, Wst. 0,4, H. 5,2, Bem. Sanke 1 b (ID 1130).

Pos. 6 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 7 (Pl. 1) 1 (WS), Faststeinzeug, 2 g. – 1 (1 verz. RS, 13 WS), angesint. Irdenw., Tüllenganne/Amphore, 38 g, Wst. 0,6, H. 3,4, Typus Sanke 2.12d/2.13, Mdm. 11, Rdm. 12 (27 %), Bem. Sanke 50 (ID 1130).

Pos. 8 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

St. 533 Pfofengr. L. 0,62 m, B. 0,48 m. – Pl. 1: oval. – Mittelalter.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (3 WS), Gelbe Irdenw., 39 g. – 1 (WS), angesint. Irdenw., 16 g.

Pos. 100 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

St. 534 Pfofengr. L. 0,93 m, B. 0,76 m. – Pl. 1: unregelm. – Mittelalter.

Pos. 5 (Pl. 1): 2 (WS), Gelbe Irdenw., 7 g. – 1 (WS), Grauw. (hart), 3 g.

St. 535 Pfofengr. L. 0,64 m, B. 0,60 m. – Pl. 1: rund. – Mittelalter.

Pos. 5 (Pl. 1): 2 (WS), Gelbe Irdenw., 5 g. – 1 (WS), angesint. Irdenw., 14 g. – 1 (4 WS), Faststeinzeug, 19 g. – 2 Stck. Ziegel, 6 g.

Pos. 6 (Restbef.): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 100 (Restbef.): 1 Stck. Schlacke, 15 g.

Pos. 101 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

St. 536 Grube. L. 1,02 m, B. 0,82 m, grenzt im SW an St. 564. – Pl. 1: rechteckig mit abgerundeten Ecken. – Tendenziell Phase 2 c.

Pos. 5 (Restbef.): 10 (WS), Gelbe Irdenw., 62 g. – 4 (verz. WS), Gelbe Irdenw., 23 g, Wst. 0,5, H. 3,7, Bem. Sanke 1 b (ID 1134). – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, 72 g, Wst. 0,7, H. 5,1, Typus Sanke 1.4, Mdm. 12, Rdm. 13,2 (28 %) (ID 1135). – 1 (2 verz. WS), Gelbe Irdenw., 28 g, Wst. 0,6, H. 6,4, Bem. Sanke 10 (ID 1133). – 1 (WS), Grauw. (hart), 4 g.

Pos. 6 (Restbef.): 1 Stck. Tierknochen. – 1 (RS), Grauw. (sehr hart), Kugeltopf mit Dreiecksrand, 33 g, Wst. 0,5, H. 4,5, Typus Sanke 8.4 a, Mdm. 10, Rdm. 11 (18 %) (ID 1235).

St. 537 Grube. L. 1,03 m, B. 0,85 m, innerhalb von St. 566, stratigraphisches Verhältnis unklar. – Pl. 1: oval. – Phase 2 c.

Pos. 5 (Pl. 1): 16 (WS), Gelbe Irdenw., 81 g. – 1 (BS), Gelbe Irdenw., 25 g, Wst. 0,5, H. 2,3, Wellenfuß Sanke, Bdm. 9 (12 %) (ID 1138). – 1 (2 verz. WS), Gelbe Irdenw., 5 g, Wst. 0,4, H. 2,5, Bem. Sanke 1 b (ID 1136). – 2 (WS), Grauw. (sehr hart) 15 g. – 4 (WS), angesint. Irdenw., 12 g. – 1 (verz. WS), angesint. Irdenw., 6 g, Wst. 0,3, H. 3,1, Bem. Sanke 1 b (ID 1137). – 1 (WS), Faststeinzeug, 2 g.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 7 (Pl. 1) 4 Stck. Schlacke, 264 g.

Pos. 8 (Pl. 1): 1 Stck. Feuerstein, Artefakt, verbrannt, L. 1,7, B. 1,5, H. 0,4, 2 g. – 1 Stck. Feuerstein, Klingengfrg., verbrannt, L. 1,6, B. 1,6, H. 0,5, 2 g.

St. 538 Pfofengr. L. 0,88 m, B. 0,80 m. – Pl. 1: rund. – Phase 2 c.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (BS), Gelbe Irdenw., 6 g, Wst. 0,4, H. 2,4, Wellenfuß Sanke (ID 1140). – 1 (verz. WS), Gelbe Irdenw., 4 g, Wst. 0,4, H. 2,2, Bem. Sanke 1 b (ID 1139). – 1 (WS), Gelbe Irdenw., 4 g. – 1 (2 RS), Grauw. (sehr hart), Kugeltopf, 27 g, Wst. 0,5, H. 2,4, Typus Sanke 1.4, Mdm. 14, Rdm. 15 (19 %) (ID 1141). – 1 (WS), Grauw. (sehr hart), 6 g. – 1 (2 WS), angesint. Irdenw., 10 g.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

St. 539 Grube. L. 1,45 m, B. 0,93 m. – Pl. 1: unregelm. – Mittelalter.

Pos. 5 (Pl. 1): 6 (WS), Gelbe Irdenw., 8 g. – 1 (WS), angesint. Irdenw., 4 g.

St. 540 Pfofengr. L. 1,34 m, B. 0,47 m. – Pl. 1: unregelm. langoval, vermutl. Doppelpfofen. – Phase 2 c.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (verz. RS), Faststeinzeug, Tüllenganne/Amphore, 11 g, Wst. 0,4, H. 1,7, Typus Sanke 2.9a/2.11b, Mdm. 10, Rdm. 11

(16 %), Bem. Sanke 1 b innen (ID 1142). – 5 (WS), Faststeinzeug, 20 g. – 5 (WS), angesint. Irdenw., 6 g. – 1 (WS), angesint. Irdenw., 7 g.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 100 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 101 (Pl. 1): 1 Stck. Ziegel, röm., 10 g.

St. 541 Grube. L. 1,04 m, B. 0,87 m, innerhalb von St. 566, stratigraphisches Verhältnis unklar. – Pl. 1: rund. – Phase 2 c.

Pos. 5 (Pl. 1): 36 (WS), Gelbe Irdenw., 375 g. – 3 (WS), Gelbe Irdenw., 9 g. – 1 (3 RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, 168 g, Wst. 0,6, H. 5, Typus Sanke 1.4, Mdm. 12,5, Rdm. 13,5 (76 %) (ID 1143). – 1 (RS), Grauw. (hart), Kugeltopf, 7 g, Wst. 0,6, H. 2, Typus Sanke 9.2, Mdm. 13, Rdm. 14 (4 %) (ID 1144). – 1 (WS), angesint. Irdenw., 3 g. – 2 (WS), Faststeinzeug, 7 g.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 9 (Restbef.): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 2 g. – 2 (WS), Grauw. (sehr hart), 3 g. – 1 (WS), angesint. Irdenw., 14 g.

St. 542 Pfostrngr. L. 0,41 m, B. 0,39 m. – Pl. 1: rund. – Mittelalter.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 4 g.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

St. 543 Pfostrngr. L. 0,54 m, B. 0,50 m. – Pl. 1: rund.

Pos. 5 (Pl. 1): 2 (WS), Gelbe Irdenw., 12 g. – 3 (WS), Faststeinzeug, 5 g.

St. 544 Brunnen. L. 3,93 m, B. 1,60 m, T. ca. 2,69 m. Gegen S gestört durch St. 1134, gegen W durch St. 488. – Pl. 1: runder Brunnenschacht, mittelgraubraune lehmige Verfüllung, Kies, z. T. Flechtwerkreste und Holzerhaltung. – Pl. 2: In ca. 1 m Tiefe verjungst sich der Schacht auf ca. 2,4 m Dm., in Pl. 3 auf ca. 1,6 m. – Phase 2 c (Funde/Kontext).

Pos. 5 (Pl. 2): 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, 17 g, Wst. 0,5, H. 3, Typus Sanke 8.8 a, Mdm. 12, Rdm. 13 (16 %) (ID 1145). – 1 (BS), Gelbe Irdenw., 24 g, Wst. 0,9, H. 2,5, Flachboden (ID 1150). – 1 (verz. RS), Gelbe Irdenw., Tüllenkanne/Amphore, 25 g, Wst. 0,6,

H. 4,1, Typus Sanke 1.5, Mdm. 12, Rdm. 14 (5 %), Bem. Sanke 1 b (ID 1151). – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf Keller 3, 4 g, Wst. 0,4, H. 2,4, Mdm. 10, Rdm. 11 (6 %) (ID 1149). – 67 (70 WS), Gelbe Irdenw., 501 g. – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, 17 g, Wst. 0,5, H. 3,2, Typus Sanke 9.1 a, Mdm. 13, Rdm. 14 (11 %) (ID 1155). – 1 (2 WS, 1 RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, 92 g, Wst. 0,7, H. 3,8, Typus Sanke 1.1, Mdm. 14, Rdm. 13 (7 %) (ID 1152). – 1 (RS), Faststeinzeug, Keller TO 15, 9 g, Wst. 0,4, H. 2,2, Mdm. 13, Rdm. 14 (4 %) (ID 1156). – 1 (2 RS), Faststeinzeug, Keller TO 7, 22 g, Wst. 0,5, H. 3,5, Mdm. 9,5, Rdm. 10,5 (16 %) (ID 1148). – 1 (RS), angesint. Irdenw., Kugeltopf, 27 g, Wst. 0,5, H. 3, Typus Sanke 1.3, Mdm. 11, Rdm. 12 (24 %) (ID 1146). – 1 (RS), angesint. Irdenw., Kugeltopf, 20 g, Wst. 0,7, H. 2,5, Typus Sanke 1.5, Mdm. 14, Rdm. 15 (9 %) (ID 1147). – 1 (2 verz. RS), angesint. Irdenw., Schüssel, 15 g, Wst. 0,4, H. 2,2, Mdm. 16, Rdm. 18 (7 %), zweizeiliger Rollstempel aus Rechtecken auf Rand und Hals, vermutl. merow. Altfund (Keller A–B) (ID 1154). – 16 (WS), Faststeinzeug, 219 g. – 9 (WS), angesint. Irdenw., 129 g. – 1 (2 BS), angesint. Irdenw., 153 g, Wst. 0,7, H. 5,8, Linsenboden, Bdm. 6 (33 %), Riefen (ID 1153).

Pos. 6 (Pl. 2): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 14 (Restbef.): 3 (WS), Gelbe Irdenw., 337 g. – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Reliefbandamphore, evtl. Topf, 12 g, Wst. 0,6, H. 2,2, Mdm. 16, Rdm. 17 (12 %) (ID 1159). – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Keller TO 6, 13 g, Wst. 0,4, H. 2,1, Mdm. 13, Rdm. 14 (ID 1158).

Pos. 15 (Restbef.): 1 Stck. Tierknochen.

St. 545 Pfostrngr. L. 0,41 m, B. 0,40 m. – Pl. 1: rund. – Mittelalter.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (6 WS), Gelbe Irdenw., 82 g.

St. 546 Brunnen. L. 4,29 m, B. 2,91 m, T. ca. 2,97 m. – Pl. 1: Baugrube unregelm., mittelgraubraunes kiesiges Sediment. – Pl. 2: rund, Brunnensohle bei 94,45 muNN. Kastenkonstruktion fassartig (Dm. ca. 0,90 m), Eichenbretter mit insg. 6 rechteckigen Holzbalken

verstärkt. Verfüllung in mittelgraubraunem tonigen Lehm, kiesig mit Geröll, Bruchstein. – Phase 2 c.

Pos. 5 (Pl.2): 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugelpf Keller 3, 5 g, Wst. 0,4, H. 1,7, Mdm. 11, Rdm. 12 (6 %) (ID 1164). – 12 (WS), Gelbe Irdenw., 64 g. – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugelpf, 14 g, Wst. 0,5, H. 2,5, Typus Sanke 1.4, Mdm. 11, Rdm. 12 (9 %) (ID 1166). – 1 (2 verz. WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke (allg.), 14 g, Wst. 0,6, H. 2,6 (ID 1159). – 1 (3 WS, 3 RS), Gelbe Irdenw., Tüllenkanne/Amphore, 68 g, Wst. 0,5, H. 3, Rand ähnlich Typus Sanke 1.3, Mdm. 9, Rdm. 9,8, Tülle abgebrochen (ID 1167). – 1 (RS), Grauw. (hart), Schüssel, 9 g, Wst. 0,7, H. 2,1, Mdm. 19, Rdm. 20,5 (5 %) (ID 1161). – 3 (verz. WS), angesint. Irdenw., Bem. Sanke (allg.), 29 g, Wst. 0,4, H. 5,2 (ID 1168). – 1 (2 BS), angesint. Irdenw., Wellenfuß Sanke, 15 g, Wst. 0,5, H. 3,2, Bdm. 8 (12 %) (ID 1165). – 1 (RS), angesint. Irdenw., Sanke Becher, Typus Sanke 3.11 a, 12 g, Wst. 0,6, H. 2,5, Mdm. 8, Rdm. 9 (13 %) (ID 1162). – 1 (RS), angesint. Irdenw., Kugelpf Keller 4, 17 g, Wst. 0,5, H. 2, Mdm. 15, Rdm. 16 (7 %) (ID 1163, Tafel 9, 4). – 1 (RS), Faststeinzeug, Kugelpf Keller 4, 12 g, Wst. 0,4, H. 2,2, Mdm. 12, Rdm. 11,2 (ID 1169). – 20 (WS), Faststeinzeug, 209 g. – 14 (WS), angesint. Irdenw., 68 g.

Pos. 6 (Pl.2): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 7 (Pl.2): 1 (13) Stck. Schlacke, Eisen (kalottenförmig), (konvex/konkav), 3948 g.

Pos. 10 (Restbef.) 1 (verz. WS), Gelbe Irdenw., zweizeiliger Rollstempel, Leisten mit langen Rechtecken, 47 g, Wst. 0,9, H. 7,1 (ID 1173). – 1 (3 RS, 1 Henkel, 2 Ausgüsse), angesint. Irdenw., Tüllenkanne/Amphore, Rand Typus Sanke 2.12 d, 96 g, Wst. 0,6, H. 3,6, Mdm. 12, Rdm. 13 (14 %), Tülle Typus Sanke 6, Henkel Typus Sanke 1. randständig, Querschnitt flach (ID 1171). – 1 (verz. WS), angesint. Irdenw., zweizeiliger Rollstempel aus Rechtecken, 57 g, Wst. 0,6, H. 8,5 (ID 1172). – 4 (WS), Faststeinzeug, 78 g. – 1 (verz. RS), Faststeinzeug, Kugelpf, Typus Sanke 1.1, mehrzeiliger Rollstempel aus Rechtecken auf

Rand und Hals, 15 g, Wst. 0,6, H. 2,7, Mdm. 13, Rdm. 14 (9 %) (ID 1170).

Pos. 11 (Restbef.): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 13 (Pl. 1): 2 (WS), Grauw. (hart), 8 g. – 2 (WS), angesint. Irdenw., 11 g. – 1 (RS), Faststeinzeug, Tüllenkanne/Amphore, Typus Sanke 2.11 b, 23 g, Wst. 0,6, H. 2,9, Mdm. 9, Rdm. 9,6 (ID 1174, Tafel 8, 4). – 1 (RS), angesint. Irdenw., Kugelpf, Typus Sanke 9.7, 15 g, Wst. 0,5, H. 2,2, Mdm. 23, Rdm. 25 (5 %) (ID 1175). – 2 (verz. WS), angesint. Irdenw., Bem. Sanke 1 b, 6 g, Wst. 0,4, H. 1,6 (ID 1176). – 1 (WS), Faststeinzeug, 6 g. – 2 Stck. hellgrauer belgischer Feuerstein, Abschlag, L. 3,6, B. 2,5, H. 1,4, 11 g.

St. 547 Pfostengr. L. 1,23 m, B. 0,64 m. – Pl. 1: unregelm. – Mittelalter.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (WS), graue rauwandige W., 5 g. – 1 (WS), Gelbe Irdenw., 3 g.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

St. 548 Pfostengr. L. 0,89 m, B. 0,65 m, grenzt im SO an St. 695, im SW an St. 694. – Pl. 1: oval, mittelbraunes Sediment, HK. – Mittelalter.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 Eisennagel, evtl. Hufnagel, 6 g (Tafel 10, 4).

St. 549 Grube. L. 1,07 m, B. 0,76 m. – Pl. 1: oval, rezente Tierbestattung (Hund), Phase 5.

Pos. 7 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 100 (Pl. 1): 1 (WS), Steinzeug, Salzglasur, 5 g.

St. 550 Schicht. L. 4,44 m, B. 3,46 m. – Pl. 1: unregelm. In Pl. 2 in St. 1062, 1063 u. 1064 gegliedert. – Phase 2 c.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 6 (Pl. 1): 1 (3 verz. WS), Gelbe Irdenw., zweizeiliger Rollstempel aus Rechtecken, 12 g, Wst. 0,5, H. 3,1 (ID 1178). – 3 (5 WS), Gelbe Irdenw., 90 g. – 1 (verz. WS), Gelbe Irdenw., 3 g, Wst. 0,5, H. 2,2, Bem. Sanke 1 b (ID 1177). – 1 (RS), angesint. Irdenw., Kugelpf, Typus Sanke 9.6, 10 g, Wst. 0,4, H. 2,7, Mdm. 10, Rdm. 11 (12 %) (ID 1180). – 1 (2 RS), angesint. Irdenw., Kugelpf, Typus

Sanke 9.4 a, 28 g, Wst. 0,5, H. 4,5, Mdm. 11, Rdm. 12 (14 %) (ID 1179).

St. 551 Pfastengr. L. 0,97 m, B. 0,74 m. – Pl. 1: rechteckig mit abgerundeten Ecken. – Mittelalter.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (RS), Faststeinzeug, Kugelpf Keller 8, 12 g, Wst. 0,4, H. 2,5, Mdm. 13, Rdm. 14 (9 %), leicht verzogen (ID 1181). – 1 (5 RS), Faststeinzeug, Kugelpf, Typus Sanke 8.4 b, 75 g, Wst. 0,5, H. 4,6, Mdm. 11, Rdm. 12 (34 %) (ID 1183). – 20 (WS), Faststeinzeug, 124 g. – 1 (BS), angesint. Irdenw., Wellenfuß Sanke, nahezu ein Standing, 27 g, Wst. 0,4, H. 2,4, Bdm. 9 (19 %) (ID 1182). – 5 (WS), angesint. Irdenw., 7 g.

Pos. 8 (Pl. 1): 2 (WS), Gelbe Irdenw., 12 g. – 5 (WS), Faststeinzeug, 38 g. – 1 (RS), Faststeinzeug, Kugelpf, 37 g, Wst. 0,5, H. 3,1, Typus Sanke 8.4 c, Mdm. 10, Rdm. 11 (26 %).

Pos. 100 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

St. 552 Schicht. L. 5,22 m, B. 2,58 m. – Pl. 1: unregelm., evtl. Grubenkomplex. – Phase 2 c.

Pos. 5 (Restbef.): 52 (WS), Gelbe Irdenw., 530 g. – 1 (82 verz. WS, 3 verz. RS, 1 Henkel, 1 Ausguss), Gelbe Irdenw., Tüllenkanne/Amphore, Rand Typus Sanke 1.7, Tülle Typus Sanke 3 a, Henkel Typus Sanke 1, randständig, Querschnitt flach, zweizeiliger Rollstempel, linear flächig verteilt, Bem. Sanke 2 a sowie Sanke Dekor Typus 50, 2074 g, Wst. 0,6, H. 6,1, Mdm. 14, Rdm. 15,2 (ID 1185, Tafel 7, 5 und 6). – 1 (BS), Gelbe Irdenw., Wellenfuß Sanke, 31 g, Wst. 0,5, H. 3,6, Bdm. 12 (13 %) (ID 1189). – 1 (verz. WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke 1 b, 34 g, Wst. 0,5, H. 9,8 (ID 1193). – 1 (verz. WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke (allg.), 7 g, Wst. 0,4, H. 3,4 (ID 1194). – 7 (WS), Grauw. (hart), 22 g. – 1 (5 RS), angesint. Irdenw., Kugelpf, Typus Sanke 1.4, 78 g, Wst. 0,6, H. 3,5, Mdm. 15, Rdm. 16 (26 %) (ID 1186). – 1 (RS), angesint. Irdenw., Kugelpf, Typus Sanke 8.3, 25 g, Wst. 0,6, H. 2,9, Mdm. 14, Rdm. 15 (8 %) (ID 1187). – 1 (2 BS), angesint. Irdenw., Wellenfu Sanke, 74 g, Wst. 0,5, H. 4,3, Bdm. 16 (17 %) (ID 1188). – 1 (BS), Faststeinzeug,

Wellenfu Sanke, 33 g, Wst. 0,7, H. 3,2, Bdm. 13 (9 %) (ID 1190). – 2 (verz. WS), angesint. Irdenw., Bem. Sanke 1 b, 14 g, Wst. 0,5, H. 2,8 (ID 1192). – 1 (WS), Faststeinzeug, 4 g. – 1 (2 RS, 1 verz. RS), angesint. Irdenw., Sturzbecher (StuB), Typus Sanke 3.9 a, 14 g, Wst. 0,5, H. 4,7, Mdm. 5,5, Rdm. 6 (21 %), Riefen, Bem. Sanke 40 (ID 1191).

Pos. 6 (Restbef.): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 100 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

St. 553 Pfastengr. L. 1,00 m, B. 0,93 m. – Pl. 1: rechteckig mit abgerundeten Ecken.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 Stck. Geröll. Durch Hitze- einwirkung dunkelrot verfärbt, L. 14,5, B. 7,1, H. 5,8, 772 g.

St. 554 Grube. L. 2,09 m, B. 2,00 m. – Pl. 1: rund. – Phase 2 c.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (2 verz. WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke 1 b, 33 g, Wst. 0,6, H. 6,2 (ID 1195).

Pos. 6 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 100 (Pl. 1): 1 Stck. Ziegel, Frg. einer Platte oder Fliese, L. 10,5, B. 11, H. 4,4, 376 g.

St. 555 Pfastengr. L. 1,00 m, B. 0,96 m. – Pl. 1: rund. – Mittelalter.

Pos. 5 (Restbef.): 1 (2 WS), Gelbe Irdenw., 72 g.

St. 556 Grube. L. 1,95 m, B. 1,69 m. – Pl. 1: rund mit halbrunder Ausbuchtung im SO. – Mittelalter.

Pos. 5 (Restbef.): 1 (WS), Faststeinzeug, 8 g. – 1 (WS), angesint. Irdenw., 7 g.

Pos. 6 (Restbef.): 1 Stck. Tierknochen.

St. 557 Pfastengr. L. 0,54 m, B. 0,52 m, Mittelalter.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 3 g.

Pos. 6 (Pl. 1) 1 Stck. Tierknochen.

St. 558 Pfastengr. L. 1,10 m, B. 0,92 m, grenzt im W an St. 1084. – Pl. 1: rund. – Phase 2 c.

Pos. 5 (Pl. 1): 14 (WS), Grauw. (hart), Frühe Grauw. Var. A, stark mit Quarz gemagert, 169 g.

St. 559 Grube. L. 1,04 m, B. 0,82 m. – Pl. 1: unregelm. – Phase 2 a.

Pos. 5 (Pl. 1): 1 (2 WS), geglättete und reduzierend gebrannte W. Böhner B, zweifach geschichteter Bruch (außen und innen dunkelgrau, Bruch hellgrau, im Kern schwarz), 5 g. – 1 (WS), rauwandige W., 6 g.

St. 560 Pfofengr. L. 0,47 m, B. 0,43 m. – Pl. 1: rund.

Pos. 5 (Restbef.): 1 Stck. Tierknochen.

St. 561 Brunnen. L. 1,26 m, B. 1,17 m, T. 1,91 m. – Pl. 1: Baugrube rund (Dm. ca. 1,30 m), mittel- bis dunkelgraubraunes Sediment, Kies mit HK, RL. Schicht 1, Brunnen, Arbeitsgrube. Schicht 2, Brunnenkasten (Dm. ca. 0,87 m), senkrecht stehende Holzbohlen schlecht erhalten, mittelgraubraune Verfüllung aus tonigem Lehm, Kies mit Geröll, Bruchstein. – Phase 2 c.

Pos. 5 (Pl.2): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 9 g. – 9 (WS), Gelbe Irdenw., am Boden stark verkohlte und verkrustete Reste des ursprünglichen Gefäßinhaltes, 127 g. – 1 (5 WS, 1 RS), Grauw. (hart), Kugeltopf, Typus Sanke 9.3 a, 66 g, Wst. 0,5, H. 4,5, Mdm. 14, Rdm. 15 (15 %), zweifach geschichteter Bruch (hellgrauschwarz) (ID 1203). – 1 (WS), Faststeinzeug, 8 g. – 1 Stck. Ziegel, 6 g.

Pos. 6 (Pl.2): 1 Stck. Tierknochen.

St. 562 Grube. L. 0,91 m, B. 0,80 m. – Pl. 1: rund. – Mittelalter.

Pos. 5 (Restbef.): 1 (WS), Grauw. (hart), zweifach geschichteter Bruch, hellgrau mit schwarzem Kern, ähnlich Böhner B, 14 g. – 1 (WS), Faststeinzeug, 10 g.

St. 563 Pfofengr. L. 0,82 m, B. 0,78 m. – Pl. 1: oval. – Mittelalter.

Pos. 5 (Pl. 1): 2 (WS), Gelbe Irdenw., 6 g. – 1 (3 WS), angesint. Irdenw., 5 g.

St. 564 Grabenanlage. L. 3,15 m, B. 1,15 m, gestört durch St. 1095. Grenzt an St. 536, wird vermutl. von St. 973 geschnitten, schneidet vermutl. St. 565. – Pl. 1: linear, NO-SW orientiert, RL. Zum Teil parallel zu St. 491. Weitere Beschreibung siehe dort. – Phase 2 c, tendenziell Sanke Periode 4.

Pos. 5 (Restbef.): 21 (WS), Gelbe Irdenw., 100 g. – 1 (BS), Gelbe Irdenw., Wellenfuß Sanke, 73 g, Wst. 0,4, H. 4,1, Bdm. 6,5 (43 %) (ID 1209). – 1 (verz. WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke 1 b, 7 g, Wst. 0,6, H. 3 (ID 1207). – 1 (BS), Gelbe Irdenw., Wellenfuß Sanke, nahezu ein Standring, 139 g, Wst. 0,5, H. 4,1, Bdm. 14 (41 %) (ID 1208). – 1 (24 WS, 2 verz. WS, 2 verz. RS, 1 BS), Gelbe Irdenw., Sturzbecher (StuB), Rand Typus Sanke 3.9 a, 355 g, Wst. 0,5, H. 18, Mdm. 8,4, Rdm. 9,4, Wellenfuß Sanke, Bdm. 7,5 (100 %), Riefen, Bem. Sanke, flächig auf Rand und Hals aufgetragen, Wellenfuß sehr schwach ausgekniffen, mit hoher Wahrscheinlichkeit zugehörig (ID 1204, Tafel 8, 9). – 1 (4 verz. WS), angesint. Irdenw., Bem. Sanke 3 b, 81 g, Wst. 0,6, H. 9,5 (ID 1206).

Pos. 6 (Restbef.): 1 Stck. Tierknochen.

St. 565 Grube. L. 2,09 m, B. 1,62 m, wird im NW vermutl. von St. 564 geschnitten. – Pl. 1: unregelm. – Phase 2 c, tendenziell Sanke Periode 4.

Pos. 5 (Pl. 1): 86 (WS), Gelbe Irdenw., 557 g. – 1 (4 BS), Gelbe Irdenw., Wellenfuß Sanke, 114 g, Wst. 0,8, H. 4,1, Bdm. 13,2 (35 %) (ID 1220). – 1 (BS), Gelbe Irdenw., Wellenfuß Sanke, 36 g, Wst. 0,7, H. 2,8, Bdm. 11 (19 %) (ID 1215). – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, Typus Sanke 1.4, 13 g, Wst. 0,6, H. 3,4, Mdm. 12, Rdm. 13 (7 %) (ID 1214). – 1 (verz. WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke 1 b, 18 g, Wst. 0,5, H. 6 (ID 1223). – 1 (2 RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, Typus Sanke 1.5, 33 g, Wst. 0,6, H. 3,2, Mdm. 13,6, Rdm. 14,6 (13 %) (ID 1213). – 1 (5 RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, Typus Sanke 9.2, 60 g, Wst. 0,5, H. 3,7, Mdm. 12, Rdm. 12,8 (14 %) (ID 1212). – 1 (3 WS, 4 verz. WS, 3 verz. RS, 1 verz. Henkel, 1 Ausguss), Gelbe Irdenw., Tüllenkanne/Amphore, Rand Typus Sanke 2.12 d, Tülle Typus Sanke 4, Henkel Typus Sanke 1, randständig, Querschnitt flach, Bem. Sanke 10, Henkel sauber mit Rand verstrichen, Bem. (Dekortypus

Sanke 60), 412 g, Wst. 0,5, H. 7,5, Mdm. 14, Rdm. 15 (47 %) (ID 1216). – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Topf, Typus Sanke 8.4 a, 81 g, Wst. 0,6, H. 6,5, Mdm. 15, Rdm. 16 (18 %) (ID 1218). – 1 (4 RS), Gelbe Irdenw., Kugelpf, Bem., Typus Sanke 8.4 a, Bem. Sanke, 130 g, Wst. 0,4, H. 9, Mdm. 7, Rdm. 8,3 (52 %) (ID 1219). – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Topf oder Tüllenkanne/Amphore, Typus Sanke 1.3, 100 g, Wst. 0,7, H. 6,4, Mdm. 16, Rdm. 17 (ID 1210). – 1 (RS), Gelbe Irdenw., Kugelpf, Typus Sanke 9.1 a, 66 g, Wst. 0,5, H. 5,3, Mdm. 12, Rdm. 13 (ID 1217). – 6 (WS), angesint. Irdenw., 43 g. – 1 (6 RS), angesint. Irdenw., Kugelpf, Typus Sanke 1.4, Riefen, 257 g, Wst. 0,5, H. 5,1, Mdm. 15, Rdm. 16 (56 %) (ID 1221). – 1 (2 verz. WS), angesint. Irdenw., Bem. Sanke 2 a/b, 86 g, Wst. 0,6, H. 7,3 (ID 1224). – 1 (3 BS), angesint. Irdenw., 64 g, Wst. 0,6, H. 7,2 (5 %), Wellenfu Sanke, Bdm. 7 (ID 1211). – 1 (6 verz. WS, 4 verz. RS, 1 verz. Ausguss), angesint. Irdenw., Tüllenkanne/Amphore, Rand Typus Sanke 2.9a, Tülle Typus Sanke 3a, Bem. Sanke 1 b, 86 g, Wst. 0,4, H. 3,5, Mdm. 12, Rdm. 13 (21 %) (ID 1222).

Pos. 6 (Pl. 1): 1 Stck. Tierknochen.

Pos. 100 (Pl. 1): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 8 g. – 1 (verz. WS), Gelbe Irdenw., Bem. Sanke (allg.), 8 g, Wst. 0,7, H. 2,2 (ID 1225).

St. 566 Grabenanlage. L. 4,53 m, B. 3,85 m. – Pl. 1: unregelm. Wahrscheinlich Teil von Grabenanlage/Konstruktion St. 491 und 564. Weitere Beschreibung siehe dort. – Phase 2 c.

Pos. 5 (Restbef.): 1 (1 WS, 17 verz. WS, 1 verz. RS), Gelbe Irdenw., Tüllenkanne/Amphore, Rand Typus Sanke 2.5 a, Bem. Sanke 8 d, 13 g, Wst. 0,5, H. 3,5, Mdm. 12, Rdm. 13 (ID 1226).

Pos. 6 (Restbef.): 1 Stck. Tierknochen.

St. 567 Graben, evtl. Teil von Altgewasser oder Schicht. L. 15,62 m, B. 5,18 m. – Pl. 1: vermutl. linear, etwa NO-SW orientiert, gegen NO und SW nicht vollst. erfasst. Römerzeit bis Mittelalter.

Pos. 5 (Restbef.): 1 (Henkel), helle glattwandige W., unterrastandig, Querschnitt

rund, 17 g, Wst. 1,9, H. 2,5 (ID 1227). – 1 (7 WS), helle rauwandige W., 68 g.

Pos. 6 (Restbef.): 1 Stck. Blei, gefaltetes Blech, L. 1,6, B. 1,3, H. 1,2, 16 g.

Pos. 7 (Restbef.): 1 (3) Ziegel, drei uebereinander mit kompaktem, kaum gemagertem, gelblichem Mörtel geschichtete Tegulae, rechteckiger Block, stark uberfeuert, z.T. mit Anflugglasur, vermutl. sekundär als Fußbodenbelag oder Baumaterial für einen Ofen (?) verwendet, ursprünglich evtl. Teil eines Hypokaustums, L. 28,5, B. 21,2, H. 8,6, 5280 g. – 1 Stck. Sandstein Matronen- bzw. Votivaltar mit außen ansetzender Schuppensaule (Dm. 11,3), L. 21,2, B. 19,1, H. 17, 7260 g.

St. 568 Pfostrngr. L. 0,78 m, B. 0,43 m, T. 0,17 m, im NO durch St. 647 gestört. Nicht eindeutig von St. 595 abgrenzbar. – Pl. 1: halbrund, hell- bis mittelgraubraunes Sediment, HK-Flitter. Profil A–B: muldenförmig, etwas HK. Metallzeit.

Pos. 5 (Profil A–B): 2 (6 WS), Vorgesch. W., Metallzeit, verm Eisenz., 123 g.

St. 569 Grube. L. 0,55 m, B. 0,52 m, T. 0,22 m. – Pl. 1: rund, hell- bis mittelgraubraunes Sediment, HK-Flitter. Profil A–B: muldenförmig, Metallzeit.

Pos. 5 (Profil A–B): 4 (WS), Vorgesch. W., Metallzeit, 7 g.

St. 570 Grube. L. 1,58 m, B. 0,95 m. – Pl. 1: Tierbestattung. Annähernd rechteckig mit abgerundeten Ecken, schluffiges, hellbraunbeige farbenes Sediment, HK, Tierknochen (nicht im Verbund), Tier(?)zähne, 1 Stck. Ziegel.

St. 571 Pfostrngr. L. 0,85 m, B. 0,57 m, T. 0,15 m. – Pl. 1: unregelm., evtl. Doppelpfostrn. Mittelgraubraunes Sediment, HK, RL-Bröckchen. Profil A–B: wannenförmig. – Mittelalter.

Pos. 5 (Profil A–B): 1 (WS), Vorgesch. W., stark verrollt, 3 g. – 1 (4 WS), Gelbe Irdenw., geschmaucht, 22 g. – 2 (WS), angesint. Irdenw., 11 g.

Pos. 6 (Profil A–B): 17 Stck. BL, 251 g.

Pos. 7 (Profil A–B): 1 Stck. Tierknochen.

St. 572 Pfofengr. L. 0,39 m, B. 0,33 m, T. 0,13 m. – Pl. 1: rund, mittelgraubraunes Sediment, HK. Profil A–B: muldenförmig, graubraune lehmige Verfüllung, etwas Feinkies u. HK.

St. 573 Pfofengr. L. 0,39 m, B. 0,34 m, T. 0,14 m. – Pl. 1: rund, mittelgraubraunes Sediment, HK-Flitter. Profil A–B: muldenförmig, – Phase 2 b–c.

Pos. 5 (Profil A–B): 1 (2 verz. RS), Gelbe Irdenw., Schüssel/Topf, ähnlich Typus Sanke 1.3, dreizeiliger Rollstempel aus Rechtecken, 15 g, Wst. 0,6, H. 2,5, Mdm. 22, Rdm. 24 (6 %) (ID 1228).

St. 574 Pfofengr. L. 0,49 m, B. 0,44 m, T. 0,07 m. – Pl. 1: rund, mittelgraubraunes Sediment. Profil A–B: wannenförmig, Verfüllung graubraun, lehmig, winzige RL-Bröckchen, im unteren Bereich hellgraues Band mit oxidierenden Eisenausfällungen.

St. 575 Pfofengr. L. 0,89 m, B. 0,75 m, T. 0,16 m, wird im SW von St. 576 geschnitten. – Pl. 1: rund, unscharf abgrenzbar. Mittelgraubraunes Sediment, HK-Bröckchen. Profil A–B: muldenförmig, graubraun, lehmig, RL-Flitter, an Sohle hellgraues Band mit oxidierenden Eisenausfällungen. Vorgeschichte.

Pos. 5 (Profil A–B): 1 (WS), Vorgesch. W., Metallzeit, 18 g.

Pos. 100 (Profil A–B): 1 Stck. Schlacke, 20 g.

St. 576 Pfofengr. L. 0,55 m, B. 0,52 m, T. 0,14 m, schneidet im NW St. 575. – Pl. 1: vermutl. rund, mittelgraubraunes Sediment. Profil A–B: muldenförmig, graubraun, lehmig, kleinere Tuffbrocken. – Mittelalter.

Pos. 5 (Profil A–B): 1 (WS), Grauw. (hart), 12 g.

Pos. 100 (Profil A–B): 1 Stck. Schlacke, 22 g.

St. 577 Pfofengr. L. 0,34 m, B. 0,33 m, T. 0,31 m. – Pl. 1: rund, mittelgraubraunes Sediment, HK-Flitter. Profil A–B: kastenförmig, graubraune Verfüllung, an Sohle hellgraues Band, lehmig, etwas Feinkies und HK.

St. 578 Pfofengr. L. 0,35 m, B. 0,34 m, T. 0,29 m. – Pl. 1: wie St. 577. Profil A–B: muldenförmig, wie St. 577 (hier evtl. Verwitterungsspur eines Holzpfostens?).

St. 579 Pfofengr. L. 0,45 m, B. 0,44 m, T. 0,39 m. – Pl. 1: rund, mittelgraubraunes Sediment, HK-Flitter. Profil A–B: kastenförmig, graubraunes lehmiges Sediment, etwas Feinkies, 1 Stck. Ziegel. – Mittelalter.

Pos. 5 (Profil A–B): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 2 g. – 1 (WS), Faststeinzeug, 3 g.

St. 580 Pfofengr. L. 0,39 m, B. 0,34 m. – Pl. 1: oval, grenzt im NW an St. 1128.

St. 581 Pfofengr. L. 0,32 m, B. 0,32 m, T. 0,19 m, Lage des Profil unklar. – Pl. 1: rund. Mittelgraubraunes Sediment, HK-Flitter. Profil A–B: kastenförmig, höherer Lehmannteil.

St. 582 Pfofengr. L. 0,36 m, B. 0,36 m, T. 0,15 m. – Pl. 1: rund, mittelgraubraunes Sediment. Profil A–B: wannenförmig, höherer Lehmannteil.

St. 583 Pfofengr. L. 0,41 m, B. 0,32 m, T. 0,21 m. – Pl. 1: oval, Sediment siehe St. 582. Profil A–B: kastenförmig, mit muldenförmiger Sohle, etwas Feinkies.

St. 584 Pfofengr. L. 0,36 m, B. 0,33 m, T. 0,08 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 582. Profil A–B: wannenförmig, Sediment wie St. 582.

St. 585 Pfofengr. L. 0,75 m, B. 0,54 m, T. 0,28 m, im N von St. 1129 geschnitten. – Pl. 1: oval, mittelgraubraunes Sediment, HK-Flitter. Profil A–B: kastenförmig, mit annähernd gerader Sohle. Kiesiger Auenlehm, etwas HK-

Flitter, gegen B große Steine und Sandsteinstucke. – Mittelalter.

Pos. 5 (Profil A–B): 5 (26 WS), Faststeinzeug, 162 g.

Pos. 6 (Profil A–B) 1 Stck. Tierknochen.

St. 586 Pfostrngr. L. 0,40 m, B. 0,39 m, T. 0,06 m. – Pl. 1: rund, Sediment siehe St. 582. Profil A–B: wannenförmig, Sediment siehe St. 582. – Mittelalter.

Pos. 5 (Profil A–B): 1 (5 BS), angesint. Irdenw., Flachboden, 33 g, Wst. 0,8, H. 1,2, Bdm. 6 (45 %), stark fragmentiert, deutliche Drehriefen innen (ID 1234). – 1 (4 WS), angesint. Irdenw., 20 g.

St. 587 Pfostrngr. L. 0,59 m, B. 0,57 m, T. 0,14 m. – Pl. 1: rund. Mittelgraubraunes Sediment, HK-Flitter. Profil A–B: kastenförmig, gegen B leicht gewellte, ansteigende Sohle. – Mittelalter.

Pos. 5 (Profil A–B): 2 (WS), Gelbe Irdenw., 17 g.

St. 588 Pfostrngr. L. 0,63 m, B. 0,61 m, T. 0,16 m. – Pl. 1: rund. Mittelgraubraunes Sediment, Ziegelsplitt. Profil A–B: kastenförmig, gegen A wannenförmig, etwas HK, RL und Ziegel. – Phase 2 b–c.

Pos. 5 (Profil A–B): 2 Stck. Rotlehm, 46 g.

Pos. 6 (Profil A–B): 1 Stck. Ziegel, röm., Wand- bzw. Putzhaftziegel mit einseitigem Kammstrich, 46 g.

Pos. 7 (Profil A–B): 1 (WS), Vorgesch. W., 3 g. – 1 (2 verz. WS), Faststeinzeug, zweizeiliger Rollstempel u. Bem. aus Rechtecken und Trapezen, 45 g, Wst. 0,5, H. 3,7 (ID 1229). – 5 (6 WS), Faststeinzeug, 26 g.

Pos. 100 (Profil A–B): 1 Stck. Schlacke, archometrisch untersucht (DBM Lab.-Nr. 3439/17), 49 g.

St. 589 Pfostrngr. L. 0,62 m, B. 0,60 m, T. 0,31 m. – Pl. 1: rund. Mittelgraubraunes Sediment, HK-Flitter, RL. Profil A–B: muldenförmig. – Mittelalter.

Pos. 5 (Profil A–B): 2 (WS), Gelbe Irdenw., 10 g. – 2 (WS), Faststeinzeug, 16 g. – 1 (WS), angesint. Irdenw., 6 g.

Pos. 6 (Profil A–B): 1 Buntsandsteinplatte. Quaderformiges Frg., L. 12,1, B. 9,6, max. D. 7,2, 994 g.

Pos. 100 (Profil A–B): 2 Stck. Schlacke, 64 g.

St. 590 Pfostrngr. L. 0,44 m, B. 0,42 m, T. 0,13 m. – Pl. 1: oval. Mittelgraubraunes Sediment, HK-Flitter. Profil A–B: muldenförmig.

St. 591 Pfostrngr. L. 0,51 m, B. 0,48 m, T. 0,29 m, im S evtl. durch St. 405 geschnitten. – Pl. 1: rund, mittelgraubraunes Sediment, HK und RL-Bröckchen. Profil A–B: kastenförmig. – Phase 2 b–c.

Pos. 5 (Profil A–B): 1 (1 WS, 2 verz. WS), Faststeinzeug, mindestens zweizeiliger Rollstempel aus Rechtecken, 8 g, Wst. 0,4, H. 2,2 (ID 1230).

St. 592 Pfostrngr. L. 0,51 m, B. 0,51 m, T. 0,22 m. – Pl. 1: rund. Mittelgraubraunes Sediment, etwas Kies. Profil A–B: muldenförmig.

St. 593 Pfostrngr. L. 0,41 m, B. 0,41 m, T. 0,25 m. – Pl. 1: rund. Mittelgraubraunes Sediment, HK-Flitter. Profil A–B: kastenförmig, RL, etwas Kies. Vorgeschichte.

Pos. 5 (Profil A–B): 1 (WS), Vorgesch. W., Metallzeit, 7 g.

St. 594 Pfostrngr. L. 0,96 m, B. 0,86 m, T. 0,42 m. – Pl. 1: oval, mittelgraubraunes Sediment, mittig viel röm. Ziegel, HK, RL, 1 Stck. Bruchstein. Profil A–B: muldenförmig. – Mittelalter.

Pos. 5 (Profil A–B): 1 (WS), Faststeinzeug, 42 g. – 1 (2 WS), angesint. Irdenw., 10 g. Evtl. Reste von Bem.

St. 595 Altweg, Schicht. L. 24,32 m, B. 2,49 m. – Pl. 1: Linear, NW-SO ausgerichtet. Annähernd deckungsgleich mit Verlauf auf der Preußischen Ur- und Neuaufnahme. – Phase 5 (Funde/Altkarte).

Pos. 2 (Pl. 1): 1 (2 WS), Vorgesch. W., Metallzeit, 12 g. – 1 (4 BS), Helle, glattwandig tongrundige Schwerkeramik (Brüggler 2,3.1/2,3.2/2,3.3/2,3.4), Flachboden, röm., 263 g, Wst. 2,2, H. 4,2 (ID 1230). – 4 (WS), helle rauwandige W., 18 g. – 1 (2 WS), Gelbe Irdenw., 7 g. – 1 (WS), Faststeinzeug, 6 g. – 1 (RS), angesint. Irdenw., Kugeltopf, Typus Sanke 9.4 b, Rand leicht verzogen, 6 g, H. 1,7, Mdm. 17, Rdm. 18–24 (6%) (ID 1231). – 1 Stck. Tierknochen. – 3 Stck. Schlacke (kaltottenförmig). – 1 Frg. mit verziegelter Herd- oder Ofenwandung sowie HK-Resten, 729 g. – 11 Stck. Schlacke, 349 g. – 1 (2 WS), helle rauwandige W., 14 g.

St. 596 Pfofengr. L. 0,53 m, B. 0,52 m, T. 0,14 m. – Pl. 1: rund. Mittelgraubraunes Sediment, HK-Stücke. Profil A–B: muldenförmig, erhöhter Lehmantel, etwas RL. Form und Tiefe unbekannt. – Phase 2 b–c.

Pos. 5 (Profil A–B): 1 (BS), angesint. Irdenw., Linsenboden, 16 g, Wst. 0,5, H. 2,1, Bdm. 7 (12%) (ID 1232). – 1 (WS), Faststeinzeug, 4 g.

St. 597 Pfofengr. L. 0,32 m, B. 0,26 m, T. 0,11 m. – Pl. 1: oval, mittelgraubraunes Sediment, HK-Flitter. Profil A–B: muldenförmig, viel Lehm, etwas RL.

St. 598 Pfofengr. mit Pfofenstandspur. L. 0,38 m, B. 0,36 m, T. 0,15 m. – Pl. 1: Pfofengr. rund, mittelgraubraunes Sediment, wenige HK- und RL-Stücke. Profil A–B: wannenförmig, Pfofenstandspur kastenförmig (ca. 0,15 m x 0,15 m), unscharf abgrenzbar, etwas heller.

St. 599 Pfofengr. L. 0,54 m, B. 0,43 m, T. 0,12 m, grenzt im SW an St. 600. – Pl. 1: unregelm., hell- bis mittelgraubraunes Sediment, HK-Flitter. Profil A–B: wannenförmig.

St. 600 Pfofengr. L. 0,71 m, B. 0,70 m, T. 0,34 m, schneidet im S evtl. St. 404, grenzt im NO an St. 599. – Pl. 1: rund, braun bis mittelbraunes Sediment, HK, RL, Kies und Bruch-

stein. Profil A–B: kastenförmig, mit leicht gerundeten Ecken, mittig 1 Stck. Bruchstein (17x10). – Mittelalter.

Pos. 5 (Profil A–B): 1 (4 WS), Faststeinzeug, 22 g.

Pos. 6 (Profil A–B): 1 Stck. Tierknochen.

St. 601 Pfofengr. L. 0,40 m, B. 0,40 m, T. 0,10 m. – Pl. 1: rund. Mittelgraubraunes Sediment, Schlacke. Profil A–B: muldenförmig.

St. 602 Pfofengr. L. 0,40 m, B. 0,38 m, T. 0,25 m. – Pl. 1: oval, mittelgraubraunes Sediment, HK-Stücke. Profil A–B: muldenförmig, dunkelgraubraunes, fleckiges Sediment, lehmig bis humos, HK, etwas RL. Unscharf von St. 395 abgrenzbar.

Pos. 5 (Profil A–B): 1 Stck. Tierknochen.

St. 603 Pfofengr. L. 0,85 m, B. 0,76 m, T. 0,28 m. – Pl. 1: unregelm. oval, mittelgraubraunes Sediment, 1 Stck. Bruchstein. Profil A–B: kastenförmig, gegen B flach wannenförmig, 1 Stck. roter Sandstein (19x12), Ziegel, mehrere Bruchsteinstücke. Vorgeschichte.

Pos. 5 (Profil A–B): 1 (WS), Vorgesch. W., evtl. handaufgebaute mittelalterl. W., 6 g.

St. 604 Pfofengr. L. 0,70 m, B. 0,64 m, T. 0,44 m. – Pl. 1: oval, mittelgraubraunes Sediment, HK- und RL-Stücke. Profil A–B: muldenförmig, 1 Stck. Sandstein, HK und RL-Stücke, Bruchstein und Kiesel.

St. 605 Pfofengr. L. 0,62 m, B. 0,61 m, T. 0,12 m, wird im S evtl. von St. 403 geschnitten. – Pl. 1: rund, hell- bis mittelgraubraunes Sediment. Profil A–B: wannenförmig, etwas Kies, wenige reduzierende Manganausfällungen, durch Tiergang gestört.

St. 606 Pfofengr. L. 0,34 m, B. 0,33 m, T. 0,10 m. – Pl. 1: rund, hell- bis mittelgraubraunes Sediment. Profil A–B: wannenförmig, etwas RL.

St. 607 Pfofengr. L. 0,69 m, B. 0,54 m, T. 0,21 m. – Pl. 1: oval, hell- bis mittelgraubrau-

nes Sediment, HK-Flitter. Profil A–B: muldenförmig, stark gewellte Sohle.

St. 608 PfoStengr. L. 0,54 m, B. 0,45 m, T. 0,37 m. – Pl. 1: oval, mittelgraubraunes Sediment, HK- und RL-Stücke. Profil A–B: muldenförmig, mit geraden Wandungen, Ziegel.

St. 609 PfoStengr. L. 0,66 m, B. 0,64 m, T. 0,21 m. – Pl. 1: rund, mittelgraubraunes Sediment, HK- und RL-Stücke. Profil A–B: muldenförmig. – Mittelalter.

Pos. 5 (Profil A–B): 1 (WS), angesint. Irdenw., 6 g.

Pos. 6 (Profil A–B): 1 Stck. Tierknochen.

St. 610 PfoStengr. L. 0,44 m, B. 0,42 m, T. 0,06 m. – Pl. 1: rund, mittelgraubraunes Sediment, HK-Flitter. Profil A–B: wannenförmig.

St. 611 PfoStengr. L. 0,88 m, B. 0,50 m, T. 0,24 m. – Pl. 1: unregelm., evtl. Doppelpfosten. Mittelgraubraunes Sediment, HK- und RL-Stücke. Profil A–B: kastenförmig, gegen B flach wannenförmig, erhöhter Lehmanteil, Schlacke.

St. 612 PfoStengr. L. 0,53 m, B. 0,50 m, T. 0,09 m. – Pl. 1: rund, mittelgraubraunes Sediment, HK- und RL-Stücke. Profil A–B: muldenförmig.

St. 613 PfoStengr. L. 0,46 m, B. 0,45 m, T. 0,17 m. – Pl. 1: rund, mittelgraubraunes Sediment, HK- und RL-Stücke. Profil A–B: kastenförmig, mit gerundeten Ecken. – Mittelalter.

Pos. 5 (Profil A–B): 1 (2 WS), Gelbe Irdenw., 13 g.

St. 614 PfoStengr. L. 0,33 m, B. 0,33 m, T. 0,16 m. – Pl. 1: oval, mittelgraubraunes Sediment, HK- und RL-Stücke. Profil A–B: kastenförmig, mit gerundeten Ecken.

St. 615 PfoStengr. L. 0,38 m, B. 0,35 m, T. 0,17 m. – Pl. 1: oval, mittelgraubraunes Sedi-

ment, HK- und RL-Stücke. Profil A–B: muldenförmig, erhöhter Lehmanteil.

St. 616 PfoStengr. L. 0,34 m, B. 0,31 m, T. 0,11 m. – Pl. 1: rund, hell- bis mittelgraubraunes Sediment, HK-Flitter. Profil A–B: muldenförmig. Vorgeschichte.

Pos. 5 (Profil A–B): 1 (WS), Vorgesch. W., stark verrollt, 3 g.

St. 617 Grube. L. 0,81 m, B. 0,43 m, T. 0,16 m. – Pl. 1: langoval, mittelgraubraunes Sediment, HK-Flitter. Profil A–B: wannenförmig, etwas Kies.

St. 618 PfoStengr. L. 1,09 m, B. 0,59 m. – Pl. 1: nierenförmig, evtl. Doppelpfosten.

Pos. 5 (Restbef.): 1 (2) Stck. Schlacke, 174 g.

St. 619 PfoStengr. L. 0,64 m, B. 0,54 m, T. 0,48 m. – Pl. 1: oval, mittelgraubraunes Sediment, HK- und RL-Stücke, Buntsandstein (13x22). Profil A–B: kastenförmig, mittig Ziegel und Kies. – Mittelalter.

Pos. 5 (Profil A–B): 1 (WS), angesint. Irdenw., 7 g.

St. 620 PfoStengr. L. 0,40 m, B. 0,40 m, T. 0,22 m. – Pl. 1: rund, hell- bis mittelgraubraunes Sediment, HK-Flitter. Profil A–B: kastenförmig, mit gerundeten Ecken.

St. 621 Grube. L. 1,02 m, B. 0,92 m. – Pl. 2.: – Mittelalter.

Pos. 5 (Restbef.): 1 (WS), Gelbe Irdenw., 4 g.

St. 622 PfoStengr. L. 0,37 m, B. 0,36 m. – Pl. 1: rund.

St. 623 PfoStengr. L. 0,49 m, B. 0,47 m. – Pl. 1: oval, gegen NW nicht vollst. erfasst.

St. 624 PfoStengr. L. 1,40 m, B. 0,76 m. – Pl. 1: unregelm., Doppelpfosten?

St. 625 Arbeitsfläche.

Pos. 2 (Pl. 1): 1 (RS), helle glattwandige W., Schlüssel Lenz 43 H, 37 g, Wst. 0,7, H. 3, Mdm. 20, Rdm. 21,5 (6 %) (ID 1199). – 1 (verz. RS), Gelbe Irdenw., Kugeltopf, Typus Sanke 1.3, 8 g, Wst. 0,5, H. 2,4, Mdm. 12, Rdm. 13 (6 %). Rollstempel mit Rechtecken und Trapezen auf dem Rand (ID 1196). – 1 (verz. RS), Gelbe Irdenw., Giertz Reliefbandamphore Typus 8/9, Rollstempel, Leisten, Reliefband mit dreizeiligen Rechtecken, 78 g, Wst. 1,8, H. 4,5, Mdm. 14, Rdm. 15 (12 %) (ID 1198, Tafel 6, 16). – 1 (8 WS), Gelbe Irdenw., Amphorenware, dickwandig, 72 g. – 1 (WS), Gelbe Irdenw., 6 g. – 1 (verz. WS), Rote bleiglasierte Irdenw., 6 g, Wst. 0,5, H. 2,5 (ID 1199). – 2 (WS), reduzierend geglättete W., 33 g. – 1 (RS), Grauware (sehr hart), Kugeltopf, Typus Sanke 8.8 a, 9 g, Wst. 0,4, H. 2,6, Mdm. 9, Rdm. 10,1 (8 %) (ID 1200). – 6 (WS), angesint. Irdenw., 61 g. – 1 (verz. WS), angesint. Irdenw., einzeiliger Rollstempel aus Rechtecken, 6 g, Wst. 0,4, H. 2,9 (ID 1197). – 1 (RS), Faststeinzeug, Kugeltopf Keller 12, 18 g, Wst. 0,4, H. 2,6, Mdm. 12, Rdm. 13 (16 %) (ID 1201). – 5 (WS), Faststeinzeug, 91 g. – 1 (RS), Faststeinzeug, Becher, 6 g, Wst. 0,4, H. 1,5, Mdm. 8,5, Rdm. 9 (ID 1202).

Pos. 3 (Pl. 1): 1 (BS), Vorgesch. W., Flachboden, 71 g, Wst. 0,6, H. 4,7, Bdm. 8 (19 %) (ID 1233).

Pos. 4 (Pl. 1): 5 Abschlüge, Rijckholt-Feuerstein, L. 6,1, B. 4,1, H. 1,6, 65 g. – 2 kantenretuschierte Lamellen, hellgrauer belgischer Feuerstein, L. 4,8, B. 1,5, H. 0,4, 5 g. – 1 Klingenkern, Rullenfeuerstein (?), L. 5,8, B. 5,1, H. 3,9, 114 g. – 2 (3) Stck. Orsbach Feuerstein, 1 Trümmer, 1 Abschlag, L. 3,7, B. 2,1, H. 1,1, 11 g.

St. 626 Pfastengr. L. 0,46 m, B. 0,45 m. – Pl. 1: rund.

St. 627 Pfastengr. L. 0,49 m, B. 0,43 m. – Pl. 1: oval.

St. 628 Pfastengr. L. 0,61 m, B. 0,51 m. – Pl. 1: oval.

St. 629 Pfastengr. L. 0,40 m, B. 0,40 m. – Pl. 1: rund.

St. 630 Pfastengr. L. 0,59 m, B. 0,56 m. – Pl. 1: rund.

St. 631 Pfastengr. L. 0,61 m, B. 0,60 m. – Pl. 1: rund.

St. 632 Grube. L. 1,02 m, B. 0,76 m. – Pl. 1: oval.

St. 633 Pfastengr. L. 0,44 m, B. 0,44 m. – Pl. 1: rund.

St. 634 Pfastengr. L. 0,34 m, B. 0,31 m. – Pl. 1: rund.

St. 635 Pfastengr. L. 0,47 m, B. 0,46 m. – Pl. 1: unregelm. oval.

St. 636 Pfastengr. L. 0,35 m, B. 0,34 m. – Pl. 1: rund.

St. 637 Pfastengr. L. 0,34 m, B. 0,33 m. – Pl. 1: rund.

St. 638 Pfastengr. L. 0,33 m, B. 0,31 m. – Pl. 1: rund.

St. 639 Pfastengr. L. 0,53 m, B. 0,52 m, grenzt im NO an St. 433. – Pl. 1: rechteckig mit gerundeten Ecken, grenzt im NO an St. 433.

St. 640 Grube. L. 1,82 m, B. 0,81 m. – Pl. 1: rezentes Tiergrab, langrechteckig mit gerundeten Ecken. Modern.

St. 641 Pfastengr. L. 0,49 m, B. 0,46 m. – Pl. 1: rund.

St. 642 Pfastengr. L. 0,53 m, B. 0,40 m. – Pl. 1: oval.

St. 643 Grube. L. 0,73 m, B. 0,34 m. – Pl. 1: langoval.

- St. 644 Pfostengr. L. 0,29 m, B. 0,29 m. – Pl. I: rund.
- St. 645 Pfostengr. L. 0,30 m, B. 0,29 m. – Pl. I: rund.
- St. 646 Pfostengr. L. 0,52 m, B. 0,44 m. – Pl. I: oval, Bruchstein.
- St. 647 Storung, modern.
- St. 648 Pfostengr. L. 0,37 m, B. 0,25 m. – Pl. I: oval.
- St. 649 Pfostengr. L. 0,28 m, B. 0,26 m. – Pl. I: rund.
- St. 650 Grube. L. 0,74 m, B. 0,54 m. – Pl. I: langrechteckig mit abgerundeten Ecken.
- St. 651 Grube. L. 0,72 m, B. 0,53 m. – Pl. I: oval.
- St. 652 Pfostengr. L. 0,77 m, B. 0,62 m. – Pl. I: oval.
- St. 653 Pfostengr. L. 0,30 m, B. 0,29 m. – Pl. I: rund.
- St. 654 Pfostengr. L. 0,36 m, B. 0,32 m. – Pl. I: unregelm. rund.
- St. 655 Pfostengr. L. 0,76 m, B. 0,73 m. – Pl. I: unregelm. rund.
- St. 656 Pfostengr. L. 0,42 m, B. 0,38 m. – Pl. I: oval. grenzt im NO an St. 657.
- St. 657 Grube. L. 1,59 m, B. 0,98 m. – Pl. I: unregelm. grenzt im SW an St. 656.
- St. 658 Grube. L. 0,93 m, B. 0,92 m. – Pl. I: unregelm. rund.
- St. 659 Pfostengr. L. 0,45 m, B. 0,26 m. – Pl. I: halbrund. Gegen NO durch St. 647 gestört.
- St. 660 Pfostengr. L. 0,48 m, B. 0,42 m. – Pl. I: rund.
- St. 661 Pfostengr. L. 1,41 m, B. 0,79 m. – Pl. I: unregelm., Doppelpfosten (?).
- St. 662 Pfostengr. L. 0,44 m, B. 0,41 m. – Pl. I: rund.
- St. 663 Pfostengr. L. 1,25 m, B. 0,73 m. – Pl. I: unregelm., Doppelpfosten (?).
- St. 664 Pfostengr. L. 0,83 m, B. 0,72 m. – Pl. I: unregelm., oval.
- St. 665 Pfostengr. L. 0,56 m, B. 0,46 m, wird vermutl. im SO von St. 1121 geschnitten. – Pl. I: rund.
- St. 666 Pfostengr. L. 0,62 m, B. 0,61 m. – Pl. I: rund, wird im S von St. 1121 geschnitten.
- St. 667 Pfostengr. L. 0,60 m, B. 0,44 m. – Pl. I: langoval.
- St. 668 Pfostengr. L. 0,55 m, B. 0,50 m. – Pl. I: rund.
- St. 669 Pfostengr. L. 0,46 m, B. 0,36 m. – Pl. I: oval.
- St. 670 Pfostengr. L. 0,48 m, B. 0,45 m. – Pl. I: unregelm. oval.
- St. 671 Pfostengr. L. 0,43 m, B. 0,37 m. – Pl. I: oval.
- St. 672 Grube. L. 0,74 m, B. 0,58 m. – Pl. I: langrechteckig mit abgerundeten Ecken.
- St. 673 Pfostengr. L. 0,32 m, B. 0,29 m. – Pl. I: rund.
- St. 674 Pfostengr. L. 0,75 m, B. 0,70 m. – Pl. I: rund.
- St. 675 Pfostengr. L. 0,56 m, B. 0,47 m. – Pl. I: unregelm. oval.

- St. 676 Pfostengr. L. 1,34 m, B. 0,75 m. – Pl. I: unregelm., Doppelpfosten (?).
- St. 677 Pfostengr. L. 0,58 m, B. 0,56 m. – Pl. I: rund.
- St. 678 Pfostengr. L. 0,50 m, B. 0,46 m. – Pl. I: rund.
- St. 679 Pfostengr. L. 0,42 m, B. 0,39 m. – Pl. I: rund.
- St. 680 Pfostengr. L. 0,38 m, B. 0,37 m. – Pl. I: rund.
- St. 681 Pfostengr. L. 0,57 m, B. 0,49 m. – Pl. I: unregelm. oval.
- St. 682 Pfostengr. L. 0,72 m, B. 0,72 m. – Pl. I: rund.
- St. 683 Pfostengr. L. 0,73 m, B. 0,60 m. – Pl. I: unregelm. oval, grenzt im NO an St. II24.
- St. 684 Pfostengr. L. 0,34 m, B. 0,31 m. – Pl. I: unregelm. rund.
- St. 685 Pfostengr. L. 1,26 m, B. 0,81 m. – Pl. I: langrechteckig mit abgerundeten Ecken.
- St. 686 Pfostengr. L. 0,75 m, B. 0,70 m. – Pl. I: oval.
- St. 687 Pfostengr. L. 0,80 m, B. 0,74 m. – Pl. I: rund.
- St. 688 Pfostengr. L. 0,52 m, B. 0,49 m. – Pl. I: unregelm. rund.
- St. 689 Pfostengr. L. 0,57 m, B. 0,56 m. – Pl. I: unregelm. rund.
- St. 690 Pfostengr. L. 0,50 m, B. 0,49 m. – Pl. I: rund, mittelgraues Sediment, HK.
- St. 691 Pfostengr. L. 0,69 m, B. 0,64 m. – Pl. I: oval, dunkelgraues Sediment, RL, HK.
- St. 692 Grube. L. 0,63 m, B. 0,63 m. – Pl. I: rund.
- St. 693 Pfostengr. L. 0,50 m, B. 0,37 m. – Pl. I: unregelm. oval.
- St. 694 Pfostengr. L. 0,66 m, B. 0,54 m, grenzt im NO an St. 548. – Pl. I: unregelm. oval.
- St. 695 Pfostengr. L. 0,39 m, B. 0,33 m. – Pl. I: rund, wird vermutl. im NW durch St. 548 geschnitten.
- St. 696 Pfostengr. L. 0,55 m, B. 0,47 m. – Pl. I: unregelm. oval.
- St. 697 Pfostengr. L. 0,42 m, B. 0,42 m. – Pl. I: unregelm. rund.
- St. 698 Pfostengr. L. 0,35 m, B. 0,33 m. – Pl. I: unregelm. rund.
- St. 699 Pfostengr. L. 0,65 m, B. 0,61 m. – Pl. I: unregelm. rund.
- St. 700 Pfostengr. L. 0,53 m, B. 0,52 m. – Pl. I: unregelm. rund.
- St. 701 Pfostengr. L. 0,54 m, B. 0,45 m. – Pl. I: unregelm. rund, wird im NO von St. 647 geschnitten.
- St. 702 Grube. L. 0,71 m, B. 0,23 m. – Pl. I: unregelm. rund, wird von St. 647 geschnitten.
- St. 703 Pfostengr. L. 0,43 m, B. 0,32 m. – Pl. I: unregelm. rund, wird im NW von St. 647 geschnitten.
- St. 704 Grube. L. 0,32 m, B. 0,18 m. – Pl. I: langoval, wird von St. 647 geschnitten.
- St. 705 Pfostengr. L. 1,06 m, B. 0,62 m. – Pl. I: unregelm., Doppelpfosten (?). Mittelgraues Sediment, HK.
- St. 706 Pfostengr. L. 0,47 m, B. 0,42 m. – Pl. I: rund.

- St. 707 Pfofengr. L. 0,57 m, B. 0,51 m. – Pl. I: unregelm. oval.
- St. 708 Pfofengr. L. 0,55 m, B. 0,55 m. – Pl. I: rund.
- St. 709 Pfofengr. L. 0,45 m, B. 0,34 m. – Pl. I: oval.
- St. 710 Pfofengr. L. 0,41 m, B. 0,33 m. – Pl. I: oval.
- St. 711 Pfofengr. L. 0,43 m, B. 0,39 m. – Pl. I: rund.
- St. 712 Pfofengr. L. 0,37 m, B. 0,36 m. – Pl. I: rund.
- St. 713 Pfofengr. L. 0,43 m, B. 0,37 m. – Pl. I: rund, hellbraunes Sediment, HK.
- St. 714 Pfofengr. L. 0,40 m, B. 0,40 m. – Pl. I: rund.
- St. 715 Pfofengr. L. 0,46 m, B. 0,45 m. – Pl. I: rund.
- St. 716 Pfofengr. L. 0,61 m, B. 0,58 m. – Pl. I: rund mit Ausbuchtung im NO.
- St. 717 Pfofengr. L. 0,65 m, B. 0,59 m. – Pl. I: rund.
- St. 718 Pfofengr. L. 0,48 m, B. 0,43 m. – Pl. I: rund.
- St. 719 Pfofengr. L. 0,44 m, B. 0,40 m. – Pl. I: rund.
- St. 720 Pfofengr. L. 0,46 m, B. 0,43 m. – Pl. I: rund, grenzt im S an St. 702.
- St. 721 Grube. L. 0,60 m, B. 0,37 m. – Pl. I: unregelm., mittelgraues Sediment, HK und RL.
- St. 722 Pfofengr. L. 0,40 m, B. 0,40 m. – Pl. I: rund.
- St. 723 Pfofengr. L. 0,51 m, B. 0,51 m. – Pl. I: rund.
- St. 724 Grube. L. 0,64 m, B. 0,63 m. – Pl. I: oval.
- St. 725 Pfofengr. L. 0,32 m, B. 0,31 m. – Pl. I: rund.
- St. 726 Pfofengr. L. 0,65 m, B. 0,62 m. – Pl. I: rund, mittelgraues Sediment, HK.
- St. 727 Pfofengr. L. 0,43 m, B. 0,35 m. – Pl. I: oval.
- St. 728 Pfofengr. L. 0,59 m, B. 0,56 m. – Pl. I: rund.
- St. 729 Pfofengr. L. 0,43 m, B. 0,41 m. – Pl. I: oval.
- St. 730 Pfofengr. L. 0,67 m, B. 0,65 m. – Pl. I: rund.
- St. 731 Pfofengr. L. 0,44 m, B. 0,42 m. – Pl. I: rund.
- St. 732 Pfofengr. L. 0,42 m, B. 0,23 m. – Pl. I: halbrund.
- St. 733 Grube. L. 1,40 m, B. 1,15 m. – Pl. I: unregelm. mit mehreren halbrunden Ausbuchtungen (Pfofengruben?).
- St. 734 Grube. L. 2,49 m, B. 1,56 m. – Pl. I: unregelm., mittelgraues Sediment, Kies, Bruchstein.
- St. 735 Pfofengr. L. 0,59 m, B. 0,59 m. – Pl. I: rund.
- St. 736 Pfofengr. L. 0,32 m, B. 0,31 m. – Pl. I: rund.
- St. 737 Pfofengr. L. 0,36 m, B. 0,33 m. – Pl. I: rund.

- St. 738 Pfostengr. L. 0,48 m, B. 0,46 m. – Pl. I: rund.
- St. 739 Pfostengr. mit Pfostenstandspur. L. 0,92 m, B. 0,85 m. – Pl. I: jeweils oval, Standspur max. 0,65 m x 0,56 m.
- St. 740 Pfostengr. L. 0,29 m, B. 0,26 m. – Pl. I: oval.
- St. 741 Pfostengr. L. 0,57 m, B. 0,45 m. – Pl. I: oval.
- St. 742 Pfostengr. L. 0,40 m, B. 0,39 m. – Pl. I: rund.
- St. 743 Pfostengr. L. 0,53 m, B. 0,52 m. – Pl. I: rund.
- St. 744 Pfostengr. L. 0,42 m, B. 0,41 m. – Pl. I: unregelm. rund.
- St. 745 Grube. L. 0,93 m, B. 0,80 m. – Pl. I: unregelm. oval.
- St. 746 Pfostengr. L. 0,44 m, B. 0,39 m. – Pl. I: rund.
- St. 747 Pfostengr. L. 0,41 m, B. 0,39 m. – Pl. I: rund.
- St. 748 Pfostengr. L. 0,35 m, B. 0,32 m. – Pl. I: rund.
- St. 749 Pfostengr. L. 0,97 m, B. 0,88 m. – Pl. I: oval.
- St. 750 Pfostengr. L. 0,62 m, B. 0,43 m. – Pl. I: halbrund, gegen SW durch St. 647 gestört.
- St. 751 Pfostengr. L. 0,82 m, B. 0,70 m. – Pl. I: unregelm. oval.
- St. 752 Arbeitsfläche.
- St. 753 Pfostengr. L. 0,75 m, B. 0,50 m. – Pl. I: oval.
- St. 754 Pfostengr. L. 0,57 m, B. 0,54 m. – Pl. I: unregelm. oval.
- St. 755 Pfostengr. L. 0,57 m, B. 0,52 m. – Pl. I: rund.
- St. 756 Pfostengr. L. 0,58 m, B. 0,46 m. – Pl. I: unregelm. oval.
- St. 757 Pfostengr. L. 0,34 m, B. 0,33 m. – Pl. I: unregelm. rund.
- St. 758 Pfostengr. L. 0,33 m, B. 0,26 m. – Pl. I: unregelm. rund.
- St. 759 Pfostengr. L. 0,30 m, B. 0,29 m. – Pl. I: unregelm. rund.
- St. 760 Pfostengr. L. 1,24 m, B. 0,72 m. – Pl. I: unregelm., Doppelpfosten (?).
- St. 761 Pfostengr. L. 0,55 m, B. 0,48 m. – Pl. I: halbrund.
- St. 762 Pfostengr. L. 1,11 m, B. 1,08 m. – Pl. I: unregelm. oval.
- St. 763 Grube. L. 1,11 m, B. 0,99 m. – Pl. I: rund, mittel- bis dunkelgraues Sediment, RL, HK.
- St. 764 Pfostengr. L. 0,58 m, B. 0,49 m. – Pl. I: oval.
- St. 765 Pfostengr. L. 0,21 m, B. 0,16 m. – Pl. I: unregelm. oval.
- St. 766 Pfostengr. L. 0,60 m, B. 0,58 m. – Pl. I: rund.
- St. 767 Pfostengr. L. 0,58 m, B. 0,58 m, unbekannt.
- St. 768 Grube. L. 0,86 m, B. 0,86 m. – Pl. I: unregelm. rund.
- St. 769 Pfostengr. L. 0,69 m, B. 0,69 m. – Pl. I: rund.

- St. 770 PfoStengr. L. 0,35 m, B. 0,31 m. – Pl. 1: rund.
 Pos. 101 (Pl. 1): 1 (WS), Gelbe Irdenw., evtl. auch helle glattwandige W., 9 g.
 Pos. 103 (Pl. 1): 4 Stck. Mörtel, 13 g.
- St. 771 PfoStengr. L. 0,41 m, B. 0,39 m, grenzt im S an St. 772. – Pl. 1: rund.
- St. 772 Grube. L. 1,50 m, B. 0,87 m, grenzt im N an St. 771. – Pl. 1: unregelm., nierenförmig.
- St. 773 PfoStengr. L. 0,51 m, B. 0,50 m. – Pl. 1: rund.
- St. 774 PfoStengr. L. 0,55 m, B. 0,47 m. – Pl. 1: oval, Bruchstein.
- St. 775 PfoStengr. L. 0,81 m, B. 0,75 m. – Pl. 1: unregelm. oval.
- St. 776 PfoStengr. L. 0,48 m, B. 0,41 m. – Pl. 1: unregelm. oval.
- St. 777 Grube. L. 0,92 m, B. 0,86 m, grenzt im SO an St. 510. – Pl. 1: unregelm. oval, mittel- bis dunkelgraues Sediment, HK, Ziegel, röm. – Vermutl. Mittelalter.
- St. 778 PfoStengr. L. 0,80 m, B. 0,67 m. – Pl. 1: unregelm. oval.
- St. 779 PfoStengr. L. 0,44 m, B. 0,40 m. – Pl. 1: oval.
- St. 780 PfoStengr. L. 0,63 m, B. 0,62 m. – Pl. 1: rund.
- St. 781 PfoStengr. L. 0,71 m, B. 0,63 m. – Pl. 1: oval.
- St. 782 PfoStengr. L. 0,57 m, B. 0,53 m. – Pl. 1: unregelm. rund. – Phase 5.
 Pos. 1 (Pl. 1): 1 Stck. neuzeitl. Dachziegel, 6 g.
 Pos. 17 und 27 (Pl. 1): jeweils 1 Stck. Tierknochen.
 Pos. 100 (Pl. 1): 1 Eisen, Nagelschaft, L. 4,1, B. 0,3, H. 0,3, 3,2 g.
- St. 783 Grube. L. 0,90 m, B. 0,86 m. – Pl. 1: unregelm. oval, mittel- bis dunkelgraues Sediment, HK, Ziegel, röm. – Vermutl. Mittelalter.
- St. 784 PfoStengr. L. 0,78 m, B. 0,75 m. – Pl. 1: unregelm. rund.
- St. 785 PfoStengr. L. 0,94 m, B. 0,91 m. – Pl. 1: unregelm. oval.
- St. 786 PfoStengr. L. 0,42 m, B. 0,41 m. – Pl. 1: rund.
- St. 787 PfoStengr. L. 0,32 m, B. 0,30 m. – Pl. 1: unregelm. oval.
- St. 788 PfoStengr. L. 0,35 m, B. 0,35 m. – Pl. 1: rund.
- St. 789 PfoStengr. L. 0,78 m, B. 0,60 m. – Pl. 1: oval.
- St. 790 PfoStengr. L. 0,84 m, B. 0,83 m. – Pl. 1: rund.
- St. 791 PfoStengr. L. 0,52 m, B. 0,52 m. – Pl. 1: rund.
- St. 792 PfoStengr. L. 0,57 m, B. 0,51 m. – Pl. 1: rund.
- St. 793 PfoStengr. L. 0,47 m, B. 0,45 m. – Pl. 1: oval.
- St. 794 PfoStengr. L. 0,61 m, B. 0,52 m. – Pl. 1: oval, Sandstein.
- St. 795 PfoStengr. L. 0,47 m, B. 0,45 m. – Pl. 1: rund, Ziegel, röm.
- St. 796 PfoStengr. L. 0,59 m, B. 0,56 m. – Pl. 1: rund.

- St. 797 Pfostengr. L. 0,65 m, B. 0,64 m. – Pl. I: rund.
- St. 798 Pfostengr. L. 0,46 m, B. 0,43 m. – Pl. I: rund.
- St. 799 Pfostengr. L. 0,92 m, B. 0,91 m. – Pl. I: rund.
- St. 800 Pfostengr. L. 0,67 m, B. 0,60 m. – Pl. I: rund.
- St. 801 Pfostengr. L. 1,01 m, B. 0,86 m. – Pl. I: oval.
- St. 802 Pfostengr. L. 0,66 m, B. 0,66 m. – Pl. I: rund.
- St. 803 Grube. L. 0,98 m, B. 0,93 m. – Pl. I: unregelm. rund, gegen S und SW nicht vollst. erfasst, RL.
- St. 804 Pfostengr. L. 0,42 m, B. 0,41 m. – Pl. I: oval.
- St. 805 Pfostengr. L. 0,60 m, B. 0,59 m. – Pl. I: oval.
- St. 806 Ofen. L. 2,72 m, B. 1,30 m. – Pl. I: schlüssellochförmig. Feuerungsraum unregelm. oval (max. 1,20 m x 1,19 m), im Randbereich in situ verziegelt, im SW länglich-halbrunde Arbeitsgrube.
- St. 807 Pfostengr. L. 0,53 m, B. 0,52 m. – Pl. I: rund.
- St. 808 Pfostengr. L. 0,93 m, B. 0,88 m, grenzt im O an St. 492. – Pl. I: rund.
- St. 809 Pfostengr. L. 0,37 m, B. 0,35 m. – Pl. I: oval.
- St. 810 Pfostengr. L. 0,38 m, B. 0,36 m. – Pl. I: rund.
- St. 811 Pfostengr. L. 0,82 m, B. 0,78 m. – Pl. I: oval.
- St. 812 Pfostengr. L. 0,42 m, B. 0,42 m. – Pl. I: rund.
- St. 813 Pfostengr. L. 0,51 m, B. 0,49 m. – Pl. I: rund.
- St. 814 Grube. L. 1,37 m, B. 0,74 m. – Pl. I: langoval, nierenförmig.
- St. 815 Pfostengr. L. 0,38 m, B. 0,32 m. – Pl. I: oval.
- St. 816 Pfostengr. L. 0,45 m, B. 0,45 m. – Pl. I: oval.
- St. 817 Pfostengr. L. 0,49 m, B. 0,47 m. – Pl. I: oval.
- St. 818 Pfostengr. L. 0,55 m, B. 0,51 m. – Pl. I: oval.
- St. 819 Pfostengr. L. 0,53 m, B. 0,53 m. – Pl. I: rund.
- St. 820 Pfostengr. L. 0,56 m, B. 0,55 m. – Pl. I: rund.
- St. 821 Pfostengr. L. 0,66 m, B. 0,65 m. – Pl. I: rund.
- St. 822 Pfostengr. L. 0,51 m, B. 0,49 m. – Pl. I: unregelm. oval.
- St. 823 Pfostengr. L. 1,05 m, B. 0,51 m. – Pl. I: unregelm., Doppelpfosten (?).
- St. 824 Pfostengr. L. 0,42 m, B. 0,42 m. – Pl. I: rund.
- St. 825 Pfostengr. L. 0,43 m, B. 0,40 m. – Pl. I: rund.
- St. 826 Pfostengr. L. 0,51 m, B. 0,49 m. – Pl. I: oval.
- St. 827 Pfostengr. L. 0,88 m, B. 0,85 m. – Pl. I: unregelm. oval.

- St. 828 Pfofengr. L. 0,66 m, B. 0,62 m. – Pl. I: rund.
- St. 829 Pfofengr. L. 0,34 m, B. 0,28 m. – Pl. I: oval.
- St. 830 Pfofengr. L. 0,32 m, B. 0,29 m. – Pl. I: oval.
- St. 831 Pfofengr. L. 0,32 m, B. 0,29 m. – Pl. I: oval.
- St. 832 Pfofengr. L. 1,69 m, B. 0,91 m. – Pl. I: unregelm., Doppelpfofen (?).
- St. 833 Pfofengr. L. 0,39 m, B. 0,37 m. – Pl. I: rund.
- St. 834 Pfofengr. L. 0,82 m, B. 0,76 m. – Pl. I: unregelm. oval.
- St. 835 Pfofengr. L. 0,51 m, B. 0,46 m. – Pl. I: unregelm. oval.
- St. 836 Pfofengr. L. 0,41 m, B. 0,34 m. – Pl. I: unregelm. oval.
- St. 837 Pfofengr. L. 0,34 m, B. 0,32 m. – Pl. I: rund.
- St. 838 Pfofengr. L. 0,73 m, B. 0,60 m, Gegen NO durch St. 647 gestort. – Pl. I: vermutl. rund.
- St. 839 Pfofengr. L. 0,40 m, B. 0,36 m. – Pl. I: oval.
- St. 840 Pfofengr. L. 0,67 m, B. 0,65 m. – Pl. I: unregelm. oval.
- St. 841 Pfofengr. L. 0,47 m, B. 0,46 m. – Pl. I: unregelm. oval.
- St. 842 Pfofengr. L. 0,37 m, B. 0,35 m. – Pl. I: unregelm. rund.
- St. 843 Pfofengr. L. 0,79 m, B. 0,79 m. – Pl. I: unregelm. rund.
- St. 844 Pfofengr. L. 0,36 m, B. 0,36 m. – Pl. I: unregelm. rund.
- St. 845 Pfofengr. L. 0,41 m, B. 0,38 m. – Pl. I: oval.
- St. 846 Pfofengr. L. 0,46 m, B. 0,44 m. – Pl. I: unregelm. rund.
- St. 847 Pfofengr. L. 0,63 m, B. 0,41 m. – Pl. I: unregelm. rund.
- St. 848 Pfofengr. L. 0,41 m, B. 0,39 m. – Pl. I: oval.
- St. 849 Pfofengr. L. 0,42 m, B. 0,39 m. – Pl. I: unregelm. rund.
- St. 850 Pfofengr. L. 0,35 m, B. 0,35 m. – Pl. I: rund.
- St. 851 Pfofengr. L. 0,69 m, B. 0,68 m. – Pl. I: rund.
- St. 852 Grube. L. 1,67 m, B. 0,54 m. – Pl. I: langrechteckig mit abgerundeten Ecken, etwa NO-SW orientiert.
- St. 853 Pfofengr. L. 0,92 m, B. 0,61 m. – Pl. I: langoval, Sandstein.
- St. 854 Pfofengr. L. 0,80 m, B. 0,73 m. – Pl. I: unregelm. oval, Sandstein.
- St. 855 Pfofengr. L. 0,75 m, B. 0,69 m. – Pl. I: unregelm. oval, Ziegel, rom. – Vermutl. Mittelalter.
- St. 856 Pfofengr. L. 0,63 m, B. 0,61 m. – Pl. I: unregelm. rund, Sandstein.
- St. 857 Pfofengr. L. 0,67 m, B. 0,66 m. – Pl. I: unregelm. rund, Sandstein.
- St. 858 Pfofengr. L. 0,62 m, B. 0,51 m. – Pl. I: unregelm. rund, Bruchstein.

- St. 859 Pfostengr. L. 1,85 m, B. 1,17 m. – Pl. I: unregelm. oval.
- St. 860 Pfostengr. L. 0,82 m, B. 0,78 m. – Pl. I: rund, Sandstein.
- St. 861 Pfostengr. L. 0,79 m, B. 0,76 m. – Pl. I: oval, Sandstein.
- St. 862 Pfostengr. L. 0,90 m, B. 0,87 m. – Pl. I: oval.
- St. 863 Pfostengr. L. 0,66 m, B. 0,63 m. – Pl. I: unregelm. rund.
- St. 864 Pfostengr. L. 0,92 m, B. 0,91 m. – Pl. I: unregelm. rund, Sandstein.
- St. 865 Pfostengr. L. 0,75 m, B. 0,70 m. – Pl. I: unregelm. rund, Ziegel, röm. – Vermutl. Mittelalter.
- St. 866 Pfostengr. L. 0,67 m, B. 0,67 m. – Pl. I: rund.
- St. 867 Pfostengr. L. 0,68 m, B. 0,59 m. – Pl. I: oval.
- St. 868 Pfostengr. L. 0,68 m, B. 0,60 m. – Pl. I: rund.
- St. 869 Pfostengr. L. 0,51 m, B. 0,50 m. – Pl. I: unregelm. oval.
- St. 870 Pfostengr. L. 0,95 m, B. 0,94 m. – Pl. I: unregelm. oval.
- St. 871 Pfostengr. L. 0,78 m, B. 0,78 m. – Pl. I: rund.
- St. 872 Pfostengr. L. 0,71 m, B. 0,66 m. – Pl. I: rund.
- St. 873 Pfostengr. L. 0,48 m, B. 0,41 m. – Pl. I: oval.
- St. 874 Pfostengr. L. 1,47 m, B. 1,44 m. – Pl. I: rund.
- St. 875 Pfostengr. L. 0,63 m, B. 0,63 m. – Pl. I: rund.
- St. 876 Pfostengr. L. 0,51 m, B. 0,50 m. – Pl. I: rund.
- St. 877 Pfostengr. L. 0,57 m, B. 0,51 m. – Pl. I: rund.
- St. 878 Pfostengr. L. 0,85 m, B. 0,68 m. – Pl. I: unregelm. oval.
- St. 879 Pfostengr. L. 0,67 m, B. 0,59 m. – Pl. I: oval.
- St. 880 Pfostengr. L. 0,86 m, B. 0,82 m. – Pl. I: oval, Sandstein.
- St. 881 Pfostengr. L. 0,65 m, B. 0,40 m. – Pl. I: unregelm. oval mit hoher HK-Konzentration.
- St. 882 Pfostenstandspur in St. 932. L. 0,48 m, B. 0,36 m. – Pl. I: oval.
- St. 883 Pfostengr. L. 0,46 m, B. 0,41 m. – Pl. I: oval.
- St. 884 Pfostengr. L. 0,63 m, B. 0,41 m. – Pl. I: oval.
- St. 885 Pfostengr. L. 1,77 m, B. 1,10 m. – Pl. I: unregelm., Doppelpfosten (?), Geröll.
- St. 886 Pfostengr. L. 1,13 m, B. 1,12 m. – Pl. I: rund.
- St. 887 Pfostengr. L. 0,45 m, B. 0,38 m. – Pl. I: oval.
- St. 888 Pfostengr. L. 0,54 m, B. 0,52 m. – Pl. I: rund.
- St. 889 Pfostengr. L. 0,34 m, B. 0,33 m. – Pl. I: rund.
- St. 890 Pfostengr. L. 0,46 m, B. 0,44 m. – Pl. I: rund.

- St. 891 Pfostengr. L. 0,88 m, B. 0,55 m. – Pl. 1: oval.
- St. 892 Pfostengr. L. 0,40 m, B. 0,36 m. – Pl. 1: rund.
- St. 893 Pfostengr. L. 0,59 m, B. 0,58 m. – Pl. 1: rund.
- St. 894 Pfostengr. L. 0,83 m, B. 0,60 m, grenzt im S an St. 1131. – Pl. 1: oval.
- St. 895 Pfostengr. L. 0,56 m, B. 0,53 m. – Pl. 1: rund.
- St. 896 Pfostengr. L. 0,70 m, B. 0,70 m. – Pl. 1: rund.
- St. 897 Pfostengr. L. 0,48 m, B. 0,46 m. – Pl. 1: oval.
- St. 898 Pfostengr. L. 0,79 m, B. 0,48 m. – Pl. 1: langoval.
- St. 899 Pfostengr. L. 0,55 m, B. 0,49 m. – Pl. 1: oval.
- St. 900 Pfostengr. L. 0,62 m, B. 0,53 m. – Pl. 1: rund.
- St. 901 Grube. L. 1,52 m, B. 1,00 m. – Pl. 1: oval. grenzt im N an Störung St. 904.
- St. 902 Pfostengr. L. 0,83 m, B. 0,73 m. – Pl. 1: rund, wird im NO vermutl. durch St. 490 geschnitten.
- St. 903 Pfostengr. L. 0,58 m, B. 0,53 m. – Pl. 1: oval.
- St. 904 Vermutl. Störung, modern. L. 0,53 m, B. 0,22 m, schneidet St. 528 und grenzt im SO an St. 929. – Pl. 1: linear, NO-SW orientiert, knickt im NO rechtwinklig nach SO ab.
- St. 905 Pfostengr. L. 0,49 m, B. 0,46 m. – Pl. 1: oval.
- St. 906 Pfostengr. L. 0,53 m, B. 0,50 m. – Pl. 1: rund.
- St. 907 Pfostengr. L. 0,42 m, B. 0,28 m, wird im SO durch St. 1133 geschnitten. – Pl. 1: halbrund.
- St. 908 Pfostengr. L. 0,44 m, B. 0,40 m. – Pl. 1: oval.
- St. 909 Pfostengr. L. 0,56 m, B. 0,44 m. – Pl. 1: oval.
- St. 910 Pfostengr. L. 0,50 m, B. 0,43 m. – Pl. 1: oval.
- St. 911 Pfostengr. L. 0,50 m, B. 0,45 m. – Pl. 1: oval.
- St. 912 Pfostengr. L. 0,94 m, B. 0,74 m, wird im SO durch St. 1133 geschnitten. – Pl. 1: unregelm.
- St. 913 Grube. L. 0,93 m, B. 0,77 m. – Pl. 1: oval.
- St. 914 Pfostengr. L. 0,51 m, B. 0,49 m. – Pl. 1: rund.
- St. 915 Pfostengr. L. 0,47 m, B. 0,40 m. – Pl. 1: oval.
- St. 916 Pfostengr. L. 0,69 m, B. 0,57 m. – Pl. 1: oval.
- St. 917 Pfostengr. L. 0,54 m, B. 0,45 m. – Pl. 1: oval.
- St. 918 Pfostengr. L. 0,92 m, B. 0,67 m. – Pl. 1: langoval.
- St. 919 Pfostengr. L. 0,41 m, B. 0,38 m. – Pl. 1: rund.
- St. 920 Pfostengr. L. 1,01 m, B. 0,60 m. – Pl. 1: oval.

- St. 921 Pfostengr. L. 0,73 m, B. 0,63 m. – Pl. I: unregelm. oval.
- St. 922 Pfostengr. L. 0,58 m, B. 0,52 m, grenzt im N an St. 929. – Pl. I: rund.
- St. 923 Pfostengr. L. 0,58 m, B. 0,46 m, grenzt an St. 929. – Pl. I: oval.
- St. 924 Pfostengr. L. 0,56 m, B. 0,52 m, grenzt im O an St. 929. – Pl. I: rund.
- St. 925 Pfostengr. L. 0,48 m, B. 0,43 m, grenzt im SO an St. 929. – Pl. I: oval.
- St. 926 Pfostengr. L. 0,86 m, B. 0,79 m, grenzt im SW an St. 929. – Pl. I: unregelm. oval.
- St. 927 Grube. L. 1,01 m, B. 0,97 m, grenzt im SW an St. 929. – Pl. I: unregelm. oval.
- St. 928 Pfostengr. L. 0,49 m, B. 0,42 m. – Pl. I: oval.
- St. 929 Grube oder Kulturschicht. L. 2,57 m, B. 2,26 m, grenzt an St. 904, 924, 925 u. 926. – Pl. I: unregelm.
- St. 930 Pfostengr. L. 0,42 m, B. 0,41 m. – Pl. I: rund.
- St. 931 Pfostengr. L. 0,40 m, B. 0,38 m. – Pl. I: rund.
- St. 932 Pfostengr. L. 0,76 m, B. 0,71 m. – Pl. I: langoval. Darin liegt Pfostenstandspur St. 882 (weitere Dokumentation siehe dort).
- St. 933 Pfostengr. L. 0,74 m, B. 0,45 m. – Pl. I: langoval.
- St. 934 Pfostengr. L. 0,93 m, B. 0,87 m. – Pl. I: unregelm. rund.
- St. 935 Pfostengr. L. 0,79 m, B. 0,75 m. – Pl. I: unregelm. oval, Ziegel (röm.?).
- St. 936 Pfostengr. L. 0,85 m, B. 0,79 m. – Pl. I: unregelm. oval.
- St. 937 Pfostengr. L. 0,45 m, B. 0,41 m. – Pl. I: rund.
- St. 938 Pfostengr. L. 0,37 m, B. 0,36 m. – Pl. I: rund.
- St. 939 Pfostengr. L. 0,83 m, B. 0,76 m. – Pl. I: unregelm. oval.
- St. 940 Pfostengr. L. 0,65 m, B. 0,64 m. – Pl. I: unregelm. rund.
- St. 941 Pfostengr. L. 0,40 m, B. 0,37 m. – Pl. I: rund.
- St. 942 Pfostengr. L. 0,60 m, B. 0,41 m. – Pl. I: unregelm. langoval.
- St. 943 Pfostengr. L. 0,56 m, B. 0,53 m, grenzt im SW an St. 525. – Pl. I: unregelm. oval.
- St. 944 Pfostengr. L. 0,32 m, B. 0,27 m. – Pl. I: oval.
- St. 945 Pfostengr. L. 0,43 m, B. 0,43 m. – Pl. I: oval.
- St. 946 Pfostengr. L. 0,74 m, B. 0,57 m, grenzt im NO an St. 947. – Pl. I: unregelm. oval.
- St. 947 Pfostengr. L. 0,67 m, B. 0,58 m, grenzt im SW an St. 946. – Pl. I: oval.
- St. 948 Grube. L. 1,56 m, B. 1,11 m. – Pl. I: unregelm. langoval.
- St. 949 Grube. L. 0,64 m, B. 0,27 m. – Pl. I: unregelm., zwei halbrunde Ausbuchtungen.
- St. 950 Pfostengr. L. 0,40 m, B. 0,35 m. – Pl. I: oval.
- St. 951 Pfostengr. L. 0,64 m, B. 0,64 m. – Pl. I: unregelm. oval.

- St. 952 Grube. L. 0,52 m, B. 0,30 m. – Pl. I: langoval.
- St. 953 Pfostengr. L. 0,47 m, B. 0,43 m. – Pl. I: rund.
- St. 954 Pfostengr. L. 0,34 m, B. 0,29 m. – Pl. I: unregelm. oval.
- St. 955 Pfostengr. L. 0,85 m, B. 0,65 m. – Pl. I: unregelm. oval.
- St. 956 Pfostengr. L. 0,90 m, B. 0,50 m. – Pl. I: unregelm., evtl. Doppelpfosten.
- St. 957 Pfostengr. L. 0,47 m, B. 0,47 m. – Pl. I: rund.
- St. 958 Pfostengr. L. 0,94 m, B. 0,71 m. – Pl. I: oval. Gegen NO nicht vollst. erfasst.
- St. 959 Pfostengr. L. 0,49 m, B. 0,43 m. – Pl. I: oval.
- St. 960 Pfostengr. L. 0,34 m, B. 0,34 m. – Pl. I: oval.
- St. 961 Pfostengr. L. 0,59 m, B. 0,49 m. – Pl. I: oval.
- St. 962 Pfostengr. L. 1,03 m, B. 0,76 m. – Pl. I: unregelm., evtl. Doppelpfosten.
- St. 963 Pfostengr. L. 1,24 m, B. 0,98 m. – Pl. I: unregelm., evtl. Doppelpfosten.
- St. 964 Pfostengr. L. 1,65 m, B. 0,77 m. – Pl. I: unregelm., evtl. Doppelpfosten.
- St. 965 Pfostengr. L. 0,93 m, B. 0,67 m. – Pl. I: unregelm. oval.
- St. 966 Pfostengr. L. 1,10 m, B. 0,79 m. – Pl. I: unregelm., evtl. Doppelpfosten.
- St. 967 Pfostengr. L. 0,41 m, B. 0,40 m. – Pl. I: rund.
- St. 968 Pfostengr. L. 0,35 m, B. 0,32 m. – Pl. I: oval.
- St. 969 Pfostengr. L. 0,29 m, B. 0,24 m. – Pl. I: oval.
- St. 970 Pfostengr. L. 0,48 m, B. 0,45 m. – Pl. I: oval.
- St. 971 Pfostengr. L. 1,53 m, B. 0,95 m. – Pl. I: langoval.
- St. 972 Pfostengr. L. 0,86 m, B. 0,44 m. – Pl. I: langoval.
- St. 973 Pfostengr. L. 0,56 m, B. 0,54 m, schneidet im NW vermutl. St. 564. – Pl. I: rund.
- St. 974 Pfostengr. L. 0,70 m, B. 0,63 m. – Pl. I: rund.
- St. 975 Pfostengr. L. 0,51 m, B. 0,47 m. – Pl. I: rund.
- St. 976 Pfostengr. L. 0,60 m, B. 0,60 m. – Pl. I: unregelm. rund.
- St. 977 Pfostengr. L. 0,46 m, B. 0,38 m. – Pl. I: oval.
- St. 978 Pfostengr. L. 0,57 m, B. 0,52 m. – Pl. I: rund.
- St. 979 Pfostengr. L. 0,49 m, B. 0,39 m. – Pl. I: oval.
- St. 980 Pfostengr. L. 0,69 m, B. 0,66 m. – Pl. I: oval.
- St. 981 Pfostengr. L. 0,43 m, B. 0,40 m. – Pl. I: rund, grenzt im O an St. 1095.
- St. 982 Pfostengr. L. 0,48 m, B. 0,34 m. – Pl. I: vermutl. oval, grenzt im O an St. 1095.
- St. 983 Pfostengr. L. 0,71 m, B. 0,63 m. – Pl. I: unregelm. oval.

St. 984 Pfostengr. L. 0,75 m, B. 0,72 m. – Pl. 1: rund.

St. 985 Pfostengr. L. 0,41 m, B. 0,39 m. – Pl. 1: unregelm. oval.

St. 986 Pfostengr. Form unbekannt, nicht im Gesamtplan kartiert.

St. 987 Pfostengr. L. 0,46 m, B. 0,43 m. – Pl. 1: rund.

St. 988 Pfostengr. L. 0,45 m, B. 0,44 m. – Pl. 1: rund.

St. 989 Grube. L. 1,40 m, B. 0,85 m. – Pl. 2: unregelm. langoval. Liegt unter bzw. in St. 491. – Phase 2 c (Befundgruppe) (Stratigrafie).

St. 990 Grube. L. 1,43 m, B. 0,62 m. – Pl. 2: unregelm. langoval. Liegt unter bzw. in St. 491. – Phase 2 c (Befundgruppe) (Stratigrafie).

St. 991 Pfostengr. L. 0,38 m, B. 0,37 m. – Pl. 2: oval. Liegt unter bzw. in St. 491. – Phase 2 c (Befundgruppe) (Stratigrafie).

St. 992 Pfostengr. L. 0,35 m, B. 0,34 m. – Pl. 2: oval. Liegt unter bzw. in St. 491. – Phase 2 c (Befundgruppe) (Stratigrafie).

St. 993 Pfostengr. L. 0,38 m, B. 0,34 m. – Pl. 2: oval. Liegt unter bzw. in St. 491. – Phase 2 c (Befundgruppe) (Stratigrafie).

St. 994 Pfostengr. L. 0,80 m, B. 0,74 m. – Pl. 2: oval. Liegt unter bzw. in St. 491. – Phase 2 c (Befundgruppe) (Stratigrafie).

St. 995 Pfostengr. L. 0,35 m, B. 0,33 m. – Pl. 2: oval. Liegt unter bzw. in St. 491. – Phase 2 c (Befundgruppe) (Stratigrafie).

St. 996 Pfostengr. L. 0,46 m, B. 0,41 m. – Pl. 2: oval. Liegt unter bzw. in St. 491. – Phase 2 c (Befundgruppe) (Stratigrafie).

St. 997 Pfostengr. L. 0,39 m, B. 0,35 m. – Pl. 2: oval. Liegt unter bzw. in St. 491. – Phase 2 c (Befundgruppe) (Stratigrafie).

St. 998 Pfostengr. L. 0,48 m, B. 0,41 m. – Pl. 1: unregelm. oval.

St. 999 Pfostengr. L. 0,55 m, B. 0,55 m. – Pl. 1: rund.

St. 1000 Pfostengr. L. 0,80 m, B. 0,70 m. – Pl. 1: unregelm. oval.

St. 1001 Pfostengr. L. 0,50 m, B. 0,49 m. – Pl. 1: unregelm. oval.

St. 1002 Pfostengr. L. 0,87 m, B. 0,55 m. – Pl. 1: unregelm., evtl. Doppelpfosten.

St. 1003 Pfostengr. L. 0,59 m, B. 0,53 m. – Pl. 1: rund.

St. 1004 Pfostengr. L. 0,36 m, B. 0,34 m. – Pl. 1: unregelm. oval.

St. 1005 Pfostengr. L. 0,38 m, B. 0,34 m. – Pl. 1: oval.

St. 1006 Pfostengr. L. 0,45 m, B. 0,41 m. – Pl. 1: unregelm. oval.

St. 1007 Pfostengr. L. 0,79 m, B. 0,44 m. – Pl. 1: unregelm., nierenförmig, evtl. Doppelpfosten.

St. 1008 Pfostengr. L. 0,50 m, B. 0,49 m. – Pl. 1: rund.

St. 1009 Pfostengr. L. 0,29 m, B. 0,25 m. – Pl. 1: unregelm. oval.

St. 1010 Pfostengr. L. 0,51 m, B. 0,49 m. – Pl. 1: unregelm. oval.

St. 1011 Pfostengr. L. 0,31 m, B. 0,30 m. – Pl. 1: rund.

- St. 1012 Pfofengr. L. 0,74 m, B. 0,66 m. – Pl. I: unregelm. oval.
- St. 1013 Pfofengr. L. 0,43 m, B. 0,41 m. – Pl. I: oval.
- St. 1014 Pfofengr. L. 0,28 m, B. 0,26 m. – Pl. I: rund.
- St. 1015 Pfofengr. L. 0,44 m, B. 0,40 m. – Pl. I: rund.
- St. 1016 Pfofengr. L. 0,82 m, B. 0,79 m. – Pl. I: oval.
- St. 1017 Pfofengr. L. 0,52 m, B. 0,49 m. – Pl. I: oval.
- St. 1018 Pfofengr. L. 0,42 m, B. 0,40 m. – Pl. I: oval.
- St. 1019 Pfofengr. L. 0,32 m, B. 0,32 m. – Pl. I: rund, RL.
- St. 1020 Grube. L. 1,44 m, B. 0,90 m. – Pl. I: unregelm.
- St. 1021 Pfofengr. L. 0,46 m, B. 0,37 m. – Pl. I: unregelm. oval.
- St. 1022 Pfofengr. L. 0,48 m, B. 0,46 m. – Pl. I: rund.
- St. 1023 Pfofengr. L. 0,33 m, B. 0,28 m. – Pl. I: oval.
- St. 1024 Ofen/Herdstelle. L. 0,91 m, B. 0,54 m. – Pl. I: Verziegung, rechteckig mit abgerundeten Ecken, gegen SW nicht vollst. erfasst.
- St. 1025 Pfofengr. L. 0,52 m, B. 0,46 m. – Pl. I: oval.
- St. 1026 Pfofengr. L. 0,79 m, B. 0,78 m. – Pl. I: oval.
- St. 1027 Pfofengr. L. 0,41 m, B. 0,39 m. – Pl. I: oval.
- St. 1028 Pfofengr. L. 0,34 m, B. 0,33 m. – Pl. I: rund.
- St. 1029 Pfofengr. L. 0,37 m, B. 0,36 m. – Pl. I: oval.
- St. 1030 Pfofengr. L. 0,44 m, B. 0,39 m. – Pl. I: oval.
- St. 1031 Pfofengr. L. 0,49 m, B. 0,42 m. – Pl. I: oval.
- St. 1032 Pfofengr. L. 0,19 m, B. 0,17 m. – Pl. I: oval.
- St. 1033 Pfofengr. L. 0,83 m, B. 0,48 m. – Pl. I: unregelm., evtl. Doppelpfofen.
- St. 1034 Pfofengr. L. 0,44 m, B. 0,39 m. – Pl. I: unregelm. oval, Sandstein.
- St. 1035 Pfofengr. L. 0,33 m, B. 0,28 m. – Pl. I: rund.
- St. 1036 Pfofengr. L. 0,73 m, B. 0,71 m. – Pl. I: rund.
- St. 1037 Pfofengr. L. 0,31 m, B. 0,26 m. – Pl. I: unregelm. oval.
- St. 1038 Grube. L. 1,21 m, B. 0,42 m. – Pl. I: langoval, RL, HK.
- St. 1039 Pfofengr. L. 0,53 m, B. 0,48 m. – Pl. I: rund.
- St. 1040 Pfofengr. L. 0,63 m, B. 0,62 m. – Pl. I: oval.
- St. 1041 Pfofengr. L. 2,36 m, B. 1,73 m. – Pl. I: unregelm. mit halbrunder Ausbuchtung gegen SO. Vermutl. Komplex aus mehreren Pfofengr.

- St. 1042 Pfostengr. L. 0,81 m, B. 0,69 m. – Pl. 1: oval.
- St. 1043 Pfostengr. L. 1,11 m, B. 0,90 m. – Pl. 1: unregelm. oval.
- St. 1044 Pfostengr. L. 0,65 m, B. 0,59 m. – Pl. 1: rund.
- St. 1045 Pfostengr. L. 0,75 m, B. 0,73 m. – Pl. 1: rund.
- St. 1046 Pfostengr. L. 0,66 m, B. 0,48 m. – Pl. 1: unregelm. oval.
- St. 1047 Pfostengr. L. 0,39 m, B. 0,38 m. – Pl. 1: rund.
- St. 1048 Pfostengr. L. 0,35 m, B. 0,33 m. – Pl. 1: unregelm. rund.
- St. 1049 Pfostengr. L. 0,35 m, B. 0,30 m. – Pl. 1: oval.
- St. 1050 Pfostengr. L. 0,62 m, B. 0,61 m. – Pl. 1: rund.
- St. 1051 Pfostengr. L. 0,88 m, B. 0,71 m. – Pl. 1: oval.
- St. 1052 Grube. L. 1,43 m, B. 0,74 m. – Pl. 1: unregelm., RL.
- St. 1053 Pfostengr. L. 1,20 m, B. 0,66 m. – Pl. 1: unregelm.
- St. 1054 Pfostengr. L. 0,59 m, B. 0,58 m. – Pl. 1: oval.
- St. 1055 Pfostengr. L. 0,53 m, B. 0,46 m. – Pl. 1: oval.
- St. 1056 Pfostengr. L. 0,25 m, B. 0,24 m. – Pl. 1: rund.
- St. 1057 Pfostengr. L. 0,66 m, B. 0,61 m. – Pl. 1: oval.
- St. 1058 Pfostengr. L. 0,72 m, B. 0,64 m. – Pl. 1: oval.
- St. 1059 Pfostengr. L. 1,01 m, B. 0,56 m. – Pl. 1: unregelm., evtl. Doppelpfosten, Bruchstein.
- St. 1060 Pfostengr. L. 0,41 m, B. 0,41 m. – Pl. 1: rund, RL.
- St. 1061 Pfostengr. L. 0,47 m, B. 0,46 m. – Pl. 1: rund, RL.
- St. 1062 Pfostengr. L. 0,62 m, B. 0,50 m. – Pl. 2: oval. Liegt unter St. 550.
- St. 1063 Grube. L. 1,37 m, B. 0,88 m. – Pl. 2: unregelm. Liegt unter St. 550.
- St. 1064 Grube. L. 1,61 m, B. 1,07 m. – Pl. 2: unregelm. Liegt unter St. 550, schneidet im W vermutl. St. 1072.
- St. 1065 Pfostengr. L. 0,85 m, B. 0,69 m. – Pl. 1: langoval.
- St. 1066 Pfostengr. L. 0,66 m, B. 0,57 m. – Pl. 1: oval.
- St. 1067 Pfostengr. L. 0,84 m, B. 0,32 m. – Pl. 1: oval.
- St. 1068 Pfostengr. L. 0,80 m, B. 0,58 m. – Pl. 1: langoval.
- St. 1069 Pfostengr. L. 1,07 m, B. 0,74 m, Schneidet oder wird im NO durch St. 1135 geschnitten. – Pl. 1: Langoval.
- St. 1070 Grube. L. 1,21 m, B. 0,81 m. – Pl. 1: vermutl. oval, gegen W nicht vollst. erfasst.
- St. 1071 Pfostengr. L. 0,49 m, B. 0,44 m. – Pl. 1: vermutl. Oval, gegen NW durch St. 488 gestört.

- St. 1072 Grube. L. 0,94 m, B. 0,74 m, gegen O vermutl. durch St. 1064 geschnitten. – Pl. 1: unregelm. oval.
- St. 1073 PfoStengr. L. 0,49 m, B. 0,49 m. – Pl. 1: rund.
- St. 1074 PfoStengr. L. 1,30 m, B. 1,20 m. – Pl. 1: rechteckig mit gerundeten Ecken.
- St. 1075 Grube. L. 1,07 m, B. 0,61 m, schneidet im NW vermutl. St. 1076. – Pl. 1: lang-oval.
- St. 1076 PfoStengr. L. 1,03 m, B. 0,82 m, im SO vermutl. durch St. 1075 geschnitten. – Pl. 1: oval.
- St. 1077 PfoStengr. L. 0,43 m, B. 0,36 m. – Pl. 1: oval.
- St. 1078 PfoStengr. L. 0,41 m, B. 0,34 m. – Pl. 1: oval.
- St. 1079 Grube, evtl. Ofen. L. 3,23 m, B. 1,44 m. – Pl. 1: unregelm., gegen W, NW u. SW nicht vollst. erfasst. HK, viel RL oder Verziegelung (in situ?).
- St. 1080 PfoStengr. L. 0,48 m, B. 0,33 m. – Pl. 1: oval.
- St. 1081 PfoStengr. L. 0,35 m, B. 0,34 m. – Pl. 1: oval.
- St. 1082 PfoStengr. L. 0,35 m, B. 0,35 m. – Pl. 1: oval.
- St. 1083 PfoStengr. L. 0,40 m, B. 0,32 m. – Pl. 1: oval.
- St. 1084 Grube. L. 0,93 m, B. 0,77 m, grenzt im O an St. 558. – Pl. 1: rechteckig mit gerundeten Ecken, gegen W nicht vollst. erfasst.
- St. 1086 PfoStengr. L. 0,81 m, B. 0,79 m. – Pl. 1: rund.
- St. 1087 PfoStengr. L. 0,51 m, B. 0,50 m. – Pl. 1: rund.
- St. 1088 Grube. L. 1,59 m, B. 0,59 m. – Pl. 1: halbrund, gegen NO nicht vollst. erfasst.
- St. 1089 PfoStengr. L. 0,81 m, B. 0,35 m. – Pl. 1: halbrund, gegen NW nicht vollst. erfasst.
- St. 1090 PfoStengr. L. 0,67 m, B. 0,45 m. – Pl. 1: vermutl. oval, gegen NW nicht vollst. erfasst.
- St. 1091 PfoStengr. L. 0,67 m, B. 0,65 m. – Pl. 1: rund.
- St. 1092 PfoStengr. L. 0,84 m, B. 0,78 m. – Pl. 1: rund.
- St. 1093 PfoStengr. L. 0,81 m, B. 0,61 m. – Pl. 1: oval.
- St. 1094 Grube. L. 1,33 m, B. 1,04 m. – Pl. 1: oval.
- St. 1095 Altweg, Schicht. L. 2,80 m, B. 0,27 m. – Pl. 1: linear, NO-SW orientiert, parallel zu St. 1116. – Phase 5 (Altkarten, Tran-
chot, Preußische Ur- und Neuaufnahme).
- St. 1096 PfoStengr. L. 0,47 m, B. 0,43 m. – Pl. 1: rund.
- St. 1097 PfoStengr. L. 0,48 m, B. 0,35 m. – Pl. 1: oval.
- St. 1098 PfoStengr. L. 0,94 m, B. 0,56 m. – Pl. 1: unregelm. oval.
- St. 1099 Graben. L. 2,93 m, B. 0,95 m. – Pl. 1: langoval, NW-SO orientiert. Evtl. Teil von Altweg, vgl. St. 595.
- St. 1100 PfoStengr. L. 0,39 m, B. 0,35 m. – Pl. 2: oval. Liegt unter St. 595.

- St. 1101 Pfostengr. L. 0,39 m, B. 0,34 m. – Pl. 2: oval. Liegt unter St. 595.
- St. 1102 Pfostengr. L. 0,31 m, B. 0,30 m. – Pl. 2: oval. Liegt unter St. 595.
- St. 1103 Pfostengr. L. 0,24 m, B. 0,20 m. – Pl. 2: oval.
- St. 1104 Pfostengr. L. 0,37 m, B. 0,32 m. – Pl. 2: unregelm. oval.
- St. 1105 Pfostengr. L. 0,77 m, B. 0,67 m. – Pl. 2: oval. Liegt unter St. 595.
- St. 1106 Pfostengr. L. 0,54 m, B. 0,45 m. – Pl. 2: unregelm. oval.
- St. 1107 Pfostengr. L. 0,67 m, B. 0,63 m. – Pl. 2: Dokumentation siehe St. 498.
- St. 1108 Pfostengr. L. 0,35 m, B. 0,34 m. – Pl. 2: oval.
- St. 1109 Pfostengr. L. 0,39 m, B. 0,34 m. – Pl. 1: oval.
- St. 1110 Pfostengr. L. 0,83 m, B. 0,43 m. – Pl. 1: unregelm., Doppelpfosten (?).
- St. 1111 Pfostengr. L. 0,27 m, B. 0,25 m. – Pl. 1: rund.
- St. 1112 Pfostengr. L. 0,68 m, B. 0,67 m. – Pl. 1: oval.
- St. 1113 Pfostengr. L. 0,48 m, B. 0,43 m. – Pl. 1: oval.
- St. 1114 Pfostengr. L. 0,42 m, B. 0,39 m. – Pl. 1: rund.
- St. 1115 Pfostengr. L. 0,33 m, B. 0,32 m. – Pl. 1: oval.
- St. 1116 Altweg. L. 2,43 m, B. 0,34 m. – Pl. 1: linear, NO-SW orientiert. Verläuft parallel zu St. 1095. – Phase 5 (Dat. siehe St. 1095).
- St. 1117 Altweg. L. 0,62 m, B. 0,15 m. – Pl. 1: linear, NO-SW orientiert. Insg. 14 nahezu parallel verlaufende Karrenspuren. – Phase 5 (Dat. siehe St. 1095).
- St. 1118 Geoprofil. L. 15,62 m, B. 5,18 m. Ohne Dokumentation.
- St. 1119 Terrassenkies. L. 19,89 m, B. 5,70 m.
- St. 1120 Arbeitsfläche.
- St. 1121 Pfostengr. L. 0,39 m, B. 0,39 m, schneidet im NW vermutl. St. 665. – Pl. 1: rund.
- St. 1122 Graben. L. 8,86 m, B. 5,51 m, wahrscheinlich Teil von Grabensystem St. 345, 346, 347, 349 u. 445. grenzt im S an St. 487. Gegen O gestört. – Pl. 1: unregelm.
- St. 1123 Störung, modern.
- St. 1124 Pfostengr. L. 0,55 m, B. 0,36 m, grenzt im SW an St. 683. – Pl. 1: unregelm. langoval.
- St. 1125 Pfostengr. L. 0,40 m, B. 0,31 m, grenzt im N an St. 477. – Pl. 1: unregelm., vermutl. Doppelpfosten.
- St. 1126 Pfostengr. L. 0,54 m, B. 0,48 m, grenzt im SW an St. 504. – Pl. 1: unregelm. rund, vermutl. Doppelpfosten.
- St. 1127 Pfostengr. L. 1,47 m, B. 0,66 m. – Pl. 1: unregelm., evtl. Doppelpfosten.
- St. 1128 Pfostengr. L. 0,77 m, B. 0,65 m, grenzt im SSO an St. 580. – Pl. 1: unregelm. oval, evtl. Doppelpfosten.
- St. 1129 Pfostengr. L. 0,63 m, B. 0,60 m, schneidet vermutl. St. 585. – Pl. 1: unregelm.
- St. 1130 Störung, modern.
- St. 1131 Pfostengr. L. 0,63 m, B. 0,58 m, grenzt im N an St. 894. – Pl. 1: rund.

St. 1132–1134 Störungen, modern.

St. 1136 Arbeitsfläche.

St. 1135 Pfostrngr. L. 0,52 m, B. 0,50 m, schneidet St. 1069 oder wird im SW durch diese geschnitten. – Pl. 1: unregelm., halbrund, evtl. Doppelpfostrn.

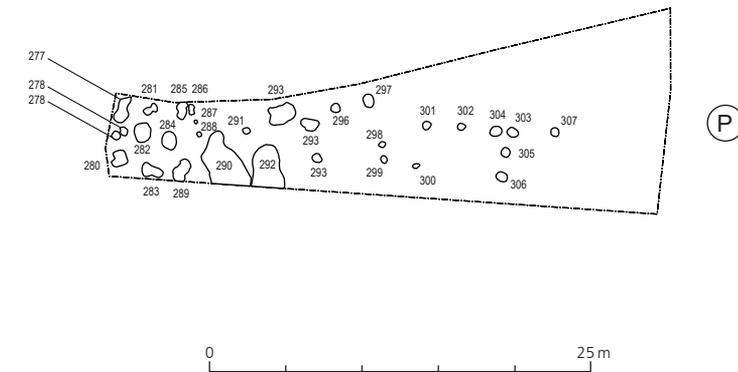
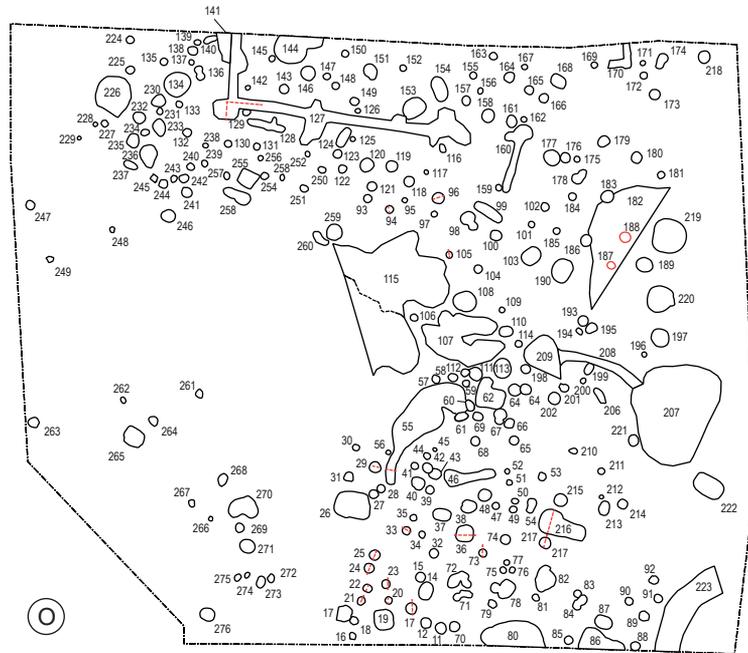
St. 1137–1141 Störungen, modern.



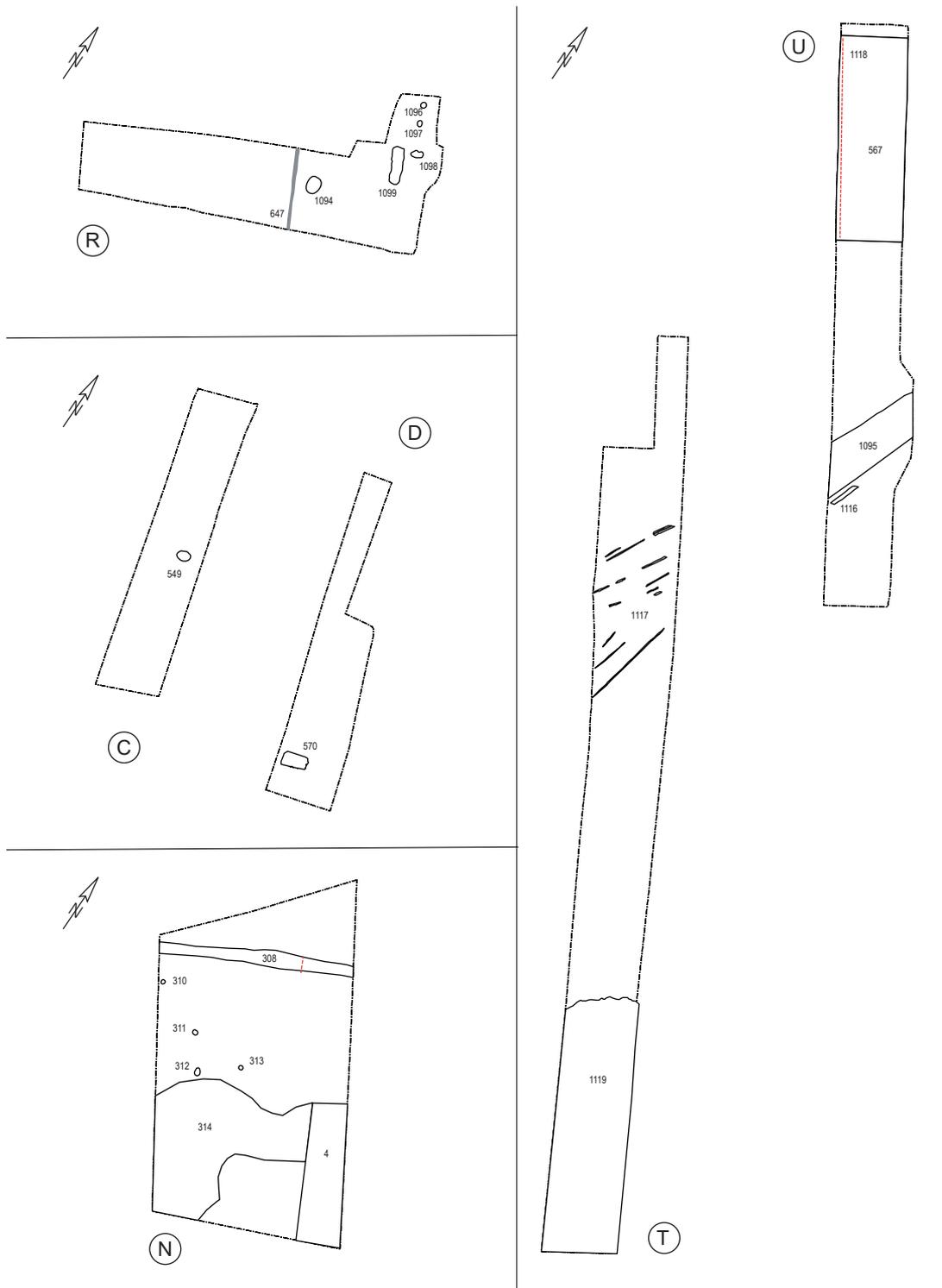
Die Befunde auf Schnittfläche J.



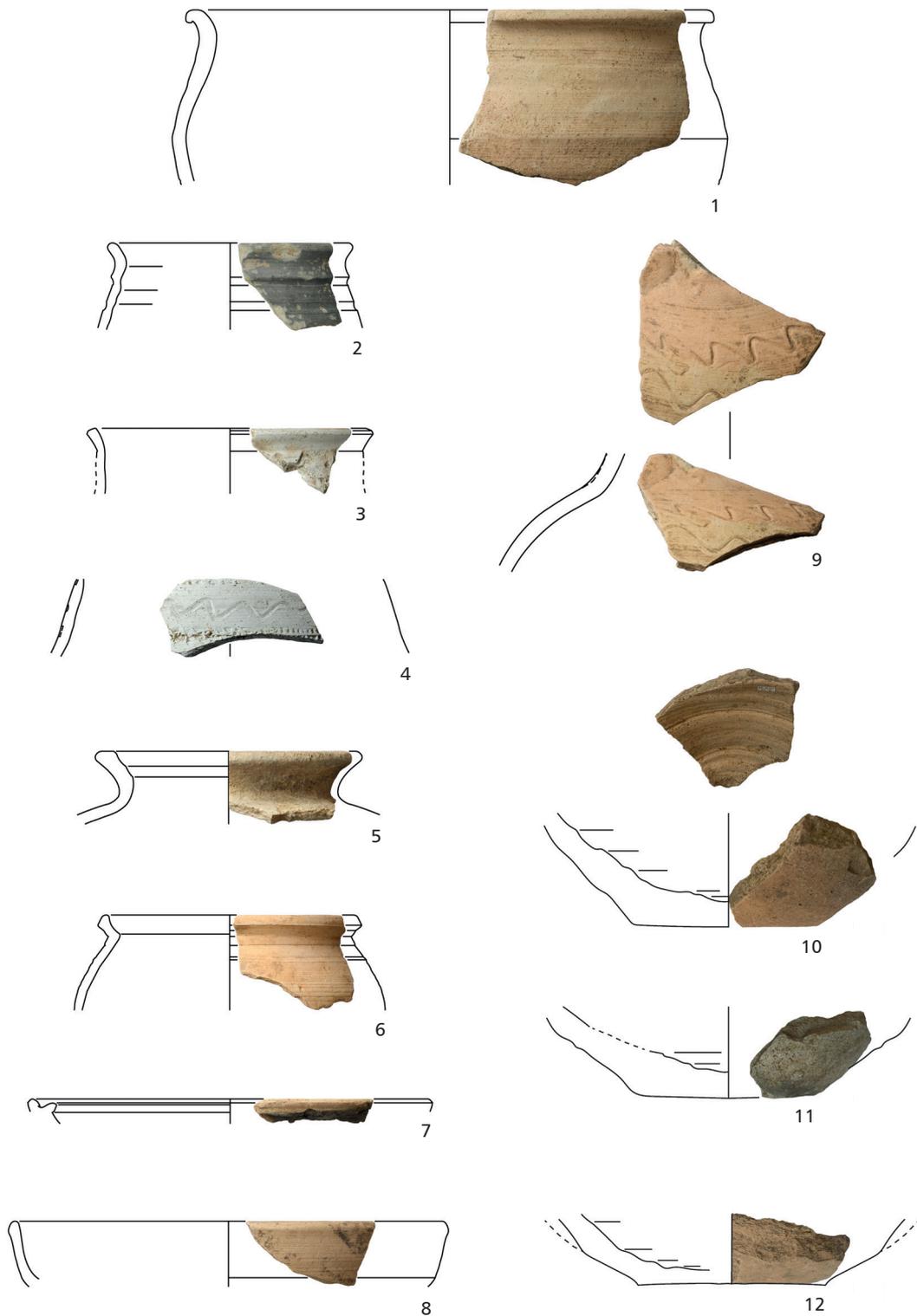
Die Befunde auf Schnittfläche Q.



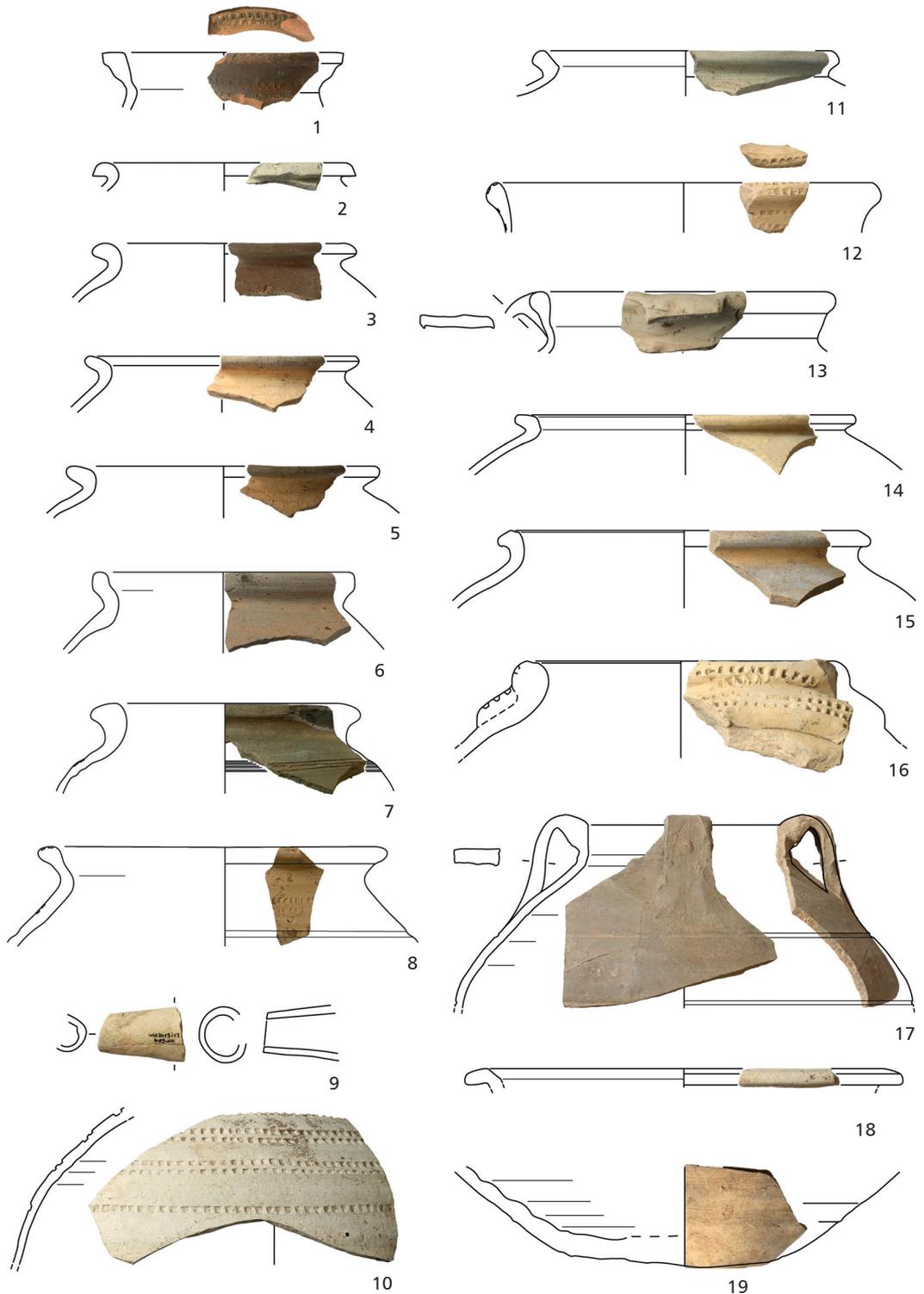
Die Befunde auf Schnittflächen O und P.



Die Befunde auf Schnittflächen C, D, N, R, T und U.



Keramikformen der Phase 2 a, ein Drittel natürlicher Größe. (1) St. 376-10, ID 917; (2) St. 47-10, ID 710; (3) St. 302-10, ID 871; (4) St. 302-7, ID 812; (5) St. 376-10, ID 921; (6) St. 376-10, ID 920; (7) St. 376-10, ID 919; (8) St. 376-10, ID 918; (9) St. 376-10, ID 928; (10) St. 376-10, ID 927; (11) St. 376-10, ID 926; (12) St. 376-10, ID 923.



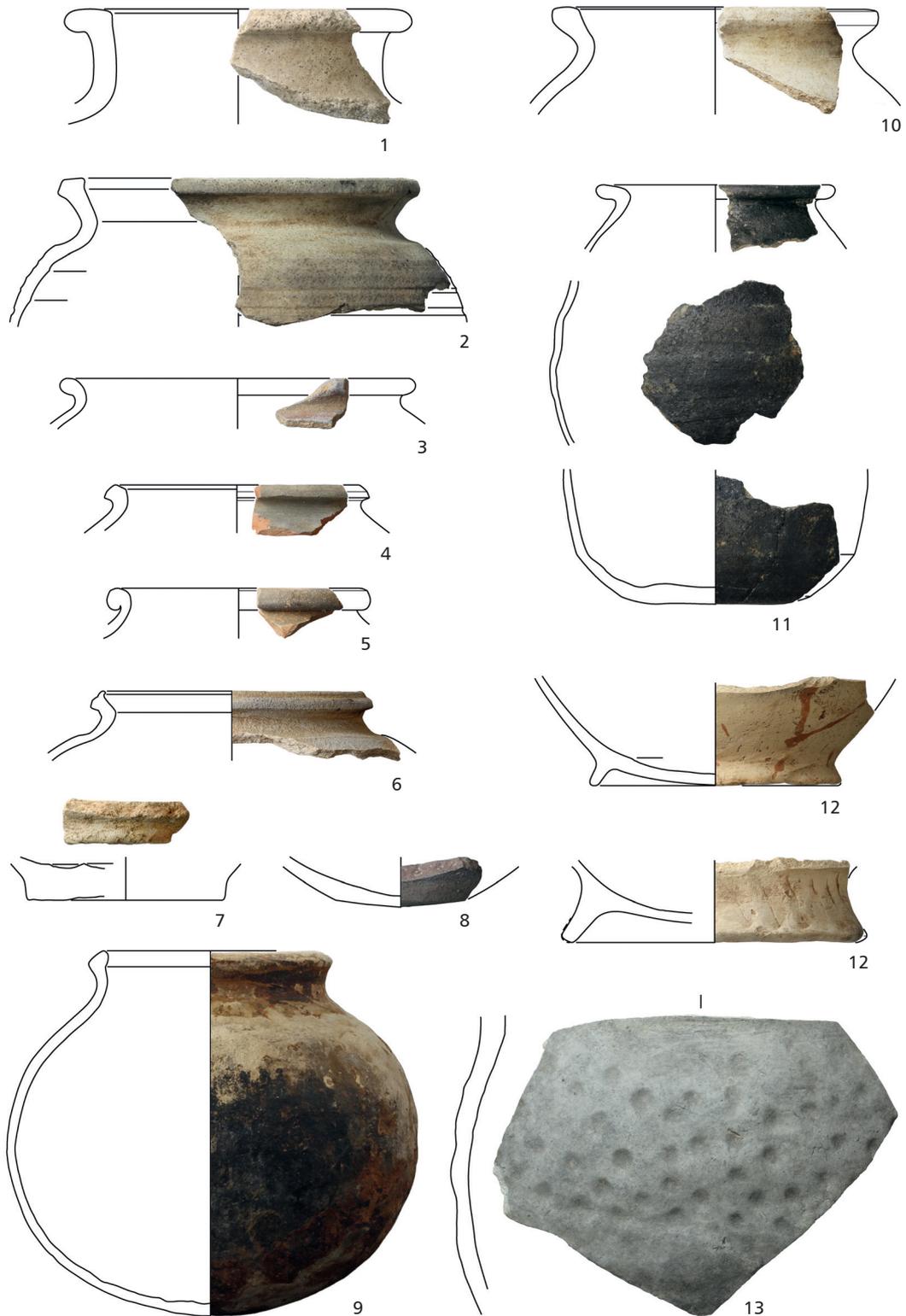
Keramikformen der Phase 2 b, ein Drittel natürlicher Groe. (1) St. 409-10, ID 945; (2) St. 389-14, ID 836; (3) St. 409-10, ID 944; (4) St. 409-10, ID 943; (5) St. 409-10, ID 942; (6) St. 389-8, ID 899; (7) St. 479-5, ID 1022; (8) St. 389-8, ID 898; (9) St. 409-10, ID 946; (10) St. 515-5, ID 1110; (11) St. 389-14, ID 835; (12) St. 409-10, ID 946; (13) St. 389-14, ID 834; (14) St. 409-10, ID 941; (15) St. 369-10, ID 913; (16) St. 625-2, ID 1198; (17) St. 369-10, ID 912; (18) St. 369-10, ID 914; (19) St. 409-10, ID 1236.



Keramikformen der Phase 2 c, ein Drittel natürlicher Größe. (1) St. 190-9, ID 868; (2) St. 334-73, ID 929; (3) St. 451-5, ID 978; (4) St. 334-47, ID 888; (5) und (6) St. 552-5, ID 1185.



Keramikformen der Phase 2 c, ein Drittel natürlicher Groe. (1) St. 491-9, ID 1075; (2) St. 334-47, ID 890; (3) St. 491-9, ID 1090; (4) St. 546-13, ID 1174; (5) St. 460-5, ID 992; (6) St. 491-9, ID 1072; (7) St. 491-9, ID 1088; (8) St. 517-5, ID 1113; (9) St. 564-5, ID 1204; (10) St. 470-14, ID 1011.



Keramikformen der Phase 2 c, ein Drittel natürlicher GröÙe. (1) St. 491-9, ID 1097; (2) St. 564-5, ID 1205; (3) St. 491-9 ID 1074; (4) St. 546-5, ID 1163; (5) St. 491-9 ID 1073; (6) St. 473-8, ID 1018; (7) St. 491-9 ID 1083; (8) St. 417-2, ID 839; (9) St. 334-72, ID 893; (10) St. 491-9, ID 1101; (11) St. 334-73, ID 931; (12) St. 451-5, ID 977; (13) St. 564-5, ID 1208; (14) St. 62-10, ID 854.



Metallfunde. – Messerklingen (1) St. 491-14, (2) St. 409-12, (3) St. 440-14. – Nagel (4) St. 548-5. – Ringöse (5) St. 522-9. – Krampe (?) (6) St. 466-2. – Pflugsech (7) St. 491-13.
 (8) Vor- und Rückseite der deformierten Fibel St. 447-5. Rekonstruktionszeichnung und mikroskopische Aufnahme der Frontseite mit weißlichen Emailrestbeständen, 150-fache Vergrößerung. Schraffur: Dunkle Emailreste oder Schmutzablagerungen.